

# Magazin,



herausgegeben

von der

Lettisch-Literarischen Gesellschaft.

---

Neunten Bandes erstes Stück.

---

Mitau,

gedruckt bei J. F. Steffenhagen und Sohn

1847.

Der Druck wird unter den gesetzlichen Bedingungen  
gestattet.

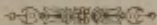
Riga, den 18. Jan. 1847.

Dr. C. E. Napieršky,  
Censor.

# Untersuchungen

über

die lettischen Sprachlaute.



Der Druck wird gestattet.

Riga, am 14. Oct. 1842.

Dr. C. E. Napierſky,  
Cenſor.

---

# Untersuchungen

über

## die lettischen Sprachlaute.

---

Es ist der Zweck dieser Untersuchungen, das Wesen der lettischen Sprachlaute ins Licht zu stellen, die etwaigen Mängel der gebräuchlichen Bezeichnung nachzuweisen, und wo möglich eine vollständigere und zweckmäßigere Bezeichnung zu erlangen.

### §. 1.

Die Laute der lettischen Sprache zerfallen in Vocale und Consonanten.

### A. Vocale.

#### §. 2.

Die lettische Sprache hat im Ganzen 13 Vocale; nemlich 6 einfache und 7 zusammengesetzte oder Doppelvocale.

#### §. 3.

Die einfachen Vocale sind a ae, oder das offene oder weite e, e, oder das enge oder reine e i o u.

Das weite e entspricht dem deutschen e in wer, Fähr. Das enge oder reine e dem deutschen e in Welle, femmen; nur nicht dem spitzen e in Seele. Dieses kommt im lettischen nicht vor; man hört aber

in manchen Gegenden zuweilen ein *i* nachklingen, z. B. *Ke<sup>i</sup>re* für *Kehre*, *Fle<sup>i</sup>pis* für *Flehpis*.

*O* ist hier das reine *o* und entspricht dem deutschen in *Holland*, *Koller*, siehe S. 20. — Die übrigen Vocale sind den deutschen gleich.

#### S. 4.

Die Doppelvocale sind *ai au ea ei oa oi ui*.

*Ei* ist meistentheils das reine *ei*, wie es im deutschen nicht vorkommt, — wie in *meite*, *scheitan*. Seltner ist das weite *ei*, das dem deutschen in *En*, *mein*, *Heil* entspricht, wie in *Keiris*, *Leiris*. Man vertauscht es in manchen Gegenden aber gern mit dem vorigen, und kennt da kaum das zweite.

#### S. 5.

Die gebräuchliche Bezeichnung dieser Vocale ist folgende:

Vocale: a e e i o u, ai au ea ei oa oi ui  
(weites)(reines)

Bezeichnung: a e i o u, ai au ee ei o oi ui

### V o c a l l a u t e.

#### S. 6.

Die lettische Sprache steigert ihre Vocale durch mehrere Stufen von Länge und Kürze, indem sie sie theils stärker betont, und die Stimme auf ihnen ruhen, theils rascher über sie hinwegelt, und die Stimme schneller auf den folgenden Consonanten fallen läßt; so daß die Vocale verschieden lautend erscheinen. Im

Gebrauch dieser Laute ist die lettische Sprache genauer als die deutsche; sie legt mehr Gewicht auf die feinere Nuancirung ihrer Vocale, beobachtet im Gebrauch gewisse Regeln strenger und räumt ihnen gleichsam Buchstabenrechte ein; so daß man genöthigt ist, diese Vocallaute genauer ins Auge zu fassen und unter feste Regeln zu bringen, will man anders mit der Grammatik ins Reine kommen.

### §. 7.

Die Doppelvocale sind in ihrer Steigerung einfacher, und mögen darum zuerst betrachtet werden.

Sie haben ohne Ausnahme nur zwei Laute, die ich den accentuirten oder scharfen und den gedehnten Laut nennen will. Z. B.

accentuirter Laut: *faine*, *lauks* (Blässpferd), *leels* (Schienbein), *meite*, *lohki* (tu), *suits*.

Gedehnter Laut: *laine*, *lauks* (Feld), *leels* (groß), *Leitis*, *lohki* (Lauch), *puissis*.

Das reine o und oi wird, weil es so selten vorkommt, bei den folgenden Beispielen weggelassen, und was darüber zu sagen ist, in eine Schlußbemerkung (§. 20) zusammengefaßt werden.

Anmerk. Das ei in *leia*, ui in *skuias*, ai in *klaiums* haben allerdings einen andern Laut, als dieselben Vocale in obigem Beispiele; sind aber eigentlich nicht für ei ui ai zu nehmen, sondern für ej uj aj, denn i zwischen zwei Vocalen wird j, darum ist es unrichtig *leija* zu schreiben. Es muß *leja* heißen.

## §. 8.

Die einfachen Vocale haben außer diesen zwei Lauten noch drei andere die ich den einfachen, den kurzen und accentuirten kurzen nennen will; den

einfachen, weil er durch nichts bedingt noch eingeschränkt wird, auch dem Gehöre nach keine besondere Bezeichnung erfordert;

den kurzen, weil hier die Stimme am schnellsten über den Vocal hinwegilt; und

den accentuirten kurzen, weil er mit dem accentuirten Laute verwandt, nur kürzer ist. — Beispiele für die fünf Laute:

1.	2.	3.
accent. Laut	gedehnter Laut	einf. Laut
wahrti	wehrt	starkis
fahls	bahls	balleht
wihle, Saum	wihle, Feile	Wille (Namen)
4.	5.	
kurzer Laut	accent. kurzer Laut.	
irbe	wirbi	
fals	balsenes	
willa, Wolle	wilni	

## §. 9.

Es können nun zwar alle einfache Vocale diese fünf Laute annehmen, aber nicht in jeder Stellung. Die darauf folgenden Consonanten machen gewisse Einschränkungen; und zwar so, daß:

1) die einfachen Vocale an jeder Stelle und vor jedem Consonanten die drei ersten Laute (den accentuirten, gedehnten und einfachen) annehmen können. Z. B. daß i in liks kann:

geschrärf gesprochen werden, und heißt dann lihks, krumm; oder

gedehnt, und heißt dann lihks Futurum von lihkt; oder

einfach, und heißt dann liks, Futurum von likt. Ebenso mahkt, nahkt, lakt — skahbt, rahpt, tapt zc. — Mit dem kurzen oder accentuirten kurzen Laut kann es hier aber nicht ausgesprochen werden, wie der Versuch lehren wird.

2) Folgt auf den Vocal eine Liquida (l k m n r z) so kann auch der kurze Laut (No. 4) eintreten, z. B. wille, kanna, elle, kurt, lemt.

3) Wenn endlich auf die Liquida ein anderer Consonant folgt, so kann auch der accentuirte kurze Laut (No. 5) hinzutreten, z. B. falkt, tirpt, zelt, lenkt, urbt, wanzkars, tumsch zc.

Zur deutlichen Uebersicht diene folgende Tabelle:

1.	2.	3.	4.	5.
accent. Laut	gedehnter L.	einf. L.	kurz. L.	accent. kurz. L.
Alle	Vocale			
Alle	einfache	Vocale		
Alle	einfache	Vocale	vor der	Liquida
Alle einf.	Vocale vor der Liquida bei nachfolgendem Consonanten;			

oder durch Beispiele:

faine	lauks (Feld)			
gahst	uahkt	Fluht		
wihle,	wihle,	Wille	wille,	
Saum	Feile	Namen	Wolle	
fahls	bahls,	ballodis	balts	balsferks

§. 10.

Die ganze Anzahl der Vocallaute wäre hiernach 37; — nehmlich 6 Doppelvocale jeder zu 2 Lauten = 12; 5 einfache jeder zu 5 Lauten = 25 . 12 + 25 = 37 Vocallaute, die in folgender Tabelle jeder mit einem Wort als Beispiel aufgeführt sind:

Tabelle aller vorhandenen lettischen  
Vocallaute.

1.	2.	3.	4.	5.
1. ahr: diht	fahrt	wam nags	wandiht	rantiht
2. wehli	schehl	leddus	welli	elki
3. wehl	wehleht	welleht	elle	welde
4. wihle	wihle	Wille	wille	wirbi
5. uh: dens	duhmi	burwis od. stum:	dumpis od. Furpe	tumfchi od. urbt
6. twaiks	laiks	ju (es)		
7. lauks	lauks			
8. leels	leels			
9. beigt	Leitis			
10. ohsols	rohse			
11. fuits	puisis			

## Bezeichnung der Vocallaute.

### §. 11.

Für diese Vocallaute hat man im lettischen drei Arten der Bezeichnung:

1) das *h*, wodurch die Dehnung und Schärfung (No. 1 und 2) bezeichnet wird;

2) die Verdoppelung des folgenden Consonanten, wodurch sowohl der einfache wie der kurze Laut bezeichnet wird (No. 3 und 4);

3) der Accent, der — wenn er Circumflex ist — den accentuirten Laut bezeichnet; wogegen der gewöhnliche Accent zuweilen selbst bei dem einfachen Laute steht, z. B. in den Worten *schè rē tē*.

### §. 12.

Von den Doppelvocalen erhält nur einer für seine zwei Laute eine besondere Bezeichnung, nemlich *o* bekommt das Dehnungszeichen *h*. Diese Ausnahme kommt vermuthlich daher, daß man *o* (*oa*) für einen einfachen Vocal gehalten hat. — Der Gebrauch des *h* ist hier aber so willkürlich, daß es auch bei dem kürzesten *o* vorkommt, z. B. in *mohdrs*, und keinesweges die Dehnung bezeichnet.

Dennoch gäbe es bei regelmäßigem Gebrauch des *h* für die Doppelvocale 7 Bezeichnungen, nemlich: *ai au ee ei o oh ui*.

### §. 13.

Für die einfachen Vocallaute hat man 12 Bezeichnungen, nemlich die 4 Vocale *a e i u*, und

bei jedem derselben das *h* als Dehnung und die Verdoppelung des folgenden Consonanten als Verkürzung, z. B.:

3.	4.	5.
nahkt	raht	Fanne
fehht	seht	elle
trihht	liht	wille
schuhht	luht	bullis

Man hat aber auch hier nicht den Anforderungen des Gehöres entsprochen, sondern mehr die Regeln der deutschen Sprache befolgt und darum 1) einen Consonanten vor dem andern nicht verdoppelt, und z. B. *Falt* anstatt *Fallt* geschrieben, *Furt* statt *Furrt*, *lemt* statt *lemmt*, *wandihht* statt *wanddiht*; 2) hat man nach dem einfachen Laut (No. 3) den Consonanten sehr gern verdoppelt, vermuthlich um ihn von dem accentuirten Laute zu unterscheiden, und darum z. B. *labbi*, *ruddens* &c. geschrieben; und sogar die Liquiden, bei denen so leicht eine Verwechslung mit dem kurzen Laut vorkommen kann, verdoppelt, und schreibt *wannags* statt *wanags*, *jummis* statt *jumis*, *Willis* statt *Wilis*, *warra* statt *wara*.

#### §. 14.

Die Accente, die im lettischen eigentlich nur ausnahmsweise gebraucht werden, tragen zur regelmäßigen Bezeichnung der Laute nichts bei. Der Circumflex bezeichnet nur den Locativ, aber nicht den accentuirten Laut (No. 1) den der Locativ stets erhält. Und der Gebrauch des Accents bei den

Worten tā Pā 2c. beschränkt sich eben nur auf diese Worte.

### §. 15.

Es gäbe also, wenn man die vorhandenen Zeichen immer ihrer entsprechenden Aussprache anpassen wollte, im Ganzen die Bezeichnung für 19 Vocallaute, wie aus folgender Tabelle zu ersehen:

Tabelle der bezeichnbaren lettischen Vocallaute. Vergl. §. 10.

1.	2.	3.	4.	5.
—	Fahrt	wanags*)	wanndiht	—
—	wehleht	weleht	elle	—
—	wihle	Wile	wille	—
	(Feile)			
—	duhmi	stumju	dummpis	—
—	laifs			
—	laufs			
—	leels			
—	Leitis			
ofols	rohse			
—	puifis			

### §. 16.

Ob nun zur Bezeichnung aller dieser unbezeichnbaren Vocallaute neue Schriftzeichen einzu-

---

\*) Obige Schreibart soll hiemit keineswegs empfohlen seyn, sondern nur zur Nachweisung des Thatbestandes dienen.

führen? Diese Frage muß verneint werden; denn der Laut No. 5 z. B. ist wegen seiner durch das Zusammentreffen mehrerer Buchstaben bedingten Natur zu selten, als daß durch ihn häufige Verwechslungen oder Mißverständnisse veranlaßt werden könnten, und die Worte, die bei einem auf eine Liquide folgenden Consonanten den einfachen Laut (No. 3) erhalten, sind eigentlich als Ausnahmen zu betrachten, da in diesem Falle gewöhnlich No. 5 steht.

Es bliebe also einer ernsteren Beachtung werth: 1) das ae oder weite e, und 2) der accentuirte oder scharfe Laut (No. 1).

#### §. 17.

Für das ae oder weite e wäre ein eignes Zeichen allerdings zu wünschen, und würde das Erlernen der Sprache bedeutend erleichtern; doch wären die Schwierigkeiten bei einer solchen Neuerung bedeutend.

#### §. 18.

Anders verhält es sich mit dem accentuirten Laute. Er veranlaßt — da er unter allen lettischen Vocal-lauten vielleicht der gebräuchlichste und beliebteste ist — als ein unbezeichneter Laut die häufigsten Mißverständnisse und Sinnentstellungen, wie schon aus den Beispielen im folgenden §. zu ersehen ist; und stellt der Erlernung der richtigen Aussprache bedeutende Hindernisse entgegen. Dagegen würde die Einführung des im folgenden §. vorgeschlagenen

Zeichens weder dem Drucker noch dem Leser noch dem Schreiber sehr unbequem werden.

§. 19.

Da nun das übliche Dehnungszeichen *h* dem gedehnten Laute (*No. 2*) ganz angemessen erscheint, so würde wohl für den accentuirten Laut der Accent, und zwar der Circumflex, als ein allen Bedürfnissen entsprechendes Zeichen anzunehmen seyn, wie ihn denn auch schon Hesselberg in seiner Grammatik §. 8 vorgeschlagen hat. Hiezu kommt noch, daß der Circumflex der in andern Sprachen ungefähr dieselbe Bedeutung hat, auch im Lettischen schon bekannt ist. — Das *h* könnte dann in den Fällen, wo der Circumflex eintritt, als überflüssig wegfallen. Bei den Vocalen, die kein *h* annehmen, also den Doppelvocalen, würde dann das Wegbleiben des Accentès die Dehnung anzeigen; doch brauchte man den Accent selbst nur in wenigen Fällen zu setzen, nemlich bei wenig bekannten Worten, und um Mißverständnisse zu verhüten, wie z. B. in *lauks*, um es von *lauks*, *Feld*, zu unterscheiden, aber nicht in *laust feet aite*, weil es keine Worte: *laust feet aite* mit gedehntem Vocale giebt. — Das *o* (*oa*) dagegen könnte — wo es lang ist — sein *h* beibehalten; wenn es kurz ist aber *h* weglassen, ohne den Accent anzunehmen, — z. B. *osta* (*puſke*) um es von *ohsta*, *Mündung* — zu unterscheiden.

Hiezu folgende Beispiele :

plâns, dünn  
 säle, Gras  
 pâr, heim  
 tâ, so  
 dêle, Blutigel  
 krêßs, Stuhl  
 fêja von feet  
 säle, Eichel  
 wise, Vorkschuh  
 mit, handeln  
 dsât, heilen  
 wit, flechten  
 rîkt, ertrinken  
 rit', Morgen  
 pûst, blasen  
 grût, sinken  
 schût, trocken  
 aügsts, hoch  
 aükle, Schuur  
 taürina, von taure  
 raüdsêt, von rügt  
 fweedres  
 pods, Topf  
 ost, riechen  
 sobini, Zähnen

plahns, Estrich  
 sahle, Saal  
 pahr, hinüber  
 ta, die  
 dehle, Brett  
 kreßs, Dämmerung  
 fehja von feht  
 sible, Meise  
 wihse, Wiese  
 miht, treten  
 dsiht, treiben  
 wiht, welken  
 rîht, sinken  
 riht, schlucken  
 puhst von puht  
 gruhst, schwer  
 schuhst, nähen  
 auksts, kalt  
 aukle, Wärter  
 taurina von taurinsch  
 raüdsît, sehen  
 Sweedrs  
 pohds, K  
 ohsta, Mündung  
 sohbiini, Säbel

Es würde sich also bei Einführung des Accentés der Gewinn im Vergleich mit den Tabellen S. 15 und S. 10 folgendergestalt herausstellen :

Tabelle der nach Einführung des Accentés  
bezeichnenbaren Laute.

1.	2.	3.	4.	5.
ārt	fahrt	wanags	wanddit	—
wēl	wehl <sup>l</sup> (winsch)	welēt	wellwēt	—
wīle	wihle	Wile	wille	—
ūdens	duhmi	burwis	dummpis	—
twaiķs	laiķs			
laiķs	lauķs			
lēls	leels			
meite	Leitis			
ofols	rohse			
fuits	puiķis			

Schlußbemerkung über o und oi.

§. 20.

Das reine (deutsche) o ist allen Regeln des einfachen Vocales, und oi denen des Doppelvocales unterworfen, so daß letzteres zwei Laute, Ersteres drei vier und fünf Laute haben könnte, je nach dem Consonanten vor dem es steht, v. S. 9, wenn es nemlich im lettischen überhaupt mehr Wörter auf o und oi geben würde. Meines Wissens kommt dieses o aber nur in Ausrufungen vor, als Koschin! lello! memmō! nō! Ferner in Onomatopocien, als Kollēt, durcheinander sprechen; und in lettischen Eigennamen, als Bosche zc., oi aber nur in woi? und am Schlusse eines alten Wiegenliedes:

Oischu! oischu! to bērnin',

Tas irr bēdās nomirris. —

## B. Consonanten.

### §. 21.

Es giebt im Lettischen im Ganzen 25 Consonanten, nehmlich 10 weiche nebst den ihnen verwandten 8 harten\*), und 4 liquide nebst den ihnen verwandten 3 mouillirten.

Weiche sind:	b	d	g	g	j	f	sch	w	ds	dsch
harte „	p	f	t	t	-	f	sch	-	3	tsch
liquide „	l	m	n	r						
mouillirte „	ł	-	n	r.						

---

\*) Anmerkung und Erklärung, wie diese 10 weichen und 8 verwandten harten Consonanten herzuleiten sind: Es ist nachzuweisen, daß gewisse Consonanten sich durch den vorhergehenden Vocallaut von andern unterscheiden, und zwar so, daß vor den weichen der Vocal länger, der Consonant dagegen einfach erscheint, z. B. labbi rudens. Hier wird das la- und ru- mehr für sich ausgesprochen — la-bi ru-dens. Der harte Consonant dagegen klingt fast wie doppelt, und die Stimme eilt über den vorhergehenden Vocal schneller hinweg, wie in lappa retti rittens. Hier ist das p und t nicht mehr von der vorhergehenden Sylbe zu trennen.

Prüft man nun hienach alle Consonanten, so stellen sich die harten gegen die weichen folgendergestalt heraus:  
 weiche: labbi \* meddis wagga Piggis Frija Kafa  
 harte: lappa lezzu mettis akka pikkis \* Kassa  
 weiche: muscha druwa \*  
 harte: muscha \* tatschi.

Man sieht, daß hier 4 Stellen leer bleiben, nehmlich die verwandten harten von j und w, und die verwandten weichen von 3 und tsch. — Erstere wären ch und f,

m nimmt zwar auch zuweilen ein j zu sich, z. B. stumju, bildet aber deshalb keinen eignen mouillirten Buchstaben, weil es mit dem j nie zu einem Laute verschmilzt wie jeue 3; es kann daher auch nicht zu Anfange stehen, wie ł n ɛ in laut nemt ruft, die also mit der Virgula vollkommen einen einzigen Laut bilden, was — beiläufig — auch von g und Ʒ gilt. Nur bei dem f hat die Virgula eine anderartige Bedeutung.

§. 22.

Zur Bezeichnung dieser 25 Consonanten hat die lettische Sprache von der deutschen 14 von ihren 20 Consonanten erhalten, nehmlich b d g j Ʒ l m n p r s t w z, wozu die dürftige Abhülfe der 6 virgulirten g Ʒ ł n ɛ f kommt, und die ganz unlettische Zusammensetzung der 5 Zischlaute sch fch tsch ds dsch, — so daß das ganze lettische Alphabet der einfachen Buchstabenlaute dieses wäre:

a b z d ae e g g j i Ʒ Ʒ l ł m n n o p r ɛ  
 s f t u w sch fch tsch ds dsch  
 von denen, wie wir oben gesehen haben ae ds und

---

die im Lettischen gänzlich fehlen, letztere ds und dsch, die in der Sprache vollkommen vorhanden sind, und nur im Alphabete fehlen. — Wollte man nun diese hinzudenken, so würde man folgende Ordnung erhalten:  
 weiche: labba redsu meddis wagga Piggis krija kasa  
 harte: lappa lezzu mettis akka piklis \* kassa  
 weiche: muscha druwa dadschi  
 harte: muscha \* tatschi

dsch im Alphabete fehlen, und sch fch und tsch durch zusammengesetzte Buchstaben bezeichnet werden. — Und die Doppelvocale sind:

ai au ea ei oa oi ui

wo das lettische Alphabete für ea — ee, und für oa und o gemeinschaftlich — o erhalten hat. Dieses nachträglich zu der Lehre von den Vocalen.

## Orthographie der Consonanten.

### §. 23.

Im Lettischen möchte hinsichtlich der Orthographie der Consonanten wohl nur ihre Verdoppelung in Betracht zu ziehen seyn, denn der Gebrauch des kurzen s für das harte f am Schluß braucht wohl nur beiläufig erwähnt zu werden.

### §. 24.

Bei der Verdoppelung der Consonanten ist der Sprachgebrauch mit besonderer Willkühr verfahren, denn

Erstlich hat man die Verdoppelung gebraucht ohne sie als Mittel zu benutzen, um die Vocallaute zu unterscheiden. Das wäre ohnehin nur bei den liquiden Consonanten nöthig gewesen (s. §. 9). Man verdoppelte die Consonanten vielmehr nur, um scheinbar den Anforderungen des Gehörs zu gnügen.

Zweitens hat man 8 Consonanten die Verdoppelung versagt, ohne daß sich ein Grund dafür auf-

finden ließe. Diese 8 Consonanten sind die 6 weichen j s w sch ds dsch und die zwei harten fch und tsch, — und man schreibt:

Klajums Kasa awis waschas wadsis dadſchi  
afſchi tatschi keja eſis dewa eſcha krija wiſe ſiwis  
diſchi ſkujas buſitis druwa muſcha.

Etender hat dem s allein zuweilen sein Recht wiederfahren lassen, und z. B. biſſe geſchrieben.

Bei den fünf letzteren sch ds zc. ist man vermuthlich dem Deutschen gefolgt, wo man zusammengesetzte Buchstaben nicht zu verdoppeln pflegt, hat aber eine unrichtige Anwendung der Regel gemacht, da hier nicht die Laute, sondern nur die Zeichen zusammengesetzt sind. Hätte die Sprache ihre eigenen Buchstaben für diese Laute, so gäbe es kein Hinderniß, daß sch ds dsch ebenso zu verdoppeln wie b d zc. in labbi ruddens zc., oder daß fch tſch ebenso wie k f in kaffe duffët zc. In Betreff der 3 ersteren — j s w — läßt sich aber gewiß kein Grund für ihre Zurückſetzung gegen die übrigen weichen Consonanten anführen.

Ueber die 2te 3te und die folgenden Sylben.

#### §. 24.

Wenn die obigen Untersuchungen sich nur mit der ersten Sylbe beschäftigten, so geschah es, weil diese im Lettischen den Ton hat, und in ihr darum der Vocallaut am deutlichsten hervortritt. In den

nachfolgenden Sylben können keine andern Vocal-  
laute vorkommen, als die eben besprochenen; diese  
aber in jeder beliebigen Sylbe.

---

Zum Schlusse faßt Schreiber dieses die oben ge-  
machten Vorschläge zur Uebersicht in folgende Summe  
zusammen:

- 1) die Einführung eines Zeichens (des Accentes)  
für den geschärften Laut erscheint nothwendig;
- 2) und 3) die Einführung eines Zeichens für das  
ae oder offene e, und die Aufnahme der Buch-  
staben ds und dsch ins Alphabet erscheint wün-  
schenswerth und zweckmäßig, und wird der  
fernern Beprüfung empfohlen.

Rabillen Pastorat, den 14ten März 1842.

G. F. Buettner.

---

---

## Ueber die in der lettischen Sprache vorkommenden Laute und deren einfache Bezeichnung durch die Schrift.

Es ist in neuerer Zeit vielseitig und von achtbaren Kennern der lettischen Sprache über die Unzweckmäßigkeit und Unzulängigkeit der gegenwärtigen lettischen Orthographie (wenn die übliche Schreibung lettischer Wörter so genannt werden darf) gesprochen und mancher Vorschlag zur Verbesserung derselben gemacht und — verworfen worden. Ich habe in dieser Abhandlung nun nicht den Zweck, die Unzulängigkeit und die aus dieser folgenden Inconsequenzen in der üblichen Schreibung lettischer Wörter genauer zu erörtern und nachzuweisen, da dieses schon vielfältig und zum Theil recht umständlich durch meine Vorgänger geschehen ist, sondern ich habe es mir zur Aufgabe gemacht, die Anforderungen, welche man an die Schrift einer Sprache billig machen darf, festzustellen zu versuchen und sodann zuzusehen, wie solchen Anforderungen in der lettischen Sprache, so einfach, wie möglich, genügt werden könnte.

Schreiben heißt: die dem Ohr vernehmbaren, auf einander folgenden Laute des

gesprochenen Wortes durch gewisse, für diese Laute willkürlich bestimmte, Zeichen (oder Buchstaben) dem Auge sichtbar machen. Hieraus ergibt es sich, daß man, um möglichst einfach zu schreiben, eben so viele Lautzeichen oder Buchstaben, als wie deutlich wahrnehmbar verschiedene, einfache Laute in einer Sprache vorhanden sind, haben müsse. So einleuchtend und richtig diese Folgerung auch ist, nicht eben so leicht ist es auch, jeden vorkommenden Sprachlaut durch ein besonderes Zeichen wiederzugeben, ohne diese letzteren zu sehr anzuhäufen. Die Articulation eines und desselben Lautes nämlich ist zuweilen innerhalb gewisser Grenzen einiger Modificationen fähig, was unter Anderem auch vom Idiom oder von der Association anderer, qualitativ verschiedener Laute abhängt. Jede Sprache hat hierin ihre Eigenthümlichkeiten, so auch die lettische die ihrigen. Diese Modificationen in der Articulation eines Lautes können nun in der lettischen Sprache zweckmäßig auch unter einen Buchstaben zusammengefaßt und die auffallendsten und constantesten unter ihnen durch besondere, an den Buchstaben angebrachte, einfache Nebenbezeichnung bemerkt, die minder bedeutenden, unwesentlichen aber ohne alle Nebenbezeichnung gelassen werden. Dieser Ansicht folgend will ich denn die in der lettischen Sprache vorkommenden Laute aufzuzählen und so einfach, wie es mir möglich, zu bezeichnen suchen.

So reich an Idiomen, die man in jeder Gegend, ja fast in jeder Gemeinde anders findet, die lettische

Sprache auch ist, so finden sich doch, mit geringen Modificationen, überall dieselben Laute wieder, so daß es gleichgiltig erscheinen dürfte, welches Idiom man in dieser Beziehung erforschen wollte. Da es aber auf die grammatischen Formen ebenfalls ankommt und diese in den reinsten Gegenden lettischer Zunge in der Ausbildung am weitesten gediehen sind, so habe ich die Laute, wie sie in der reinsten Mundart, die auch zur Schriftsprache erhoben ist, vorkommen, vorzugsweise zum Gegenstande meiner Untersuchung gewählt.

### Von den Vocalen.

Die drei Stammvocale der indogermanischen Sprache, i, a, u, kommen auch im Lettischen als solche vor. Von den durch Dreckung später entstandenen Uebergangsvocalen findet sich nur das zwischen i und a stehende e, welches in seiner Qualität bald dem i, bald dem a näher liegt. Diese beiden Verschiedenheiten des e-Lautes will ich auch in der lettischen Sprache mit den bekannten orthoepischen Kunstausdrücken: geschlossen und offen benennen und erstere mit *e*, die letztere mit *e* bezeichnen. Indessen wird dieser Unterschied in der Qualität des e selbst von den Letten keineswegs genau beobachtet, so daß es in einem und demselben Worte in einer Gegend geschlossen, in der anderen offen ausgesprochen wird, z. B. *mēhs* bei Mitau, *mēhs* bei Windau. Jedenfalls aber kommt diese Verschiedenheit in der Qualität des e im Lettischen bestimmt vor, weil ja auch in einer und derselben Mundart beide Laute

ohne Verwechslung gebraucht werden. Wenn man in einer Mundart *šehni* und *fehni* spricht, so wird man daselbst nicht auch *šehni* und *fehni* hören. Außerdem, daß diese Verschiedenheit des *e* von Verschiedenheit des *š*idioms abhängt, wird dieselbe auch von einer gewissen Lautfolge bestimmt, worüber sich ziemlich feste Regeln, wenigstens für die Mundart in der Mitauschen Oberhauptmannschaft, geben lassen.

Der durch Brechung zwischen *a* und *u* entstandene reine *o*-Laut hat sich in der lettischen Sprache, wo sie rein gesprochen wird, nicht herausgebildet, existirt also noch heutiges Tages nicht in derselben. Nur bei den Grenzletten wird es, freilich auch nicht ganz rein, statt des *a* gehört. Selbst die in der Schrift allgemein mit *o* geschriebene Fragepartikel *woi* habe ich aus dem Munde des rein sprechenden Letten nie gehört, sondern immer *waj*. Spricht ein solcher Lette *woi*, so hat er dieses Wort sicher erst aus den Büchern gelernt.

So wenig über die Qualität der lettischen einfachen Vocale zu sagen ist, um so mehr bedarf ihre Quantität einer Erörterung, in so fern in dieser Beziehung eine eigenthümliche Aussprache erfordert wird. Man kann die lettischen Vokale quantitativ in zwei Gruppen abtheilen, 1) in kurze, und 2) in lange.

1) Die kurzen werden überaus kurz ausgesprochen, so daß sie in den accentlosen Syllben, insbesondere am Ende eines Wortes, den Nichtletten über ihre Qualität häufig in Ungewißheit lassen. Hieraus erklärt es sich, warum Einige *mahfa*, Andere *mahfe* schreiben und sprechen. Und doch ist es in Bezug auf

Grammatik sehr wichtig, den Endvocal bestimmt zu kennen.

2) Die langen Vocale haben wiederum zwei von den Letten genau unterschiedene Nuancen in der Aussprache. Entweder sind sie a) gedehnt oder b) gestoßen.

a) Die gedehnten werden lang, ohne daß die Stimme während des Lautens unterbrochen würde, gleichsam in einem Zuge ausgesprochen. Beispiel: kahrts Stange, wehl er erlaubt, dsiht treiben, puht faulen, welche gesprochen werden wie käärts, wēel, dsiit, pūut.

b) Bei den gestoßenen dagegen wird die Stimme während des Lautens, freilich wenig bemerkbar, unterbrochen und dann wieder sehr kurz fortgesetzt, so daß gewissermaßen ein schwacher Hiatus entsteht. Es läßt sich diese Nuance schwer beschreiben, sondern man muß sie aus dem Munde des Letten selbst hören. Beispiel: kahrts Stiel, wehl noch, dsiht verheilen, puht blase, welche wie ka'arts, we'el, dsi'it, pu'ut lauten.

Die vier einfachen Vocale der lettischen Sprache verbinden sich je zwei zu Diphthongen. Solcher Verbindungen zu zwei gäbe es mathematisch zwölf, allein nur sieben derselben kommen wirklich vor. Da ein Diphthong nothwendig einsylbig ist, so muß beim Aussprechen desselben, wo die Stellung der Sprachorgane für den ersten Laut, während des ununterbrochenen Tonens der Stimme, in die Stellung für den zweiten

Laut übergeht, ein Uebergreifen des einen Vocals in den andern Statt finden und es muß einer von ihnen dabei an Geltung verlieren. Sollten beide ihre Geltung unverändert behalten, so würde nothwendig ein Hiatus entstehen und somit der Diphthong zweisylbig lauten. In der lettischen Sprache ist bei den Diphthongen der zweite Vocal der längere und der erste überaus kurz, im Gegensatz zum Deutschen, wo der umgekehrte Fall Statt finden soll.

Auch bei den Diphthongen sind, wie bei den einfachen langen Vocalen, die beiden Nuancen der gedehnten und gestoßenen Länge vorhanden. Weil aber, wie eben erwähnt, bei den Diphthongen der erste Laut kurz und der zweite lang ist, so können die Nuancen der Dehnung und Stoßung natürlich auch nur bei dem zweiten Laut in Anwendung kommen. Beim Aussprechen eines lettischen Diphthongs gleitet die Stimme über den ersten Laut rasch hinweg und verweilt auf den zweiten entweder dehrend oder stoßend. Beispiel: laiks Zeit, lauks Feld, spr. wie laiks, lāuks; dagegen flaiks schlank, lauks mit einer weißen Stirn versehen, spr. flai'iks, lau'uks. — Etwas den Diphthongen Aehnliches findet Statt, wenn auf einen kurzen Vocal ein Fließlaut folgt, doch hievon später bei der Betrachtung der Consonanten.

Die sieben lettischen Diphthonge sind nun folgende:

ai, au, ei, ia, iu, ua, ui.

Einige unter ihnen verdienen eine besondere Erörterung.

ia scheint als Diphthong den Deutschen beim Aussprechen große Schwierigkeit zu machen. Daß mag wohl seinen Grund darin haben, daß sie diesen lettischen Diphthong, als einen der deutschen Sprache ganz fremden, mit ihrem deutschen Ohr nicht ganz richtig auffassen. Als Beleg hiefür diene die verschiedene Auffassung des in Rede stehenden Diphthongs von den anerkannt tüchtigsten deutschen Forschern der lettischen Sprache, namentlich Hesselberg, Rosenberger und Stender. Nach Hesselberg lautet dieser Diphthong wie ieä, nach Rosenberger wie eä, nach Stender wie ea. Ehe ich in ein Lehrbuch der lettischen Sprache hineingesehen hatte, ist es mir immer befremdend gewesen, warum man für den fraglichen Diphthong ee und nicht ia schreibt. Durch die Bekanntschaft mit den Sprachlehren der genannten Autoritäten kam ich über die Bestandtheile des in Rede stehenden Diphthongs in Zweifel, und dieses veranlaßte mich, durch aufmerksames Beobachten der lettischen Aussprache zu suchen die eigentlichen Laute herauszuhören. Hiedurch bin ich denn endlich zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Bestandtheile dieses Diphthongs doch i und a sind; wenigstens in der besten Mundart klingt er wie ia. z. B. in neeks, leeks, feewa, peens, weens, feens, feeks u. s. w. höre ich überall statt ee sehr deutlich ia.

Für ua werden von allen Grammatikern als die zusammensetzenden Bestandtheile o und a angegeben. Der echte Lette kann das seiner Sprache noch fremde o nicht ohne langes Ueben und auch dann kaum aussprechen; wie auffallend muß es nicht sein, dennoch den

o=Laut, wenn auch als Bestandtheil eines Diphthongs, in der lettischen Sprache zu finden! Schon diese Reflexion müßte über die Richtigkeit der Angabe, als sei der in Rede stehende Diphthong aus o und a zusammengesetzt, Verdacht erregen. Und in der That wird man auch bei einiger Aufmerksamkeit deutlich hören, daß der Lette nicht oa, sondern ua spricht. Z. B. in pohds Liespfuud, gohba Grundzins, Haken, grohfa er wendet, pohds Topf, gohba Ulme, grohfa des Korbes, ist für das o deutlich genug ua zu hören.

Aus nicht untriftigen Gründen, deren Auseinandersetzung ich hier übergehen muß, scheinen mir die beiden Diphthongen ia und ua auch die ersten Rudimente für die Uebergangsvokale e und o zu sein.

Der Diphthong i u kommt freilich nicht häufig vor, aber doch ist seine Existenz in der lettischen Sprache nicht zu leugnen. Am häufigsten findet er sich in echtlettischen Eigennamen und onomatopoetischen Wörtern. Beispiel: Kiukas-puhrs ein Morast in Dondangen, briukschkeht, fwiuks u. dergl. m.

Nach diesen Erörterungen über die Vocale möchte ich nun dieselben auf folgende Weise in der lettischen Schrift gebraucht sehen: die kurzen einfachen: a, e, i, u, ohne alle Nebenbezeichnung, die langen einfachen, je nachdem sie gedehnt oder gestoßen lauten, mit – und ˘ über denselben; die Diphthonge endlich durch einfaches Nebeneinandersetzen der sie constituirenden Bestandtheile und obendrein zur Angabe ihrer gedehnten oder gestoßenen Länge ebenfalls mit – und ˘ über dem zweiten Vocal.

kurz gelehrt gesprochen

Beispiele:

a	ā	á	kapu	das	Grab,	kāpu	den	Haufen,	kāpu	ich	stieg
e	ē	é	wel	wälze,	wēl'	er	erlaubt,	wēl	noch		
i	ī	í	likt	legen,	līkt	verdingen,	līkt	sich	krümmen		
u	ū	ú	put	es	staubt,	pūt	faulen,	pūt	blas'		
	āī	ai				laīks	Zeit,	flaīks	schlief		
	āū	au				laūks	Gelb,	laūks	mit	einer	Blässe
	ēī	ei				eīta	gehst,	meīta	Magd		versehu.
	īā	ia				līals	groß,	līals	Bade		
	īū	iū				fwiūks	!	kiūka	N. pr.		
	uā	ua				luāki	Laudy	luāki	Krummhölzer		
	ūī	ui				kuūlis	Eber,	kuūlis	Kranich	(Kf.)	

## Von den Consonanten.

Die Consonanten der lettischen Sprache kann man nach dem hervorstechendsten Eindruck, welchen sie auf den Gehörsinn machen, in drei Gruppen abtheilen: in Fließlaute, Schlaglaute und Zischlaute.

1) Zu den Fließlauten kann man *w, m, l, n, r, j*, rechnen. Diese können wieder nach den vorzugsweise beim Aussprechen derselben bethätigten Organen in Lippenlaute: *w, m*, in Zungenlaute: *l, n, r*, und in den Gaumenlaut: *j*, abgetheilt werden. Ueber diese Fließlaute ist zu bemerken, daß das *w* überaus weich klingt und sich nach einem kurzen Vocal, besonders als letzter Laut eines Wortes oder wenn wieder ein Consonant folgt, dem *u*-Laut sehr nähert, z. B. in *few, tew, naw, aws, siws*. — In gleicher Art lautet das *j* sehr weich und nähert sich dadurch dem *i*, so daß es hinter einem kurzen Vocal, insbesondere zu Ende eines Wortes oder wenn noch ein Consonant darauf folgt, wirklich kaum von *i* zu unterscheiden ist, z. B. in *rej, lej, waj, klajsch*; ferner in den Dativendungen des Singulars der weiblichen Nomina, z. B. in *galwaj, kurpej, guàwij* u. Das hier wirklich *j*, nicht *i*, der letzte Laut ist, läßt sich schon per analogiam aus dem Dativ der Feminina auf unrein *s* erkennen, wo das *j* deutlich genug gehört wird, z. B. *kūtij, krūtij, pirtij* u. m. a. Wäre überdies in den in Rede stehenden Dativen der letzte Laut *i*, so müßte die Endung, als einsylbig, nothwendig ein Diphthong sein, folglich lang klingen und eine den Diphthongen

immer zunehmende Dehnung oder Stofung haben, was aber beim Lauten dieser Endung durchaus nicht zu hören ist, denn man spricht weder  $fiāwāi$ , noch  $fiāwai$ , sondern  $fiāwaj$ . — Die Zungenlaute  $l$ ,  $n$ ,  $r$ , erleiden eine merkliche Abänderung ihrer Qualität durch das innige Verschmelzen mit  $j$ . Man deutet dieses durch einen durch den Buchstaben gezogenen Strich, virgula, an,  $l̄$ ,  $n̄$ ,  $r̄$ , und nennt sie eben deshalb virgulirte. Ich würde sie wegen der Trübung ihrer Reinheit im Lauten lieber unreine nennen, im Gegensatz zu den reinen  $l$ ,  $n$ ,  $r$ . Diese unreinen Zungenfließlaute werden ausgesprochen, indem man, statt mit der Zungenspitze, wie bei den reinen, mit dem mittlern Theil der Zunge, ceteris paribus, an den harten Gaumen anstößt. — Das reine  $l$  lautet in einigen Idiomen, namentlich in der Nachbarschaft der russischen Provinzen, sehr hart, wie das russische  $л$  in  $лю́бь$ ,  $по́ль$ ,  $во́лкь$ ; z. B.  $ла́йме$  Glück,  $лү́гт$  bitten,  $ви́лкь$  Wolf. — Das reine  $n$  lautet vor  $g$  und  $k$  nasal, ähnlich dem französischen  $n$  in  $son$ ,  $en$ , z. B.  $ру́нга$ ,  $ку́нга$ ,  $ла́нка$ ,  $кру́нка$ . — Das  $r̄$  ist bestimmt in der lettischen Sprache vorhanden, scheint aber allmählig verschwinden und durch das reine  $r$  ersetzt werden zu wollen. In verschiedenen Gegenden Lieflands habe ich's gar nicht, um Mitau herum früher recht oft noch, jetzt seltener, in den Ostseestrandgegenden Kurlands sowohl wie Livlands aber noch häufig gehört.

Wenn den Fließlauten  $m$ ,  $l$ ,  $l̄$ ,  $n$ ,  $n̄$ ,  $r$ ,  $r̄$ , ein kurzer Vocal vorhergeht und ein Consonant folgt, so

erleiden sie, wie oben bei der Betrachtung der Diphthonge angedeutet worden, in Bezug auf die Länge ihres Lautens, ähnliche Nuancen wie der zweite Vocal bei den Diphthongen. Auch sie werden dann entweder gedehnt oder gestossen ausgesprochen. Bei der Dehnung verweilt die Stimme auf dem Fließlaut etwas länger als gewöhnlich; bei der Stoßung dagegen wird die Stimme während des Lautens des Fließlautes etwas abgebrochen und dann wieder, aber sehr kurz, fortgesetzt, so daß auch hier gewissermaßen eine Art schwachen Hiatus, wenn ich mich so ausdrücken darf, bemerkbar wird. Zur Andeutung dieser beiden Nuancen will ich mich derselben Beziehungsweise über dem Fließlaut, wie bei den Diphthongen über den zweiten Vocal, bedienen.

3. B. *spālwa*, *fwelme*, *pīls* voll, *kūta* gedroschen, lauten wie *spallwa*, *fwellme*, *pills*, *kullta*; dagegen *galwa*, *dselme* Tiefe, *pīls* Burg, *gulta*, wie *gal'ewa*, *dsel'eme*, *pil'es*, *gul'eta*; — ferner lautet *wem̄t* wie *wem̄mt*, *wem̄t* wie *nem'mt*, *stūnt* wie *stūm̄mt*, *jūnt* wie *jūm'mt*; *ruṅgu* wie *ruṅṅgu*, *kungu* wie *kun'ngu*; *taṛba* wie *tarr̄ba*, *darba* wie *dar'ba*; *bir̄ft* wie *bir̄rft*, *zir̄ft* wie *zir'ft*; *puṛkis* wie *puṛr̄kis*, *mulkis* wie *mul'kis* u. dergl. m. — *w* und *j* verwandeln sich bei dieser Gelegenheit ersteres in *u*, letzteres in *i*, und alsdann werden sie mit dem vorhergehenden kurzen Vocal zusammen ganz wie die auf *u* und *i* auslautenden Diphthonge ausgesprochen. Zu bemerken ist aber hierbei, daß in diesen Fällen immer nur die gestoßene

Länge vorkommt, z. B. klajsch eben, fkrajšch undicht, flejšch abschüßig; aws, taws, faws, siws, welche wie klaifch, fkraifch, fleifch, aus, taus, faus, sius lauten. — Folgt aber hinter dem Fließlaut wieder ein Vokal, dann kommen in echt lettischen Wörtern diese Längennüancen des Fließlauts gewiß nicht vor. Wörter dieser Art, wo dennoch eine Länge des Fließlautes gehört wird, wie in rulīs, bulīs, fteles, kreles, zeme, kaņa, waņa, kefa u. dergl. m., scheinen mir in Bezug auf ihre lettische Echtheit verdächtig, wie die eben angeführten, die wohl alle deutscher Herkunft sind, oder sie haben, wenn sie echt sind, hinter dem Fließlaut einen Consonanten gehabt, welcher aber ausgestoßen worden ist, wie in pila, weli, wila, für welche uoch jetzt mancher Orten pilna, welni, wilna gebraucht wird.

2) Die Schlaglaute, zu welchen b, p, d, t, g, k gerechnet werden, zerfallen, wie die Fließlaute, gleichfalls in Lippenlaute b, p, Zungenlaute d, t, und Gaumlaute g, k. Auch g und k verschmelzen innig mit j, wodurch ihr Laut merklich modificirt wird. Wie bei den Fließlauten, bedient man sich auch hier zur Bezeichnung der Verschmelzung der Virgulation, g, k. Aus gleichem Grunde, wie bei den Fließlauten, möchte ich auch g und k unreine nennen. Ausgesprochen werden sie ganz ähnlich, wie die reinen g, k, nur daß, statt mit der Zungenwurzel allein, wie bei diesen, auch mit der Zungenmitte an den harten Gaumen angestoßen wird.

3) Von den reinen Zischlauten giebt es in der lettischen Sprache zwei Arten, je nachdem über die Spitze der Zunge oder den mittleren Theil derselben gezischt wird. Zu den ersteren gehören *f* und *ƒ*, und ich will sie *scharfe* nennen; zu den letzteren sind *sch* und *sch* zu rechnen, welche ich *stumpfe* heißen lassen möchte. Durch Verschmelzung von *d* mit *f* oder *sch*, von *t* mit *ƒ* oder *sch*, entstehen vier andere Laute, die man auch der Gruppe der Zischlaute zählen und wegen der Trübung ihrer Reinheit ebenfalls unreine nennen darf. Je nachdem die Zungen Schlaglaute *d*, *t*, entweder mit den scharfen oder stumpfen reinen Zischlauten verschmolzen sind, will ich sie auch mit dem Namen der scharfen oder stumpfen unreinen Zischlaute belegen.

Es erscheint mir sehr einfach und aus vielen Gründen sehr zweckmäßig, die lettischen Zischlaute in folgender Weise in der Schrift zu bezeichnen. Für *f* möchte ich *z* wählen, welches ja auch im Französischen und Polnischen diesen Laut bezeichnet; für *ƒ* möchte ich das *s* brauchen; für *sch* aber *z*, gleichfalls wie im Polnischen, und für *sch* ein *s*; für *df* wollte ich etwa ein *z* gebraucht sehen und für *z* das *c*, welches ebenfalls im Polnischen immer so lautet; endlich für *dsch* ein *z* und für *tsch* ein *c*.

In Bezug auf eine andere Eigenschaft zerfallen die Schlaglaute sowohl, als auch die Zischlaute in weiche und harte, und hierin entspricht jedem einzelnen weichen ein auf gleicher Stufe stehender harter. — Zur

leichtern Uebersicht sämmtlicher lettischen Consonanten möge folgende Tabelle dienen.

Stichlaute.	{	Lippenlaute . . . . .	w	m
		Zungenlaute . . . . .	{ reine	l n r
			{ unreine	t a r
Gaumenlaut . . . . .	j			
			weiche	harte
Schlaglaute.	{	Lippenlaute . . . . .	b	p
		Zungenlaute . . . . .	d	t
		Gaumenlaute . . . . .	{ reine	g
{ unreine	g		k	
Stichlaute.	{	reine . . . . .	{ scharfe	z (f) s (f)
			{ stumpfe	ž (fch) š (fch)
		unreine . . . . .	{ scharfe	z (df) c (z)
			{ stumpfe	ž (dfch) č (tfch)

Die harten Consonanten werden alle stark und kräftig articulirt, indem sie der Stimme für den folgenden Vocal, wenn sie im Anlaute stehen, plötzlich den Weg öffnen, oder wenn sie im Auslaute sind, dieselbe plötzlich abschneiden. Diese kräftige Articulation der harten Consonanten stellt sich am bemerkbarsten dann heraus, wenn ihnen ein kurzer Vocal vorausgeht. — Bei den weichen Consonanten wird die Articulation nicht so stark markirt und die Stimme beginnt, beim Anlauten einer Sylbe mit einem weichen Consonanten, schon zu tönen, ehe der Vocal noch zu hören ist, oder die Stimme tönt, bei weichen Auslauten, hinter dem schon ausgesprochenen Vocal noch ein wenig nach. Hiedurch schließen sich die weichen Cou-

sonanten den Fließlauten an oder bilden von diesen zu den harten den Uebergang.

Mitteltst dieser Buchstaben und Rebeubezeichnungen würde man, glaub ich, wohl im Stande sein, jedes vorkommende lettische Wort recht genau schriftlich wiederzugeben, vorausgesetzt, daß man dasselbe richtig ausspricht. Man müßte nur die Regel: „schreibe so, wie du sprichst!“ wörtlich zu erfüllen suchen. Allein es ist nicht unbillig, von der Schrift zu fordern, oder doch wünschenswerth, daß sie, wo möglich auch die etymologischen Verhältnisse der Sprache berücksichtige. Soll dieses geschehen, so kommen in der lettischen Sprache Fälle vor, wo das geschriebene Wort von dem gesprochenen zuweilen abweicht, z. B. wenn man labs schreibt und laps spricht. Solche Differenzen zwischen Schrift und Sprache aber sind von keinem Belange, wenn sie im Geist der Sprache unter bestimmte, allgemein giltige Regeln gebracht werden können. Zu diesem Ende will ich nun Nachstehendes über

Verbindungen der Consonanten unter einander folgen lassen. Alle Verbindungen, welche in der lettischen Sprache die Consonanten unter einander eingehen, hier aufzuführen, würde die Grenzen dieser Abhandlung überschreiten; die bei weitem größere Mehrzahl derselben bietet auch nichts besonders Bemerkenswerthes dar. Daher hebe ich nur diejenigen heraus, welche in Bezug auf den Genius der lettischen Sprache eigenthümlich sind und für die Orthographie Bedeutung haben dürften.

I. Als allgemeine Regel für die lettische Aussprache gilt: unter den Schlag- und Zischlauten können sich nur weiche mit weichen und harte nur mit harten (nicht auch harte mit weichen) unmittelbar verbinden.

Beispiele: Im Anlaut: spē̄t vermögen, stat stellen, skals Pergel, škelt spalten.

Anm. Verbindungen der weichen Consonanten kommen im Anlaut nicht vor, obgleich solche der Letzte leicht aussprechen könnte.

Im Auslaut: iskaps, apse, apša, kupča, rutki, kaktā, maksa, iakšā, gaspaža, aste, druska, kaškis, lāpsta, luksti, makškere u. s. w. wedga, strazdi, mezgi, zwaigzne, zwaigzau, režģis, legzda, grebzdi, zwiģzdi u. s. w.

Diese allgemeine Regel erstreckt sich so weit, daß wenn durch grammatische Formen Consonanten entgegengesetzter Qualität, d. h. harte mit weichen, in unmittelbare Berührung kommen, dann alle gleicher Qualität werden. In diesen Fällen entscheidet dann die Härte oder Weiche des letzten Lautes in dieser Verbindung, ob sie alle hart oder alle weich lauten sollen. Beispiele: zagt spr. zakt; grauzt spr. graust; plēsdams spr. plēzdams; nākdams spr. nāgdams; smags spr. smaks; mežs spr. mešs; ligzds spr. liksts; — lūģsana spr. lūksana; spiģģsana spr. spiķksana; urģsana

spr. ur̄psana; gāzsana spr. gassana; resgalis spr. rezgalis; bezkaūna spr. beskaūna; apzar̄ai spr. abzar̄ai; uzpit spr. uspit; aizkāpt spr. aiskāpt; atbegt spr. adbēkt; — daūzkart spr. daūckart; dažkart spr. daškart; diāsgan spr. diāzgan u. s. w.

Hieraus ergibt sich die orthographische Regel; Stoßen in einem gesprochenen Worte in der Rede stehende Consonanten, d. h. Schlag- oder Zischlaute, unmittelbar zusammen und will man ermitteln, ob sie etymologisch gleicher oder ungleicher Qualität in Bezug auf Härte oder Weiche sind, so nehme man nur die nackte Wurzelsylbe und füge eine grammatische Endung oder ein Wort hinzu, welche mit einem Vokal anlauten und sogleich wird sich der harte oder weiche Charakter der in Rede stehenden Consonanten der Wurzelsylbe herausstellen. Bei dem Worte ligzds z. B., welches wie liksts lautet, braucht man nur die Nominativendung s wegzwerfen etwa die Dativendung am anzuhängen, wobei man sogleich hören wird, daß die Consonantenverbindung im Auslaut der Wurzelsylbe eine aus weichen bestehende ist; ferner bei dem Worte nakdams, welches wie nāgdams lautet, werfe man die Participialeudung dams weg und füge etwa die Endung der ersten Person des Präsens, u, an, wobei sich der Schlaglaut im Auslaut der Wurzelsylbe als ein harter herausstellt, bei dem Worte aizpit welches wie aispit lautet, füge man an aiz etwa das

Verbum *art an, aizart*, um zu ermitteln, ob es mit *z* oder *s* geschrieben werden soll.

II. Verbindungen von Zischlauten unter einander kommen nur in der Art vor, daß eine mit einem Zischlaut anlautende Nachsyllbe oder grammatische Endung an eine auf einen Zischlaut auslautende Wurzelsyllbe, oder daß eine auf einen Zischlaut auslautende Vorsyllbe an eine mit einem Zischlaut anlautende Wurzelsyllbe anstößt. In diesen Fällen findet neben der Anwendung der unter I. angeführten allgemeinen Regel noch die Eigenthümlichkeit Statt, daß, wenn der letzte Zischlaut ein stumpfer ist, der vorhergehende es gleichfalls wird, wenn er es nicht schon vorher war. Beispiele: *püssana* spr. *püssana* von *püst*; *gräuzsana* spr. *gräußsana* von *gräuzt*; *izcāmdit* spr. *iščāmdit*; *uzsäut* spr. *ußsäut*; *aizéguat* spr. *aizšéguat*; *raußsana* spr. *raußsana* von *raüst* u. s. w.

III. Wenn einem Fließ- oder Schlaglaut ein reiner Zischlaut vorausgeht, so ist letzterer vor den unreinen *t, n, g, k*, ein stumpfer, *z, š*, vor den reinen *w, m, l, n, b, p, d, t, g, k* aber ein scharfer, *z, s*. Beispiele: *šukt* *trušti*; *šnaukt, alksni*; *škīt, puškis*; — *žāgt, žnaugt, pūžni, režgis*; — *swert, swiādri, zwers zwejuat*; *smilga, gaisma, wezmi*; *šlaukt, pūslis, zizla, tizls, snauzt, šni, znuāts, grezna*;

spałwa, Kaspars, kezbere; stum̄t, wista, gruzdēt,  
skauzt, wasku, wāciski, mazgāt, mezgī u. s. w.

Anm. Vor r, ɛ und j kommt nie ein Zischlaut vor.

IV. Wenn auf j, t, n, ɛ, z und ś ein Zischlaut folgt, so ist dieser jedesmal ein stumpfer. Beispiele: wajs̄, wēs̄, teł̄s, skał̄s, wiń̄s, skań̄s, wań̄s, dwań̄s; mezs̄, spuą̄z̄s, kuą̄s̄s, tum̄s̄s, tuk̄s̄s u. dergl. m.

V. Wenn den unreinen Gaumenschlaglauten g und k einer der Zungenfließlaute vorausgeht, so muß letzterer ebenfalls ein unreiner sein. Beispiele: bał̄kis, muł̄kis, dał̄gis, spuł̄gis, reą̄ge, kuą̄gis, duł̄kis, beń̄kis, struń̄kis u. s. w.

Daß diese Regel auch auf den r-Laut ihre Anwendung finde, kann ich nicht mit Bestimmtheit entscheiden, da dieser Laut überhaupt, wie schon oben erwähnt worden, ziemlich selten gehört wird. Ob also guł̄kis, Juń̄gis oder gurkis, Juń̄gis gesprochen wird, muß ich dahingestellt sein lassen; der Analogie nach müßte hier freilich ɛ sein.

VI. Von Verbindungen der Zungenfließlaute unter einander kommen nur folgende drei vor: ln, rl, rn. Ist der letzte Laut in einer dieser Verbindungen unrein, so müßte der Analogie nach auch der vorausgehende un-

rein sein. Bei *ln* ist dieses auch jedesmal der Fall, z. B. *wīnai*, *wānai*; ob aber auch das *r* vor *t*, *z*, zu *r* wird, wage ich wiederum nicht zu entscheiden, z. B. in *puṛnai* (*Caltha palustris*), *ziṛnai*, *kurla* des Tauben.

Zum Schlusse dieser Abhandlung will ich noch einige Worte über den Hiatus in der lettischen Sprache sagen. Er kommt in lettischen Wörtern eigentlich gar nicht vor, wenn man das Zusammenstoßen einer auf einen Vocal auslautenden Präposition oder einer anderen Partikel und eines mit einem Vocal anlautenden anderen Wortes bei Compositionen nicht also benennen will, z. B. in *pa-augt*, *sa-igt*, *ià-art*, *nuà-iät* u. dergl. m. Diese Art von Hiatus verdient wohl den Namen eines solchen nicht, denn es sind eigentlich zwei Wörter, die als zusammengehörend zu betrachten sind und daher füglich auch in der Schrift durch ein zwischen beide gezogenes Strichelchen zu verbinden wären. Einen Hiatus in einem Worte, der durch grammatische Endungen entsteht, duldet der Genius der lettischen Sprache durchaus nicht. Wo in der eben angeedeuteten Art zwei Vocale, die zu verschiedenen Sylben gehören, unmittelbar an einander stoßen, da schiebt der Letzte unter allen Umständen euphonische Consonanten zwischen ein. Solche euphonische Laute zur Hebung des Hiatus sind *w*, *j*, *st*, *m*, *n* und einige andere noch. Es ist eigentlich Sache der Grammatik, deren speciellen Gebrauch anzugeben, indessen dürfte es nicht unpassend sein, so weit diese euphonischen Einschiebläute die Orthographie berühren, darüber Einiges hier anzudeuten. — In die-

ser Beziehung sind *w* und *j* am Bemerkenswerthesten; doch ist es nicht leicht, den Gebrauch jedes von ihnen beiden unter feste Regeln zu bringen, weil in verschiedenen Idiomen beide in einem und demselben Worte den Hiatus heben; man hört z. B. *guàwis* und *guàjes*, *papuwe* und *papuje*, *śuwis* und *śujis* (getrocknet), *gruwesi* und *grujesi* u. Will man aber dem Mitaussehen, als dem reinsten Idiom, folgen, so möchte wohl Nachstehendes über die Fälle, in welchen der eine oder der andere dieser beiden euphonischen Laute gebraucht wird, noch am durchgängigsten als Regel gelten.

### I. Von *w*.

1) In den drei Substantiven nebst deren Ableitungen, *dias*, *tēs*, *guàs*, deren Wurzelsylben auf Vocale auslauten, wird vor der mit einem Vocal anlautenden Casual- oder Ableitungsendung *w* eingeschoben, z. B. *diàwa* statt *dia-a*, *tēwu* statt *tē-u*, *guàwis* statt *guà-is*, *tēwis* statt *tē-is*. Daß in diesen Wörtern das *w* bloß euphonisch ist und nicht zur Wurzel gehört, beweiset der Nom. sing., wo es durchaus fehlt; denn in ähnlichen Wörtern, wo das *w* zum Auslaut der Wurzel gehört, wird es auch im Nom. sing. deutlich ausgesprochen, z. B. in *Kriàws*, *tiàws*, *stīws*, *sīws* u. s. w.

2) Ferner wird das *w* euphonisch gebraucht in dem Präteritum und in den von diesem abgeleiteten Wörtern der einsylbigen Verba, deren Wurzeln auf ein einfaches *u* auslauten, und in denen des Verbum *duāt*. z. B. *śuwu*, *śuwis*, *śuwuns*, *śuweis*, *śuweklis*

von sūt nähē; puwis, puwesi, papuwe von pūt faulen; dewu, deweis, dewiāns, dewums, dewigs von duat geben.

3) Die einsylbigen Verba, deren Wurzeln auf einen Diphthong, dessen zweiter Laut u ist, auslauten, verwandeln in den unter 2) angeführten Fällen das u selbst in w. Z. B. zāwu statt zāu-u von zāut; plāwu statt plāu-u, plāwums statt plāu-ums, plāweīs statt plāu-eīs von plāut ic. Hieher müßten auch aus Schaf, zīus Fisch, taūs dein, saūs sein, gerechnet werden, falls es richtig sein sollte, diese Wörter nicht mit w, sondern mit u zu schreiben.

## II. Von j.

1) Das j wird zur Hebung des Hiatus gebraucht in allen Formen der Verba, deren grammatische Wurzel auf einen Vocal auslautet, mit Ausnahme der unter I. 1) 2) angeführten Präterita und einiger anderen einsylbigen Verba, welche letzteren im Präsens statt des j andere Consonanten, z. B. st oder n, einschieben, wie in pūstu, zistu, skriānu, sianu. Beispiele: jāju statt jā-u, reju statt re-u von riāt bellen; runāju statt runā-u, meklēju statt mekle-u u. dergl. m.

2) Geht ai oder ei der den Hiatus bildenden Endung voraus, wie in der verlängerten Form der Adjectiva oder in den von Verben abgeleiteten Substantiven auf aīs, eīs, so verwandelt sich das i in j. Z. B. gudrajam statt gudraī-am von gudraīs; arajam statt

arai-am von araīs; wedejiām statt wedei-iām von wedeīs. Daß hier im Nom. sing. masc. die Endung nicht ajs, ejs, sondern aīs, eīs ist, lehrt mich mein Ohr; außerdem scheint mir die gedehnte Länge eines Diphthongs aī, eī, dafür zu sprechen, so wie auch das scharfe s als Endung des Nom. sing. masc.; denn wäre statt des i ein j, so müßte nothwendig das stumpfe ś die Nominativendung sein. Einiger Orten, wie in Lief-land an der russischen Grenze, in Kurland namentlich in Schwarden, hört man freilich das j recht deutlich, dann aber auch das darauf folgende ś, z. B. baltājs pīns, pestitājs, kūlejs.

#### Schreibeprobe:

Mūsu tēs debbesīs, swētits laj tuāp taws wārd, laj nāk piā mums tawa walstiba, taws prāts laj nuā tiāk kā debesīs, tā arisan wirs zemes, mūsu diānišku maīzi duād mums suādian, piā duād mums mūsu parādus, tā kā mēs piā-duādam sawiām parādniākiām, ne-iāwed mūs iāks kār dināšanas, bet at-pestī mūs nuā wisa laūna, juā tew piā-der tā walstiba, tas spēks un tas guāds mūžigi mūžam. Amen.

---

Auf den Wunsch mehrerer Mitglieder der lettisch-literarischen Gesellschaft, vor welchen vorstehende Abhandlung bei der diesjährigen Sitzung der Gesellschaft

in Mitau verlesen wurde, füge ich noch die Regeln über die Fälle, in welchen das lettische e geschlossen oder offen lautet, hier als Anhang bei. Ausdrücklich muß ich hiebei noch erinnern, daß diese Regeln aus dem in der mitauischen Gegend gebräuchlichen Idiom abstrahirt sind und also auch nur für dieses auf Geltung Anspruch machen.

Allgemeine Regel. In zwei- oder mehrsylbigen Wörtern lautet das e offen, wie ē, wenn die nächstfolgende Sylbe a, ē, oder u, oder einen mit diesen beginnenden Diphthong, ai, au, ua zum Vocal hat; dagegen geschlossen, wie ě, wenn in derselben ě, oder i, oder ein mit diesen anfangender Diphthong, ei, ia, als Vocal vorkommt.

Beispiele: ēka, ēna, sēnalas, peda, cepure, letums; pērnaīs, cērpaīns, tēraūds; wecum̄s, bērum̄s, cēlum̄s, kretulis; pērkuāns, zēluāns, wērduāts; mētāt, meluāt; welens. — bedre, ērce, plēwe, kēwe, dwēsele; ezis, wēzis, ērglis, tēwīns, delweris; wezigs, deriba, lētiba; dewēis, plēseis; zēmniāks, cēliāns, zēriāns; wēlēt, swētīt u. dergl. m.

Ausnahme: mēdit, wo das e offen klingt, und welches aus mē, einem Nachspottungsrufe, durch angehängtes dit zum Verbum gemacht ist.

Diese allgemeine Regel aber hat ihre bestimmten Ausnahmen, welche selbst wieder als Regeln Geltung

haben. Diese Regeln nun, so wie die über Fälle, welche in der allgemeinen Regel nicht mit einbegriffen sind, mögen im Nachfolgenden aufgeführt werden.

Daß lettische e lautet

A. geschlossen:

- 1) jedesmal, ohne Ausnahme, wenn hinter demselben der Gaumensfließlaut j, oder einer der mit diesem ähnliche Rolle spielenden reinen stumpfen Zischlaute ž, š, oder eine Verschmelzung derselben mit den reinen g, k, t, v, r, č, z, allein oder in Bergesellschaftung mit andern Consonanten folgt, möge der Vocal der nächstfolgenden Sylbe sein, welcher er wolle, oder auch überhaupt gar keine Sylbe mehr folgen;

Beispiele: leja, sēja, spēja, wējs; eza, mežs, swesums, plēsa; wega, nēgu, dega, speka, deka; tešs, wešu, peša, sēau, snēšu, weguās, swecu u. s. w.

- 2) im Infinitiv und Präteritum der einsylbigen Verba, wodurch dieses Tempus oft vom Präsens unterschieden wird, bei welchem letzteren immer die allgemeine Regel oder A. 1) in Anwendung kommt.

Beispiele: slēgt, slēza; celt, cēla; nest, nesām; wezt, wedām; lēkt, leca; lenkt, leicu; wērt, wēru; dēwu u. s. w.

- 3) Im Präsens des Aktiv und Relativ der vorletzten oder Wurzelsylbe der Verba auf et, welche die kurze Form in diesem Tempus haben;

Beispiele: drebu, kwèkstu, pèdu, pel, stenam, wèluàt, ceru.

Ausnahmen; rezèt und tecèt, die ihr Präsens von den verloren gegangenen einsylbigen regt und tekt machen, und wo das e dann nach der allgemeinen Regel ausgesprochen wird.

- 4) in der letzten Sylbe aller Wörter, mit Ausnahme der unter B. 1) gehörigen;

Beispiele: skrūwe, zīwe, upe, egle, cepure, stāwèt, sauzèt; nule, jele; nakuse, und die Pronomina es, mēs.

- 5) in allen einsylbigen Partikeln;

Beispiele: bet, bez, dèk, jeb, jel, ne, nè, nez, pèc, sen, se, te, wèl ic.

Ausnahmen: mē Nachspottungslaut, bē Schallwort fürs Bldken der Schafe, se Zuruf zum Hunde, wè pfui; in diesen Interjectionen lautet das e offen. Vielleicht ist auch zel leid, hieher zu den Ausnahmen zu rechnen, wenn es nicht unter B. 2) gehören sollte.

### B. offen:

- 1) in der Sylbe der männlichen Nomina auf s, an welche diese Nominativendung unmittelbar angehängt wird. Dieses e bleibt auch in allen übrigen Casus offen, wenn auch ein i in der nachfolgenden Casualsylbe vorkommt, wie z. B. im Nom. uud Dat. pl.;

Beispiele: cilwēks, zēni, kazleniām, wecs,  
lets, lēns, wēlts, swērts, saldēts, raūzēts,  
buākēts; rezēts.

2) in den von Adjectiven abgeleiteten Adverbien.

Beispiele: swēti, lēti u. s. m.

Anm. Von B. 1) 2) sind natürlich solche Wörter aus-  
genommen, auf welche A. 1) Anwendung findet.

3) in den abgeleiteten Verben auf ināt;

Beispiele: tecināt, ēdināt, metināt u. dgl. m.,  
trotz dem, daß in der nächsten Sylbe der Vocal i ist.

B a a r.



# Beitrag zur Lehre vom Medium der lettischen Sprache.

Von G. H. Vaar.

---

Das Medium ist in den bisher erschienenen lettischen Sprachlehren sehr mangelhaft behandelt worden. Um die gründliche Erlernung unserer Landessprache denen, welche ihrer nothwendig bedürfen, zu erleichtern, wäre es wünschenswerth, daß auch diesem Mangel abgeholfen würde. Zu diesem Zwecke möge nun Nachstehendes als ein geringer Beitrag betrachtet werden.

Die Medialform der lettischen Verba unterscheidet sich von der Aktivform durch gewisse Laute, um welche die letztere einen Zuwachs erhält. In der der lettischen zunächst verwandten litthauischen Sprache, so wie in den etwas ferner verwandten slavischen, wird die Aktivform durch Hinzufügung des auf wenige Laute zusammengezogenen Reflexivpronomens in die Medialform verwandelt. Höchstwahrscheinlich ist es auch im Lettischen das Reflexivpronomen, welches zur Bildung der Medialformen dient. In den slavischen Sprachen wird *ca* oder abgekürztes *cs* an die Endung der Aktivformen angehängt; dieses *ca* ist aber ohne Zweifel das Reflexivpronomen, denn der Acc. desselben lautet im Slavonischen grade *ca* = dem russischen *себя*. Im Litthauischen hat sich das Reflexivpronomen Behufß der Bildung der Medialformen auf *si* oder *s* reducirt. Im Lettischen nun ist diese der Aktivform die mediale gebende Sylbe *sa* oder *as*, von welchen beiden die letz-

tere, nämlich *as*, nur zu Ende der Wortformen steht, während die erstere, *sa*, in gewissen eng begrenzten Gegenden lettischer Zunge bei *verb. comp.* nur zwischen Präposition und Verbum eingeschoben wird. Die meiste Analogie für die Bildung des lett. Mediums finden wir in der litthauischen Sprache. Der Litthauer bildet sein Medium aus dem Aktivum, indem er das *biß* auf *si* oder *s* reducirte Reflexivpronomen entweder 1) an das Ende der Aktivform mittelbar oder unmittelbar anhängt, oder 2) bei den mit Präpositionen zusammengesetzten Verben zwischen Präposition und Verbum einschiebt, (ohne zugleich auch ans Ende der Wortform zu stellen), oder endlich 3) die beiden eben angeführten Arten der Stellung des *si* gleichzeitig gebraucht. Von diesen drei Arten der Bildung des Mediums kommen die erste und die dritte auch im Lettischen vor; ob auch die zweite irgendwo gebräuchlich ist, habe ich keine Gelegenheit zu bemerken gehabt. In Bezug auf die dritte Bildungsart, nämlich wo bei Compositis *sa* zwischen Präposition und Verbum eingeschoben und zugleich *as* ans Ende des Wortes gestellt wird, ist zu bemerken, daß in manchen Gegenden von diesem *sa* noch das *a* weggeworfen wird, so daß nur *s* allein übrig bleibt, z. B. statt *at—sa—kãpiã* sagt man einiger Orten *at—s—kãpiã* (tritt zurück). Das Endungs=*as* aber wird ganz wie bei der ersten Art gebraucht. Da diese auf doppelte Weise gebildeten Medialformen nur in wenigen Gegenden gebräuchlich sind und auch nur bei Compositis vorkommen können, so sind sie eben nicht als nachahmungswerth zu empfehlen. Dagegen ist die erste Art, nämlich

wo as an das Ende der Aktivformen angehängt wird, die bei Weitem verbreiteter und überall, wo lettisch gesprochen wird, gebräuchlich und verständlich. Deshalb soll im Folgenden nur von dieser die Rede sein.

Bei der Verwandlung der Aktivform in die mediale durch Anhängung des as muß man unterscheiden, ob die Endung der Aktivform auf einen Vocal oder einen Consonanten auslautet. Lautet sie

I. auf einen Vocal aus, so verschmilzt dieser mit dem a der Medialendung as zu einer und zwar gestoßen langen Sylbe. Ist also der Auslaut der Aktivform ein von a verschiedener Vocal, so wird ein gestoßener Diphthong, dessen zweiter Bestandtheil a ist, entstehen; ist dagegen jener Vocal gleichfalls a, so wird sich ein gestoßen langes ä herausbilden. — Lautet die Aktivform-

II. auf einen Consonanten aus, so wird allemal noch ein i vor das a der Medialendung geschoben und beide Vocale zusammen bilden dann den Diphthong iä (= ee).

Folgende Beispiele werden die angegebene Regel erläutern.

Aktivform.	Medialform.
rakstu—as	= rakstuàs
raksti—as	= rakstiàs
raksta—as	= rakstàs
rakstam—i—as	= rakstamiàs
rakstiät—i—as	= rakstiätiàs
raksta—as	= rakstàs.

rakstīju—*as*        = rakstījuās  
 rakstīji—*as*        = rakstīji—ās  
 rakstīja—*as*        = rakstī—jās  
 rakstījām—*i—as* = rakstījāmiās  
 rakstījāt—*i—as* = rakstījātiās  
 rakstīja—*as*        = rakstījās.

rakstišu—*as*        = rakstišuās  
 rakstisi—*as*        = rakstisiās  
 rakstis—*i—as*       = rakstisiās  
 rakstisim—*i—as* = rakstisimiās  
 rakstisiāt—*i—as* = rakstisiātiās  
 rakstis—*i—as*       = rakstisiās.

rakstitu—*as*        = rakstituās  
 (rakstitum—*i—as* = rakstitumiās)  
 (rakstitut—*i—as* = rakstitutiās)

rakstuāt—*i—as*     = rakstuātiās  
 rakstišuāt—*i—as* = rakstišuātiās  
 rakstit—*i—as*       = rakstitiās.

u. f. w.

Eine geringe Abweichung von dieser Regel über die Bildung der Medialformen zeigen die deklinabeln aktiven Wortformen, die auf ein *s* auslauten. Bei diesen nämlich wird das Endung*s*=*s* erst weg-geworfen und dann nach der angegebenen Regel verfahren. Z. B.

rakstīdam(s)—i—as	=	raksidamiās
rakstīdama(s)—as	=	rakstīdamās
rakstīji(s)—as	=	rakstījiās
rakstījušu(s)—as	=	rakstījušuās
rakstījuša(s)—as	=	rakstījušās
rakstītaī(s)—i—as	=	rakstītaījās

Anm. Daß i in aīs geht des nachfolgenden Vocals wegen in j, also einen Consonanten über.

rakstītāju(s)—as	=	rakstītājuās
rakstīšana(s)—as	=	rakstīšanās

Eine andere, aber doch nur scheinbare, Ausnahme von der Regel machen die 2. Pers. des Sing. und die 3. Pers. des Sing. u. Plur. im Präsens derjenigen Verba, welche nach der langen Form conjugirt werden, z. B. runā, meklē, pestī, dabū. Diese Personen lauten auf einen Vokal aus und doch wird im Medium nicht as an dieselben angehängt, sondern für II. jās, für III. jās. Dieser scheinbare Widerspruch mit der Regel schwindet aber, wenn man die Entstehung der gegenwärtig als regelmäßig geltenden Aktivform näher verfolgt. Die Endungen für die drei Personen des Singulars im Präsens und Präteritum sind ursprünglich die kurzen Vocale u, i, a, wie man dieses an den einsylbigen Verben, deren Stamm auf einen Consonanten auslautet, und an denjenigen mehrsylbigen, welche die kurze Form im Präsens haben, ohne Weiteres deutlich sehen kann, z. B. wedu, wedi, wed(a); rakstu, raksti, raksta; wēsinu, wēsini, wēsina. Bei den Verben, deren Präsens die lange Form hat,

sind es gewiß ebenfalls die kurzen Vocale u, i, a gewesen, welche die I., II., III. Person des Singulars angegeben haben. In I. hat sich diese Endung bis heute noch erhalten, z. B. runāju, meklēju, pestīju, dab<sup>̄</sup>ju; daß j vor dem Endungs-u ist ja nur zur Hebung des Hiatus euphonisch eingeschoben. In II. und III. dagegen hat es dem Genius der lettischen Sprache gefallen (vielleicht um Präsens vom Präteritum zu unterscheiden), daß kurze i oder a als Personendung ganz abzuwerfen oder in den langen Vocal des grammatischen Verbalstammes durch Zusammenziehung spurlos aufgehen zu lassen, so daß ā—i und ā—a = ā, ē—i und ē—a = ē, ī—i und ī—a = ī, und ū—i und ū—a = ū wurde. Z. B. runā, meklē, pestī, dabū mögen wohl ursprünglich mit dem eingeschobenen euphonischen j runāji, runāja, meklēji, meklēja, pestīji, pestīja, dabūji, dabūja gelautet haben. Diese ursprünglichen Aktivformen der zweiten und dritten Person des Sing., welche der ersten Person ganz analog gebildet sind, werden nun in die medialen nach der angegebenen Regel leicht umgestaltet und die scheinbare Unregelmäßigkeit ist somit beseitigt.

Die Medialform beschränkt sich im Lettischen nicht bloß auf das Verbum, sondern sie erstreckt sich auch auf Nomina, welche des der Medialform zu Grunde liegenden Begriffs fähig sind. Die Participien des Präsens und Perfekts sind in jeder lett. Grammatik auch fürs Medium angegeben, wenigstens die Nominative derselben. Das Particip ist aber der Bedeutung nach dem Objektiv beizuzählen und somit haben wir

schon Nomina mit der Medialform, in welchen der dieser Form zu Grunde liegende Begriff enthalten ist. Warum sollte es nicht auch Substantive, die ebenso, wie die Participien, regelmäßig und ohne Ausnahme von jedem Verbum gebildet werden, mit der Medialform geben können? Verbalsubstantive mit dem Reflexivbegriff kommen ja auch in andern Sprachen vor, nur sind sie nicht in allen auch durch eine besondere Form bezeichnet. Derselbe reflexive Begriff, welcher in dem Verbum *μιμῶμαι* ich ahme nach, enthalten ist, wird wohl auch dem Substantiv *μιμῆσις*, die Nachahmung, zu Grunde liegen; — paratio ist actio ejus, qui aliquid parat und qui sibi parat; — движение ist дѣйствіе того, кто двигаетъ und кто двигается; — Vorbereitung ist die Handlung dessen, der etwas vorbereitet und der sich vorbereitet. Aus diesen Beispielen ersieht man, daß in diesen Sprachen die von der Aktivform abgeleiteten Verbalsubstantive mit denen vom Medium abgeleiteten der Form nach zusammen fallen; nur der Zusammenhang der Rede, wo jene Verbalsubstantive gebraucht sind, kann Aufschluß geben, in welchem Sinne ein solches Wort zu verstehen ist. Im Litthauischen dagegen kommt schon bestimmt das Verbalsubstantiv auch mit der Medialform vor; prisigatawiju heißt: ich bereite mich vor, das davon abgeleitete prisigatawijimas bedeutet daher das Sich-vorbereiten, die Vorbereitung; prigatawiju aber heißt, ich bereite vor, und prigatawijimas das Vorbereiten (eines Dinges). Hier ist die Medialform durch das eingeschobene si ausgedrückt und die Endung

des Substantivs hat keine Veränderung erlitten. Im Lettischen hat sich nun ebenfalls thatsächlich für die Verbalsubstantive mit dem reflexiven Begriff auch eine Medialform herausgebildet. Die Verbalsubstantive, welche die Medialform annehmen können, sind die auf *sana* und *eis*, *eja*, oder *aīs*, *āja*. Sie werden ganz nach der Regel in die Medialform umgeändert. Der häufig gemachte Einwand, welcher die Existenz der lettischen Reflexivsubstantive verdächtigen sollte, nämlich, daß in keiner andern Sprache Analogien für Reflexivsubstantive aufzuweisen wären, beruht demnach auf einem Irrthum und ist durch das Gesagte somit beseitigt. Weil, außer in der litthauischen, in den andern Sprachen, namentlich auch in der deutschen, sich diese Medialform für Verbalsubstantive nicht findet, so erklärt es sich auch, wie den Deutschen, welche 600 lange Jahre in der innigsten Verührung mit den Letten gelebt haben, diese lettische Wortform entgehen konnte, bis zufällig Herrn Pastor Seeberg, glaub ich, vor einigen Jahren die Wortform auf *sanās* aufgefallen war. Dieses Reflexivsubstantiv auf *sanās* hat denn auch Herr Pastor Hesselberg in seine Grammatik aufgenommen, aber als indeklinabel angegeben. Das ist es nun aber keineswegs; denn es wird eben so vollständig deklinirt, wie die andern Reflexivsubstantive auf *ājiās*, *ājās* oder *ējiās*, *ējās* und die Medialparticipien auf *damiās*, *damās* und *iās*, *usiās*. Man deklinire die in diesen Medialformen entsprechenden Aktivformen und füge nur die Medialendung *as* nach der gegebenen Regel jeden Casus an, so wird man die Deklination,

wie sie aus dem Munde des gut Sprechenden Letzten zu hören ist, ganz vollständig haben. Zur Erläuterung des Gesagten mögen folgende Beispiele dienen.

С. N.	lùgsana—as	==	lùgsanàs
С.	lùgsana(s)—as	==	lùgsanàs
D.	lùgsanaĵ—i—as	==	lùgsanajiàs
У.	lùgsanu—as	==	lùgsanuàs
Л.	lùgsanā—as	==	lùgsanàs
Р. N.	lùgsana(s)as	==	lùgsanàs
С.	lùgsanu—as	==	lùgsanuàs
D.	lùgsanām—i—as	==	lùgsanamiàs
У.	lùgsana(s)—as	==	lùgsanàs
Л.	lùgsanā(s)—as	==	lùgsanàs.

Anm. Aus diesem Beispiel ersieht man, daß sechs Casus, nämlich drei im Sing. und drei im Plur., einander vollkommen gleich sind, und dieser Umstand ist es wahrscheinlich, welcher die Substantive auf sanàs als indeklinabel erscheinen ließ.

Машс. С. N.	lùzēi(s)—i—as	==	lùzējiàs
С.	lùzēja—as	==	lùzējàs
D.	lùzējam—i—as	==	lùzējamiàs
У.	lùzēju—as	==	lùzējuàs
Л.	lùzējā—as	==	lùzējàs
Р. N.	lùzēji—as	==	lùzējiàs
С.	lùzēju—as	==	lùzējuàs
D.	lùzējiām—i—as	==	lùzējiāmiàs
У.	lùzēju(s)—as	==	lùzējuàs
Л.	lùzejuā(s)—as	==	lùzējuàs

Fem. S.	N.	lùzēja— as	=	lùzējās	
	G.	lùzēja(s)— as	=	lùzējās	
	D.	lùzējaj— i— as	=	lùzējajās	
	U.	lùzēju— as	=	lùzējuās	
	Ļ.	lùzējā— as	=	lùzējās	
	P.	N.	lùzēja(s)— as	=	lùzējās
		G.	lùzēju— as	=	lùzējuās
		D.	lùzējām— i— as	=	lùzējāmās
		U.	lùzēja(s)— as	=	lùzējās
		Ļ.	lùzējā(s)— as	=	lùzējas.
Maēc. S.	N.	lùgdam(s)— i— as	=	lùgdamiās	
	G.	lùgdama— as	=	lùgdamās	
	D.	lùgdamam— i— as	=	lùdamamiās	
	U.	lùgdamu— as	=	lùgdamuās	
	Ļ.	lùgdamā— as	=	lùgdamās	
	P.	N.	lùgdami— as	=	lùgdamiās
		G.	lùgdamu— as	=	lùgdamuās
		D.	lùgdamiām— i— as	=	lùgdamiamiās
		U.	lùgdamu(s)— as	=	lùgdamuās
		Ļ.	lùgdamuā(s)— as	=	lùgdamuās.
Fem. S.	N.	lùgdama— as	=	lùgdamās (nicht lùgdamiās)	
	G.	lùgdama(s)— as	=	lùgdamās	
	D.	lùgdamaj— i— as	=	lùgdamajās	
	U.	lùgdamu— as	=	lùgdamuās	
	Ļ.	lùgdamā— as	=	lùgdamās	
	P.	N.	lùgdama(s)— as	=	lùgdamās (nicht lùgdamiās)
		G.	lùgdamu— as	=	lùgdamuās
		D.	lùgdamām— i— as	=	lùgdamāmās
		U.	lùgdama(s)— as	=	lùgdamās
		Ļ.	lùgdamā(s)— as	=	lùgdamās.

Maſc. S. N.	lùzi(s)—as	=	lùziàs
G.	lùguſa—as	=	lùguſàs
D.	lùguſam—i—as	=	lùguſamias
U.	lùguſu—as	=	lùguſuàs
Œ.	lùguſā—as	=	lùguſàs
Þ. N.	lùguſi—as	=	lùguſiàs
G.	lùguſu—as	=	lùguſuàs
D.	lùguſiām—i—as	=	lùguſiāmiàs
U.	lùguſu(s)—as	=	lùguſuàs
Œ.	lùguſuā(s)—as	=	lùguſuàs.
Fem. S. N.	lùguſi—as	=	lùguſiàs
G.	lùguſa(s)—as	=	lùguſàs
D.	lùguſaj—i—as	=	lùguſajias
U.	lùguſu—as	=	lùguſuàs
Œ.	lùguſā—as	=	lùguſàs
Þ. N.	lùguſa(s)—as	=	lùguſàs (nicht lùguſiàs)
G.	lùguſu—as	=	lùguſuàs
D.	lùguſām—i—as	=	lùguſāmiàs
U.	lùguſa(s)—as	=	lùguſàs
Œ.	lùguſā(s)—as	=	lùguſàs.

Indem ich hiemit über die Bildung des Medii zu reden ſchließe, glaub ich nicht unwahr zu ſein, wenn ich die Verſicherung hinzufüge, daß mir die hier entwickelten Formen alle im Neben ſchon ganz geläufig geweſen ſind, ehe ich mir noch einer Regel zur Bildung derſelben bewußt war. So weit von der Form.

Waß nun die Funktionen der Medialform des lettischen Verbi betrifft, ſo ſind unß die Grammatiker noch ſehr viel ſchuldig und eß müſſen in dieſem Gebiete noch

sorgfältigere Forschungen gemacht werden. Schon bei einer nur flüchtigen Vergleichung des lettischen Medii mit dem griechischen drängt sich eine auffallende Ähnlichkeit in Bezug auf die Funktionen derselben auf und es wäre für die Liebhaber der lettischen Sprache von großem Interesse, wenn Männer, welche mit der klassischen Philologie vertrauter und des Lettischen mächtig sind, eine genauere Vergleichung der Funktionen des Medii beider Sprachen anstellen würden. Es würden sich aus einer solchen vielleicht allgemeine Regeln für den Gebrauch des lett. Medii ergeben. Ich erlaube mir nur, darauf aufmerksam zu machen, daß neben der rein reflexiven und reciproken Bedeutung die Media beider Sprachen auch noch die des Wettstreits gemein haben; ja das Medium mancher lettischen Verba scheint, gleich wie im Griechischen, sogar passive Bedeutung annehmen zu können, z. B. *ciris atcirtias* = *atcirts*, das Weil ist stumpf gehackt worden; *nauda atrak izduadās*, *ne kā nuāpelnās*, das Geld wird schneller ausgegeben, als verdient.

---

Der Druck wird gestattet.

Riga, am 30. Oct. 1847.

Dr. C. E. Napieršky.

# Magazin,

herausgegeben

von der

Lettisch-Literarischen Gesellschaft.

---

Neunten Bandes zweites Stück.

---

Mitau,

gedruckt bei J. F. Steffenhagen und Sohn.

1848.

Der Druck wird gestattet  
mit der Anweisung, nach Vollendung desselben die gesetzliche  
Anzahl von Exemplaren hieher eingängig zu machen.

Riga, am 26. Aug. 1847.

Dr. G. G. Rapiersky,  
Censor.

**Formenlehre**  
der  
**lettischen Sprache**  
in neuer Darstellung.

---

Ein Versuch

von

dem Verfasser des Conspects für seine Zuhörer  
**Otto Benj. Gottfr. Rosenberger.**

---

**Mitau,**  
gedruckt bei J. F. Steffenhagen und Sohn.  
**1848.**

Der Druck wird gestattet  
mit der Anweisung, nach Vollendung desselben die gesetzliche  
Anzahl von Exemplaren hieher eingängig zu machen.

Riga, am 26. Aug. 1847.

Dr. G. G. Napiersty,  
Censor.

## Vorwort.

Der Ausdruck auf dem Titel „in neuer Darstellung“ bezieht sich nicht bloß auf die Form — denn diese allein würde die auf sie verwandte Mühe nicht lohnen! — sondern vorzüglich auch auf den Inhalt. Eben darum nenne ich die Darstellung einen Versuch. Es schien mir ein noch nicht betretener Weg angebahnt werden zu müssen für die Fassung einer Sprache, die dem Sanskrit in so vielen Beziehungen nahe steht. Ein erster Gang auf diesem Wege kann nur versuchsweise geschehen. Glücklicher, wenn dadurch jüngere, reicher ausgestattete und geübtere Kräfte in Bewegung gesetzt werden, um noch bequemer und mit größerem Erfolg an's Ziel zu gelangen. Die lettische Sprache ist dessen werth und der gegenwärtige Stand der Sprachkunde fordert auch für sie und ihre Grammatik eine organisch durchgeführte Idee.

Die äussere Anordnung habe ich von der „kritischen Grammatik der Sanskrita-Sprache in kürzerer Fassung von Franz Bopp Berlin 1834“ entlehnt: theils weil sie durch ihre Einfachheit und leichte Uebersicht mir überhaupt zusagte, theils aber auch darum, weil sie mir der indischen Verwandtschaft am meisten zu entsprechen schien. Jedenfalls kann sie einer neuen Bearbeitung der lettischen Grammatik nur zum Vortheil gereichen, da sie das Werk eines großen Meisters zum Vorbilde genommen, wenn sie sich zu diesem Vorbilde auch nur so dürftig verhält, wie ihr Gegenstand die lettische zur klassischen Sanskrita-Sprache.

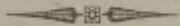
Dorpat 31. Decbr. 1846.

# I n h a l t.

	Seite.
<b>Schrift und Aussprache</b> §. 1—18. . . . .	1
Betonung der Sylben §. 19—25. . . . .	11
Guna und Wriiddhi §. 26. . . . .	18
<b>Wohllautsregeln</b> (§. 27—59.).	
Vocale §. 27—44. . . . .	19
Consonanten §. 45—59. . . . .	24
<b>Wurzeln und Präfixe</b> §. 60—63. . . . .	35
<b>Nomen</b> (§. 64—147.).	
Grundform §. 64. . . . .	41
Casus §. 67—89. . . . .	42
Beispiele zur Flexion §. 95—97. . . . .	66
Suffixe bei der Casusbildung §. 98. . . . .	71
Nachträgliche Bemerkungen, betr. die Casusbildung und einige Unregelmäßigkeiten §. 99—118. . . . .	74
Adjective §. 119—124. . . . .	83
Zahlwörter §. 125—133. . . . .	87
Pronomina §. 134—147. . . . .	92
<b>Verbum</b> (§. 148—206.).	
Modi und Tempora §§. 150. 151. . . . .	107
Klassen der Verba §. 152. . . . .	108
Personal-Endungen §. 153—167. . . . .	114
Conjugationen §§. 168. 169. . . . .	128
Paradigmen §§. 170. 171. . . . .	135
Tempora eomposita und Hülfsverba des Activs §. 172. u. §. 173. . . . .	172
Nachträgliche Bemerkungen in Bezug auf die fünf Verbalclassen und einige Unregelmäßigkeiten §. 174—198. . . . .	179
Passivum §. 199. . . . .	187
Necessitäts-Passivum §. 200. . . . .	191
Periphrastische Conjugation §. 201. . . . .	193
Causativum §. 202. . . . .	196
Intensivum §. 203. . . . .	199
Denominativa §. 204. . . . .	202
Verba impersonalia §§. 205. 206. . . . .	204

**Wortbildung** (§. 207 — 218.).

	Seite.
<b>Primitive Wörter</b> (§. 208 — 217.)	
<b>Participia</b> §. 208 — 211. . . . .	209
<b>Infinitive</b> §. 212 — 214. . . . .	214
<b>Supinum</b> §. 215. . . . .	217
<b>Gerundium</b> §. 216. . . . .	217
<b>Bildung von Substantiven und Adjectiven versch.</b>	
<b>Art</b> §. 217. . . . .	218
<b>Abgeleitete Wörter</b> §. 218. . . . .	263
<b>Composita</b> §. 219 — 228. . . . .	287
<b>Indeclinabilia</b> (§. 229 — 231.)	
<b>Adverbia</b> (§. 229 — 231. . . . .	308
<b>Präpositionen</b> §. 232 — 240. . . . .	312
<b>Conjunktionen</b> §. 241 — 242. . . . .	326
<b>Interjectionen</b> §. 243. . . . .	330



---

## Schrift und Aussprache.

1. Die Buchstaben sind folgende:

### Vocale.

Einfache: a, â, e, ê, i, î, u, û.

Diphthonge: ai, ei, ô, au, ee, uî, oi.

### Consonanten.

Gutturale: k, g, n.

Palatale: tſch, dſch.

Linguale: ſ, ſh.

Dentale: t, d, n.

Labiale: p, b, m.

Halbvocale: j, r, l, w.

Ziſchlaute: f (ſ), fch, z, ſi, ſch, dſ.

SerirteLaute: pj, bj, mj, x, k, wj, n.

Anmerkung. Da diese Schrift nicht für den Landmann bestimmt ist, so habe ich mir erlauben zu dürfen geglaubt, die gangbare Orthographie dahin abzuändern, daß an die Stelle des unbequemen, ſtbrenden und überhaupt wohl sehr entbehrlichen Dehnungszeichens h das, sonst nur zur Bezeichnung des Casus Localis oder Locativs gebräuchliche, Cir-

cumflex getreten ist. Die gebräuchliche Bezeichnung der verlängerten Vocale — mit Ausnahme des Locativs — ist: ah, eh, ih, oh, uh. Der Schreibgebrauch fordert, am Ende eines Wortes das Dehnungszeichen h wegzulassen. Daher wird z. B. das Verbum dabbu du empfängst, er, sie empfängt, sie empfangen, nicht dabbuh, obgleich das u lang ist, sondern eben so geschrieben, wie das Substantivum dabbu Acc. Natur oder Eigenschaft, wo das u kurz ist. Eine Inconsequenz, die in die Augen fällt, die aber durch den Gebrauch sanctionirt ist. Was hindert, im ersten Falle dabbu im zweiten dabbu zu schreiben? — Sonst habe ich mir keine Neuerung in der Orthographie erlaubt und daher auch die übliche Verdoppelung der Consonanten k, g, t, d, n, (dental) p, b, m, r, l, f, z, r, k, n, wo gehdrig beibehalten.

Der Vocal o ist in dem Verzeichnisse der einfachen Vocale weggelassen, weil er kein einfacher Vocal ist, eben so wenig als ee, und ist eben darum in der Diphthongenreihe mit der Bezeichnung ô aufgeführt.

Uebrigens ist das Alphabet so viel möglich nach der Anordnung des Alphabets der Sanskrit- und Zend-Sprache verzeichnet worden. (Vopp krit. Gramm. der Sanskrita-Spr. Berl. 1834 und Vergl. Gramm. Berl. 1833.)

### Aussprache der einfachen Vocale.

2. Die kurzen Vocale: a, i, u, werden wie in den deutschen Wörtern: Hand, sind, Mund, ausgespro-

chen, die gedehnten: â, î, û, wie in den deutschen Wörtern: Haar, Bier, Schnur.

3. Das kurze e lautet wie das deutsche in: senden; das gedehnte ê wie das deutsche in: wer. Es giebt zwar einige Modificationen in der Aussprache des e und ê, die aber als mehr örtliche hier übergangen werden. Jedenfalls giebt es nur wenige Fälle, wo dieser Voeal dem deutschen in den Wörtern: See, Schneec, entspricht.

### Aussprache der Diphthonge.

4. Die Diphthonge: ai, ei, au, ui, oi, unterscheiden sich nicht in der Aussprache von den gleichnamigen deutschen. Der D. oi findet sich nur in dem Worte woi ob. Soll au und ui in zwei Silben ausgesprochen werden, so erhält u in au, i in ui die Diärese: aii, uii.

5. ô ist nicht allein gedehnt, wie in dem deutschen Worte: Sohn, sondern es fließt zugleich in einen zwischen a und â fallenden Laut hinüber, analog dem französischen oi in moi, quoi, jedoch mit dem Unterschiede, daß der erste Theil des Lautes im Französischen der kürzere, im Lettischen der längere ist. Dem Ausländer macht das lettische ô einige Schwierigkeit.

6. Die Aussprache des ee ist vollends das Kreuz des Ausländers. Aus dem deutschen e in dem Worte See, lang gehalten, vor welchem noch ein ganz kurzes i gehört wird, fließt die Stimme in einen zwischen a und â in der Mitte liegenden Laut hinüber und verliert sich in denselben. Einige Aehnlichkeit damit hat der russische Laut ѣ (in дѣлаю) mit dem Unterschiede, daß

hier das Ende des Lautes betont ist; in ee dagegen ruht die Stimme auf dem e, dem ersten Theile des Lautes, und bricht schnell ab, sobald sie in a oder ä angelangt ist. Das im ersten Anfange des Lautes gehörte i wird so leise ausgesprochen und verschwimmt so unmerklich in den folgenden, daß es fast gerathener scheint, es gar nicht zu berücksichtigen, um nicht eine dem Ohr sehr widerwärtige Verstümmelung des ganz eigenthümlichen Lautes ee zu veranlassen. Diese ist aber unausbleiblich, wenn das i entweder als isolirter Laut, oder gar als j vernommen wird. Das ee entspricht dem litthauischen ie, z. B. dseedu ich singe, gegenüber dem litthauischen giedmi. Im Sanskrit steht, so viel davon mir bis jetzt bekannt geworden, dem ee gegenüber: i, î, ê, ai, an. Z. B.

## Lettisch.

ee—t gehen  
 fmee—t lachen  
 seema f. Winter  
 dseefma f. Lied  
 tee Pl. Nom. Masc. sie, diese  
 eemu ich gehe  
 deewa m. Gott  
 dseed—â—t singen  
 peezi fünf

## Sanskritisch.

i gehen  
 fmi lachen, lächeln  
 hima n. Winter  
 gita n. Gesang  
 tè Pl. Nom. Masc. sie, diese  
 êmi ich gehe  
 deva m. Gott  
 gai singen  
 pantsehan fünf

Unmerk. Der Diphthong ee zeigt in mehreren Fällen gleiche Geltung mit î. Das durch Litthauisches verdorbene Lettische hat gewöhnlich î, statt des ee der reinen, ungemischten Sprache. Fene litthauisirenden Letten sprechen z. B. îschu statt eefschu ich werde

gehen, piſit ſtatt peefeet anbinden. Die Cauſative von reet beſſen und ſiſt (ſid) ſaugen, heißen: ridit hezen, ſidit ſaugen. Weiter unten werden Beiſpiele angeführt, wo das ee gleich dem î in ei und ai übergeht. So wird auch auß dſeedu (litth. giedmi) ich ſinge, gailis (litth. gaidys) Hahn, wie auß niſt, nidêt haſſen, naids Haß, Feindschaft. In den beiden Cauſativen: beedêt Prâſ. beedu ſchrecken, ängſtigen, bange machen, und bidit Prâſ. bidu ſchrecken, ſcheu machen — beide auß der Wurzel bi ſcheu ſeyn — äußern die Vocale ee und î auf gleiche Weiſe ſogar die Kraft des Diphthongs ai in zwei anders gebildeten Cauſativformen von bi, nämlich in baidêt Prâſ. baidu und baidit Prâſ. baidu.

Doch ſchon in dem Character-Vocal (Claffen-Merkmal) ſcheiden ſich jene beiden Derivata beedu und bidu, ſo daß ſie ſich in dem Character-Vocal von baidu getheilt zu haben ſcheinen: denn beedêt läßt ſich ſo wenig in beedit umkehren, als bidit in bidêt. Die Imperfecta der vier Verba ſind: beedêju, baidêju, bidêju, baidiju. Ein Unterſchied macht ſich ferner bei einer Vergleichung mit zwei andern Cauſativformen von bi bemerklich, dieſe ſind beedinât drohen, und baidinât bange machen, deſgleichen mit den Subſtantiven beedeſlis und baideſlis Schreckbild. Bidinât und bidieſlis oder bideſlis findet ſich nicht. Einen nicht unwefentlichen Unterſchied zeigt überdieß die oben angegebene beſchränktere Bedeutung von bidit, indem es ſich zunächſt auf die materielle Wirkung des Schreckens bezieht. Dieß wird beſtätigt

durch folgende Bemerkung Harder's in Bellig's Beitr. 3. lett. Sprachk. S. 21: „Die Derivata von bit, bitees, verwandeln die Stammsilbe in baid, beed, bid. Die in baid und beed behalten den Begriff von Furcht und Schrecken bei: in denen aber von bid herrscht der Begriff von Schieben, Rücken, Fortdrängen.“ Nach Lange's Lexicon heißt bit „schieben“ (ohne Zweifel in intransitiver Bedeutung) und bitees „sich wegschieben wie ein Pferd, wenn es im Wege etwas siehet und scheu wird, sirgs bistäs.“

Aus dem allen scheint hervorzugehen, daß, obgleich die Wurzel-Vocale ee und i in den bezeichneten Verbis als Träger von Causativformen neben einander und neben den Diphthong ai gestellt sind, daß ee gleichwohl an Gewicht dem Diphthong ai näher als das i, mithin über dem i steht.

### Aussprache der Consonanten.

7. *ƒ* wird wie vor a, o, u, das deutsche *f* ausgesprochen; *g* aber entspricht dem russischen *г* in голова Kopf. Man könnte es das weiche *ƒ*, wie dies eben bezeichnet worden, nennen.

8. *tſch* entspricht dem englischen *ch* und dem italienischen *c* vor *e* und *i*; und *dsch* dem englischen *j* und dem italienischen *g* vor *e* und *i*.

9. *ƒ* und *g* möcht' ich Lingual-Palatale nennen, weil beide Organe zu ihrer Aussprache in gleichem Maasse concurriren. *ƒ* entspricht dem russischen *к* in кивать einen Wink geben, und dem englischen *k* in

king König; g dem russischen r in *губе.ль* Unter-  
gang, und dem englischen g in give geben.

10. Die Dentale t, d, die Labiale p, b, m, und die  
Halbvocale j, r, l, w, desgleichen der Zischlaut z wer-  
den wie im Deutschen ausgesprochen.

11. Der Nasal n ist im Verzeichnisse zweimal auf-  
geführt. Als Dental wird er so ausgesprochen wie im  
Deutschen zu Anfange oder am Schlusse eines Wortes.  
Als Guttural aber hat er seine Stelle nur vor den  
Gutturalen k und g, und lautet wie ng im englischen  
Worte song (nicht wie im deutschen s<sup>ing</sup>), oder wie n  
in den französischen Wörtern sans, quand, donc.  
Er sollte eine eigene Bezeichnung haben, gleich dem  
Sanskrit-Guttural-Nasal, dem er entspricht und dessen  
Ausssprache in Vopp's Grammatik S. 24. durch ng be-  
zeichnet wird in dem englischen Worte song. Weder am  
Anfange noch am Ende eines Wortes kann der lettische  
Guttural-Nasal vorkommen. Auf die Ausssprache der  
unmittelbar auf ihn folgenden Gutturale k und g äuffert  
er nicht den geringsten modificirenden Einfluß, obgleich  
er allerdings die Ausssprache derselben dadurch vorberei-  
tet, daß er selbst in die Reihe der Gutturale tritt.

12. Dem mit dem russischen c völlig übereinstimmen-  
den lettischen Palatal f (als Suffix und in wenigen  
Wörtern auch als schliessendes f ist das Zeichen s ge-  
bräuchlich, z. B. es ich, es seyn, debbes Himmel)  
im Deutschen durch ß oder ff und am Ende des Wortes  
durch s bezeichnet, entspricht im Sanskrit, wie mir  
scheint, der Zischlaut ś; und dem lettischen Dental s,

im Russischen *з* und im Deutschen wie *ſ* in dem Worte *Rose*, entspricht das *s* im Sanskrit: denn nach der Bezeichnung in Bopp's Grammatik S. 22. wird *ś* wie ein sanft aspirirendes *s* ausgesprochen, *ś* aber wie ein gewöhnliches *s*. In mehren gleichbedeutenden Wörtern beider Sprachen begegnen sich jene entsprechenden Laute, doch in mehren stehen auch die nicht entsprechenden einander gegenüber. Man vergleiche z. B.

Lettsch.	Sanskritisch.
desmit zehn	daśan zehn
simt hundert	śata hundert
affara f. Thräne	aśru Thräne
funni m. Hund	śvan Loc. śuni Hund
swan läuten	svan tönen

dagegen:

efmu ich bin	asmi ich bin
fwid schwitzen	svid schwitzen
feptini sieben	saptan sieben
fmee lachen	smi lächeln
fawa m. f. sein (bezieht sich auf alle Personen im Sing. u. Plur.)	sva sein (bezieht sich auf alle Personen im Sing. u. Plur.)
föbini m. Schwerdt	śubra glänzend

13. Der lettische Zischlaut *sch*, ein Lingual, (das russische *ж*) entspricht genau dem, wie das französische *j* auszusprechenden zendischen Zischlaute *sch* — nach der Bezeichnung in Bopp's vergl. Gramm. S. 59.; so wie das lettische *fch* (russ. *м*) dem sanskritischen *ś*. Letzteres ist das deutsche *sch* in ungetrenntem Laute gesprochen, nicht *ſ* — *ch* wie in Westphalen.

14. *ds*, Dental wie *z=ts*, könnte man das weiche *z* nennen; es wird eben so in einem Laute ausgesprochen, *d* und *f* dürfen nicht hinter einander gehört werden. In süds Klagen *z. B.* ist *ds* der schließende Wurzel-Consonant; dagegen in *fuds* Unrath, gehört *d* zur Grundform, *s* aber ist das Nominativ-Zeichen und wird scharf ausgesprochen (S. 12.).

15. Das den Labialen angehängte *j* dient, ungefähr wie das russische *Jer ѣ*, zur Bezeichnung, daß diese Buchstaben ein schwaches *i* nachtdünen lassen; daher sie im Verzeichnisse den Namen „Jerirte Laute“ erhalten haben. Das *j* in *pj*, *bj*, *mj*, *wj*, darf durchaus nicht getrennt für sich ausgesprochen werden, daher auch *z. B.* *awju* der Schaafse, nicht *aw:ju*, sondern *a:wju* getrennt werden muß.

16. In den drei fließenden Buchstaben wird jenes *j* (S. 15.) durch einen leichten Strich bezeichnet, mithin *ƙ=lj*, *ƣ=rj* und *ƞ=nj*. Das *ƙ* lautet fast wie das italienische gequetschte *gl*, und *ƞ* wie *ng* im englischen Worte *king* oder wie im deutschen *sing*. Die Laute *ƙ* und *ƞ* sind eigentlich Lingual-Palatale wie *ƣ* und *g* aus dem im S. 9. angeführten Grunde. Das *ƞ* verhält sich zu *ƣ* und *g*, so wie der Guttural-Nasal zu *ƣ* und *g* (S. 11.); doch mit dem Unterschiede, daß der jerirte Nasal nicht bloß vor *ƣ* und *g*, sondern auch vor andern Consonanten und vor Vocalen stehen kann, *z. B.* *winsch m. winna f.* In einigen Wörtern ist er sogar erster Anfangs-Buchstabe, *z. B.* *nemt* nehmen, welches Wort zugleich ein Beispiel für die Trennung des in *ƞ* enthaltenen *j* abgiebt: denn für *nemt* ist auch

jemt im Gebrauch. (Das Ursprüngliche mag wohl jemt Präs. jemmu seyn: denn im Litthauischen heißt imi Präs. immu nehmen. Später hat sich denn im Lettischen der Nasal angeschlossen und das, des folgenden Vocals wegen in j übergegangenene i an sich ziehend sich zu n umgesezt.)

17. Das jerirte  $\text{r}$  (fast wie das russische  $\text{р}$ ) ist in der Aussprache analog dem Sanskrit-Vocal  $\text{r}$ , nach der Bezeichnung in Bopp's Grammatik S. 12., wo es heißt: „ $\text{r}$  wird wie  $\text{r}$  mit einem kaum hörbaren  $\text{i}$  ausgesprochen, ungefähr wie in dem englischen Worte merrily. Etymologisch erscheint es mir überall als Verstümmelung einer den Consonanten  $\text{r}$  enthaltenden Sylbe, am häufigsten von  $\text{ar}$  oder  $\text{ra}$ , wie z. B. die Wurzel  $\text{prac}$  ( $\text{pratsch}$  lett.  $\text{praff}$ ) fragen unregelmäßig zu  $\text{pré}$  sich zusammenzieht.“ Die hier angeführten Worte enthalten zugleich den Grund, warum es nicht Stämme aus beiden Sprachen geben könne, in denen diese beiden Laute unverändert einander gegenüber gestellt werden können. Dagegen fehlt es nicht an Beispielen, wo das Sansk.  $\text{r}$  im Lettischen als  $\text{ar}$ ,  $\text{aj}$ ,  $\text{er}$ ,  $\text{ér}$ ,  $\text{ir}$ ,  $\text{il}$ ,  $\text{ir}$ ,  $\text{ri}$ , erscheint, wie aus folgenden Zusammenstellungen hervorgeht:

Lettisch.	Sanskritisch.
$\text{karra}$ m. Krieg.	$\text{hr}$ rapere, abripere, abhihr pugnare.
$\text{barródt}$ speisen, füttern.	$\text{bhr}$ unterhalten, nähren.
$\text{barrójams}$ m. nutriendus.	$\text{bhrtja}$ (nutriendus a rad. $\text{bhr}$ Suff. ja inserto t) servus, famulus.

Lettisch.	Sanskritisch.
taja m. f. Suff. nomina agentis bildend (S. unten Casusbildung S. 72. a).	tr Suff. nom. ag. bildend (Bopp Gramm. S. 124. a).
deeweri m. Schwager.	dēvr Schwager.
mērdēt mergeln, matt machen.	mrd conterere.
wērſi m. Stier, Gen. wērſcha.	vr̥sa Stier.
mir—t sterben.	m̥r sterben.
ſirdi f. Herz.	h̥rd n. Herz.
wilka m. Wolf.	vr̥ka m. Wolf.
dir—āt schinden.	dr rumpere, dissecare, lacerare.
agri frühe.	gagr vigilare.

Anmerk. Die oben aufgeführten Nominal = Stämme bilden den Sing. Nom.: karsch, deeweris, wērſis, ſirds, wilks. S. die unten folgende Casusbildung.

18. Die Consonanten genauer nach den Organen geordnet sind:

Gutturale: k, g, n.

Palatale: tſch, dſch, j, f(s) }  
Linguale: r, fch, ſch, z } k, g, t, n.

Dentale: t, d, n, l, ſ, z, dſ.

Labiale: p, pj, b, bj, m, mj, w, wj.

### Betonung der Sylben.

19. Die erste Sylbe hat in Prosa den Ton, wiewohl in vielsylbigen Wörtern auch eine und die andere der nachfolgenden Sylben betont seyn und einen Ruhe-

punkt für die Aussprache abgeben kann und abgeben muß, denn durch zu schnelles Hinwegeilen über die übrigen Sylben würde die Vernehmlichkeit in der Aussprache verloren gehen.

20. Eine Ausnahme macht das Adverbium *ne* nicht, welches vor einem Verbum stehend den Ton auf sich zurück zieht; z. B. *ne reds<sup>u</sup>n* ich sehe nicht, *ne reds<sup>e</sup>f<sup>u</sup>chu* ich werde nicht sehen; als ob es ein einziges Wort, ein Compositum wäre, wie *neredsigs* nicht sehend, blind. Wenn jedoch *ne* die Conjunction: weder, noch, bedeutet, z. B. *ne redsu*, *ne dsirdu*, weder seh' ich, noch hör' ich, so behält die erste Sylbe des Verbums ihren Ton.

21. Wenn der Ton in einigen Wörtern z. B. *neneeka* nichts, *patlabban* eben jetzt, *pareisi* richtig, *kamer*, *papreeksch*, *pârlee<sup>ku</sup>*, *têpat*, auf der zweiten, in *weenumêr*, *tejupat* sogar auf der dritten Sylbe sich zeigt, so ist dies nur scheinbar: denn es sind keine vollkommene Composita und sie könnten auch in getrennten Wörtern geschrieben werden: *ne neeka*, *pat labban*, *pa reisi* &c.

Eine wahre Fortrückung des Tones findet dagegen bei einigen als Interjectionen gebrauchten Wörtern statt, z. B. *lênitam*, *Fluffinam* ganz sachte! wo der Affect die Sylben *it*, *in*, mit besonderm Nachdruck hervorhebt. Indessen verliert die erste Sylbe auch hier nicht ihren Ton.

22. Die letzte Sylbe hat den schwächsten Ton; daher ein kurzer Vocal am Ende nur von einem sehr geübten

und wohl aufmerksamen Ohre vernommen und unterschieden wird.

23. Außer der Quantität kommt im Lettischen auch noch die Art der Betonung in Betracht. Der Ton ist nämlich nicht in allen Wörtern gestossen wie im Deutschen, sondern in mehren gezogen. Ein Unterschied in der Betonungsweise, dessen Verwechslung — wie hier \*) wiederholt werden muß — ein lettisches Ohr

---

\*) Wiederholt, ungeachtet der im Magazin der lett. liter. Gesellsch. B. III. St. 1. Mitau 1831 S. 154 — 155 dagegen gemachten Einwürfe. Die von dem Herrn Referenten angeführten Gründe reduciren sich auf folgende zwei: 1) daß ich verzweifle, einen genügenden Grund der verschiedenen Betonung geben zu können, und 2) daß der H. Referent eine feststehende Unterscheidung bei aller Anstrengung seines Gehörs nicht habe finden können, daß z. B. *falt* und *malt* in seiner Gegend — welche, wie er anführt, wegen ihres Lettischen in keinem guten Rufe steht — ganz gleich betont werden, nur das I vielleicht bei jenem etwas virgulirt ausgesprochen werde, und daß nur wo durch den Gleichlaut Mißverständniß entstehen könnte, dort der Lette etwas anders betone; z. B. *tee irr melli melli*, wo aber auch daraus, daß aus dem ersten *melli*, als dem bezeichnenden Adjectiv, der Nachdruck liege, die schärfere Hervorstofung des Tones sich erklären lasse.

Hierauf dient zur Erwiederung:

Zu 1. Es ist in der Formenlehre ausdrücklich angeführt worden, daß in vielen Wörtern deutschen Ursprungs der Ton ein gezogener sey. Für diese sprachliche Erscheinung einen genügenden Grund fordern, heißt nicht viel anders als nach einem genügenden Grunde der Bedeutung von Wortstämmen und z. B. fragen, warum die Wurzel *ee* gehen und nicht stehen,

noch mehr verlegt, als die unrichtige Aussprache einzelner Buchstaben, und überdieß den Sinn der Rede oft völlig entstellen muß. Es ist daher von der größten Wichtigkeit, auf diese Unterscheidung den Ausländer so wie den nicht unter Letten in einer sprachreinen Gegend aufgewachsenen Inländer aufmerksam zu machen. Der in einer solchen Gegend erwachsene bedarf allerdings solcher Anmahnung nicht; er hat den Unterschied, wie der Nationale selbst, im Ohr und in jedem Sprachorgan, und darf sich dessen nur bewußt werden, wie jeder andern Eigenthümlichkeit der Sprache. Jedemfalls ist es die Pflicht der Grammatik, jeder in dem Bereich einer Sprache sich zeigenden Erscheinung, wäre sie auch nicht so bedeutend, als diese hier doch ist, die erforderliche Aufmerksamkeit zu widmen.

Anmerk. Der in der Formlehre (Mitau 1830) gebrauchte Ausdruck „gehalten“ statt des daselbst in Parenthese stehenden „gezogen“ ist unrichtig, weil er nicht die Entgegensetzung ausdrückt, die er ausdrücken soll, und weil er außerdem den hier ganz ungehörigen Begriff einer Zeitdauer hineinbringt. Es verfließt

---

oder warum stā stehen und nicht gehen bedeute (s. Bopp vergl. Gr. Berl. 1833 Vorr. S. 1).

Zu 2. Weber in falt noch in malt wird das l in sprachreinen Gegenden virgulirt ausgesprochen; und melli schwarz, hat den gezogenen Ton immer für sich, wenn es auch nicht bei melli Lügen steht. Und überdieß — liegt denn wirklich in dem Sage: „das sind schwarze (oder reine, baare) Lügen“ der Nachdruck auf dem begleitenden Adjectiv und nicht vielmehr auf dem Hauptworte Lügen?

im Ganzen nicht der geringste Zeitmoment mehr, um eine gezogene, als um eine gestoßene Sylbe auszusprechen (§. 24.).

24. Obgleich die Charakteristik eines Tones überhaupt zu den schwierigen Aufgaben gehört, so dürfte dennoch die Beschreibung des gezogenen Tones hier um so mehr vermist werden, da er darauf Anspruch macht, ein wesentliches Moment in der lettischen Sprache zu seyn. Und so gilt es wenigstens den Versuch; wobei jedoch zum voraus erinnert werden muß, daß alles, was sonst in Sprachlehren zu den Accenten gerechnet wird, hier ganz beseitigt werde.

Ein allgemeines Merkmal ist, daß der gestoßene Ton sogleich im Anfange seines Hervortretens seine ganze Kraft wie in einem Punkte concentrirt, daher abbricht und die Elemente der Sylbe, die in den Bereich des Tones kommen, für einen Augenblick, sey's auch der kürzeste, frei läßt, bevor sie dem folgenden Laute sich anschließen, während dagegen der gezogene allmählig beginnend und stetig anschwellend die von ihm beherrschten Elemente der Sylbe bis zum folgenden Laute fortwährend begleitet. Hierin liegt auch der Grund, warum im Ganzen die Zeitdauer bei beiderlei Tone gleich seyn könne. Was an Zeit bei dem einen durch augenblickliche Trennung mehr aufgewandt wird, das compensirt sich bei dem andern durch ununterbrochene Continuität.

Die nähere Angabe hat drei Fälle zu unterscheiden:

a) In einer offenen Sylbe kann natürlicherweise, weil nichts anders da ist, nur der Vocal, der immer

ein langer oder ein Diphthong ist, in der oben beschriebenen Weise zum folgenden Laute entweder fortgezogen werden, wie z. B. in *nâzis* m. gekommen, *mîschu* ich werde treten, *pûtu* ich würde faulen, *fëju* ich säete, *dëli* Sing. Acc. Brett, *wîse* f. Art und Weise, *laika* m. Zeit, *leela* m. f. groß, *trûke* es mangelte; oder fortgestoßen werden, wie z. B. in *fâzis* angefangen habend, *mîschu* ich werde tauschen, *pûtu* ich blies, *fëju* ich band, *dëli* Nom. Söhne, *wîse* f. Bastschuh, *twaika* m. Dunst, *leela* m. Schienbein, *trûke* riß, brach.

b) Dasselbe geschieht mit dem Vocal in der geschlossenen Sylbe, wenn er ein langer oder ein Diphthong ist. Es tritt nämlich nicht die ganze Sylbe in den Bereich des Tones, sondern nur der Vocal wird entweder zum Consonanten der Sylbe fortgeschoben und schließt sich allmählig an denselben, z. B. wie in *mit* treten, *nâkt* kommen, *nâkdama* m. f. kommend, *laiks* m. Zeit, *leels* m. groß, *trûkst* es mangelt; oder er wird durch Stoß vom Consonanten getrennt und nimmt ihn dann als Geschiedenes auf, wie z. B. in *mit* tauschen, *fâkt* anfangen, *fâkdama* m. f. anfangend, *twaiks* m. Dunst, *leels* m. Schienbein, *trûkst* reißt, bricht auf.

c) Hat die geschlossene Sylbe einen kurzen Vocal, so übernimmt der Consonant die Function, welche der Vocal in den beiden vorigen Fällen hatte. Denn der Consonant wird bei beiderlei Tone sogleich mit ergriffen. Der Unterschied ist aber: Vom gezogenen Tone wird der Consonant fest gehalten, er hört sich wie verdoppelt und schleift sich allmählig an den folgenden Laut, wie z. B. in *malt* mahlen, *wels* Teufel, *irt*, *irstu* sich

zerfasern, pulki m. Pflock, selli m. Gesell. Im gestoßenen Tone hingegen wird der Consonant nur leicht berührt und verbindet sich mit dem folgenden Laute als mit einem getrennten, wie z. B. in falt frieren, wels er, sie wird wälzen, irt, ~~irru~~ rudern, mulki m. Tropf, melli Lügen.

25. Um die Frage, an welchen Wortstämmen der gezogene Ton haften (denn um diese handelt sich's hier, als um die in überwiegender Minorität erscheinende Ausnahme), so weit sich's thun läßt, befriedigend beantworten zu können, habe ich das Stendersche Lexicon durchgemustert, und in Folge dessen drei Verzeichnisse von Wörtern mit gezogenem Ton dieser Formenlehre angehängt, die ich Sachverständigen hiemit zur Prüfung vorlege. \*) Das erste Verzeichniß enthält durchweg Wörter, deren Adoption aus der deutschen, und zwar aus der in diesen Ländern vormals herrschenden, der sogenannten plattdeutschen Sprache nicht zu verkennen ist. Das zweite besteht aus Wörtern, deren Ursprung aus dem einen oder dem andern germanischen Sprachstamm aller Wahrscheinlichkeit nach abzuleiten ist. Den Wörtern des dritten Verzeichnisses habe ich noch nicht auf die Spur kommen können, muß sie daher geübtern Augen zur Untersuchung empfehlen. Bis diese Wörter ihrem Ursprunge oder ihrer sonstigen Beschaffenheit nach ausgemittelt sind, läßt sich freilich noch keine allgemeine Regel aufstellen. Negativ aber darf wenigstens so viel behauptet werden, daß diejenigen Wörter der lettischen Sprache, welche durch u r s p r ü n g =

\*) Die Verzeichnisse folgen nicht hier, um diese Schrift nicht zu überladen. Sie bleiben auf eine andere Gelegenheit.

liche Verwandtschaft mit germanischen oder sonstigen indisch=europäischen Sprachstämmen, so wie mit dem Sanskrit zusammenhängen, nicht den gezogenen Ton haben, wie z. B. *deewa m.*, litth. *diewa m.*, sansk. *dēva m.*, lat. *deus*, griech. *Θεός*; *funni m.*, litth. *szu, szuns*, sansk. *śvan* (Loc. *sunī*), germ. *Hund*, lett. *funnīt*, germ. *hunzen*; *fwid* sansk. *svīd*, lat. *sudare*, germ. *schwizen* u. c.; ferner die Zahlwörter, von denen nur *ōtra m. f.* und *tūkštōta m. f.* mit gezogenem Tone auszunehmen sind.

Uebrigens kann man wohl mit Gewißheit annehmen, daß der Lette bei jedem Worte, welches er noch gegenwärtig aus der deutschen Sprache in die seinige aufnimmt, die Adoption sogleich durch den gezogenen Ton stempelt, z. B. *Konkurse*, *prazesse*.

#### Guna und Wridhhi.

26. Diese von indischen Grammatikern gebrauchten Ausdrücke zur Bezeichnung von Vocal=Steigerungen könnten mit Recht auch in die lettische Grammatik eingeführt werden. Guna nemlich steigert durch Vorschiebung eines kurzen *a* die Vocale *i* und *ī* zu *ē*, *u* und *ū* zu *ō*; Wridhhi steigert durch Vorschiebung eines langen *ā* die Vocale *a* zu *ā*, *i* und *ī* zu *ai*, *u* und *ū* zu *au*, *ē* zu *ai*, und *ō* zu *au*. S. Bopp Gram. S. 33. Hiernach würde das lange *ē* der Letten in die Diphthongen-Reihe eben so wohl gehören, als in die Reihe der einfachen Vocale.

Doch nicht bloß *a*, sondern auch der Vocal *e* äußert im Lettischen eine verstärkende oder steigende Kraft, wie sich dies in der Folge zeigen wird.

## Wohllautsregeln.

### Vocale.

#### Endvocale bei zusammengesetzten Wörtern.

27. Vom ersten Wort der Zusammensetzung, wenn es nicht einsylbig ist, werden die Endvocale a, e, i, gewöhnlich abgeworfen; u erhält sich mehrentheils in seiner Stelle, bisweilen jedoch auch a. Z. B. zekmallâ am Wege, aus zekka m. Weg, und malla f. Rand, Ufer; upmalla f. Bachufer, aus uppe f. Bach, und malla; diwkärtiga m. f. zweifach, aus diwi zwei und kärtiga m. f. fächlich; widdusemme f. Mittelland (nicht zu hart, nicht zu weich), aus widdu m. Mitte, und semme f. Land (dagegen Wegfall des u in Widsemme Lettland in Livland); naggadausi m. Adlerlaffer, eigentlich Nagelschläger, aus nagga m. Nagel an Fingern und Zehen, und daus Kl. 4. zerschlagen.

Anmerk. Nur in wirklichen Zusammensetzungen kann eine Veränderung der Endvocale vorgehen. Außerdem haben zusammen treffende Wörter keinen euphonischen Einfluß auf einander, in Rücksicht der End- und Anfangs-Vocale eben so wenig als in Rücksicht der End- und Anfangs-Consonanten.

#### Vocale in der Mitte eines Wortes.

28. Zwei einfache ähnliche Vocale, d. h. solche, welche entweder gar nicht oder nur durch Quantität verschieden sind (Wopp Gramm. S. 32.), zerfließen bei der Casusbildung in ihren langen (das. S. 47.); es sey dem daß ein schließendes i zurücktritt, in welchem Falle

die §§. 47. 48. 49. ihre Anwendung finden. Z. B. darsâ im Garten, aus darsa + a; weetâs an Stellen, aus weeta + as; fapni im Traume, aus fapni + i; peerê an der Stirn, aus peere + e; leetû im Regen, aus leetu + u. Dagegen in fapni die Träume, ist das schließende i zurückgetreten an den Consonanten und hat ihn jerirt (n = nj).

29. Vor den mit unähnlichen Vocalen anfangenden Casus-Suffixen wird der schließende Vocal der Grundform verdrängt, mit Ausnahme der Fälle, wo a und e sich mit i zum Diphthong ai und ei verbinden. Z. B. kôki die Bäume, aus kôka + i; rôku der Hände, aus rôka + u; uppi den Bach, aus uppe + i; azzu der Augen, aus azzi + u; tirgeem den Märkten, aus tirgu + eem. Aber: Dat. rôkai der Hand, aus rôka + i; uppei dem Bach, aus uppe + i.

Bei Adjectiven bildet in gewissen Fällen a mit dem Casus-Suffix u den Guna-Diphthong ô (§. 26.). Z. B. labbo statt labbu, aus labba m. f. gut + u.

30. Vor dem Casus-Suffix s wird ein schließendes a männlicher und ein schließendes i weiblicher Stämme, jedoch nur im Singular, unterdrückt. Z. B. kôks m. der Baum, aus kôka + s; siws f. der Fisch, des Fisches, aus siwi + s. Dagegen: siwis die Fische.

31. Vor consonantisch anfangenden Ableitungssuffixen wird schließendes a abgeworfen, und nur in seltenen Fällen beibehalten; desto öfter tritt an dessen Stelle ein Bindenvocal e oder i. Vor vocalisch anfangenden wird es immer abgeworfen, wenn das Suffix nicht selbst a ist. Z. B. darsneeka m. Gärtner, aus

darfa m. Garten + neeka; jaunekli m. Jüngling, aus jauna m. f. jung + Eli; meschineeka m. Waldbewohner, aus mescha m. Wald + neeka; nammiti m. Hauskerl, aus namma m. Haus + ti (zu den seltenen Fällen gehört: darwafli m. Rienholz, von darwa f. Theer + fli); seltaina m. f. golden, aus selta m. Gold + aina; meesiga m. f. leiblich, aus meefa f. Leib + iga; leniba f. Gelindigkeit, aus lena m. f. gelinde + iba; feewina f. Weibchen, aus feewa f. Weib + ina; leeluma m. Größe, aus leela m. f. groß + uma. Dagegen plana m. Tenne, von plana m. f. flach.

32. Vor vocalisch anfangenden Ableitungssuffixen wird ein schließendes e abgeworfen; vor consonantisch anfangenden wird es theils abgeworfen, theils auch, wenn es nicht einem Bindelaut i weichen muß, beibehalten. Z. B. salaina m. f. grasig, aus sale f. Gras + aina; bittite f. Bienchen, aus bitte f. + ite; semneeka m. Landmann, aus semme f. Land + neeka; bittineeka m. Bienenwärter, aus bitte f. + neeka; simekli m. Zirkel, Reißmaß oder sonst etwas womit ein Zeichen gemacht wird, von sime f. Zeichen + Eli.

33. Das schließende i folgt vor Ableitungssuffixen, die mit i anfangen, der im §. 28. angeführten Regel, es sei denn daß es einem als Bindelaut eintretenden Consonanten weichen muß (§. 54. 57.). Z. B. sirdiga m. f. herzlich, von siridi f. Herz + iga; walstiba f. Reich, Herrschaft, von walsti f. Gebiet + iba; braliti m. Brüderchen, von brali Bruder + iti. Vor mit andern Vocalen anfangenden wird es abgeworfen;

z. B. deglaina m. f. feuerfarbig, brandgelb, von degli m. Feuerbrand. Vor consonantisch anfangenden wird es theils beibehalten, theils muß es einem Bindelaut e weichen, theils wird es abgeworfen. Z. B. fuggineeka m. Schiffer, von fuggi m. Schiff; firdekli m. Hitzkopf, von firidi m. Herz; puddurkfni m. Häufchen, von pudduri m. Büschel.

34. Ein schließendes u nimmt vor Diminutiv-Endungen ein euphonisches t zum Bindelaut; z. B. meddutina m. von meddu m. Honig; raggutina m. von raggu m. Bauer Schlitten.

35. Die Vocale i und u gehen in bestimmten Fällen, wenn sie zwischen zwei Vocale zu stehen kommen, in die entsprechenden Halbvocale über, i in j, u in w. Z. B. fcheju hier, aus fche (Guna=Diphthong e + i) + u; miju ich tauschte, aus mi Kl. 4. (mi + i) + u; plawu ich mähte, aus plau Kl. 4. (Bridddhi=Diphthong â + u) + u; plawa f. (mit verkürztem a) Wiese.

36. In gewissen von der Formenlehre näher zu bestimmenden Fällen wird nach einem langen Vocal vor vocalisch anfangenden Personal-Endungen und Ableitungssuffixen ein euphonisches j eingeschoben, wobei vor jenen ein schließendes ee an Verbalwurzeln theils in ei, theils in ê übergeht. Z. B. jâjam wir reiten, von jâ Kl. 4.; sweijôji du fischtest, von sweij ô — Kl. 1.; fêju ich säete, fêjeja m. Säemann, von fê Kl. 4.; Frâjuma m. Vorrath, von Frâ Kl. 4. sammeln; laupijuma m. Deute, Rauch, von laup î — Kl. 2.; leiju ich gieße, lêju ich goß, von lee Kl. 4.; fêju ich band, von fee Kl. 4.

37. Statt j wird bei einigen Verbal=Wurzeln n als euphonischer Zwischenlaut vor vocalisch anfangenden Personal=Endungen gebraucht, wobei ein schließendes i sich verkürzt und daher n sich verdoppelt. Z. B. pinnu ich flechte, ich flocht, von pi Kl. 4.; feenu ich binde, von fee Kl. 4.

38. Der schließende Diphthong ô geht vor vocalisch anfangenden Casus=Suffiren in ôw, vor vocalisch anfangenden Personal=Endungen, wenn nicht ein Consonant dazwischen tritt, in ew (Guna=Diphthong e + u) und vor vocalisch anfangenden Ableitungs=Suffiren, unter der nemlichen Bedingung, in âw (Wridhhi=Diphthong a + ô = a + a + u) über. Z. B. gôwis die Ruhe, aus gô (der einzigen Stammform auf ô) + is; dewu ich gab, aus dô (der einzigen Wurzel auf ô) + u; dâwana f. Gabe, aus dô + ana. Dagegen bleibt ô in dôdu, dômu ich gebe, desgleichen in gôf: nina (§. 57.).

### Euphonische Einschlebung von Vocalen.

39. Zwischen Verbal=Wurzel und dem vor einem Ableitungs=Suffix eingeschobenen ft (§. 56.) findet sich a als Bindelaut; z. B. meelasta m. Gastmahl, meelastiba f. Tractament, Gabe, von meel ô — Kl. 1. tractiren.

40. e tritt als euphonischer Bindelaut: a) zwischen Verbal=Wurzeln und einige consonantisch anfangende Ableitungs=Suffire; z. B. puekli m. Moder, aus pu Kl. 5. faulen; urbekli m. Bohrer, aus urb Kl. 4. bohren; audekli m. Leinwand, aus aud Kl. 4. weben;

weddekle f. Schwiegertochter, aus wed Kl. 3. führen. b) unter den nemlichen Bedingungen wie die im §. 39. angeführten; Beispiele siehe §. 56.

41. Auch i tritt als Bindelaut vor einige consonantisch anfangende Ableitungssuffixe; z. B. darbineeka m. Arbeiter, aus darba m. Arbeit.

42. In gewissen Fällen, die im §. 53. a) näher bezeichnet werden, wird zwischen Wurzel- und Personal-Endung ein euphouisches i als Bindelaut eingeschoben.

43. In melkuli m. Lügner, von mella m. Plur. Lügen, hat sich u zwischen k und l in's Suffix kli hinein geschoben.

44. Zwischen die Verbal-Wurzel ed Kl. 4. essen, und das Ableitungssuffix kli tritt o als Bindelaut: edokli m. Wiederkäusel im Koder des Rindviehs. (Ueber das in kli eingeschobene f siehe §. 58.)

## C o n s o n a n t e n .

### In Zusammensetzungen.

45. Das erste Wort der Zusammensetzung wirft mit dem schließenden Vocal bisweilen zugleich auch den vor demselben stehenden Consonanten ab, wenn er die Aussprache des Anfangs-Consonanten des zweiten Wortes unbequem macht, wie t vor d, n vor m; z. B. fwēdeena f. Sonntag, aus fwēta m. f. heilig, und deena f. Tag; bērmetta f. Kindesmörderin, von bērna m. Kind, und met Kl. 3. werfen. Es werden in solchem Falle auch zwei Consonanten abgeworfen; z. B. fikspārne f. Fledermaus, aus fikfne f. Riemen, und spārna m. Flügel. Ist solche Collision nicht vorhan-

den, so behält gedachter Consonant seine Stelle, wie die im §. 27. angeführten Beispiele bezeugen, so auch z. B. in patgudriba f. Eigendünkel, aus patti m. f. selbst, eigen, und gudriba f. Klugheit.

### Verwandlung der Consonanten vor grammatischen Endungen und Suffixen.

46. Die Gutturale *k* und *g* werden in dentale Zischlaute, *k* nämlich in *ç* und *g* in *ds*, umgewandelt: a) vor Ableitungssuffixen, welche *i*, *e*, entweder im Anlaut haben, oder vor welche euphonisch einer dieser Vocale getreten ist (§§. 31. 40. 41.). Z. B. laiziga m. f. zeitlich, von laika m. Zeit; kôzina m. Bäumchen, von kôka m. Baum; rôzina f. Händchen, von rôka f. Hand; kundsina m. Herrchen, von kunga m. Herr; draudse f. Gemeinde, draudsiba f. Gemeinschaft, von drauga m. Freund; grêzineeka m. Sünder, von grêka m. Sünde; lôzecli m. Glied, aus lôk *i* — Kl. 2. biegen; audsecli m. audsekle f. Zögling, aus aug Kl. 5. wachsen; lêzeja m. f. Springer, Springerin, aus lêk Kl. 4. springen; spēzinât kräftigen, denominatives Causativum aus spēka m. Kraft; midsinât einschläfern, aus mig Kl. 3. einschlafen. b) vor den an Wurzeln der zweiten Verbal-Klasse tretenden Vocale *e* und *i*; z. B. mâzêju ich konnte, von mâk; flauziju ich segte, von flauk; raudsîju ich schaute, von raug. c) vor den mit *i* und *ee* anfangenden Personal-Endungen im Präsens der dritten Verbal-Klasse; z. B. rôzi du grabst, rôzeet ihr grabet, von rak graben; sôdsi du stichst, sôdseet ihr stichet, von sag

stehlen. d) vor allen vocalisch anfangenden Personal-Endungen der vierten Verbal-Klasse; z. B. brëzu ich schreie, ich schrie, von brëf; lüdsu ich bitte, ich bat, von lüg. e) vor dem unmittelbar an Wurzeln der drei letzten Verbal-Klassen tretenden i und ee des Participiums Präteriti Activi; z. B. pirzis m. gekauft habend, pirzees m. für sich gekauft habend, von pirf Kl. 4. kaufen; razzis m. gegraben habend, von raf Kl. 3. graben; didsis m. gekeimt habend, von dig Kl. 5. keimen. Dagegen: pirkusi f. pirkufees m. f. rakkusi f. digusi f. Endlich fy vor dem an Wurzeln als Binde-laut tretenden i nach §. 53. Anm.

Eine seltene Umwandlung des F in f findet sich in fuffekli m. Bürste, welches aus fuF â — Kl. 1.bürsten, gebildet, eigentlich fuzzekli heißen müßte, wie oben lözekli aus löF, oder wie juzzekli m. Mißverständniß, aus juF Kl. 3. sich verwirren, sich vermischen. Wahrscheinlich hat hier das f des Anfangs den Wechsel von z und f herbeigezogen; z = tf hat sein Element t fallen lassen.

Noch ist zu bemerken, daß auch im Ableitungssuffix neeka m., wenn daraus ein Feminin gebildet wird, F in z sich umwandelt; z. B. grëzineeze f. Sünderin, aus grëzineeka m. Sünder.

Außer den hier aufgeführten Fällen werden die beiden Gutturale nicht verändert, bei der Casusbildung so wenig als bei der Bildung der Nominal-Adverbien; z. B. laiFi die Zeiten, aus laiFa m.; Fungi die Herren, von Funga m.; trakFi Adv. toll; schelligi Adv. gütig. Nomina, die auf Fi und gi ausgehen, giebt es nicht.

47. Die Dentale t und d und die Zischlaute: der Palatal f und der Dental s gehen in linguale Zischlaute über, und zwar t und f sympathisch in sch, d und s gleichfalls sympathisch in sch: a) bei der Casusbildung, wenn ein schließendes i und e zurücktritt, bei den weiblichen i — Stämmen jedoch und bei den e — Stämmen nur im Plural Genitiv. Z. B. Leifcha des Litthauers, von Leiti m.; wërfcha des Ochsen, von wërsi m.; ballöscha Gen. der Taube, von bal: lödi m.; nascha des Messers, von nasi m.; röschu der Rosen, von röse f.; sirschu der Herzen, von sirdi f.; nakfschu der Nächte, von nakti f.; afchu Plur. Genitiv von affi f. Kloster. — b) an Wurzeln der vierten Verbal-Klasse vor Personal-Endungen des Präsens, die nicht mit i und ee anfangen. Z. B. schaufschu ich geißele, von schaut; pöscham wir säubern, von pöf; auschu ich webe, von aud; bäschat ihr stopfet, von bäs. Dagegen: schauti, pöfeet, audeet, bäs. c) Ueber die Umwandlung des Casus-Suffixes s (= f) in sch ist das Nähere bei der Casusbildung im §. 70. zu ersehen.

48. Die dentalen Zischlaute z (= tf) und ds gehen, wenn sie nicht aus t und g entstanden sind (§. 46.), in Palatale über, z in tfsch, ds in dsch. Dies geschieht bei der Casusbildung, wenn ein schließendes i männlicher und ein schließendes e weiblicher Stämme — bei diesen letzteren jedoch nur im Plur. Genitiv — zurücktritt. An Verbal-Wurzeln bleibt schließendes z und ds unverändert. Z. B. lätfscha des Bären, von lăzi m.; drudscha des Fiebers, von drudsi m.; swetfschu Plur.

Genitiv von *fwezze* f. Licht; *Faudschu* Plur. Genitiv von *Faudse* f. Korn- oder Heu-Haufen.

49. Der Dental *n*, die Labiale *p*, *b*, *m*, und die Halbvocale *r*, *l*, *w*, werden in ihre gleichnamigen jerirten Laute umgewandelt: a) bei der Casusbildung in den im §. 48. angeführten Fällen; außerdem aber *n* und *l* auch an weiblichen *a* — Stämmen im Plur. Genitiv, wenn dem *n* ein Vocal und dem *l* ein *f* vorhergeht, und *w* im Plur. Genitiv weiblicher *i* — Stämme, indem *i* an *w* zurücktritt. Z. B. die Sing. Genitive: *fuma*, *dumpja*, *dambja*, *bômja*, *ftûra*, *zâla*, *Furwja*, von: *funni* m. Hund, *dumpi* m. Tumult, *dambi* m. Damm, *bômi* m. Hebebaum, *ftûri* m. Effe, *zâli* m. Huhn, *Furwi* m. Korb; die Plur. Genitive: *fênu*, *seepju*, *drêbju*, *simju*, *dsîru*, *mêtu*, *wirwju*, von: *fêne* f. Pilz, *seepe* f. Seife, *drêbe* f. Gewand, *sime* f. Zeichen, *dsîre* f. Schmaus, *mêle* f. Zunge, *wirwe* f. Seil; *ênu* von *êna* f. Schatten, *aufku* von *aufka* f. Kinderwärterin, *awju* von *awi* f. Schaaf. — b) An Wurzeln der vierten Verbal-Klasse in den im §. 47. b) angeführten Fällen. Wurzeln dieser Klasse mit schließendem *n* und *w* giebt es nicht. Z. B. *kâpjam* wir steigen, *strêbjam* wir schlürfen, *ftumjam* wir stoßen, *kerram* wir haschen, *zêkam* wir heben, von *kâp*, *strêb*, *ftum*, *kêr*, *zel*. Dagegen: *kâpi*, *kâ:peet*, *ftrebi*, *ftrebeet*, *ftummi*, *ftummeet*, *kêrri*, *kêrreet*, *zelli*, *zelleet*.

50. Es gilt als Regel, daß die bisher aufgeführten Consonanten nur in den bezeichneten übergehen dürfen, in keinen andern; welche Regel sich jedoch für die

Dentale *d* und *t* dahin modificirt, daß sie auffer der im §. 47. nachgewiesenen Stellvertretung auch eine durch ihre sympathischen Zischlaute (§. 47.), nemlich *t* durch *f*, *d* durch *s* zulassen, oder vielmehr in bestimmten Fällen fordern (§. 53. b).

51. Vor dem Casus=Suffix *s*, bei Unterdrückung der schließenden Vocale *a* und *i* (§. 30.), quiesciren in der Aussprache die Zischlaute *f* und *s*, desgleichen vor dem auß jenem *s* entstandenen *fch* (§. 47. c) die Zischlaute *fch* und *sch*. Es möchte daher nach §. 53. c) consequent seyn, diese vier Zischlaute auch graphisch abzuwerfen und z. B. statt *gaifs*, *dârs*, *aufs*, *Krifchfch*, *meschfch*, kürzer zu schreiben: *gais*, *dârs*, *aus*, *Krifch*, *mesch*, auß *gaifa* m. Luft, *dârfa* m. Garten, *aufi* f. Ohr, *Krifcha* m. Christian, *mescha* m. Wald. Soll indessen für die gedachten Stämme auf *fa*, *sa*, *si* das *f* und *s* beibehalten werden, wie Harder (Anm. u. Zus. S. 24) fordert und die gangbare Orthographie bereits angenommen hat, so dürfen auch die Stämme auf *fcha* und *scha* wohl dieselbe Vergünstigung in Anspruch nehmen, ihr *fch* und *sch* beizubehalten.

52. Wenn die Halbvocale *j* und *w* des folgenden Consonanten wegen eine Umwandlung erleiden müssen, so vocalisiren sie sich (§. 35.), und zwar so daß *a* mit *j* zu *ai*, mit *w* zu *au*, *e* mit *j* zu *ei* sich zusammen zieht. Z. B. Sing. Nom. *dseedatais* m. Sânger, *labbais* m. gut, *gattaus* m. fertig, bereit, *taus* m. dein, *glâbeis* m. Ketter, auß: *dseedataja* m. f., *labbaja* m. f., *gattawa* m. f., *tawa* m. f., *glâbeja* m. f.

53. Die schließenden Consonanten *t, d, f, s*, an Verbal=Wurzeln, die nicht durch antretende Vocale bei der Flexion sich erweitern, d. h. an Wurzeln der drei letzten Verbal=Klassen, sind folgenden Regeln unterworfen: a) Vor den mit *f* und *sch* anfangenden Personal=Endungen nehmen *t, d, f, s*, als Bindelaut ein *i* an sich; z. B. von *jut* Kl. 3. fühlen, *nef* Kl. 3. tragen, *laus* Kl. 4. brechen, *breed* Kl. 5. quellen, wird im Futurum: *juttischu, neffischu, lausischu, bree: dishu*, 2. Pers. *breedisi*, 3. P. *breedis*. — b) Vor den mit *t* und *d* anfangenden Personal=Endungen und Suffixen setzen sich die schließenden Consonanten *t* und *d* in ihre sympathischen (§§. 47. 50.) Zischlaute um; z. B. von *jut, breed*, wird im Conditionalis: *justu, breestu*; im Part. Präs.: *jusdama m. f. breefdama m. f.*; im Infinitiv: *just, breeft*. — c) Vor dem Klassen=Merkmal der fünften Verbal=Klasse *ft* werden die schließenden Consonanten *t, d, f, s*, abgeworfen; z. B. von *kalt* Kl. 5. verdorren, *breed* Kl. 5. quellen, *kärf* Kl. 5. sich erhitzen, *luf* Kl. 5. brechen, wird im Präsens: *kaltu, breestu, kärfstu, lufstu*.

Im §. 57. werden Beispiele angeführt, wo die Dentale *t* und *d* auch an Nominal=Stämmen durch eintretendes *f* verdrängt werden.

Anmerkung zu a). Im Livländischen Lettland tritt an alle Wurzeln, die im Präteritum nicht durch *j* mit Personal=Endungen sich verbinden und die nicht *û* zum schließenden Vocal haben, *i* als Bindelaut vor mit *sch* und *f* anfangenden Personal=Endungen, so daß beide Formen im Gebrauch sind. Z. B. von

pl Kl. 4. flechten, lau Kl. 4. lassen, pirē Kl. 4. kaufen, lüg Kl. 4. bitten, gērb Kl. 4. kleiden, (wird im Futurum: piſchu auch piniſchu (S. 37.) laufchu auch lāwiſchu (S. 35.), pirēſchu auch pirziſchu (S. 46.), lügfchu auch lüdsiſchu (S. 46.), gērbſchu auch gērbſichu.

Anmerkung zu §§. 46 bis 53.

Unerweitiger Consonanten-Wechsel.

Außer der bisher beschriebenen, durch Flexion und Wortbildung bedingten und daher innerlich nothwendigen Umwandlung von Consonanten, findet auch ein Consonanten-Wechsel Statt, der an diese Bedingungen nicht gebunden und mehr als freies Wechſelſpiel gewiſſer Laute zu betrachten iſt (daher auch nicht in den Abschnitt von den Wohllauteregeln gehört und hier nur beiläufig angeführt wird als Gegenſatz zu dem in den bezeichneten Paragraphen aufgeführten). So wechſeln mit einander in einem und demſelben Worte, ohne der Bedeutung deſſelben Eintrag zu thun:

Guttural g und Dental d, in fegle f. Pl. und fedle f. Pl.

Sattel, feglöt und fedlöt ſatteln.

Palatal tſch und dentaler Zischlaut z, in brētſchu und brēzu ich ſchreie, tſchīſtēt und zīſtēt knarren.

Palatal dſch und linguale Zischlaut ſch, in dſchūſtu und ſchūſtu ich werde trocken.

Lingual k und Dental t, in keegeli m. und teegeli m. Ziegel.

Lingual k und Dental d, in nurdēt und murkēt Intenſ. von nurt brummen, ſauertöpfſch feyn.

Dental d und Dental n, in rôdu und rônu ich finde.

Dental d und Labial m, in êdu und êmu ich esse,  
dôdu und dômu ich gebe.

Dental d und dentaler Halbvocal l, in dêle f. und  
lêle f. Blutigel.

Dental n und palataler Halbvocal j, in auju und  
aunu, ich bekleide die FüÙe, Kreiju und Kreenu  
ich laufe, fliege, schûju und schûnu ich nâhe.

Dental n und dentaler Halbvocal l, in audsekni m.  
audsekne f. und audsekli m. audsekle f. Zôgling,  
in darwakfni m. und darwakfi m. Kienholz.

Palataler Halbvocal j und palatal-lingualer jerirter  
Laut n, in jemmu und nemmu ich nehme.

Lingualer Halbvocal r und dentaler Halbvocal l, in  
in Kriweri m. und Kriweli m. Schreiber, Krodèri  
m. und Krodali m. Schneider.

Palataler Zischlaut f und dentaler Zischlaut z, in wê:  
fekli m. und wêzekli m. Fâcher, Wedel.

Die dentalen Zischlaute s und ds, in sirnekli m. und  
dsirnekli m. Spinne, Pl. Spinnweben, in sîtara m.  
und dsîtara m. Bernstein.

Der Wechsel von z und n in kuzza f. und kunna f.  
gehört nur zum Theil hierher; denn das erste ist eine  
junge Hündin, das zweite eine Hündin überhaupt.

### Euphonische Einschiegung von Consonanten.

54. Vor dem Diminutiv-Suffix ina tritt nicht bloÙ  
an u — Stämme (S. 34.), sondern auch an mit n  
schließende Stämme t als Bindelaut. Z. B. allutina m.

von *allu* m. Bier; *akmintina* m. von *akmin* m. Stein. Ueberdem verbinden sich auch weibliche *i* — Stämme mittelst *t* mit dem Diminutiv-Suffix *ina*, wenn sie nicht *fn* (§. 57.) vorziehen; z. B. *aztina* f. von *azzi* f. Auge, *austina* f. von *ausi* f. Ohr.

Im Diminutiv *lautini* m. von *laudi* m. Leute (*laudi* nur im Plural gebräuchlich und der Flexion weiblicher *i* — Stämme folgend) ist entweder *d* vom eingeschobenen *t* verdrängt, oder es zeigt sich hier eine Verschiebung der Dental-Media in ihre Tenuis, wie in dem die Zehner bildenden *pazmit* = *patfmit*, entstanden aus der Contraction von *padefmit*, sollte also eigentlich heißen *padfmit* (§. 127.).

Auch zwischen Verbal-Wurzel und Ableitungssuffix findet sich *t* euphonisch eingeschoben; z. B. *eegâtni* m. Schwiegersohn, von *gâ* Kl. 4. gehen, *eegâ* hineingehen.

55. An Verbal-Wurzeln schiebt sich auch *f* als Bindelaut vor Ableitungssuffixen; z. B. *nikfni* m. tiefer Sumpf, aus *nik* Kl. 5. unter sinken; *degfni* m. ausgebrannter, gereinigter Morast, aus *deg* Kl. 3. brennen.

56. Der Zischlaut *f* verbindet sich mit *t*, um nebst vorausgehendem *a* oder *e* als Bindelaut an Verbal-Wurzeln vor Ableitungssuffixen zu fungiren; z. B. in *schelastiba* f. Erbarmen, Gnade, von *schel* ô Kl. 1. bedauern; *narrestiba* f. Narrentheidung, von *nar* ô — Kl. 1. (§. 39.); *mitestiba* f. Liebe, von *mit* ê — Kl. 1. lieben (§. 40 b).

57. Mit *n* vereinigt tritt *f* als Bindelaut zwischen Nominal=Stamm und Ableitungs=Suffix, besonders zwischen weibliche *ô* — und *i* — Stämme und ihr Diminutiv=Suffix; z. B. *gôfnina f.*, Dim. von *gô f.* Kuh (*gôtina* möchte wohl nur Verstümmelung der Kindersprache seyn). In *naġfnina f.*, Dim. von *naġti f.* Nacht, *firfniga m. f.* herzlich (zu unterscheiden von *firdiga m. f.* herzlich) von *firdi f.* Herz, *firfnina f.*, Dim. von *firdi*, *sôfnina f.*, Dim. von *sôfi f.* Gans, ist *t, d, f*, durch eintretendes *f* verdrängt. In *sôfnina* jedoch mag das *f* von *sôfi* auch unmittelbar den Nasal an sich gezogen haben, wie oben (S. 54.) den Dental in *austina*.

In S. 45. ist ein Beispiel angeführt, wo beide Consonanten *f* und *n* mitsammen abgeworfen werden.

58. In *firnaġli m.*, welches auch für *firneġli m.* und *dfirneġli m.* Spinne, Plur. Spinnewebe, gebraucht wird, aus *dfirna f.* Mühle, Handmühle, schiebt sich *f* zwischen *f* und *l* in's Ableitungs=Suffix *ġli m.* hinein. Desgleichen in *gremmôġli m.* Wiederkaufel des Rindviehs, aus *grem ô* — Kl. I. fauen.

### Umstellung von Consonanten.

59. Vor dem Ableitungs=Suffix zeigt sich ein umgestelltes *r* in *ġrâfni m.* Ofen, statt *fârġni*, aus *fârġ* Kl. 5. sich erhitzen + *ni*.

---

## Wurzeln und Präfixe.

60. Nackte Wurzeln erscheinen wo im Präsens die Personal-Endung sich verloren oder ursprünglich gefehlt hat; z. B. deg er, sie brennt, sie brennen, von deg Kl. 3.; reds er, sie sieht, sie sehen, von reds ē — Kl. 2. Wenn man außerdem mit lieb, schēl leid, maš wenig, dauds viel, als Wurzeln will gelten lassen, so sind, meines Wissens, alle Fälle bezeichnet, in denen die Wurzel ausnahmsweise ohne allen fremden Zusatz als gangbares Wort der lettischen Sprache sich darstellt. Außer diesen Fällen wird die Wurzel nur durch antretende Wortbildungs-Suffixe zu dem ihr angemessenen Begriff gestempelt, wie schon aus vielen bei den Wohltautregeln angeführten Beispielen hervorgeht.

61. Die ächten Wurzeln sind, wie im Sanskrit (Bopp Gramm. S. 107.), auch im Lettischen einsylbig, und eben so wenig durch Buchstabenanzahl beschränkt. So besteht die Wurzel ee gehen, aus einem bloßen Vocal, und die Zahl der Consonanten kann von einem bis zu fünf steigen, wie in dō geben, ēd essen, kâp steigen, krit fallen, trent scheuchen, verjagen, plukšče plaudern.

62. Von vielen Wörtern sind die Wurzeln in der lettischen Sprache gar nicht vorhanden, und müssen in verwandten Sprachen gesucht werden, wie z. B. von jōda m. jauda f. jūd i — Kl. 1. die Wurzel sich im Sanskrit findet, nämlich yudh. Bisweilen wird die Wurzel aus ihrem Compositum erkennbar, z. B. si aus pasi erkennen, atsi einsehen, durch Absonderung

der Präfixe *pa* und *at*, ohne welche sie für sich keine Bedeutung hat, wenn sie nicht etwa dem Verbum *sin* *â* — Kl. 2. wissen, zu Grunde liegt.

63. Die Präpositionen, welche sich mit Wurzeln verbinden, um die Bedeutung derselben theils näher zu bestimmen, theils zu modificiren, theils sogar zu verändern, sind mit Ausnahme von vier nur in Zusammensetzungen vorkommenden: *at*, *ee*, *da*, *fa*, für sich bestehende und vor Nominen gebrauchte Verhältnißwörter. Gleichwohl sind sie sämmtlich eben so wenig trennbar von der Wurzel in allen Flexionen und Verzweigungen, als die deutschen Präfixe: *be*, *ent*, *ver*, *zer*, *er*. Die Präfixe sind folgende:

*at* her, wieder, zurück, ent; z. B. mit *nâf* kommen, *atnâf* herkommen, wiederkommen; mit *nef* tragen, *atnef* herbeitragen; mit *grees* wenden, *atgrees* umwenden; mit *wêr* (nur im Compositum gebräuchlich), *atwêr* öffnen (die Thüre); mit *flæg* schließen, *atflæg* aufschließen, eigentlich zurück schließen; mit *rau* ziehen, reißen, *atrau* entziehen, entreißen; mit *aug* wachsen, *ataug* wieder wachsen; mit *reeb* Imperf. ekeln, *atreeb* Reflex. sich rächen; mit *laid* lassen, *atlaid* entlassen.

*ap* um (*be*, *ver*); z. B. mit *gâf* schütten, gießen, stürzen, *apgâf* umwerfen; mit *raug* schauen, *apraug* besuchen; mit *dôm* denken, *apdôm* bedenken; mit *fmee* lachen, *apfmee* verlachen, verspotten; mit *êd* essen, *apêd* verzehren; mit *fauf* rufen, *apfauf* berufen, bedrohen.

aif fort, weg, hin (ver); z. B. mit bæg fliehen, aif bæg davon laufen; mit dsî treiben, aifdsî wegjagen, vertreiben; mit fât senden, aiffât hinsenden, fort-senden; mit flæg schließen, aifflæg verschließen, zu-schließen; mit ee gehen, aisee hingehen, verfließen (von der Zeit); mit mirf (nur im Compos. gebräuchlich) aismirf vergessen; mit ftâw stehen, aifstâw beschützen, vertreten, eigentlich hinterstehen; mit bild anreden, aifbild verantworten, entschuldigen; mit tik (Präs. teeku) geschehen, widerfahren, it. gelangen, aiftik hingelangen, aber auch: anrühren; mit leeg versagen, weigern, verneinen, aifleeg verbieten. — In gleicher Bedeutung wie ee mit mig, aismig, eemig einschlafen.

if auß, hinaus, heraus, auß einander; z. B. mit wilf ziehen, ifwilf außziehen; mit bæg fliehen, ifbæg entfliehen; mit glâb retten, ifglâb erretten; mit peft erlösen, ispeft behält dieselbe Bedeutung; mit dð geben, isdð außgeben, verheirathen (eine Tochter); isdð Refl. gelingen; mit schëid zerschellen, isschëid zerfallen, auß einander fallen.

uf auf, an, zu; z. B. mit kâp steigen, uskâp hinaufsteigen; mit ee gehen, usee auf einen treffen; mit fauf rufen, usfauf zurufen; mit run reden, usrun anreden; mit zirt hauen, uszirst êku ein Gebäude aufbauen (hölzernes).

ee in, hinein; z. B. mit ee gehen, ee:ee hineingehen; mit zel heben, eezel einsetzen, anstellen; mit dð geben, eedð geben (gleichsam in die Hand hinein); mit met werfen, eemet einwerfen, davon eemesti in.

Einwurf. — Außerdem bedeutet es auch den Anfang einer Handlung (Harder bei Bellig p. 16): z. B. mit greef schneiden, eegreeft maifi Brod anschneiden; mit laid lassen, eelaißt muzzu die Sonne anzapfen; mit ar. pflügen, plau mähen, ee:art, eepfaut anfangen zu pflügen, zu mähen.

da hinzu; z. B. mit bû seyn, dabû erhalten, erlangen (s. S. 174.); dabbû ugguni schaffe Feuer her (Lange's Lexicon). An einigen Orten auch mit ee gehen, nâf kommen, da:ee hinzugehen, danâf hinzukommen, ankommen; dadô hingeben; danef zutragen, mit dô geben, nef tragen. (da nach Lange so viel als at, pee).

nô von, auß, weg, fort, hin, ab; z. B. mit dsi treiben, nôdsi forttreiben; mit met werfen, nômet hinwerfen, hinabwerfen; mit liê legen, nôliê hinlegen; mit ee gehen, nô:ee hingehen; mit plau mähen, nôplau abmähen; mit mir sterben, nômir absterben. — In der Bedeutung von Beendigung, völliger Verfertigung: z. B. mit ftrâd â — Kl. I. arbeiten, nôstrâd die Arbeit vollenden; mit ftaig â — Kl. I. wandeln, nôftaig (zeku) den Weg vollends zurücklegen; mit beig endigen, nôbeig vollends zu Ende bringen.

pa zu, nach, er, bei; z. B. mit faf sagen, pafaf erzählen (davon pafafka s. Märchen, Fabel); mit raug schauen, paraug nachsehen, zusehen; mit tur halten, patur behalten; mit nâf kommen, panâf nachkommen, einholen, ertappen; mit râd zeigen, parâd beweisen, Resl. erscheinen; mit beig endigen,

pabeig vollenden. — Eine Verringerung des Begriffs ausdrückend: z. B. mit fmeelachen, pafmee lächeln; mit dser trinken, padser ein wenig trinken. — In eigentümlicher, ganz verändernder Bedeutung: mit lif legen, palif bleiben, auch: werden, z. B. palifku ðims ich wurde krank.

pâr über, hinüber; z. B. mit fâp steigen, pârfâp hinübersteigen, übertreten; mit lûf schauen, pârlûf überschauen; mit dôm denken, pârdôm überlegen; mit dô geben, pârdô verkaufen (übergeben); mit tif (Präs. teefu) geschehen, gelangen, pârtif auskommen, genug haben (eigentlich hinüber gelangen). Hiemit hängt auch die Bedeutung des Uebermases zusammen: z. B. mit mirf weichen, pârmirf zu viel weichen (linni pârmirfufchi der Flachs ist zu viel geweicht, überweicht). Daher auch mit gudra m. f. flug, pârgudra m. f. überweise, pârgudr ô — Kl. I. hofmeistern. — Ausserdem giebt pâr die Bedeutung von: wieder, noch einmal, zurück; z. B. mit taif verfertigen, pârtais überarbeiten, verbessern; mit nâf kommen, ee gehen, brauf fahren, jâ reiten, pârnâf, pâree, pârbrauf, pârjâ heim kehren, zu Hause kommen, gehen, fahren, reiten. — In keinem nähern Zusammenhange steht die Bedeutung von: auseinander, entzwei, z. B. mit zirt hauen, hacken, pârzirt von einander, entzwei hauen; mit fchêl spalten, pârfchêl aus einander spalten.

pee bei, zu, an, ver, voll; z. B. mit fee binden, peefee anbinden; mit ee gehen, pee;ee hinzugehen;

mit bër schütten, peebër vollschütten; mit bâf stopfen, peebâf voll stopfen, mit dser trinken, pee- dser Refl. sich betrinken, sich voll trinken; mit dō geben, peedō zulegen, vergeben.

fa zusammen, ber, zer (sansk. sam mit, zusammen); jedoch, wie es scheint, mit folgendem Unterschiede: Wenn es zu Verbiß gesetzt wird, die keine Trennung ausdrücken, so bedeutet es eine Vereinigung und heißt: zusammen (ver); z. B. mit bû seyn, fabû zusammen, auf einer Stelle seyn (es tur fabiju tris gaddus ich war dort drei Jahre auf einer Stelle); mit lûg bitten, falûg zusammen bitten; mit ween ô — Kl. I. einigen, faween ô — Kl. I. vereinigen; mit fal frieren, fafal verfrieren. Mit Verbiß aber, in denen der Begriff der Trennung schon liegt, bedeutet es: ganz und gar, durch und durch (zer); z. B. mit plêf reißen, faplêf zerreißen; mit plûf pflücken, faplûf zerpflücken; mit mal mahlen, famal zermahlen.

zaur durch; z. B. mit lid kriechen, zaurlid durchkriechen. In der Verbindung mit Verbalwurzeln scheint jedoch zaur nur eine Abkürzung vom Adverbium zauri zu seyn: denn in der Flexion des Verbums trennt es sich von demselben. So könnte es z. B. im Futurum wohl nicht heißen: es zaurlid; schu, sondern: es lidischu zauri.

## Nomen.

### Grundform.

64. Wenn man die bisherigen Tabellen der lettischen Declinationen mit einiger Aufmerksamkeit betrachtet, so fällt es sogleich auf, daß die Casus-Endungen mehr oder weniger einen herrschenden Vocal zeigen, der bei der eigentlichen Flexion nur eine stumme Rolle spielt, als ob er nicht an seinen wahren Platz gestellt wäre. Es ist mit dieser Stellung auch nicht so gemeint, daß der herrschende Vocal von den übrigen Elementen des Nomens völlig ausgeschieden nur der Flexion dienen solle; er ist vielmehr dazu bestimmt, das charakteristische Merkmal der Stämme selbst anzudeuten. In diesem Sinne wäre gegen die gewöhnliche Anordnung der Declinationen an sich selbst nichts einzuwenden. Gleichwohl führt eben die Unterscheidung der Stämme nach ihrem schließenden Vocal auf den Gedanken, diesen Vocal aus dem Gebiete der Casus-Endungen, da er doch nicht dahin gehört, völlig zu entfernen und ihm seine wahre ursprüngliche Stelle zurück an dem Nominalstamme selbst anzuweisen. Durch diese Maßregel entginge man zugleich der Verlegenheit, für die Pronominalstämme *tas*, *fas*, *fchis*, nach Abscheidung von *as*, *is*, nur einen vocallosen, mithin unaussprechbaren Consonanten übrig zu behalten.

Nach dem rühmlichen Vorgange in der Sanskrit-Grammatik möge denn auch in der lettischen das Casus-Suffix, vom schließenden Vocal des Nominalstammes getrennt, versuchen, was es für sich allein bei der

Flexion, d. h. bei Ableitung der Casus aus der an sich selbst flexionslosen Grund- und Stammform, zu leisten vermöge.

### Geschlecht.

65. Die lettische Sprache unterscheidet zwei Geschlechter: Masculin und Feminin. Ein Neutrum ist nicht vorhanden, wenigstens nicht durch besondere Ausgänge sich kenntlich machend.

### Numerus.

66. Der Numerus ist zweifach, Singular und Plural. Der Dual fehlt der lettischen Sprache.

### Casus.

67. Casus sind sechs. Zu den fünf der deutschen Sprache, mit Inbegriff des Vocativs, kommt noch der Locativ.

Der Dativ, besonders im Plural, wird in einigen Verbindungen auch als Instrumentalis gebraucht.

### Sing. Nominativ.

68. Der Sing. Nom. hat, mit Ausnahme der im S. 71. bezeichneten Wortstämme, zum Charakter s, vor welchem aber Masculine ihr a, Feminine ihr i unterdrücken (S. 30.). Z. B. kôka m. Baum, gaifa m. Luft, dârfa m. Garten, ganna m. Hirt, sapni m. Traum, sirdi f. Herz, azzi f. Auge, meddu m. Honig, gô f. Kuh, akmin m. Stein, bilden den Sing. Nom.: kôks, gaifs, dârfs, gans, sapnis, sirds, azs, meddus, gôs, akmins.

Die Fälle, wo s in sch übergehen muß, siehe S. 70.

Un m. Daß die als männliche a — Stämme und als weibliche i — Stämme aufgeführten Wörter nicht, wie es auf den ersten Anblick scheinen möchte, consonantisch schließende Stämme sind, daß sie vielmehr im Sing. Nom. den schließenden Vocal unterdrücken, geht theils aus ihrer ferneren Flexion hervor, bei welcher der Vocal sich als ursprünglich vorhanden zeigt (für die Stämme auf a dienen überdies die Pronomina tas dieser, der, kas welcher, wer, als Beleg, wo das a im Nominativ als einzig die Aussprache dieser Wörter bedingender Vocal nicht elidirt werden kann), theils aus der Vergleichung mit gleichlautenden und gleichbedeutenden litthauischen Wörtern. So heißt z. B. im Sing. Nom. maifs m. litth. maifsas m. Sack, fneegs m. litth. inégas m. Schnee, arks m. litth. arklas m. Pflug, deews m. litth. diewas m. Gott (Sanskr. Thema: deva Nom. dévas), sirds f. litth. fziridis f. Herz, nakts f. litth. naktis f. Nacht, azs f. litth. akis f. Auge, awš f. litth. awis f. Schaaf.

69. Außer einigen ursprünglich auf n und s ausgehenden Stämmen, wie akmin m. Stein, mēnes m. Mond — die sich dadurch unterscheiden, daß sie in den übrigen Casus, mit Ausnahme des dem Nominativ gleichen Genitivs und Vocativs, eine Sylbe mehr erhalten, giebt es keine Nominalstämme mit consonantischem Ausgange in dieser Sprache. Denn auch die Adjektive, desgleichen die Participien auf dama m. f.

auf *ama* m. f. und auf *ta* m. f. unterdrücken im Sing. Nom. des Masculins das schließende *a* der Grundform, die im Feminin suffixlos erscheint. Z. B. vom Thema: *masa* m. f. klein, *masaka* m. f. kleiner, *leela* m. f. groß, *leelaka* m. f. größer, *fmeedama* m. f. lachend, *fmeijama* m. f. lachenswerth, *fmeeta* m. f. belacht, ist der Sing. Nominativ: *mas* m. *masa* f., *masaks* m. *masaka* f., *leel* m. *leela* f., *leelaks* m. *leelaka* f., *fmeedams* m. *fmeedama* f., *fmeijams* m. *fmeijama* f., *fmeets* m. *fmeeta* f. Die Adjektive *augfts* m. *augsta* f. hoch, *wifs* m. *wiffa* f. all, ganz, heißen im Lithauischen: *aukstas* m. *auksta* f., *wiffas* m. *wiffa* f.

70. Das *s* geht in *sch* über (§. 47.), wenn der in Folge der Unterdrückung des schließenden *a* (§. 68.), das Suffix unmittelbar berührende Consonant einer der folgenden ist: *j* als Stamm-Consonant, *sch*, *sch*, oder einer der jerirten Laute: *pj*, *mj*, *ɛ*, *t*, *n*. Z. B. von *wēja* m. Wind, *Krifcha* m. Christian, *mescha* m. Wald, *rupja* m. f. grob, *dumja* m. f. dunkelbraun, *ƒarra* m. Krieg, *zetta* m. Weg, *ƒözina* m. Bäumchen, ist der Sing. Nominativ: *wějſch*, *Kriſchſch*, *meſchſch*, *rupjſch* m., *dumjſch* m., *ƒarſch* (lith. *karas*), *zetſch*, *ƒözinſch*; nicht: *wějs*, *Kriſchs*, *meſchs*, *rupjs*, *dumjs*, *ƒars*, *zets*, *ƒözins*.

Die Wortbildungs-Suffixe *taja* m. f. (§. 72. a), *eja* m. f. (§. 72. b) und *ja* m. f. (§. 120.) unterdrücken zwar auch im Sing. Nom. des Masculins ihr schließendes *a*, verändern aber nicht das Nominativ-Zeichen *s*, sondern vocalifiren in Folge der Wohllautsregeln (§. 52.) das dem *a* vorstehende *j*. Z. B. *mâzîtaja* m. f. Lehrer,

Lehrerin, aus mǎz i — Kl. 2. lehren, plāweja m. f. Schnitter, Schnitterin, aus plau Kl. 4. mähen, lab: baja m. f. aus labba m. f. gut, masaja m. f. aus masa m. f. klein, bilden den Eing. Nominativ des Masculin: mǎzitaiz, plāweis, labbais, masais.

Unm. Die Umwandlung des Suffixes s in fch ließe sich vielleicht erklären aus dem euphonischen Einflusse, den das in j und in den jerirten Consonanten offenbar vorhandene, in fch und sch aber irgend wie versteckte (latente?) oder vielleicht einmal enthalten gewesene i auf das mit diesen Consonanten durch Unterdrückung des a in unmittelbare Berührung tretende Suffix ausübt. Im Litthauischen heißt noch trėczia — s m. der dritte, tufzcia — s m. leer, diddi — s m. groß — lettisch disch — fch m. (Hier steht das lettische sch dem litthauischen di gegenüber). Der Einfluß dieses i ist jedoch nur ein mittelbarer. Durch die Attraktivkraft desselben nämlich wird zunächst, wie mir scheint, ein zweites i hervorgerufen, welches an das Suffix tretend eben die in Rede stehende Umwandlung, und zwar mit Aufopferung seines eigenen unabhängigen Lebens, bewirkt; so daß z. B. farsch, meschsch, treschsch, tufschsch, dischsch, nur ein anderer Ausdruck wäre für farsj, meschs, treschs, tufchs, dischs. Für eine solche rückwirkende Macht des i legen die männlichen i — Stämme ein unverweifelliches Zeugniß ab, da bei ihnen in den Casus, wo das schließende i zurücktritt, auch zugleich die Umwandlung des ihm vorstehenden veränderlichen Consonanten erfolgen muß; z. B.

Sing. Gen. wërſcha für wërſi — a oder wërſja, auß wërſi m. Stier (vergl. die Wohl lautſreg. SS. 47. 48. 49.).

Wie ein durch zurücktretendes i vermittelter Umwandlungs-Proceß, und zwar namentlich für s (=f), ſich bei dem Verbum wiederholt, wird ſich bei der Bildung des Futurums nachweiſen laſſen (S. 160.).

71. Ohne Caſuszeichen im Sing. Nominatiſ, mithin identiſch mit der Grundform ſind: a) alle Feminina auf a; z. B. deena f. Tag, mázitaja f. Lehrerin, plá: weja f. Schnitterin. b) Diejenigen auf a ausgehende Benennungen männlicher Perſonen, welche zugleich als Benennungen weiblicher Perſonen gebraucht werden, bei welchen aber nicht j dem ſchließenden a vorhergeht; z. B. beſkauna m. f. Unverſchämter, Unverſchämte, nejéga m. f. einfältiger Menſch (von jég merken, verſtehen), ſepkawa m. f. Mörder, Mörderin (Comp. auß ſep verheimlichen und kau tbdten, eigentlich alſo Meuchelmörder). Dieſe Maſculina haben im Nom. daſ a der Grundform beibehalten und daſ Suffix s abgeworfen, im Gegenſatz gegen die im S. 68. bezeichneten männlichen Stämme auf a. Die zwiefache Form von ſepkaw—s und ſepkawa, und vielleicht auch von nejég—s und nejéga wirft volles Licht auf den Gegenſatz. c) Alle Stämme auf e; z. B. waggare m. Wirthſchafts-Auſſeher (doch hat der Nominatiſ auch waggar—s = waggara + s und gehört dann zu den a—Stämmen), bende m. Büttel, peere f. Stirn.

d) Die mit s schließenden Stämme; z. Bm. *ēnes m.* Mond, *debbes f.* Himmel.

Der unter b) und c) bezeichneten Masculine giebt es nur wenige.

Ueber die Fem. *māzītaja*, *plāweja*, siehe S. 72.

72. a) Die Substantive auf *taja m. f.* (§§. 70. 71.) scheinen den sanskritischen auf *tr* zu entsprechen. Denn so wie das Sanskrit-Suffix *tr* oder vielmehr dessen ursprüngliche Form *tār* (im Sing. Nom. mit unterdrücktem *r*, z. B. *dātā* Geber, vom Thema *dātr* oder *dātār* auß der Wurzel *dā* geben; *bhārtā* Gatte, eigentlich Ernährer, vom Thema *bhr* ernähren) Nomina agentis bildet, so werden durch das lettische Suffix *taja* ebenfalls Nomina agentis gebildet, wobei der Halbvocal *e* durch den Halbvocal *j* vertreten wird, welcher sich aber im Sing. Nominat. des Masculins vocalisirt (§§. 52. 70.), weil hinter demselben ein ursprüngliches *a* unterdrückt wird (Vopp vergl. Gramm. S. 135.). z. B. *barrōtais* auß *barrōtaja* + s Ernährer, *māzītais* auß *māzītaja* + s Lehrer, von *bar* *ō* — Kl. 1. füttern, *māz* *i* — Kl. 2. lehren (litth. *mošytojis* Lehrer, von *mošinti* lehren. Für *j* hat das Russische ein jerirtes *l* — *ль*, z. B. *учитель* Lehrer, von *учить* lehren; *попечитель* Versorger, von *печися* sorgen. Doch fände für das Suffix *тель* hier vielleicht eine schicklichere Stelle das dem lettischen gleichlautende *тай*, wie z. B. in *ходатай* Advocat, *возатай* Fuhrmann).

72. b) Das Suffix *taja* ist aber nur für diejenigen Wurzeln bestimmt, die sich durch einen der langen

Vocale *â, ê, î, ô*, erweitern. Die übrigen werfen den Anfangsconsonanten *t* ab und wandeln *aja* in *eja*, welches sich nach derselben Regel wie die Personal-Endungen des Präteritums mit der Wurzel verbindet. 3. B. *jâ—j—eja* m. f. Reiter, Reiterin, *fmê—j—eja* m. f. Spötter, Spötterin, *dew—eja* m. f. Geber, Geberin, *plâw—eja* m. f. Schnitter, Schnitterin, *kâw—eja* m. f. Schläger oder Tödter, Tödterin (entsprechend dem sanskr. *hantr occisor* aus *han caedere*), *wêrp—eja* m. f. Spinner, Spinnerin, von den Wurzeln: *jâ, fmee, dô, plau, kau, wêrp*, davon der Sing. Nom. der Masculine: *jâjeis, fmêjeis, deweis, plâweis, kâweis, wêrpeis*. Die ursprüngliche Form aber ist auch hier *aja*, wie daraus erhellt, daß einige dieser Nomina agentis in beiden Formen vorkommen, 3. B. *dsêreja* und *dsêraja* m. f. Säuser, Säuserin, aus *dsêr* trinken. *Arraja* m. f. aus *ar* pflügen, hat sogar immer *aja*, niemals *eja*, *arrajs* m. Pflüger; dergleichen *zêlaja* m. Stifter, Anfänger, Urheber, Gründer, it. Fährmann, von *zel* Kl. 4. heben.

73. Durch den Gebrauch, den Nominativ *gôs* mit *w* zu schreiben — *gôws*, obgleich es ohne *w* ausgesprochen wird, ist das *w* als Stamm-Consonant anerkannt. Diese Anerkennung sollte, wie es scheint, ein Grund seyn, nicht *gô*, wie im §. 68., sondern *gôwi* als Thema aufzustellen, dessen *i* im Sing. Nom. unterdrückt werde, gleichwie bei *sirdi, nakti, awi*, mit denen es in der Flexion auch völlig übereinstimmt, wenn *gôwi* als Grundform angenommen wird. So wäre die Annahme einer einzig in der Sprache dastehenden

Nominal = Grundform auf *ō* vermieden. Auch scheint sie um so weniger gerechtfertigt werden zu können, da der Diphthong *ō* hier in der Flexion, statt sich aufzulösen, vielmehr auf der Vereinigung seiner beiden Elemente fest beharrend das *w* nur zu Hülfe zu rufen scheint, um sich mit dem Vocal der Casus = Endungen verbinden zu können.

Allein eben der Umstand, daß das *w* im Sing. Nom. nicht gehört wird, spricht für die Auffassung des *gō* als Stammform. Daß das *w* auch in früherer Zeit nicht gehört worden, macht ein von Mancelius im Jahr 1638 unter dem Titel „Lettus“ herausgegebenes, in Riga gedrucktes Wörterbuch wahrscheinlich: denn unter dem Buchstaben „*Kū*“ steht „*Kuh, G h o h ß*“. Dagegen findet sich in demselben Wörterbuch: „*Gott, Deewß*“ und „*Water, Tähwß*“. Ein Beweis, daß das *w* als gehörig zum Stamm in *deewa* und *tēwa* damals im Sing. Nom. muß ausgesprochen worden seyn. Dies sowohl als auch die völlige Congruenz des lettischen Sing. Nominativs und Genitivs *gōs* mit dem Sanskr. Genitiv und Ablativ *gōs* (aus *gō m. f.* Rind, Erde, als Masculin nämlich Stier, als Feminin Kuh und Erde, Nominativ *gāu* — *s* unregelmäßig für *gō* — *s* siehe Bopp vergl. Gramm. S. 123. und Seite 176 Note) läßt die Richtigkeit der Annahme kaum bezweifeln. Unter dieser Voraussetzung ließe sich das *w* — wofern etwa die Wohllautsregel S. 38. einer Erklärung bedürfen sollte — vielleicht dadurch erklären, daß das Element *u* wirklich aus der Verbindung zum folgenden Vocal hinaustritt, zugleich aber auch mit dem frei

gewordenen a sich wieder zu ô zusammen zieht, hier also eine doppelte Rolle spielt. Hiernach würde das lettische ôw im Sing. Locativ gôwi dem sanskr. av in demselben Casus gavi gegenüber stehen.

Uebrigens ist hier anzuführen, daß das ô der lettischen Verbalwurzel dô geben, sogar zu e und u zerfließt, wie in dew—eja (S. 72. b), in dewu ich gab, dew—is m. dew—usi f. gegeben habend; dagegen in dâwana f. Gabe, Geschenk, aus derselben Wurzel dô Suffix ana, wie das Adj. farġana m. f. roth aus farġ Kl. 5. glühen, roth werden — (woher auch dâ:wâju widmen, anbieten, ferner dâwanâju, dâwinâju schenken) der Zerlegungsproceß des durch Bridbhi (S. 26.) gesteigerten ô geregelter erscheint, so daß das frei gewordene â dem Sanskr. a in bhavana n. Seyn, aus der Wurzel bhû seyn mit Guna gebildet, sich in einem jedem Freunde der lettischen Sprache höchst erfreulichen Glanze der Analogie gegenüber stellen darf. Die ihrer großen Tugenden wegen so sehr, und mit Recht, vorgezogene Schwestersprache, die litthauische, steht hier ein wenig im Nachtheil: denn ihre Wurzel dū geben, bildet dūwanâ Geschenk, ohne etwas vom ū (=o in „oben“, siehe Mielfe Lexicon u. Gramm. Königsberg 1800) frei zu geben.

U n m. Eine merkwürdige Uebereinstimmung mit dem Zend zeigt hier das Lettische. Wie im Sanskrit ist auch im Zend das Thema gô m. f. Stier, Kuh. Jedoch im Zend nur für diese Bedeutung. Für die Bedeutung Erde hat das Zend den Gutturale in z

verwandelt und das ursprüngliche (indische)  $v-gô$  vor vocalischen Endungen  $gav$  — zu  $m$  erhärtet:  $zem$  Dat.  $zemê$  terrae,  $zemi$  in terra (s. Bopp vergl. Gramm. S. 173 Note). Eben so haben sich die beiden Bedeutungen im Lettischen in zwei den zendischen entsprechende Formen vertheilt:  $gô$  f.  $Ruh$ , vor vocalischen Endungen  $gôw$ , und  $sem$  f.  $Erde$ . Denn das zendische  $z$  wird wie das französische  $z$  ausgesprochen (Bopp vergl. Gr. S. 57.), entspricht mithin dem lettischen  $s$ .

### Sing. Genitiv.

74. Die Masculine auf  $a$  sind im Genitiv identisch mit der Grundform. Das  $a$  tritt hier mithin auch in den Wörtern hervor, wo es im Nominativ nach S. 68. unterdrückt wird. Z. B.  $êôka$ ,  $gaiša$ ,  $dârša$ ,  $ganna$ ,  $mâzîtaja$ ,  $plâweja$ ,  $nejêga$ .

75. Die Masculine auf  $e$  und  $u$ , desgleichen sämtliche Feminine haben zum Genitivzeichen  $s$ , vor welchem die Feminine auf  $i$  ihr  $i$  unterdrücken wie im Nominativ (S. 30.). Z. B.  $bendes$  m.,  $meddus$  m.,  $deenas$  f.,  $mâzîtajas$  f.,  $plâwejas$  f.,  $waggares$  m.,  $peeres$  f.,  $širds$  f.,  $gôs$  f.

76. Die Masculine auf  $i$  haben zum Genitiv-Zeichen  $a$ , dem der schließende Vocal weichen muß, indem zugleich der letzte Stammvocal, wenn er zu den veränderlichen gehört, in den ihm von den Wohltautregeln (§§. 47. 48. 49.) bestimmten Stellvertreter übergehen muß. Die Gutturale  $k$  und  $g$  kommen bei

diesen Stämmen nicht vor als letzte Stamm-Consonanten, sondern nur die Linguale *k* und *g*, die keiner Umwandlung unterworfen sind. *З. В. sapna* von *sapni* m. Traum, *sakka* von *sakki* m. Haase, *kugga* von *kuggi* m. Schiff.

Anm. Das schließende *i* dieser Stämme (nämlich der auf *ti*, *fi*, *di*, *si*, *zi*, *dsi*, *ni*, *pi*, *bi*, *mi*, *ri*, *li*, *wi*) geht nicht verloren wie im Nom. und Gen. der weiblichen *i*—Stämme. In den Wohlhlautsregeln ist vielmehr die Annahme angedeutet, daß eben dieß *i* durch sein Zurücktreten an (oder vielmehr in) den Consonanten die Umwandlung desselben bewirke. Für die jerirfähigen Consonanten: *n*, *p*, *b*, *m*, *r*, *l*, *w*, ist die Annahme unzweifelhaft. Für die übrigen dürfte die Analogie mit jenen wohl ein Grund seyn, die Wohlhlautsregeln dahin zu erweitern, daß im Lettischen *tj* und *fj* = *fch*, *dj* und *sj* = *sch* (wie *di sch* = litth. *didi*, siehe S. 70. Anm.), *zj* = *tfch*, *dsj* = *dsch* ist, oder daß durch eintretendes *i* die Consonanten *t* und *f* zu *fch*, *d* und *s* zu *sch*, *z* (= *tf*) zu *tfch*, *ds* zu *dsch* werden. Jedenfalls ist der Einfluß des zurücktretenden *i* auf die Umwandlung der veränderlichen Consonanten nicht zu verkennen, wenn man erwägt, daß nur in den Casus, wo das schließende *i* wegfällt, die Umwandlung eintritt, in allen übrigen aber mit dem schließenden *i* auch der ursprüngliche Stamm-Consonant der Grundform unverändert bleibt; wie sich dieß aus der Casusbildung dieser *i*—Stämme ergeben wird.

Es ist bemerkenswerth, daß in den jerirfähigen Consonanten auch bei dem Verbum \*) die übrigen veränderlichen Consonanten (nur z und ds ausgenommen, die als schließende Consonanten bei den hier sogleich zu bezeichnenden Verbal=Wurzeln nicht vorkommen, so wenig als n und w), hinsichtlich des rückwirkenden Einflusses des i auf ihre Umwandlung auf einer und derselben Linie stehen. Dieser Einfluß giebt sich nämlich bei der Bildung des Präsens aus solchen Wurzeln, die sich nicht durch Annahme eines Klassen=Vocals erweitern, zu erkennen und begründet zugleich ein charakteristisches Merkmal, um schon an der äussern Präsensform Transitive von (nicht-reflexiven) Intransitiven zu unterscheiden. Denn gleichwie die vocalisch schließenden Wurzeln transitiver Bedeutung die Personal=Endung im Präsens mittelst j — aus i entstanden — mit sich verbinden, so fordern die consonantisch schließenden derselben Bedeutung in der Regel die Umwandlung, d. h. Erweichung der Schluß=Consonanten, und zwar der flüssigen: m, r, l, ohne Einschränkung, der stummen: k, g, t, d, p, b, f, s, aber unter der Bedingung, daß nicht ein kurzer Vocal unmittelbar vorsteht. Dagegen die Wurzeln intransitiver Bedeutung, sie mögen vocalisch oder consonantisch schließen, ihr Präsens, unter der nämlichen Bedingung für die zuletzt genannten 8 Consonanten, dadurch

---

\*) Man erlaube eine Anticipation, die den hier verhandelten Gegenstand von einer andern Seite beleuchtet.

bilden, daß zwischen Wurzel und Personal-Endung ganz das Gegentheil von i oder j, nemlich das zwiefach starrende ft als Character einer eigenthümlichen, nur auf das Subject beschränkten Verbal-Klasse eintritt. Z. B. die Transitive: Krä sammeln, spē vermögen, rī schlingen, schū nähren, lee gießen, lau zulassen, jum decken (ein Dach), ar pflügen, kal schmieden, fauk rufen, beig vollenden, schaut geißeln, aud weben, Kamp greifen, strēb schlürfen, pōf säubern, bāsi stopfen, bilden das Präsens: Krāju, spēju, riju, schūju, leiju, lauju, jumju, arju, kalu, fauku, beidju, schauschu, auschu, Kampju, strēbju, pōfchu, bāschu. Dagegen z. B. von den Intransitiven: li regnen, pū faulen, rim ruhig werden, mir sterben, sil warm werden, falk hungern, sprāg bersten, wīt welken, mōd erwachen, slāp durstig seyn, ersticken, reib schwindeln, plif bersten, sich spalten, lees mager werden, heißt das Präsens: listu, pūstu, rimstu, mirstu, filstu, falkstu, sprāgstu, wīstu (S. 53. c), mōstu (S. 53. c), slāpstu, reibstu, plifstu (S. 53. c), leestu (S. 53. c). Daß aber bei den Transitiven ein zurücktretendes i die den Consonanten umwandelnde Rolle spielt, ist kaum zu bezweifeln, wenn man darauf achtet, daß in der zweiten Präsens-Person beider Zahlen mit dem i und ee (= i) der Personal-Endung auch dem Consonant der Wurzel (wenn er nicht k und g ist) wieder unverändert hervortritt; z. B. im Sing. jummi, arri, kalli, schauti, audi, Kampi, strēbi, pōsi, bāsi, und im Plural: jummeet, arreet, kalleet,

fchauteet, audeet, fampeet, ftrebeet, pöfeet, bâfeet; nicht so da, wo das *i* zurücktritt, wie in der andern Form der zweiten Plural=Person: jumjat, arrat, fattat, fchaufchat, auschat, fampjat, ftrëbjat, pöfchat, bâfchat. — Die bei der Casusbildung männlicher *i* — Stämme nicht vorkommenden Gutturale *k* und *g* unterliegen der beschränkenden Regel, daß ihre Umwandlung, *k* in *z*, *g* in *ds*, wo sie geschehen muß, nur dann geschehen darf, wenn die Flexion unmittelbar hinter denselben ein *e* oder *i* fordert. Die oben angeführten Beispiele würden daher eigentlich faukiu, beigiu, lauten und nur durch das Zurücktreten des *i* in fauzu, beidsu, übergehen. Im Litthauischen, wo gewöhnlich *ki* dem lettischen *z*, und *gi* dem lett. *ds* gegenüber steht, heißen jene Verba: szaukiu, baigiu.

Die hier mitgetheilten Erscheinungen unterstützen zugleich die in der Anm. zu S. 70. aufgestellte Ansicht, daß auch bei den männlichen *a* — Stämmen die Umwandlung des Suffixes *s* in *fch* im Sing. Nom. unmittelbar bewirkt werde durch ein *i*, welches durch den Einfluß des vom Suffix berührten Consonanten, als Trägers eines ursprünglichen *i*, hervorgerufen wird, sogleich aber zurücktretend sich in's *fch* verliert.

77. Die consonantisch schließenden Stämme haben den Genitiv wie den Nominativ; die auf *n* nämlich nehmen *s* zum Suffix, die auf *s* sind identisch mit der Grundform; z. B. afmins m., mënes m., debbes f. (S. 68. u. 71. d).

78. Die Adjektive (S. 69.) sind sämtlich *a*-Stämme und bilden ihre Casus wie die männlichen und weiblichen Substantive auf *a*; eben so auch die Participien auf *dama* m. f. *ama* m. f. und *ta* m. f.; daher ihre Flexion hier nicht besonders zu berücksichtigen ist. Einige Modificationen werden bei den Adjektiven angeführt werden, desgleichen von den aus primitiven Adjectiven durch antretendes Suffix *ja* m. f. gebildeten (S. 120.), welche mit wenigen Ausnahmen der Flexion der Substantive auf *taja* und *eja* folgen.

### Sing. Dativ.

79. Das Dativ-Zeichen der Masculine ist *m*, der Feminine *i*, welches die schließenden Vocale *a* und *e* diphthongirt, bei den Stämmen auf *i* aber den Schlußvocal der Grundform verdoppelt, d. h. verlängert nach S. 28. Z. B. *kôkam* m., *gannam* m., *gaifam* m., *dârsam* m., *mâzitajam* m., *plâwejam* m., *лeпka* wam m., *bendem* m., *фapnim* m., *кyггim* m., *medum* m., *deenai* f., *mâzitajai* f., *plâwejai* f., *лeпkawai* f., *peerei* f., *sirdi* f., *gôwi* f. (S. 73.).

80. Die consonantisch schließenden Stämme verlängern ihr Thema durch antretendes *i* um eine Sylbe und bilden aus demselben den Sing. Dativ, Accusativ, Locativ, so wie den ganzen Plural, wie die vocalisch schließenden *i*-Stämme; z. B. *akminim* m., *mênesim* m., *debbesi* f.

81. Die Masculine auf *i* (S. 79.) haben die Nebenform *am*. Es tritt nemlich vor *m* an die Stelle des schließenden Vocals der Grundform ein *a*; das Zurück-

treten des *i* hat aber die in §. 76. beschriebene Consonanten-Umwandlung zur Folge, z. B. *fapnam m.*, *fuggam m.*

82. Auch die Masculine auf *u* bilden die Nebenform, daß sie vor *m* das *u* der Grundform abwerfen und *a* einsetzen; jedoch nur in dem Falle, wenn sie auch im Plural gebräuchlich sind; denn die mehresten kommen als Kollektive nur im Singular vor. Z. B. *tirgum* und *tirgam*, von *tirgu m.* Markt.

### Sing. Accusativ.

83. a) Bei den Stämmen auf *a* ist das Zeichen des Accusativs *u*, der schließende Vocal der Grundform wird abgeworfen; z. B. *fôku m.*, *gaifu m.*, *dârsu m.*, *gannu m.*, *mâzitäju m. f.*, *plâweju m. f.*, *deenu f.* — b) Die Stämme auf *e* haben zur Accusativ-Endung *i*, vor welchem sie den schließenden Vocal abwerfen; z. B. *bendi m.*, *peeri f.* — c) Die Stämme auf *i* und *u* sind mit der Grundform identisch; z. B. *fapni m.*, *fuggi m.*, *firdi f.*, *meddu m.*, *tirgu m.*, *gôwi* (§. 73.). — d) Die consonantisch schließenden sind identisch mit ihrem nach §. 80. substituirten Thema; z. B. *ugguni m.*, *mênesi m.*, *debbesi f.* Oder der Accusativ ist vielmehr das substituirte Thema selbst.

### Sing. Vocativ.

84. Der Vocativ ist bei allen Substantiven dem Nominativ gleich, wenn er Prädicate vor sich hat. Steht er aber allein oder vor dem Prädicat, so sind die Masculine auf *i* identisch mit der Grundform, auch

ihre Diminutive — auf *iti* — bleiben suffixlos; die von den übrigen Stämmen gebildeten Diminutive — auf *ina* m. f., auf *ite* f. — aber werfen den schließenden Vocal ab. Z. B. *brâli!* *brâliti!* *Jâni!* *Jâniti!* *Kundsîn!* *Antin!* *feewin!* *aztin!* *Greetin!* *rôsît!* *Jûlit!* von *brâli* Bruder, *brâliti* Brüderchen, *Jâni* Johann, *Jâniti* Johannchen, *Kundsina* m. Herrchen, *Antina* Antonchen, *feewina* f. Weibchen, *aztina* f. Neugelein, *Greetina* f. Gretchen, *rôsîte* f. Rößchen, *Jûlite* Zulchen. — Aber: *mans mîlais brâlis* mein lieber Bruder! *mans faldais brâlitis* mein süßes Brüderchen! *tu masais Kundsînsch* du kleines Herrchen! *manna selta pučkite* mein golden Blümchen! Dagegen: *brâli* oder *brâliti mîlais!* *Kundsîn masais!* *mâsîn mîka!*

Auch einige Masculine auf *i* und deren Diminutive, wenn sie isolirt stehen, werfen im gemeinen Leben oft den schließenden Vocal ab, ohne den vorstehenden Consonanten zu verändern; z. B. *brâl!* *brâlît!* *Jân!* *Jânît!* *Anf!* *Brenz!* *Kârl!* *Pêter!* *Pâwil!* (Sing. Nom. *Ansis* Hans, *Brenzis* Lorenz, *Kârlis*, *Pêteris*, *Pâwils*). — Nur *puisi* (Sing. Nom. *puisis*, Voc. *puisi*!) Bursche, wandelt, das schließende *i* ab- oder vielmehr zurückwerfend, zugleich auch den Consonanten *f* in *sch*: *puisch!*

Zu den Wörtern, welche im Vocativ mit dem Nominativ-Zeichen *s* zugleich den schließenden Vocal abwerfen, sind noch zu rechnen die auf *a* auslaufenden Eigennamen männlicher Personen, wenn sie auch nicht Diminutive sind. Z. B. *Wittum!* *Gust!* *Andrei!*

Jekab, Adam, Martin! Wilip! Tôm! von Wittuma, Gusta, Andreja, Jekaba, Adama, Martina, Wilipa, Tôma (Sing. Nom. Wittums, Gusts, Andreis, Jekabs, Adams, Martinsch (S. 70.), Willips, Tôms).

In Adolphi's Grammatik (Mitau 1685 S. 151, 152) wird bemerkt, daß die Letten, wenn sie bei Namen rufen, insgemein das Diminutivum brauchen und der letzten Sylbe einen harten Stoß geben, als: Kubbinà! Tôminà! Anninà! Maschinà! Babbina! von Kubbe Jacab, Tôma Thomas, Anne Anna, Masche Margaretha, Babbe Barbara. Wenn daselbst auch Martina! als Beispiel aufgeführt wird, so ist es als Diminutiv behandelt wegen des Wortschlusses auf ina und scheint überdieß anzudeuten, daß die bemerkte Vocativ-Bildung nicht für alle Diminutive, sondern nur für die auf ina gilt. Das außerdem von Adolphi hier mit angeführte Beispiel: Jekubà! würde beweisen, daß überhaupt auf a ausgehende Eigennamen männlicher Personen bei hastigem Rufen — denn von hastigem oder heftigem Rufen kann hier wohl nur die Rede seyn! — das schließende a im Vocativ nicht nur nicht abwerfen, sondern es sogar hervorheben und mit vollem Laute ausstönen lassen. So würden in diesem Falle auch die oben bezeichneten Namen lauten: Adamà! Wilipà! Tômà; Gustà! Andrejà! — Ja, es könnte nicht auffallen, im Nothruf sämmtliche von Personen gebrauchte Diminutive auf ina mit voll ausstönendem a zu hören: Kundsinà! feewinà! mäsina! Das schließende a concentriert gleichsam in sich die ganze Kraft des Rufes,

was keinem der übrigen Vocale gelingen könnte. Wollte man diesem a nicht die Stelle des Schlußvocals zugestehen, sondern darin nur die Partikel à (die jedoch nur Verwunderung oder Freude ausdrückt) erkennen und etwa so trennen: kundsin—à, so bewährte sich jedenfalls hier die Präponderanz des Vocals a.

### Sing. Locativ.

85. Der Locativ wird durch Verdoppelung d. h. Verlängerung des schließenden Vocals der Grundform gebildet (§. 28.); z. B. kôkâ m. auf dem Baum, deenâ f. an dem Tage, peerê f. an der Stirn, sapni m. im Traume, sirdi f. im Herzen, meddû m. im Honig; akmîni m. (§. 80.), mênêfi m. (das.), debbêfi f (das.).

Unm. Von lebenden Wesen kommt der Locativ wohl nicht vor; daher hier auch keine Beispiele davon gegeben werden. Leischôs Plur. Locativ von Leiti m. Litthauer, dürfte kaum eine Ausnahme genannt werden: denn der Plural Leischi steht wahrscheinlich für den Namen des Landes, für Leischi semme, und so hieße Leischôs geradezu: in Litthauen oder nach Litthauen. Adolphi hat in seiner Grammatik von allen Substantiven ohne Ausnahme den Locativ gebildet — vielleicht um keine Ausnahme zu machen — und deklinirt z. B. awi an oder in dem Schaaf.

86. Die Feminine auf a und e bilden in einigen Gegenden die Nebenform, daß sich dem verlängerten

Vocal der Grundform ein denselben diphthongirendes *i* beimischt; z. B. *deenâi*, *peerêi*.

87. Eine Nebenform der Masculine auf *u*, welche einen Plural haben, ist *â* mit Abwerfung des *u*; z. B. *tirgû* auch *tirgâ*, von *tirgu* m. Markt (S. 82.).

#### Plur. Nominativ.

88. Die Masculine — mit Ausnahme der Stämme auf *e* — haben zur Endung *i*, welchem der schließende Vocal weichen muß, daher bei den Stämmen auf *i* die Wohllautsregeln §§. 47. 48. 49. ihre Anwendung finden. Z. B. *lep̄kawi* m., *kôki* m., *dârsi* m., *mâ:* *zitaji* m., *plâweji* m., *ſap̄ni* m., *naschi* von *nasî* m. Messer, *lâtſchi* von *lâzi* m. Vâr, *tirgi* m., *akmini* m. nach S. 80.

Unm. Das *i* im Plur. Nominativ der männlichen *i* — Stämme halte ich nicht für den schließenden Vocal dieser Stämme. Der schließende Vocal der Grundform führt im Singular, da wo er nicht zurücktritt, den Consonanten derselben unverändert mit sich; im Sing. Genitiv hingegen und in der Nebenform des Sing. Dativs, so wie in sämtlichen obliquen Plural-Casus hat das Zurücktreten des schließenden *i* auch die Umwandlung des ihm vorstehenden veränderlichen Consonanten unvermeidlich zur Folge; wenigstens ist nicht das eine ohne das andere. Im Pluralnominativ, wo dieser Consonant sich umwandelt, kann es daher nicht unrecht seyn, auf das Zurücktreten des betreffenden Vocals zurückzuschließen und das vorhandene *i* als Casus = Suffix anzuerken-

nen, so daß also z. B. *fapni*, *naschi*, *lâtſchi*, geworden ist aus *fapni + i* oder *fapnj—i*, *naſi + i* oder *naſj—i*, *lâzi + i* oder *lâzj—i* (§. 76. Anm.).

89. Die Masculine auf *e* und sämtliche Feminine haben zum Charakter *s*; z. B. *deenas f.*, *ſepkawas f.*, *mâzıtajas f.*, *plâwejas f.*, *bendes m.*, *waggares m.*, *peeres f.*, *firdis f.*, *gôwis* nach §. 73., *debbesıs* nach §. 80.

#### Plur. Genitiv:

90. Die Endung ist *u*, dem der schließende Vocal der Grundform weichen muß; z. B. *föſu m.*, *dârſu m.*, *ſepkawu m.*, *deenu f.*, *mâzıtaju m. f.*, *plâweju m. f.*, *bendu m.*, *puſſu* von *puſſe f.* Blume, *fuggu m.*, *azzu* von *azzı f.* Auge, *tirgu* (§. 82.).

Ueber die Umwandlung der den schließenden Vocalen *a*, *e*, *i*, vorstehenden Consonanten geben die Wohl- lautregeln §§. 47. 48. 49. Auskunft; z. B. *bıſchu* von *bitte f.* Biene, *fırſchu* von *fırđı f.* Herz, *awju* von *awi f.* Schaaf; *fapnu* von *fapni m.* Traum; *naſchu* von *naſı m.* Messer; *akminu* von *akmin m.* Stein, nach §. 80.

Einige Ausnahmen sind folgende. Bei den *e*—Stämmen: *mâte* Mutter, *mıtte f.* Mund, *brıte* Braut, *bırse f.* Birke, *đſeſe f.* Eisen, *maıse f.* Brod, *puſſe f.* Seite, *hâlſte*, *jüdse f.* Meile, *draudse f.* Gemeinde, *ſılle f.* Krippe, *pılle f.* Tropfen, *renne f.* Rinne, *fırne f.* Gefäß zum Buttermachen, und die vor *t* ein *f* haben, wie *afte f.* Schwanz, behalten ihren Consonanten unverändert: *mâtu*, *muttu*, *brıtu*, *bırſu*, *đſeſu*,

maisn, puffu, jüdsu, draudsu, fillu, pillu, rennu, kærnu, astu. — Bei den i—Stämmen: pirti f. Badestube, utti f. Laus, zilti f. Geschlecht, asöti f. Busen, kurti f. Windspiel, walsti f. Reich, sösi f. Gans, balsi f. Stimme, behalten ihr t und f unverändert: pirtu, uttu, ziltu, asötu, kurtu, walstu, söfu, balsu. Dazu gehört auch debbefu von debbes f. nach S. 80.

U n m. In der Umwandlung des veränderlichen Consonanten bei der Bildung des Plur. Genitivs offenbaren die weiblichen e—Stämme ihre nahe verwandtschaftliche Beziehung zu den männlichen i—Stämmen; und ein zurücktretendes e scheint bei jenen den nemlichen Erfolg zu haben, als bei diesen das zurücktretende i. Allein dieser Erfolg ist wohl nur scheinbar: denn eine solche Rückwirkung des e bei seinem Ausscheiden wird sonst nirgends wahrgenommen, und müßte schon im Sing. Accusativ sich äußern, dessen i offenbar Casus=Suffix ist. Es möchte vielmehr dem i vorbehalten seyn, auch bei den e—Stämmen die bei den männlichen i—Stämmen nachgewiesene Rolle zu spielen; sey's nun, daß das e bei seinem Austritt sich ein i substituirt und daß sodann das substituirt e im vorstehenden Consonanten die Umwandlung bewirkt, oder daß im Plur. Genitiv das Casus=Suffix ursprünglich nicht u, sondern iu ist, dessen i in den Consonanten zurücktritt und ihn umwandelt. Der letzte Fall möchte wohl die Wahrscheinlichkeit für sich haben: denn im Litthauischen tritt das i deutlich hervor, wie z. B. in žwakiu,

zwaigzdzü, Plural Genitive von zväke Licht, zwaigzde Stern. Vom lettischen fwezzze f. Licht, swaigzne f. Stern, ist der Plur. Genitiv fwetfchu, swaigfnu, — Formen, die man, nach der Analogie mit den männlichen i — Stämmen zu urtheilen, als aus fwezz—iu, swaigfn—iu entstanden ansehen könnte. Diese Ansicht wird durch die Thatsache unterstützt, daß, nach Harder's treffender Bemerkung (Anm. u. Zus. zu der lett. Gramm. des Herrn Propst Stender 2te Ausg. Mitau 1809 S. 26, 27), der Lette in der Regel die aus der deutschen Sprache aufgenommenen Wörter, desgleichen die neugemachten und zusammengesetzten Nomina, nach Maafgabe des Geschlechts, in die Familie der männlichen i — Stämme und der weiblichen e — Stämme einführt; z. B. engeli m. Engel; meisteri m. Meister; plüme f. Pflaume; röse f. Rose; preileine f. Fräulein; weenradsi m. Einhorn, weerôzi m. einhändige Sense, aus weena m. f. ein, und ragga m. Horn, rôka f. Hand; mellazzi m. mellazze f. Schwarzauge; aus mella m. f. schwarz, und azzi f. Auge; wiffgribbi m. wiffgribbe f. Habegern, aus wiffa m. f. all, und gribbu ich will (Alleswoller); sitfparne f. Fledermaus (S. 45. 27.).

#### Plur. Dativ.

91. Der Charakter dieses Casus ist m, vor welchem bei Masculinen auf a, i, u, — mit gleichzeitiger Umwandlung des letzten veränderlichen Stamm=Consonanten bei den Stämmen auf i nach §§. 47. 48. 49. —

der schließende Vocal der Grundform vom ee verdrängt wird, bei den Masculinen auf e aber und bei allen Femininen verstärkt, d. h. verlängert wird. Z. B. kôkeem m., flepkaweem m., mâzîtajeem m., plâ:wejeem m., fuggem m., fapneem m., tirgeem m., bendem m., deenâm f., flepkawâm f., mâzîtajâm f., plâwejâm f., pukêem f., uppem f., sirdim f., awim f. Daher auch gôwim f. nach §. 73., akmineem m. und debbefim f. nach §. 80.

#### Plur. Accusativ.

92. Der Plur. Accusativ hat s zum Character, vor welchem bei Masculinen auf a und i für den weichen- den Schlußvocal der Grundform u eintritt, indem zugleich bei den Stämmen auf i die Wohl lautregeln (§§. 47. 48. 49.) ihre Anwendung finden. Z. B. kô: kus m., flepkawus m., mâzîtajus m., plâwejus m., fuggus m., fapnus m., tirgus m., bendes m., deenas f., flepkawas f., mâzîtajas f., plâwejas f., pukkes f., uppes f., sirdis f., awis f. Daher auch gôwis f. nach §. 73, akminus m. und debbestis f. nach §. 80.

#### Plur. Vocativ.

93. Wie Plur. Nominativ.

#### Plur. Locativ.

94. Der Plur. Locativ hat gleichfalls s zum Kennzeichen. Vor diesem s setzen Masculine für die weichen- den Schlußvocale ihrer Grundform ein ô ein —

die Endung daher ôs, wie im Dual-Locativ des Sanskrits. Die Consonanten-Veränderung als Folge des weichenden i (nach §§. 47. 48. 49.) findet natürlicherweise auch hier ihre Stelle. Bei Femininen tritt s an den verlängerten Endvocal des Stammes (§. 85.). Z. B. kôkôs m., kuggôs m., fapnôs m., tirgôs m., pukkes f., uppês f., firdis f. Daher auch akminôs m. und debbefis f. nach §. 80.

95. Aus dem Bisherigen ergiebt sich, daß der innere Vocal der Nominal-Stämme bei ihrer Flexion keine Veränderung erleidet.

In folgender Tabelle sind Beispiele zur Flexion für den Ueberblick neben einander gestellt. Die Themata sind: atschka m. f. Einäugiger, Einäugige; dseedâ: taja m. f. Sänger, Sängerin; fmêjeja m. f. Spötter, Spötterin; pulka m. Menge; dârfa m. Garten; maifa m. Sack; seema f. Winter; bende m. Büttel; pulke f. Blume; pulki m. Pflod; kuggi m. Schiff; azzi f. Auge; meddu m. Honig; tirgu m. Markt; gô f. Kuh; akmin m. Stein; mènes m. Mond; debbes f. Himmel.

Für die a-Stämme, welche das Suffix des Sing. Nom. s in sch umwandeln (§. 70.), sind nicht besondere Beispiele angeführt, weil nur der Nominativ durch diese Umwandlung sich von den übrigen männlichen a-Stämmen in der Flexion unterscheidet. Z. B. vom Thema wêja m. Wind: wêjsch — wêja — wêjam — wêju — wêjsch — wêja; vom Thema mescha Wald: meschs — mescha — mescham — meschu — meschs — mescha u.

## S i n g u l a r.

Thema.	Nominativ.	Genitiv.	Dativ.	Accusativ.	Vocativ.	Locativ.
atschka m.	atschka	atschka	atschkam	atschku	atschka	
atschka f.	atschka	atschkas	atschcai	atschku	atschka	
dseedataja m.	dseedatais	dseedataja	dseedatajam	dseedataju	dseedatais	
dseedataja f.	dseedataja	dseedatajas	deedatajai	dseedataju	dseedataja	
smėjeja m.	smėjeis	smėjeja	smėjejam	smėjeju	smėjeis	
smėjeja f.	smėjeja	smėjejas	smėjejai	smėjeju	smėjeja	
pulka m.	pulks	pulka	pulkam	pulku	pulks	pulka
darsa m.	dars	darsa	darsam	darsu	dars	darsa
maisa m.	maiss	maisa	maisam	maisu	maiss	maisa
seema f.	seema	seemas	seemai	seemu	seema	seema
bende m.	bende	bendes	bendem	bendi	bende	
pukke f.	pukke	pukkes	pukkei	pukke	pukke	pukke
pulki m.	pulkis	pulka	pulkim	pulki	pulki	pulki
kuggi m.	kuggis	kugga	kuggim	kuggi	kuggi	kuggi
a33i f.	a3s	a3s	a33i	a33i	a3s	a33i
# meddu m.	meddus	meddus	meddum	meddu	meddus	meddu
tirgu m.	tirgus	tirgus	tirgum	tirgu	tirgus	tirgū
gō f.	gōs	gōs	gōwi	gōwi	gōs	tirgā
akmin m.	akmins	akmins	akminim	akmini	akmins	akmini
mēnes m.	mēnes	mēnes	mēnesim	mēnesi	mēnes	mēnesi
debbes f.	debbes	debbes	debbesi	debbesi	debbes	debbesi

P l u r a l .

Thema.	Nom. Voc.	Genitiv.	Dativ.	Accusativ.	Locativ.
atschka m.	atschki	atschku	atschkeem	atschkus	
atschka f.	atschkas	atschku	atschkam	atschkas	
dseedataja m.	dseedataji	dseedataju	dseedatajeem	dseedatajus	
dseedataja f.	dseedatajas	dseedataju	dseedatajam	dseedatajas	
smēja m.	smėjei	smėjeju	smėjejeem	smėjejus	
smēja f.	smėjejas	smėjeju	smėjejam	smėjejas	
pulka m.	pulki	pulku	pulkeem	pulkus	pulkôs
dârfa m.	dârfi	dârfsu	dârfeem	dârfsus	dârfsôs
maîfa m.	maîfi	maîfsu	maîfeem	maîfsus	maîfsôs
seema f.	seemas	seemu	seemam	seemas	seemâs
bende m.	bendes	bendu	bendem	bendes	
pukke f.	pukses	pucku	puckem	pukses	pukses
pulki m.	pulki	pulku	pulkeem	pulkus	pulkôs
tuggi m.	tuggi	tuggu	tuggeem	tuggus	tuggôs
azzî f.	azzîs	azzu	azzim	azzîs	azzîs
tirgu m.	tirgi	tirgu	tirgeem	tirgus	tirgôs
gô f.	gôwis	gôwju	gôwim	gôwis	
aîmin m.	aîmini	aîminu	aîmineem	aîminus	aîminôs
debbes f.	debbefis	debbesu	debbesim	debbefis	debbefis

Anm. Die männlichen e—Stämme sind hier nur im Sing. Dativ von der Flexion der weiblichen e—Stämme abweichend dargestellt, ohne jedoch den schließenden Vocal zu verlieren. Bei Stender folgen sie im Dativ und Accusativ beider Zahlen der Flexion männlicher a—Stämme: Sing. Dat. bendam, Acc. bendu; Plur. Dat. bendeem, Acc. bendus. In Adolphi's Grammatik wird keiner Abweichung von der Flexion weiblicher e—Stämme gedacht. In meinem Exemplar dieser Grammatik S. 30 findet sich bei „Bende und Beerize der Henker“ die handschriftliche Bemerkung: Dat. tā Bendem Luc. 12, 58“. Das Exemplar hat dem Pastor Brunnengraber gehört, der es 1703 vom „sel. Pastore Voienß zur Mitau“ eingetauscht hat. Die Form bendem erscheint mir als die ursprüngliche, weil hier — ganz entsprechend der Art der lettischen Casusbildung — an den schließenden Vocal der Grundform das Dativ=Zeichen männlicher Stämme tritt.

96. Hier folgen noch besonders Beispiele zur Flexion männlicher i—Stämme: bridi Weile, Frist; fāni Seite; Klēpi Schooß; dambi Damm; gimi Angesicht; airi Ruder; dēli Brett; zirwi Weil; ōsi Esche; rōzi Handhabe; nafi Messer; wadsi Pflock. Ueber die, wo und wie erforderliche, Umwandlung des letzten Stamm-Consonanten sind die §§. 47. 48. 49. zu vergleichen.

## Singular:

Thema.	Nominativ.	Genitiv.	Dativ.	Acc. Voc.	Vocativ.
sutti	suttis	suschā	suttim	sutti	
brīdi	brīdis	brīschā	brīdim	brīdi	brīdi
ṣāni	ṣānis	ṣānā	ṣānim	ṣāni	ṣāni
klēpi	klēpis	klēpja	klēpim	klēpi	klēpi
dambi	dambis	dambja	dambim	dambi	dambi
gimi	gimis	gimja	gimim	gimi	gimi
airi	airis	aira	airim	airi	airi
dēli	dēlis	dēla	dēlim	dēli	dēli
zirwi	zirwis	zirwja	zirwim	zirwi	zirwi
ōfi	ōfis	ōschā	ōfim	ōfi	ōfi
rōzi	rōzis	rōtschā	rōzim	rōzi	rōzi
nasi	nasis	naschā	nasim	nasi	nasi
wadsi	wadsis	wadschā	wadsim	wadsi	wadsi

## Plural:

Thema.	Nom. Voc.	Genitiv.	Dativ.	Accusativ.	Vocativ.
sutti	suschī	suschu	suschēem	suschus	
brīdi	brīschī	brīschu	brīschēem	brīschus	brīschōs
ṣāni	ṣāni	ṣānu	ṣānēem	ṣānus	ṣānōs
klēpi	klēpji	klēpju	klēpjeem	klēpjus	klēpjōs
dambi	dambji	dambju	dambjeem	dambjus	dambjōs
gimi	gimji	gimju	gimjeem	gimjus	gimjōs
airi	airi	airu	aireem	airus	airōs
dēli	dēli	dēlu	dēleem	dēlus	dēlōs
zirwi	zirwji	zirwju	zirweem	zirwjus	zirwjōs
ōfi	ōschī	ōschu	ōscheem	ōschus	ōschōs
rōzi	rōtschī	rōtschū	rōtscheem	rōtschus	rōtschōs
nasi	naschī	naschu	nascheem	naschus	naschōs
wadsi	wadschī	wadschu	wadscheem	wadschus	wadschōs

Die Nebenform dieser Substantive im Sing. Dativ ist nach S. 81.: *sufcham, brischam, fânam, Flê: pjam, dambjam, gimjam, airam, delam, zirwjam, ôscham, rôtscham, nascham, wadscham.* Der Gebrauch dieser Nebenform des Dativs zeigt sich schon in dem Adverbium: *brischam* zuweilen, noch mehr aber in der ganz gewöhnlichen Verbindung: *fchim bris: scham* für dies Mal oder diesmal.

Eine von Stender aufgeführte Nebenform dieser Stämme im Sing. Accusativ u: *sufchu, bischu, fânu* u. scheint mehr örtlich, ist wenigstens nicht so gewöhnlich als die des Dativs; daher ist sie hier bei der Casusbildung nicht besonders angeführt. Die Adolphi- sche Grammatik hat sie gar nicht.

97. Die Umwandlung des letzten Stamm-Consonanten im Plur. Genitiv der weiblichen e — Stämme nach Ss. 47. 48. 49. zeigen folgende Beispiele: *faite* Band, *Schnur*, *lôde* Kugel, *fêne* Pilz, *seepe* Seife, *drêbe* Gewand, *sime* Zeichen, *dsire* Schmauß, *mêle* Zunge, *wirwe* Seil, *lâfe* Tropfen, *prezze* Waare, *birse* Birkenwäldchen, *kaudse* Korn- oder Heuhaufen — bilden den Plur. Genitiv: *faischu, lôschu, fênu, seepju, drêbju, sîmju, dsîru, mêlu, wirwju, lâfchu, pretschu, birschu, kaudschu.* In allen übrigen Casus ist die Flexion wie bei *pukke*; z. B. von *faite*: *faite — faites — faitai — faiti* u.

98. Die bei der Casusbildung gebrauchten Suffixe sind folgende:

a) im Allgemeinen:

Sing.	Nom.	s m. f.
	Gen.	s m. f.
	Dat.	m m. i f.
	Acc.	u m. f. i m. f.
	Loc.	a, i m. f. e f. u m.

Plur.	Nom.	i m. s m. f.
	Gen.	u m. f.
	Dat.	m m. f.
	Acc.	s m. f.
	Loc.	s m. f.

b) nach den Stämmen geordnet:

(Durch eine Lücke wird die Identität mit dem Thema angedeutet.)

	a—Stämme.	e—St.	i—St.	u—St.	ô—St.	n—St.	s—St.
Sing.	N.	s m.	s m. f.	s m.	s f.	s m.	
	G.	s f.	s m. f.	a m. s f.	s m.	s f.	s m.
	D.	m m. i f.	m m. i f.	m m. i f.	m m.	i f.	im m. im m. i f.
	U.	u m. f.	i m. f.			i f.	i m. i m. f.
	L.	â m. f.	ê f.	î m. f.	û m.	î f.	î m. î m. f.
Plur.	N.	i m. s f.	s m. f.	i m. s f.	i m.	is f.	i m. is m. f.
	G.	u m. f.	u m. f.	u m. f.		u f.	u m. u m. f.
	D.	eem m. âm f.	êm m. f.	eem m. im f.	eem m.	îm f.	eem m. îm m. f.
	U.	us m. s f.	s m. f.	us m. s f.	s m.	is f.	us m. is m. f.
	L.	ôs m. âs f.	ês m. f.	ôs m. is f.	ôs m.	îs f.	ôs m. îs m. f.

Der schließende Vocal der Grundform muß weichen nach §§. 29, u. 30.:

Bei den männlichen *a*—Stämmen: Im Sing. Nom. und Acc. Im Plural in allen Casus.

Bei den weiblichen *a*—Stämmen: Im Sing. Acc. und im Plur. Gen.

Bei den *e*—Stämmen: Im Sing. Acc. u. Plur. Gen.

Bei den männlichen *i*—Stämmen: Im Sing. Gen. und in der Nebenform des Sing. Dat. Im Plur. in allen Casus.

Bei den weiblichen *i*—Stämmen: Im Sing. Nom. und Gen. Im Plur. Gen.

Bei den *u*—Stämmen: In den Nebenformen des Sing. Dat. und Loc. Im Plur. Nom. Dat. und Locativ.

Anm. In der Adolphischen und Stenderschen Grammatik sind die Substantive ihrer Flexion nach in sechs Deklinationen geordnet, deren drei die männlichen Stämme auf *a*, *i*, *u* (durch die Nominativ-Endungen: Dekl. 1: *s*, *sch*, *a*, Dekl. 2: *is*, Dekl. 3: *us* bezeichnet), die drei übrigen die weiblichen Stämme auf *a*, *e*, *i* (durch die Nominativ-Endungen: Dekl. 4: *a*, Dekl. 5: *e*, Dekl. 6: *s* *impur.* bezeichnet) begreifen. Die Anordnung ist wegen ihrer Bequemlichkeit für den Gebrauch nicht

unzweckmäßig, vorausgesetzt daß die schließenden Vocale mit zu den Casus = Suffixen gezogen werden (S. 64.), daß die consonantisch schließenden Stämme als Ausnahmen bei den i — Stämmen ihre Stelle finden, und daß nicht gōs, sondern gōws als Sing. Nom. und Gen. angenommen werde.

Die in der Anm. zu S. 90. angeführte Bemerkung Harder's gäbe unter dieser Voraussetzung zwei lettische Declinationen, deren eine die männlichen i — Stämme und die weiblichen e — Stämme begriffe, die zweite aber alle andere Wörter der vier übrigen Declinationen, die nach Harder (Anm. und Zus. S. 26, 27) wahre ächte lettische Wörter und so alt sind als die Sprache selbst. — Ob alle? könnte doch wohl gefragt werden.

### Nachträgliche Bemerkungen, betreffend die Casusbildung und einige Unregelmäßigkeiten.

#### Stämme auf a.

99. Zur Erleichterung der Aussprache wird im Sing. Nom. männlicher a — Stämme bisweilen vor dem Suffix s, wenn f, s, tn, tr, dr, pr vorhergehen, ein Vocal eingeschoben, aber nicht a, sondern i, und zwar so kurz ausgesprochen, als nur eben hinreicht, die Trennung des Suffixes von dem mit ihm zusammenstoßenden Consonanten zu bewirken. So z. B. statt weefs Gast, kummōfs Wissen, garrofs Brod-

kruste, putns Vogel, Fatrs jeder, gudrs flug, beedrs  
 Gefährte, ftiprs stark — hört man: weefis, Kum;  
 mōsis, garrofs, putnis, Fatris, gudris, beedris,  
 ftipris, obgleich es a — Stämme sind und in allen  
 übrigen Casus der Flexion männlicher a — Stämme  
 folgen. (Ein Beweis, wie geflissentlich die Sprache  
 bei diesen Wortstämmen den gewichtigeren a im Sing.  
 Nom. auszuweichen sucht (S. 69.), wodurch sie sich  
 von der litthauischen wesentlich unterscheidet, die auch  
 im Plur. Nom. das a vor dem Casus-Suffix beibehält,  
 z. B. diewai Götter, lett. deewi vom Thema deewa).

100. Die bloß im Plural gebräuchlichen Stämme  
 auf a werden wie die übrigen a — Stämme im Plur.  
 flektirt. Z. B. Plur. Nom. garfūli m. Langstroh  
 (Compos. aus garra m. f. lang und fūla m. Bund  
 Stroh), Gen. garfūlu, Dat. garfūleem ic., Plur.  
 Nom. fāsas f. Hochzeit, Gen. fāsu, Dat. fāsam ic.  
 So auch die Grundzahlen von 4 bis 9 (SS. 125. 126.).  
 Aus diesen Stämmen sind die Benennungen mehrerer  
 Getraidearten, als: rudsi m. Roggen, kweefchi m.  
 Weizen, ausas f. Hafer.

101. Unter den Beispielen für die Umwandlung des  
 Suffixes s in sch im Sing. Nom. sind in S. 70. auch  
 Adjektive aufgeführt, als rupjsch m. aus rupja m. f.,  
 dumjsch m. aus dumja m. f. Die Flexion ist in allen  
 übrigen wie bei den substantivischen a — Stämmen  
 (SS. 78. u. 95.). Z. B. von wāja m. f. schwach,  
 gaischa m. f. hell, dascha m. f. mancher:

S i n g u l a r .

Thema.	Nom. Voc.	Genitiv.	Dativ.	Accusativ.	Locativ.
wâja m.	wâjſch	wâja	wâjam	wâju	wâjâ
wâja f.	wâja	wâjas	wâjai	wâju	wâjâ
gaiſcha m.	gaiſchſch	gaiſcha	gaiſcham	gaiſchu	gaiſchâ
gaiſcha f.	gaiſcha	gaiſchas	gaiſchai	gaiſchu	gaiſchâ
daſcha m.	daſchſch	daſcha	daſcham	daſchu	daſchâ
daſcha f.	daſcha	daſchas	daſchai	daſchu	daſchâ

P l u r a l .

Thema.	Nom. Voc.	Genitiv.	Dativ.	Accusativ.	Locativ.
wâja m.	wâji	wâju	wâjeem	wâjus	wâjôs
wâja f.	wâjas	wâju	wâjâm	wâjas	wâjâs
gaiſcha m.	gaiſchi	gaiſchu	gaiſcheem	gaiſchus	gaiſchôs
gaiſcha f.	gaiſchas	gaiſchu	gaiſchâm	gaiſchas	gaiſchâs
daſcha m.	daſchi	daſchu	daſcheem	daſchus	daſchôs
daſcha f.	daſchas	daſchu	daſchâm	daſchas	daſchâs

102. Awôta m. Quelle, hat nach Stender (Gramm. S. 30.) im Plural neben der regelmäßigen Flexion männlicher a—Stämme auch die der männlichen i—Stämme, nemlich mit Umwandlung des letzten Stamm-Consonanten: Plur. Nom. awôti und awôfchi, Gen. awôtu und awôfchu, awôteem und awôfcheem ic.

103. Die auf a ausgehenden Ableitungssuffixe, z. B. neeka m. iba f. uma m., wozu auch die Diminutiv-Endung ina m. f. gehört, folgen der Flexion der a—Stämme. Z. B. Nom. kurlpneeks m. Schuhmacher, dsiwiba f. Leben, lelums m. Größe, kôzinzsch m. Bäumchen (§§. 46. a) 70.), rôzina f. Händchen (S. 46. a); Gen. kurlpneeka, dsiwibas, leeluma, kôzina, rôzinas ic.

#### Stämme auf e.

104. Die Correspondenz der weiblichen e—Stämme mit den männlichen i—Stämmen ist bereits in der Anm. zu S. 90. erwähnt worden. Hier ist noch anzuführen, daß es Substantive giebt, die als zu beiden Stämmen gehörend vorkommen; z. B. pêli—s m. und pêle f. Pfühl; fwikle f. und fwikli—s m. rothe Rübe; mili—s m. und mîle f. Kohlenhütte (ôglu mil.) Meiler.

105. Die auf e ausgehenden Ableitungssuffixe, wozu auch die Diminutiv-Endung ite f. gehört, werden wie die übrigen weiblichen e—Stämme flectirt; z. B. Nom. kurlpneeze f. (S. 46.) Schuhmachersfrau, putkîte f. Blümchen; Gen. kurlpneezes, putkîtes ic., Plur. Gen. putkîfchu (S. 90.).

Die aus Adverbien mittelst des Ableitungssuffixes ene gebildeten Nomina kommen nur im Sing. Genitiv und Accusativ vor; z. B. von *Kurrene* f. aus *Kur wo*, Sing. Gen. *Kurrenes* — *no Kurrenes* von *wo*, für *no Kur* — Acc. *Kurreni* — *us Kurreni* wohin, für *us Kur*.

106. Die bloß im Plural gebräuchlichen Stämme auf *e*, zu denen die Benennungen fast aller Beeren-Gattungen und mehrer Pilze gehören, unterscheiden sich hinsichtlich der Flexion nicht von den weiblichen *e*-Stämmen. Z. B. Nom. *peepe*-s f. Schimmel, *Rahm*, *driggene*-s f. *Bilsenkraut*, *semmenes* f. *Erdbeeren*, aus *semme* f. + *ene* (S. 105.), *apfene*-s f. *Espenpilze* aus *apfa* f. *Espe*; Gen. *peepju*, *driggenu*, *semmenu* (49.), *apfenu*.

#### Stämme auf *i*.

107. Das Widerspiel der männlichen Stämme auf *a* zeigen die männlichen *i*-Stämme. Es verschwindet nämlich bei schnellem Sprechen im Nominativ oft das schließende *i* oder wird wenigstens unhörbar. Z. B. *wâzeets*, *brâls*, *debbefs*, *mênefs*, *funs*, statt: *wâzeetis* *Deutscher*, *brâlis* *Bruder*, *debbefis* *Wolfe*, *mênefis* *Monat*, *funnis* *Hund*; da es doch wirkliche *i*-Stämme sind und in allen übrigen Casus als solche flectirt werden: Gen. *wâzeefcha*, *brâfa*, *debbefcha*, *mênefcha*, *funna*; Dat. *wâzeetim*, *brâtim*, *debbesim*, *mênesim*, *funnim* *ic*.

108. Ob in dem Sing. Nom. *Praweets* *Prophet*, *a* oder *i* unterdrückt werde, scheint zweifelhaft: denn

bei Stender (Gramm. S. 30.) folgt es im Singular der Flexion beider, sowohl der a — als der i — Stämme: Sing. Gen. Praweeta und Praweefcha; Dat. Pra:weetam und Praweefcham; Acc. Praweetu und Praweefchu; im Plural aber nur der Flexion der i — Stämme: N. Praweefchi, G. Praweefchu, D. Praweefcheem, A. Praweefchus.

Da indessen fremde männliche Namen in der Regel der Flexion männlicher i — Stämme folgen, wenn sie nicht zu den u — Stämmen hinübergezogen werden, so möchte Praweets um so mehr, da im ganzen Plural das t der Umwandlung in fch unterworfen ist, zu den Wörtern zu rechnen seyn, die im Sing. Nom. zwar mitunter das i elidiren (S. 107.), in allen übrigen Casus aber regelmäßig die Flexion männlicher i — Stämme beibehalten. Auch im Sing. Nom. dürfte wohl Pra:weetis die wahre Form seyn. Das Wort ist ohne Zweifel den Letten gegeben worden und es scheint eine billige Forderung der empfangenden Sprache zu seyn, daß bei dem Gebrauch ihre Regel der Flexion beobachtet werde. Demnach müßte die Flexion folgende seyn: Sing. Nom. Praweetis oder verkürzt auch Praweets, Gen. Praweefcha, Dat. Praweetim oder Praweefcham, Acc. Voc. Praweeti. Plural wie bei Stender.

109. Die bloß im Plur. gebräuchlichen Feminine auf i, deren es nur wenige giebt, haben eine ganz regelmäßige Flexion; z. B. Nom. maſtis f. Scheide, durwis f. Thüre; Gen. maſchu, durwju; Dat. maſtim, durwim ꝛc.

110. *Laudis* Leute, bloß im Plural gebräuchlich wie das deutsche: Leute (russ. ЛЮДИ), flektirt sich, obgleich *Masculin*, wie die weiblichen *i*—Stämme: Gen. *lauschu*, Dat. *laudim*, Acc. *laudis*, L. *laudis*.

111. Männliche Ableitungssuffixe, die auf *i* ausgehen, wie *ki m.* *kli m.* *li m.* *ic.*, desgleichen das *Diminutiv*-Suffix *iti m.* werden regelmäßig wie männliche *i*—Stämme flektirt. Z. B. Nom. *nammiki*—s Hauskerl, von *namma m.* Haus, *gräbekli*—s Harke, von *gráb Kl. 4.* greifen, *zepli*—s Backofen, von *zep Kl. 4.* backen, *dadšiti*—s Distelfink, eigentlich Distelchen von *dadši m.* Distel; Gen. *nammika*, *gräbekka*, *zepla*, *dadšifcha*; Dat. *nammikim*, *gräbeklim*, *zeplim*, *dadšitim*; Acc. Voc. *nammiki*, *gräbekli*, *zepli*, *dadšiti* *ic.* Plur. Nom. *nammiki*, *gräbekli*, *zepli*, *dadšifchi* *ic.*

112. Zu den *i*—Stämmen könnte auch das *Participium* auf *is m.* *usi f.* gerechnet werden, in so fern es bei der Flexion das *f* in *fch* unwandelt; z. B. Sing. Nom. *dewis m.* *dewusi f.* gegeben habend, von *dó* geben, davon *dewu* ich gab; Gen. *dewufcha m.* *dewufchas f.* *ic.* Plural Nom. *dewufchi m.* *dewufchas f.*

Woher aber das, im Sing. Nom. des *Masculin*s fehlende, u im *Feminin*? — Wahrscheinlich hat sich dieß *Particip* aus dem einfachen *Präteritum* oder *Imperfectum* entwickelt, wohin das *u* in *usi* zurückweist. Durch Antritt des *Nominal*-Suffixes *s* könnte sich leicht ein eigenthümliches *Participial*-Suffix *usis m.* *usi f.* gebildet haben, wovon die zur Bequemlichkeit

und Abkürzungen so geneigte Sprache daß us im Masculin fallen gelassen, im Feminin aber die vollständige Form beibehalten hätte. Dieser Annahme tritt indessen der Umstand entgegen, daß die litthauische Sprache hier mit der lettischen fast ganz zusammentrifft: denn im Litthauischen ist der Sing. Nom. *ēs m. usi f.*; z. B. *sukēs m. sukusi f.*, Prät. *sūkau* ich habe gedrehet. Jedenfalls scheint die Umwandlung des *f* in *sch* im Lettischen dringend auf ein Thema *usi* für beide Geschlechter hinzuweisen; analog dem Pronominal-Thema *patti*, wo auch *t* in *sch* übergeht, wo aber *i* im Masculin unterdrückt wird (§. 138.).

#### Stämme auf u.

113. Zu den u—Stämmen gehören mehre biblische Namen, als: *Jesus, Kristus, Mōsus, Wāraūs* &c. die auch ganz regelmäßig der Flexion dieser Stämme folgen (s. *meddu* §. 95.).

114. Die nur im Plural gebräuchlichen u—Stämme behalten im Nom. und Voc. ihren schließenden Vocal, an den das Suffix *s* tritt, folgen aber in den übrigen Casus, wenn sie Masculine sind, der Flexion von *tirgu* (§. 95. Plur.); z. B. Plur. Nom. *pellus m.* *Spreu*, Gen. *pellu*, Dat. *pellem*, Acc. Voc. wie Nom., Loc. *pellōs*. Die Feminine behalten, wie ich glaube gehört zu haben, das *u* in allen Casus, und hängen daran im Dat. *m* mit verlängertem *u*, in den übrigen Casus *s*, mit verlängertem *u* im Locativ. Z. B. Nom. Acc. *waschus f.* leichter Jagdschlitten, *raggus f.* Holz-

oder Bauerschlitten; Gen. waschus, raggus; Dat. waschûm, raggûm; Loc. waschûs, raggûs.

Statt des Nominativs und Accusativs pellus, raggus, wird auch gebraucht eine durch Guna auseinandergezogene Form pellawas, raggawas (§. 26. 35.).

### Consonantisch schließende Stämme.

115. Die consonantisch schließenden Stämme verlängern ihr Thema durch antretendes *i* um eine Sylbe und bilden daraus, wie die *i*-Stämme, die obliquen Casus des Singulars und den ganzen Plural, mit Ausnahme des Sing. Genitivs, der so wie der Vocativ dem Nominativ gleich ist. Dadurch unterscheiden sie sich sowohl von den *a*- als auch von den *i*-Stämmen, die zum letzten Stammconsonanten den Nasal oder *f* haben. Wenigstens ist dies der Fall bei den männlichen: denn z. B. ganna m. Hirt, funni m. Hund, ôsi m. Esche, bilden ganz anders ihren Sing. Nom. und Gen. als a $\bar{c}$ min m. Stein, mēnes m. Mond. Eher könnte das Feminin debbes Himmel unmittelbar aus einem Thema debbesi abzuleiten und anzunehmen seyn, daß im Nom. und Gen. wie bei den weiblichen *i*-Stämmen der schließende Vocal unterdrückt werde, so wie z. B. in sôfs aus sôsi f. Gans. Obgleich bei dieser Ableitung und Annahme die Flexion ihren regelmäßigen Gang haben könnte, so scheint dennoch dagegen die Analogie mit dem männlichen mēnes Mond zu streiten: indem debbes f. Himmel sich eben so zu debbesi m. Wolke, verhält wie mēnes m. Mond zu mēnesi m. Monat. Debbesi m. und mēnesi m.

sind aus *debbes f. mēnes m.* abgeleitete *i*—Stämme und werden auch wie solche flectirt (S. 107.).

116. *Uggun m.* Feuer, *iden m.* Wasser, haben im Plur. Dativ und Locativ die Endung der weiblichen *i*—Stämme: *uggunim, uggunis, idenim, idenis.* Alle übrigen Casus regelmässig wie *akmin* (S. 95.).

117. *Affin* Blut ist im Singular ein Masculin mit regelmässiger Flexion: Nom. und Voc. *affins*, Gen. *affins*, Dat. *affinim*, Acc. *affini*, Loc. *affini*. Im Plural aber ist es ein Feminin und folgt in allen Casus, mit Ausnahme des Genitivs, welcher das *n* jerirt, der Flexion weiblicher *i*—Stämme: Nom. *affinis*, Gen. *affinu*, Dat. *affinim*, Acc. Voc. wie Nom., Loc. *affinis*.

118. *Akmin m.* Stein, und *dibbin m.* Grund, Boden, bilden den Sing. Genitiv auch wie die männlichen *i*—Stämme, so daß beide Formen im Gebrauch sind: *akmins* und *akmina*, *dibbins* und *dibbina*.

### Adjective.

119. Ueber die Flexion der Adjektive sind die §§. 69. 78. 101. nachzusehen. Es sind *a*—Stämme und werden regelmässig flectirt. Zu bemerken ist aber, daß sie nach *Adolphi* (Gramm. S. 37: „wenn die Letten per Euphoniā in besserem Laute reden wollen“) nach *Stender* (Gramm. S. 48: „wenn die Letten nach ihrer Art galant thun wollen“) einige Casus verändern.

Im Masculin nämlich wird im Sing. Accusativ und Plur. Genitiv in emphatischer Redeweise die

Endung u durch Guna (§. 26.) zu  $\delta$  (= a+u), im Plur. Nominativ aber i zu ee (=i) verstärkt. Z. B. (nach Stender) atwedd man tō bērd führe mir den Braunen her (das braune Pferd), statt tō bēru, labbdō kauschu dēls guter Leute Sohn, statt labbu kauschu; leelee sirgi große Pferde, labbee laiki gute Zeiten, statt leeli, labbi. Offenbar ist hier  $\delta$  und ee nach dem Demonstrativ-Pronomen tas m. (§. 139.) in den gleichnamigen Casus gebildet. In atw. tō bērd, wo das Adjektiv als Substantiv steht, dürfte das bestimmende tō wohl nicht gut wegbleiben, es sey denn daß man den Gebrauch des Artikels im Lettischen in keinem Falle gestatten wollte. \*)

Harder (Ann. u. Zus. S. 31) will diese Umwandlungen für sprachreine Gegenden nicht gelten lassen. Sein Tadel mag sich jedoch nur auf das lettische Livland beziehen.

120. Durch Antritt des Suffixes ja (= Sanskr. ya welcher) an die Grundform des Adjektivs bildet sich

---

\*) Wellig in seinen Beitr. z. lett. Sprachf. Mitau 1828 S. 203 und Neander im Magazin d. lett. lit. Ges. 1829 Bd. II. St. I. S. 19, 20, 21, haben die zu große Scheu vor dem Artikel, wie mich dünkt, gründlich beseitigt. Freilich braucht der Lette den Artikel nicht wie der Deutsche (dessen Artikel übrigens auch zugleich Demonstrativ-Pronomen ist). Freilich hat ihn weder die litthauische, noch die russische, noch die Sanskrit-Sprache. Aber das ist kein Grund, ihn auch in der Lettischen, die bei aller Verwandtschaft mit diesen Sprachen sich ihren eigenthümlichen Gang vorbehält, für ganz entbehrlich zu halten.

eine emphatische oder definite Adjektivform, die ihm oft substantivische Bedeutung giebt. Hinsichtlich der Flexion unterscheidet sich diese Diskretivform (wie Adolphi und Stender sie sehr bezeichnend nennen) von den a—Stämmen nur im Plural Nominativ, dessen Endung nicht i, sondern ee ist. Ueber den Sing. Nom. des Masculin siehe §§. 52. 70. 3. B. von leelaja m. f. aus leela m. f. groß: Sing. Nom. leelais m. leelaja f. ꝛ., Plur. Nom. leelajee m. leelajas f. ꝛ.

Wenn es als Substantiv gebraucht wird, darf der Artikel wohl nicht fehlen; 3. B. fchis irr tas labbais dies ist der Gute, fchee irr tee labbajee dies sind die Guten.

### Vergleichungsstufen.

121. Das Zeichen des Comparativs ist ka m. f. (Relativ- und Frage-Pronomen), welches an die Grundform des Adjektivs tritt, wobei der schließende Vocal verlängert wird; 3. B. leelaka m. f. größer, von leela m. f. groß. Von dieser Comparativ-Bildung sind jedoch die Adjektive ausgeschlossen, deren Grundform aus mehr als zwei Sylben besteht, mithin alle abgeleitete.

Die Flexion ist wie bei dem Positiv; 3. B. Sing. Nom. leelâks m. leelâka f., Plur. Nom. leelâki m. leelâkas f. ꝛ. Im substantivischen Gebrauch hat das Masculin im Plur. Nom. zur Endung ee: leelâkee. Auch hier darf der Artikel nicht fehlen, wenn nicht schon ein sonst bestimmendes Wort davor steht; 3. B. tee wezzâkee die Aeltern.

122. Nicht bloß durch Endung, sondern auch durch Umschreibung wird der Comparativ gebildet, indem nemlich die Partikel jò je, dem Positiv vorgesetzt wird; z. B. jò leels m. jò leela f. größer. Auf diese Weise werden daher auch die von der Comparation durch Endung nach §. 121. ausgeschlossenen Adjektive gesteigert; z. B. von scheliga m. f. gütig, ist der Comparativ jò scheligs m. jò scheliga f. gütiger.

Die Partikel jò verstärkt überdieß auch den durch Endung gebildeten Comparativ; z. B. jò leelâks m. jò leelâka f. noch größer.

123. Das Suffix ja (§. 120.) tritt definirend auch an die Endung des Comparativs; so entsteht das Thema des Suffixes kaja m. f., davon Sing. Nom. kais m. kaja f.; z. B. leelâkais m. leelâkaja f. Durch Hinzufügung von jò wird die Steigerung noch mehr verstärkt; z. B. tas jò leelâkais der weit größere. Die Flexion ist wie die im §. 120. angeführte.

124. Für den Superlativ hat der Lette keine besondere Endung, sondern bildet ihn theils mittelst Composition des Comparativs mit dem Vorsehwort wiffu von wiffa m. f. all; z. B. wiffuleelâks m. wiffuleelâka f., wiffuleelâkais m. wiffuleelâkaja f. der, die größte, eigentlich: allergößere (größer als alle), auch mit Abwerfung des u: wiffleelâks, wiffaukftâks, wiffaukftâkais der höchste, von augsta m. f. hoch; theils mittelst der Präpositionen: pâr über, no von, starp zwischen, unter, die mit dem Plur. Dativ von wiffa m. f. dem Comparativ vor- oder nachgesetzt werden; z. B. pâr wiffëem leelâks oder

leelakais m. — leelaks pār wiffeem — pār wiffam  
 leelaka f. über alle größer. Jð macht in dieser Ver-  
 bindung den Begriff des Superlativs noch vollständiger  
 und ertheilt ihn sogar schon dem definiten Positiv; z. B.  
 pār wiffeem tas jð leelakais m., pār wiffeem tas  
 jð leelais m. (§. 120.).

### Zahlwörter.

125. Die Grundzahlen sind folgende:

weens m. weena f. 1	diwidesmit weens m. }	21
diwi 2	diwidesmit weena f. }	
tris 3	diwidesmit diwi m. f. 22	
tfchetri m. tfchetras f. 4	diwidesmit tris m. f. 23	
peezi m. peezas f. 5	diwidesmit tfchetri m. }	24
fefchi m. fefchas f. 6	diwidesmit tfchetras f. }	
septini m. septinas f. 7	diwidesmit peezi m. }	25 u.
astoni m. astonas f. 8	diwidesmit peezas f. }	
dewini m. dewinas f. 9	trisdesmit 30	
desmit 10	tfchetridesmit 40	
weenpazmit 11	peesdesmit 50	
diwpazmit 12	fefchdesmit 60	
trispazmit 13	septinidesmit 70	
tfchetrpazmit 14	astondesmit 80	
peespazmit 15	dewinidesmit 90	
fefchpazmit 16	simits 100	
septinpazmit 17	diwisimits 200	
astonpazmit 18	trisimits 300	
dewinpazmit 19	tfchetrisimits 400 u.	
diwidesmit 20	tufstōfschi m. }	1000
	tufstōfschas f. }	

126. Weena m. f. folgt der Flexion der a—Stämme; z. B. weens wirs ein Mann, weena feewa ein Weib.

Die Zahlen diwi, tris, desmit nebst den mit pazmit (S. 127.) und desmit zusammengesetzten, und simts sind Communia; z. B. diwi wiri, diwi feewas zwei Männer, zwei Weiber.

Als Adjektive sind diwi (jedoch nicht ohne Ausnahme), desmit und simts indeklinabel; als Substantive gebraucht werden sie flektirt; z. B. pèz diwi deenâm nach zwei Tagen, ar diweem runnât mit Zweien reden; desmit, simts darbineeki zehn, hundert Arbeiter; pa desmiteem zu Zehn, pa simteem zu Hunderten.

Die oben gedachte Ausnahme bezieht sich besonders auf den Genitiv von diwi, der auch mit seinem Substantiv flektirt wird; z. B. diwju bèrnu mâte Mutter zweier Kinder, statt dessen es wohl nicht heißen könnte diwi bèrnu mâte (s. Magaz. d. lett. lit. Ges. Bd. II. St. I. S. 17).

Die Flexion von diwi ist: Nom. diwi, Gen. diwju, Dat. diweem, Acc. diwi.

Desmit und simts werden flektirt wie die a—Stämme: N. desmiti, simti, G. desmitu, simtu, D. desmiteem, simteem, A. desmitus, simtus. Ein Feminin dieser Stämme ist mir nicht bekannt.

Tris wird auch als Adjektiv flektirt, nämlich: N. tris, G. triju, D. trim, A. tris, Loc. trijòs.

Die Zahlwörter von 4 bis 9 haben die Flexion der andern a—Stämme im Plural, z. B. N. tschetri m.

tfchetras f. dewini m. dewinas f., G. tfchetru m. f. dewinu m. f., D. tfchetreem m. tfchetram f. 2c. So auch tükstôfchi m. tükstôfchas f. 1000.

Im bloßen Fortzählen wird von allen die Flexion zulassenden Zahlwörtern nur der Nominativ des Masculins gebraucht: weens, diwi, tris, tfchetri, peezi, fefchi 2c.

127. Daß den Einern, mit Ausstoßung des schließenden Vocals, angehängte pazmit ist Compositum aus pa und defmit — padefmit zu, auf, nach 10; daher durch Contraction weenpazmit 11 (1 zu 10), diw: pazmit 12 (2 zu 10) 2c. statt weenpadefmit, diw: padefmit, in welcher Form die Zahlen von 11 bis 19 auch bisweilen gebraucht werden. Die Contraction giebt eigentlich padfmit; daraus wird aber wegen des unmittelbar folgenden f durch Verschiebung der Dental-Media in ihre Tenuis patfmit = pazmit.

Die Zehner von 20 bis 90 werden durch unmittelbare Zusammensetzung der Einer mit defmit gebildet: 2 Zehner, 3 Zehner 2c.; daher diwidefmit 20, tris: defmit 30. Von 40 bis 90 wird die Endung der Einer elidirt, wie dewindefmit st. dewinidefmit.

Die zwischen die Zehner fallenden Einer werden den Zehnern nachgesetzt mit und ohne un und; z. B. fefchdefmit fefchi oder fefchdefmit un fefchi 66. Sonst ist die Aufeinanderfolge von der deutschen nicht unterschieden; z. B. tükstôfchi astonsimts tfchetr: defmit tris gaddi pez Kristus peedsimfchanas 1843 Jahre nach Christi Geburt.

128. Die Ordnungszahlen sind sämtlich Abjektiv, der Flexion der *a*-Stämme folgend.

*Pirma* m. f. der, die erste, und *ōtra* m. f. der, die zweite (eigentlich: andere), sind die einzigen Ordnungszahlen, die keinen Zusammenhang mit den Grundzahlen zeigen. *Trefcha* m. f. dritte, weist wenigstens auf *tris* hin. Die übrigen Einer sind durch das Suffix *ta* m. f. (Demonstrativ-Pronomen) aus den Grundzahlen, wie wohl mit einigen Veränderungen der Grundgestaltung gebildet, als: *zettorta* m. f. vierte, *peekta* m. f. fünfte, *festta* m. f. sechste, *septita* m. f. siebente, *aftōta* m. f. achte, *dewita* m. f. neunte.

Die Ordnungszahl *desmita* m. f. zehnte, unterscheidet sich bloß durch die Endung von der Grundzahl und sollte eigentlich *desmitta* geschrieben werden.

Die Ordnungszahlen von 11 bis 19 werden theils unmittelbar aus ihren Grundzahlen, mit und ohne Contraktion von *padesmit*, gebildet, als: *weenpazmits* m. *weenpazmita* f., *weenpadesmits* m. *weenpadesmita* f. elfte; theils aus der Ordnungszahl der Einer, in Verbindung mit *padesmita* m. f., als: *pirms padesmits* m. *pirma padesmita* f. elfte, *ōtrs padesmits* m. *ōtra padesmita* f. zwölfte, *peekts padesmits* m. *peekta padesmita* f. funfzehnte, so daß die Einer mit flektirt werden.

Aus der Verbindung der Ordnungszahl der Einer mit *desmita* m. f. geht die Ordnungszahl der höheren Zehner hervor, als: Nom. *ōtrs desmits* m. *ōtra desmita* f. zwanzigste; *trefch desmits* m. *trefcha des*

mita f. dreißigste; fefts defmits m. festa defmita f. sechzigste 2c.

Simts m. simta f. hundertste; tûkstots m. tûf; ftôta f. tausendste.

129. Der Discretivform mittelst des Suffixes ja (S. 120.) sind alle Ordnungszahlen, schon als Adjektive, fähig; z. B. pirma: ja m. f. ôtra: ja m. f. trescha: ja m. f. defmita: ja m. f. 2c., deren Nom. pirmais m. (S. 70.), pirmaja f., defmitais m. defmitaja f. Daher auch pirmais padefmitais m. elfte, peeftais defmitais m. funfzigste.

Von den Grundzahlen nehmen nur die drei ersten das Suffix ja an: weenais m. weenaja f., diweis m. diweja f., treis m. treja f. Dazu noch abbeis m. abbeja f., von abbi m. abbas f. beide.

130. Aus weena m. f. diweja m. f. treja m. f. und abbeja m. f. werden mittelst des Suffixes âda m. f. qualitative Zahlwörterformen gebildet, als: weenâds m. weenâda f. (S. 28.) von Einer Art, einerlei, diwejâds m. diwejâda f. zweierlei, trejâds m. trejâda f. dreierlei, abbejâds m. abbejâda f. beiderlei. Davon die Adverbia: weenâdi, diwejâdi, trejâdi, abbejâdi.

Von Ordnungszahlen nimmt nur ôtra m. f. die Qualitativform an, ist aber dann nicht Zahlwort: ôtrâds m. ôtrâda f. von anderer Art.

131. Distributive Zahlen werden durch die Präposition pa gebildet: pa weenam, pa weenu zu einem, je einer; pa trim zu dreien, je drei; pa fcheem zu sechsen, je sechs.

132. Die den deutschen auf mal und fach entsprechenden Adverbien werden durch Zusammensetzung der Grundzahl mit reis von reise f. mal, und kárt von kárta f. Ordnung, gebildet; z. B. weenreis einmal, weenkárt einfach; diwreis zweimal, diwkárt zweifach; trisreis dreimal, triskárt dreifach; dewinreis neunmal, dewinkárt neunfach.

133. Brüche werden wie im Deutschen ausgedrückt, mit dem Unterschiede daß puff halb (von pufte f. Seite, Hälfte) der Ordnungszahl nicht nach, sondern vorgesezt wird: puffótru anderthalf, pufftreschu drittehalb (halbzweite, halbdritte). Puffzettortu ölekkfchu viertehalb ( $3\frac{1}{2}$ ) Ellen, puffótru gaddu wezs  $1\frac{1}{2}$  Jahr alt. So wird auch, um die Mitte zwischen jedem Zehend auszudrücken, dem folgenden größeren Zehend das Wort puff vorgesezt; z. B. puff treschu desmit 25, puffzettórtu desmit 35. So auch puff simts 50, puffótru simts 150 u.

Zur Bezeichnung der übrigen Brüche wird daka f. Theil, zur Ordnungszahl gesezt; z. B. trescha daka der dritte Theil, ein Drittheil; diwi treschas dakas oder kürzer diwi treschdakas zwei Drittheil.

### Pronomina.

134. Die lettischen Pronomina nehmen nicht bloß als Pronomina überhaupt, sondern auch dadurch eine bedeutende Stelle ein, daß sie für mehrere andere Wortklassen Wortbildungs-Suffixe liefern. So geben sie ihr Relativum ka m. f. den Adjectiven zur Bildung des Comparativs (§. 121.), ihr Demonstrativum ta m. f.

den Zahlwörtern zur Bildung der Ordnungszahlen (S. 128.) und den Verbalwurzeln zur Bildung des Participiums Prät. Pass., z. B. *finelta* m. f. geschöpft, von *fmel* Kl. 4. schöpfen. Auch an Substantiven fehlt es nicht, die durch *ta* gebildet sind, wie *fëta* f. umzäunter Bauerhof, von *fë säen*; *jösta* f. Gürtel, von *jös gürten*; *gulta* f. Bett, von *gul* liegen, schlafen. Dieses *ta* geht in Benennungen von Genossen einer Gemeinde, eines Landes, in *ti* über (nach Stender's Lexicon S. 322 ist *tis* m. *ti* f. im Oberlande von Kurland gebräuchlich statt *tas* m. *ta* f.); z. B. *Walmareetis* m. *Braslaweetis* m. ein zur Bauergemeinde des Gutes Wolmar, Breslau gehöriger Bauer, so auch *Wäzeetis* m. Deutscher, *Latweetis* m. Lette (hier ist aber das Feminin nicht *eeti*, sondern nach S. 90. *Annete*: *Walmareete*, *Braslaweete*, *Wäzeete*, *Latweete*). Ferner stellt das Reflexiv-Pronomen sein Hauptelement, den Anfangs-Consonanten von seinem Thema *fewi*, an das Ende der Personal-Endungen, um dem Verbum reflexive Bedeutung zu geben; z. B. *gërbju* ich kleide, davon Reflexivum *gërbjös* ich kleide mich, für *gërbju fewi* mit *gunirtem* u. — Es sind neuerdings sogar reflexive Substantive weiblichen Geschlechts, ein Handeln auf sich selbst ausdrückend, entdeckt worden, die nur einer noch genaueren Nachforschung in mehren sprachreichen Gegenden bedürfen, um als organische Bestandtheile der Sprache in Grammatik und Lexicon aufgenommen zu werden. Bisher sind sie nur im Nominativ und Accusativ wahrgenommen. Sie hängen das reflexive *s* an das, *Nomina actionis*

bezeichnende, Suffix *schana* mit verlängertem schließenden *a* und sind inflexibel. Z. B. *zelschanâs* das Aufstehen, Sichaufheben, welches sich zu *zelschana* f. das Aufheben, verhält wie das reflexive *zelsees* aufstehen, zum transitiven *zelt* aufheben. Siehe Magazin der lett. lit. Ges. Bd. IV. St. II. S. 8 und Bd. V. St. I. u. II. S. 225.

Pronomina der ersten und zweiten Person.

135. Der Stamm der ersten Person für die obliquen Sing. Casus ist *ma*. Durch Antritt des Suffixes *i* mittelst des Bindelautes *n* bildet sich das, im Accusativ sich darstellende, Thema *manni*, welches im Genitiv *s*, im Dativ *m* zur Endung erhält. Abgekürzte Form des Dativs und Accusativs ist *man*. Der Sing. Nom. *es* *ich*, steht für sich allein.

Im Plural geht das *a* des Stammes im Nom. über in *ê*, in den obliquen Casus in *u*, welches sich im Gen. und Acc. verlängert. Die Endung des Nom. und Acc. ist *s*; Gen. und Dat. behalten die an Nominalstämmen üblichen Endungen dieser Casus. Die Genitiv-Endung *u* verbindet sich mit *mû* mittelst des Zischlautes *f* (oder tritt unmittelbar an den Accusativ); der Dativ fügt zu seinem *m* noch ein *s* (wie dies in einigen, jedoch nicht sprachreinen, Gegenden auch bei andern Nominen geschieht, z. B. *wiffeems zilwekeems* statt *wiffeem zilwekeem* allen Menschen).

136. Der Stamm der zweiten Sing. Person ist *tu*, der Sing. Nom. selbst. Daraus bildet sich das Thema für die obliquen Sing. Casus mit Guna und *i* als Endung (Bopp Gramm. S. 242.), *tewi* aus *tô*

(= teu) + i. Es wird nämlich u durch vortretendes e verstärkt zu ð (= e + u nach §. 26.); tritt nun i als Endung hinzu, so muß daraus nach §. 35. tewi werden. Mit dem Thema identisch ist der Accusativ, wie bei der ersten Person, und eben so ist auch hier die Endung des Genitivs s und des Dativs m, tewis, tewim. Verkürzte Form des Dat. und Acc. ist tew.

Der Plural hat zum Stamm ju, dessen Flexion sich von der ersten Plur. Person nur im Nominativ unterscheidet, der dem Accusativ gleich ist — jûs (Goth. jus).

Die Flexion der ersten und zweiten Person ist für beide Geschlechter folgende:

	Erste Person.		Zweite Person.	
	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.
Nom.	es	mēs	tu	jûs
Gen.	mannis	mûfu	tewis	jûfu
Dat.	mannim man	mums	tewim	jums
Acc.	manni man	mûs	tewi tew	jûs

#### Das Reflexiv=Pronomen.

137. Das Reflexiv=Pronomen, dessen Thema fewi ist, gehört eben so wohl zur ersten und zweiten Person, als zur dritten: denn es bezieht sich auf jedes Subjekt des Satzes, welche der drei Personen dies auch sey, und zwar in beiden Geschlechtern und in beiden Zahlen. Die Flexion ist wie die von tewi, nämlich:

Gen.	fewis
Dat.	fewim, few
Acc.	fewi, few

## Pronomina der dritten Person.

138. Patti m. f. selbst, hat eine eigenthümliche Flexion. Im Sing. Nom. und Voc. des Masculin<sup>s</sup> unterdrückt es das schließende i des Stammes und verwandelt in allen übrigen Casus t in sch, flektirt sie aber ohne Ausnahme nach der Regel der männlichen a—Stämme. Das Feminin hat im Sing. Nom. und Voc. eine doppelte Form. In der einen ist es identisch mit der Grundform, in der zweiten gehört es mit verwandeltem t zu den weiblichen a—Stämmen, nach deren Regel auch alle übrige Casus in beiden Zahlen flektirt werden, nämlich so:

Singular.	Plural.
N.B. pats m. patti, pafcha f.	paschi m. paschas f.
Gen. pafcha m. paschas f.	paschu m. f.
Dat. pafcham m. paschaj f.	pascheem m. pascham f.
Acc. paschu m. f.	paschus m. paschas f.
Loc. paschâ m. f.	paschôs m. paschâs f.

139. Die Flexion des Demonstrativums ta m. f. haben wir zum Theil schon bei den Adjektiven (S. 119.) kennen gelernt. Es ist ein a—Stamm, dessen a jedoch im Sing. Nom. des Masculin<sup>s</sup> natürlicherweise nicht unterdrückt werden kann. Fernere Unterschiede sind im Singular: das schließende a wird im Nom. und Gen. des Feminin<sup>s</sup> verlängert, im Accusativ geht u in beiden Geschlechtern durch Guna (a + u) über in ô und im Locativ beider Geschlechter tritt zum â noch ein i.

Im Plural wird das Nominativ-Zeichen des Masculin<sup>s</sup> i verstärkt zu ee, und das Accusativ-Suffix us

zu *ôs*. Das Feminin verlängert im Nom. und Acc. den schließenden Stamm-Vocal *a* und der Genitiv beider Geschlechter ist wie der Sing. Accusativ.

Die Flexion ist mithin folgende :

	Singular.	Plural.
Nom.	<i>tas</i> m. <i>tâ</i> f.	<i>tee</i> m. <i>tâs</i> f.
Gen.	<i>ta</i> m. <i>tâs</i> f.	<i>tô</i> m. f.
Dat.	<i>tam</i> m. <i>tai</i> f.	<i>teem</i> m. <i>tâm</i> f.
Acc.	<i>tô</i> m. f.	<i>tôs</i> m. <i>tâs</i> f.
Loc.	<i>tâi</i> m. f.	<i>tôs</i> m. <i>tâs</i> f.

Eine zweite und noch öfter gebrauchte Form des Locativs für beide Geschlechter wird dadurch gebildet, daß im Singular das *a* des Stammes mittelst des Nasals mit einem verlängerten *i* sich verbindet — *tanni*, und im Plural an diese Verbindung das Suffix *s* tritt — *tannis*.

*Ta* m. f. der, die, derjenige, diejenige, wird häufig auch als persönliches Pronomen: er, sie, gebraucht. Ueber seinen Gebrauch als Artikel siehe Wellig am ang. D. (S. 119. Note).

140. Das Demonstrativum *fchi* m. f. dieser, diese, hat in mehreren Casus eine doppelte Flexion, theils als *a*-Stamm wie *ta*, theils mit seinem eigenthümlichen Vocal *i*. Beide, wie es scheint, gleichberechtigte *mô*-gen hier neben einander stehen (der Locativ *fchinni*, *fchinnis*, weist zurück auf *tanni*, *tannis*):

## Singular.

Nom.	fchis m.	fchî m.
Gen.	fcha, fchi m.	fchâs, fchis f.
Dat.	fcham, fchim m.	fchai, fchî f.
Acc.	fchô m. f.	
Loc.	fchâi m. f.	fchî, fchinni m. f.

## Plural.

Nom.	fchee m.	fchâs, fchis f.
Gen.	fchô m. f.	
Dat.	fcheem m.	fchâm, fchim f.
Acc.	fchôs m.	fchâs, fchis f.
Loc.	fchôs m. fchâs f.	fchîs, fchinnis m. f.

141. Noch ist für abweichende Flexion anzuführen das zugleich als Frage = Pronomen fungirende Relativum. Sein Thema ist *fa* m. f. Es entbehrt des Locativs und hat für beide Geschlechter und in beiden Zahlen folgende, mit dem Singular Masculin des Demonstrativums *ta* (§. 139.) übereinstimmende Flexion:

Nom. *fas*, Gen. *fa*, Dat. *fam*, Acc. *fô*.

Zu den angeführten Bedeutungen von *fas* kommt noch die: Jemand, etwas.

142. Die übrigen Pronomina sind sämtlich a—Stämme und werden regelmäßig als solche flektirt.

Zu den Demonstrativ = Pronomen gehört auch *winna* m. f. jener, jene, zugleich Personal = Pronomen: er, sie. Sing. Nom. *winsch* (§. 70.) m. *winna* f., Gen. *winna* m. *winnas* f. ic.

143. Außer *kas* (§. 141.) giebt es noch ein Relativum und Interrogativum *kurra* m. f. Als Relativum wird es aber in seltenen Fällen gebraucht. Als Fragepronomen hat es eine beschränkende Bedeutung: wer oder welcher (von ihnen)? Sing. Nom. *kurfch* m. (§. 70.) *kurra* f., Gen. *kurra* m. *kurras* f. ic.

### Possessiva.

144. Die Possessive der ersten und zweiten Singularperson haben ihr Thema offenbar unmittelbar aus ihren Personal-Fürwörtern (§. 135. 136.) gebildet, nämlich *manna* m. f. mein, aus *man* mit *a* als Endung, und *tawa* m. f. dein, aus *tô* (= tau) + *a* als Endung. Das *u* in *tu* ist hier durch *a* gemirt (§. 26.), zum Unterschiede vom Personal-Pronomen selbst, weil ein Sing. Nom. zu bilden war und der Sprache kein Diphthong *eu* für denselben zu Gebote stand. Sing. Nom. *mans* m. (§. 70.) *manna* f., *taus* m. (§. 52.) *tawa* f., Gen. *manna* m. *mannas* f., *tawa* m. *tawas* f. ic.

Das Possessivum der dritten Person, dessen Thema *fawa* m. f. ist und auf alle drei Personen in beiden Zahlen bezogen werden kann, wie das reflexive *fewi* (§. 137.), daher mein, dein, sein, ihr, unser, euer, bedeuten kann, kommt in der Flexion mit *tawa* völlig überein: Nom. *faus* m. *fawa* f., Gen. *fawa* m. *fawas* f. ic.

Statt des ungebrauchlichen *mûfa* m. f. unser, und *jûfa* m. f. euer, wird der Genitiv des Personal-Pronomens *mûsu*, *jûsu*, gebraucht, wie im Griechischen.

Durch das Suffix ja (S. 120.) wird auch aus Possessiven die definite Form gebildet: mannaja m. f. Sing. Nom. mannais m. mannaja f. In tawa aber und fawa wird das schließende a zu e und giebt taweja m. f. faweja m. f., davon Sing. Nom. taweis m. taweja f. faweis m. faweja f., Plur. Nom. faweji m. fawejas f. die Meinigen, Deinigen, Seinigen, Ihrigen, Unsrigen, Eurigen.

### Abgeleitete Pronomina.

145. Aus dem Demonstrativum und Interrogativum werden mittelst der Endung âda m. f. (S. 130.) Qualitäts-Pronomina abgeleitet: tâda m. f. so einer, von solcher Art, schâda m. f. von dieser Art, fâda m. f. was für einer, welcherlei. So auch zittâda m. f. von anderer Art. Desgleichen aus dem Possessivum fawa: fawâda von eigener, besonderer Art, davon das Adverbium fawâdi besonders, insonderheit.

Zu den abgeleiteten Pronomina ist Fatra m. f. zu rechnen, offenbar aus dem relativen oder interrogativen Fa mit der Comparativ-Endung des Sanskrits tara (Bopp Gramm. S. 253.), welche sich im Lettischen zu tra zusammengezogen hat. Katara heißt im Sanskrit wer (von zweien). Die Bedeutung von Fatra m. f. Fatra f. ist nach Stender: jeder, jede; nach Adolphi aber: welcher da, welche da. Diese letztere wäre von der sanskritischen nicht gar weit entfernt, mit der das litthauische katràs m. katrà f. welcher von beiden, völlig übereinstimmt (s. Mielfke Lex.).

## Pronomina in Verbindung mit und in Beziehung auf einander.

146. Die Pronomina gehen unter sich mancherlei Verbindungen ein, namentlich folgende: *tas pats m. tâ pafcha* oder *patti f.* derselbe, dieselbe; *tâds pats m. tâda pafcha* oder *patti f.* eben derselbe, eben dieselbe; *ƒas tas tâds m. ƒas tâ tâda f., ƒas ƒchis tâds m. ƒas ƒchî tâda f.* was für einer? eigentlich: wer der, dieser solcher? wer die, diese solche?

In Beziehung auf einander stehen: *tas — ƒas* derjenige — welcher; *tâds — ƒâds talis — qualis;* *ƒchâds — tâds* mancher — mancher, dieser, jener; *zits — zits* der eine — der andere; *zitti — zitti* einige, andere.

Reciprocität wird durch *zitta m. f. alius* ausgedrückt: *zits zittam, zits zittu* einander, unter einander, wenn nicht gerade von Zweien die Rede ist. Von Zweien: *weens ôtram, weens ôtru.*

## Pronomina composita.

147. Diese werden mit folgenden Präfixen gebildet: a) mit *ik* (vielleicht aus dem sanskritischen *eka* ein): *ikweens m. ikweena f.* jeder; *ikƒursch m. ikƒurra f., ikƒatrs m. ikƒatra f.* jeder; *ikƒurrâds m. ikƒurrâda f., ikƒatrâds m. ikƒatrâda f.* jederlei Art; *ikweenâds m. ikweenâda f.* jeder in seiner Art. In *ipats m. ipafcha f.* eigen, persönlich, besonders, wird das ausgefallene *ƒ* durch verlängertes *î* compensirt. — b) mit

der Partikel kaut miewohl, obgleich: kautkas, kaut:  
kâds m. kautkâda f., kautkurfch m. kautkurra f.  
gleichviel welcher, der erste beste. — c) mit der Par-  
tikel jeb oder: jebkurfch m. jebkurra f. irgend einer,  
gleichviel welcher. — d) mit der Negation ne nicht:  
nekas Niemand, nichts; neweens m. neweena f.  
feiner.

---

## Verbum.

148. Das lettische Verbum Aktivum ist entweder Transitivum oder Reflexivum oder Neutrum (weder das eine noch das andere), ein nicht reflexives Intransitivum, welches in Ermangelung einer angemessenern Benennung hier vorzugsweise Intransitivum heißen möge.

Das Reflexivum drückt nicht immer eine auf das Subjekt objektiv rückwirkende Handlung aus, sondern ertheilt einigen Wurzeln: a) die Bedeutung einer zum Vortheil des Subjekts unternommenen Handlung, und ist dann wirkliches Transitivum, zugleich aber den Dativ des Reflexiv-Pronomens in sich begreifend; b) die Bedeutung des Intensivs; c) die reciproke Bedeutung; d) die Bedeutung des Passivum.

Einige Wurzeln kommen nur in reflexiver Form vor.

149. Das Passivum wird durch Hülfsverba und das Partic. Prät. Passi. umschrieben, wenn es nicht anders, d. h. auf die der Sprache eigenthümliche Weise ausgedrückt werden kann.

Außerdem hat es eine aus der dritten Präsens-Person des Aktivs mit dem Präfix ja gebildete inflexible Form, die daher auch nur auf die dritte Person beschränkt ist. Sie enthält den Begriff des Müßens und erwartet ihre Modal- und Temporal-Bestimmungen von den Auxiliar-Verben es seyn, bū seyn.

Ann. Diese Verbalform wird von Adolphi (Anl. 3. lett. Spr. Mitau 1685) Gerundium, von Stender (lett. Gramm. Mitau 1783) — ob mit besserem Rechte? — Modus Necessitatis ge-

nannt. Die Benennung Gerundium ist allerdings zu beschränkt, weil diese Form nur bei Reflexiven und Verbis neutris bloß unpersönlichen Gebrauch hat. Bei Transitiven aber wird sie nicht bloß unpersönlich gebraucht, sondern auch persönlich, und zwar in beiden Zahlen der dritten Person. Das Hülfsverbum es seyn, bú seyn, wird in der dritten Person hinzugefügt, im Präsens jedoch gewöhnlich ausgelassen. Die handelnde Person steht im Dativ, in der Bedeutung des Instrumentalis (S. 67.). Z. B. (irr) já: eet man muß gehen, eigentlich: es muß gegangen werden; mums já: eet wir müssen gehen, eigentlich: von uns muß gegangen werden; mums bija, búis, bútu, efföt já: eet, von uns mußte, wird müssen, mußte, müsse gegangen werden; meeschi kaimi: nam irr, bija, búis, bútu, efföt japlauj Gerste muß, mußte, wird müssen, mußte, müsse vom Nachbar gemäht werden.

Aus vorstehenden Beispielen ergibt sich, daß die mit dem Präfix já gebildete Form eine Passivform ist, die den Begriff des Müßens in sich schließt, die aber erst vom begleitenden Hülfsverbum nicht allein ihren Tempus — sondern auch ihren Modus-Gehalt empfängt, entsprechend dem Particip auf ama m. f. oder dem lateinischen auf dus. Es scheint daher nicht wohl grammatisch thunlich, eine inflexible Verbalform, die an und für sich ohne Modus-Charakter ist, unter einem besondern Modus-Namen aufzuführen, da ein solcher Modus mit dem Hinzutreten des Hülfsverbuns abermals in Modus

aus einander gehen würde: denn in den angeführten Beispielen ist irr, bija, būs ja; eet, jā; pļauj, der Indicativ, dagegen būtu jā; eet, jā; pļauj, der Conditionalis oder Potentialis, und effôt jā; eet, jā; pļauj, der referirende Conjunktiv.

Bei Gelegenheit der Anzeige meiner Formenlehre (Mitau 1830) hat der Herr Referent bereits die Schwierigkeiten angedeutet, die der Mod. Necess. macht, wenn man ihn als besondern Modus aufnimmt, und findet es bei demselben störend, daß von ihm wieder besondere Modi gebildet werden können (f. Mag. d. lett. lit. Ges. Bd. III. St. I. S. 190). Wie richtig! Und dennoch hat der Herr Ref. diese Form in sein Paradigma als Modus aufgenommen, oder er will sie lieber ganz in die Syntax verwiesen wissen. Aber auch mit solcher Verweisung wird die Schwierigkeit nicht gehoben, denn in diesem Exil würde die Noth damit doch nur von Neuem angehen. — Eben diese Schwierigkeit war für mich ein Grund, der Adolphischen Benennung „Gerundium“ den Vorzug zu geben, weil mir das Gerundium der lateinischen Grammatik dabei vorschwebte, und so wenigstens der Stendersche Modus beseitigt wurde. Ich muß gestehen, daß der Necess. Modus mich eine Zeitlang wie in einem Zauberkreise herumgeführt hat, eben so wie bei den Deklinationen der Stendersche §. 29. Nr. 2 u. 3.

Um indessen dem von beiden Vätern der lettischen Grammatik sehr bezeichnend hervorgehobenen Moment des Müßens sein Recht widerfahren zu

lassen, würde man vielleicht nicht unpassend die gedachte Form *Necessitatis = Passivum* nennen, wodurch sie zugleich von dem aus der Verbindung des Participis auf *ta* mit dem Hilfsverbum hervorgehenden *Passivum* unterschieden wäre. \*)

\*) Was den Ursprung des räthselhaften Präfixes betrifft, so scheint die Wurzel *jâ* die erforderliche Auskunft zu geben. *jâ* hat freilich in dem gegenwärtigen Zustande der Sprache die ausschließliche Bedeutung *reiten*. Diese mag sich aber im Laufe der Zeit entwickelt haben aus der ursprünglichen *gehen*. Vielleicht sagte man in frühester Zeit *stirgâ jât*, und dies wäre denn das lateinische *equo ire*. Jedenfalls finden wir die ursprüngliche Bedeutung im Sanskrit aufbewahrt, wo *yâ* *gehen*, mit verkürztem *a* als Suffix *an* die Verbal = Wurzel tretend, das *Passiv = Verhältnis* ausdrückt (Bopp Gramm. S. 445.), und außerdem ein Participium Fut. Pass., dem lateinischen auf *du* entsprechend, sowohl aus transsitiven als aus intransitiven Wurzeln bildet (Bopp Gramm. S. 554.). Das lettische *jâ* hat sonach nur den Platz gewechselt und in umgekehrter Stellung als Präfix zu einem ähnlichen Resultat führen sollen. Denn nicht ohne Bewußtseyn, wie mir scheint, hat die Sprache ihr *jâ* an die Spitze gestellt und gerade die dritte Präsens = Person erwählt, um an den aufs innigste verbundenen Elementen (denn *jâ* hat immer den Ton) einen Repräsentanten der reinen dritten Person des — ihr in eigener Form fehlenden — Passivs mit dem wesentlichen Begriff des Müßens zu gewinnen, sich fortwährend die Verbal = Funktion der inflexibeln Form zu sichern und zugleich die Möglichkeit eines gelegentlichen personellen Gebrauchs derselben vorzubehalten. Einen ganz andern Sinn dagegen giebt die Verbindung

## Modi und Tempora.

150. Modi sind: Indicativ, Conjunktiv, Conditionalis, Imperativ, und — Infinitiv.

Der Conjunktiv theilt sich in zwei verschiedene Zweige: den gewöhnlich so genannten Conjunktiv, und den referirenden Conjunktiv.

Der Conditionalis hat zugleich die Bedeutung des Potentialis, auch des Optativs und Precativs.

151. Der Indicativ hat drei einfache Tempora: Präsens, das einfache Präteritum oder Imperfektum, das Futurum. Das Perfektum, Plusquamperfektum

des Infinitivs eines Verbums mit dem Impersonale būs (der dritten Person des Futurums vom substantiven Verbum bū). Durch diese Verbindung wird ein aktiver Imperativ gebildet, um den Begriff des Sollens auszudrücken. Man vergleiche z. B. tew būs jā: eet du wirst gehen müssen, rudsi būs jā: pļauj Roggen wird gemäht werden müssen — mit: tew būs eet du sollst gehen, rudsus būs pļaut Roggen soll man mähen. Schon im Tempus ist beides verschieden.

Wodurch aber die Wurzel jā befähigt werde, zu dem bisher beschriebenen Zwecke zu dienen, — zur Beantwortung dieser Frage muß auf die oben bezeichneten Stellen der Bopp'schen Grammatik verwiesen und hier mag der Kürze halben nur an das daselbst angeführte *amatum iri* der Lateiner erinnert werden. (Die ganze Annahme, obgleich von mir noch nicht aufgegeben, wird gleichwohl hier in die Noten verwiesen, weil sie nicht den Beifall des Hrn. Professor Dr. Bött hat.)

und Futurum exaktum werden umschrieben durch die Hülfsverba es seyn, bi seyn, und das Participium Prät. Akt.

Der Conjunktiv hat zwei einfache Tempora: Präsens und Futurum. Das Präteritum und Futurum exaktum werden umschrieben wie bei dem Indicativ.

Der Conditionalis hat nur ein einfaches Tempus. Das Präteritum wird umschrieben wie bei den zuerst genannten Modis.

Der Imperativ hat nur ein Tempus, ein einfaches.

Vom Infinitiv wird weiter unten besonders die Rede seyn (bei der Wortbildung S. 212.).

### Klassen der Verba.

152. Die lettischen Verba lassen sich in fünf Klassen einteilen, von denen die drei ersten nur consonantisch schließende Wurzeln begreifen. Die Klassen-Unterschiede sind folgende.

Die erste Klasse setzt an die Wurzel einen der langen Vocale: *ā, ē, ī, ō*, und verbindet denselben mit den vocalisch anlautenden Personal-Endungen durch *j* (S. 36.). Z. B. von *masg* waschen, *wēl* wünschen, *schēist* reinigen, *lūš* schauen: Präsens und Imperfektum *masgāju* Refl. *masgajōs*, *wēleju* Refl. *wēlejōs*, *schēistiju* Refl. *schēistijōs*, *lūšōju* Refl. *lūšōjōs*. Futurum *masgāschu* R. *masgāsthōs*, *wēlēschu* R. *wēlēschōs*, *schēistischu* R. *schēistischōs*, *lūšōschu* R. *lūšōschōs*. Conditionalis *masgātu* R. *masgātōs*, *wēlētu* R. *wēlētōs*, *schēistitu* R. *schēistitōs*, *lūšōtu* R. *lūšōtōs*.

Die zweite Klasse schließt die Personal-Endungen im Präsens unmittelbar an die Wurzel. In den übrigen Zeiten tritt an die Wurzel einer der langen Vocale: *â, ê, î*, und vereinigt sich wie bei der ersten Klasse mit den Personal-Endungen, wobei die schließenden Consonanten *ƒ* und *g* vor *ê* und *î* in ihre Stellvertreter übergehen (S. 46. b). Z. B. von *dseed* singen, *mâƒ* können, *lôƒ* beugen, *redƒ* sehen, *raug* schauen, *mâz* lehren: Präsens *dseedu*, *mâƒu*, *lôƒu* Refl. *lôƒôs*, *redsu*, *raugu* Refl. *raugôs*, *mâzu* R. *mâzôs*. Imperf. *dseedâju*, *mâzêju*, *lôzîju* R. *lôzîjôs*, *redêju*, *raudsîju* R. *raudsîjôs*, *mâzîju* R. *mâzîjôs*. Futur. *dseedâschu*, *mâzêschu*, *lôzîschu* R. *lôzîschôs*, *redêschu*, *raudsîschu* R. *raudsîschôs*, *mâzîschu* R. *mâzîschôs*. Condit. *dseedâtu*, *mâzêtu*, *lôzîtu* R. *lôzîtôs*, *redêtu*, *raudsîtu* R. *raudsîtôs*, *mâzîtu* R. *mâzîtôs*.

Die dritte Klasse begreift die, nicht in den beiden ersten Klassen enthaltenen, Wurzeln, die mit einer unmittelbar auf einen kurzen Wurzel-Vocal folgenden Muta (*ƒ, g, t, d, p, b, f*) schließen. Diese Klasse schließt die Personal-Endungen, wofern die Wohl lautregeln S. 53. a) u. b) nicht dagegen sind, unmittelbar an die Wurzel, verändert aber im Präsens die Wurzel-Vocale *a, i, u*, und zwar *â* in *ô*, *u* in *û*, *i* vor *ƒ* und *g* in *ee*, vor den übrigen Mutis in *i*, wobei zugleich, so wie auch bei den ihren Wurzel-Vocal *e* nicht verändernden Wurzeln, die schließenden Consonanten *ƒ* und *g* vor den mit *i* und *ee* anfangenden Personal-Endungen in ihre Stellvertreter umgewandelt

werden (§. 46. c). — Im Imperf. bleibt die Wurzel unverändert. Z. B. von rak graben, sag stehlen, prat verstehen, rad finden, tap werden, tik geschehen, gelangen, mig einschlafen, mit wohnen, lip kleben, sib wie vom Bliz geblendet werden, bruk sich abreiben, jud fühlen, sud verschwinden, krup einschrumpfen, tek laufen (Defektivum bloß im Präsens gebräuchlich), deg brennen, met werfen, wed führen, nes tragen: Präs. rôku, sôgu, prôtu, rôdu auch rônu R. rôdôs auch rôndôs, tôpu, teeku, meegu, mitu, lipu, sibu, bruku, jûtu, sûdu, krûpu, tekku, deggu, mettu R. mettôs, weddu R. weddôs, neffu R. neffôs. Imperf. rakku, saggu, prattu, raddu R. raddôs, tappu, tikku, miggu, mittu, lippu, sibbu, brukku, juttu, suddu, kruppu, deggu, mettu R. mettôs, weddu R. weddôs, neffu R. neffôs. Futur. rak; fchu, sagfchu, prattifchu, raddifchu R. raddifchôs, tapfchu, tikfchu, migfchu, mittifchu, lipfchu, sibfchu, brukfchu, juttifchu, suddifchu, kruptfchu, degfchu, mettifchu R. mettifchôs, weddifchu R. weddifchôs, neffifchu R. neffifchôs. Condit. raktu, sagtu, prastu, rastu R. rastôs, taptu, tiktu, migtu, mistu, liptu, sibtu, bruktu, justu, sustu, kruptu, degtu, mestu R. mestôs, westu R. westôs, nestu R. nestôs.

Die vierte Klasse begreift die mit Vocalen und Consonanten (zu den bei der dritten Klasse bezeichneten kommen hier noch: s und die liquiden: m, r, l) schließenden Wurzeln transitiver Bedeutung, von den letzten jedoch die zu den drei ersten Klassen gehörenden ausgenommen.

a) Die consonantisch schließenden Wurzeln dieser Klasse verbinden sich zwar auch, wie bei der dritten und gleichfalls mit der daselbst bemerkten Einschränkung hinsichtlich der Wohllautsregeln, unmittelbar mit den Personal-Endungen, wandeln aber im Präsens — ausgenommen vor den mit i und ee anfangenden Personal-Endungen (§§. 47. b) 49. b) — den schließenden Consonanten in seinen Stellvertreter um (§. 46. b) 47. b) 49. b) und verlängern im Imperfektum vor den Liquidem m, r, l, den Wurzel-Vocal, wenn er ein kurzer ist. Die schließenden Consonanten f und g nehmen jene Ausnahme im Präsens zurück und sind auch im Imperfektum der Umwandlung unterworfen. Z. B. von brēf schreiben, lūg bitten, pūt blasen, speed drücken, drängen, fāp steigen, gērb kleiden, wem vomiren, ir rudern, smel schöpfen, plēf reißen, lauf brechen: Präsens brēzu, lūdsu R. lūdsōs, pūfchu, speeschu R. speeschōs, fāpju, gērbju R. gērbjōs, wemju, irru, smeltu R. smelōs, plēfchu, lauschu R. lauschōs. Imperf. brēzu, lūdsu R. lūdsōs, pūtu, speedu R. speedōs, fāpu, gērbu R. gērbōs, wēmu, iru, smēlu R. smēlōs, plēfu, lausu R. lausōs. Futur. brēfchu, lūgfchu R. lūgfchōs, pūtichu, speedifchu R. speedifchōs, fāpfchu, gērbfchu R. gērbfchōs, wemfchu, irfchu, smelfchu R. smelfchōs, plēfifchu, lausifchu R. lausifchōs. Condit. brēktu, lūgtu R. lūgtōs, pūftu, speestu R. speestōs, fāptu, gērbtu R. gērbtōs, wemtu, irtu, smeltu R. smeltōs, plēftu, laustu R. laustōs.

b) Die vocalisch schließenden (auf â, e, i, û, ô, au, ee, ausgehenden) Wurzeln dieser Klasse vereinigen sich mit den vocalisch anfangenden Personal-Endungen mehrentheils durch j (S. 36.) — wobei der Wurzel-Vocal ee (= i) durch Guna (S. 26.) im Präsens in ei, im Imperf. in ê übergeht, der Wurzel-Vocal i aber im Imperf. sich verkürzt (i trennt sich in seine Bestandtheile i + i und das zweite geht vor dem Vocal in j über (S. 35.); theils durch n (S. 37.), wobei der Wurzel-Vocal i sich verkürzt, daher n sich verdoppelt. Ueber einige wenige in der ersten indicativen Präsens-Person des Transitivs mit m s. S. 156. Hievon sind ausgenommen: a) die Wurzeln auf û, an welche im Imperf. die Personal-Endungen ohne Bindelaut treten, und b) die Wurzeln auf ô und au, die im Imperf. in ihre Elemente (ô = e + u, au = â + u S. 26.) zerlegt werden und daher des Bindelautes nicht bedürfen (S. 35.). Z. B. von jâ reiten, fê säen, mî tauschen, mî treten, gû haschen, dô geben, fchau schießen, fmee lachen, fee binden, ee gehen: Präsens: jâju, fêju, miju, minnu, gûju, dômu auch dôdu Refl. dôdôs, fchauju auch fchaunu, fmeiju R. fmeijôs, feenu, eemu. Imperf. jâju, fêju, miju, minnu, gûu, dewu R. dewôs, fchâwu, fmeju R. fmejôs, fêju, (von ee fehlt das Präteritum, dafür wird gâju substituirt, vom außerdem ungebräuchlichen gâ gehen). Fut. jâfchu, fêfchu, mîfchu, mîfchu, gûfchu, dôfchu R. dôfchôs, fchaufchu, fmeefchu R. fmeefchôs, fee: fchu, eefchu. Condit. jâtu, fêtu, mîtu, mîtu, gûtu, dôtu R. dôtôs, fchautu, fmeetu R. fmeetôs, feetu, eetu.

Die fünfte Klasse enthält die mit Vocalen (i, û) und Consonanten (wie bei der vierten Klasse) schließenden Wurzeln intransitiver Bedeutung, von den letztern aber die zu den drei ersten Klassen gehörenden ausgenommen. Sie hängt im Präsens an die Wurzel *ft*, welchem in Gemäßheit der Wohllautregeln (§. 53. c) die schließenden Consonanten *t*, *d*, *f*, *s*, weichen müssen. Im Imperf. verkürzt sich der schließende Wurzel-Vocal *i* und tritt mittelst *j* mit den Personal-Endungen in Verbindung (s. Kl. 4. b). Außerdem aber schließen sich die Personal-Endungen überall, wo die Wohllautregeln (§. 53. a. u. b) es gestatten, unmittelbar an die Wurzel. Z. B. von *dsi* heil werden, *schû* trocken werden, *niß* zunichtegehen, *dig* keimen, *kalt* verdorren, *gind* zu Grunde gehen, *pamp* schwel len, *geib* ohnmächtig werden, *stum* niedergeschlagen seyn, *ir* sich aus der Naht trennen, *fal* frieren, *kärf* sich erhitzen, *lûs* brechen: Präsens *dsistu*, *schûstu*, *nißtu*, *digstu*, *kaltstu*, *ginstu*, *pamstu*, *geibstu*, *stumstu*, *irstu*, *falstu*, *kärstu*, *lûstu*. Imperf. *dsiju*, *schûu*, *nißu*, *digu*, *kaltu*, *gindu*, *pampu*, *geibu*, *stumu*, *irru*, *fallu*, *kärfu*, *lûsu*. Futur. *dsifchu*, *schûfchu*, *nißfchu*, *digfchu*, *kaltfchu*, *gindfchu*, *pampfchu*, *geibfchu*, *stumfchu*, *irfchu*, *fal fchu*, *kärfifchu*, *lûsifchu*. Condit. *dsitu*, *schûtu*, *nißtu*, *digtu*, *kaltu*, *ginstu*, *pamptu*, *geibtu*, *stumtu*, *irtu*, *faltu*, *kärstu*, *lûstu*.

Ann. I. Auf den Conjunktiv und Imperativ ist bei vorstehender Klassification nicht besondere Rücksicht genommen, weil der Conj. den gleichnamigen Zeiten

des Indicativ parallel geht und der Imperativ mit der zweiten Person des Präs. Ind. in beiden Zahlen fast überall identisch ist. (Ausführlich in den Paradigmen S. 170.).

Anm. 2. Abweichungen werden weiter unten folgen (S. 174 ff.).

### Personal-Endungen.

153. In folgender Zusammenstellung der Personal-Endungen sämtlicher Verbal-Klassen bezeichnet im Präsens des Transitivus die Lücke, daß an dieser Stelle die Personal-Endung sich gänzlich verloren hat. Dies ist der Fall: a) in der zweiten Sing. Person der ersten Verbal-Klasse; b) in der dritten Person aller fünf Klassen, mit Ausnahme der zweiten i—Klasse, d. h. der zweiten ihre Wurzeln durch i erweiternden Klasse, der einzigen, welche in ihren Personal-Endungen sich vollständig zeigt, so verstümmelt sie übrigens an sich seyn mögen. Die dritte Person ist in allen Klassen ohne Ausnahme im Singular und Plural identisch.

In Ansehung der Ueberschriften der Tabelle ist anzuführen, daß das dem Reflexivum gegenübergestellte Transitivum zugleich die Personal-Endungen für das nichtreflexive Intransitivum enthält.

Transitivum.

Reflexivum.

## Indicativ.

## Präsens.

	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.
	1. u	am	ôs	amees
1. Kl.	2.	at, eet	ees	atees, eetees
2—5. Kl.	2. i	at, eet, ait	ees	atees, eetees, aitees
ausg.	3.		âs	âs
2. i—Kl.	3. a	a	âs	âs

## Imperfektum.

	1. u	âm	ôs	âmees
	2. i	ât	ees	âtees
1. u. 2. Kl.	3. a	a	âs	âs
3—5. Kl.	3. e	e	âs	âs

## Futurum.

1.	fchu	sim	fchôs	simees
2.	fi	feet, fit	fees	feetees, sitees
3.	s	s	fees	fees

## Conditionalis.

1.	tu	tum	tôs	tumees
2.	tu	tut	tôs	tutees
3.	tu	tu	tôs	tôs

## Conjunctiv.

## Präsens.

1.	} us
2.	
3.	

## Futurum.

1.	} fchus
2.	
3.	

## Referirender Conjunktiv.

## Präsens.

	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.
1.)				
2.)	ôt	ôt	ôtees	ôtees
3.)				

## Futurum.

1.)				
2.)	fchôt	fchôt	fchôtees	fchôtees
3.)				

## Imperativ.

Wie die zweite Person des Präs. Ind.

## Personal-Endungen des Transitivs.

## Präsens.

154. Im transitiven Präsens der ersten Klasse scheinen die Klassen-Vocale â, ê, î, ô, die Personal-Endungen der zweiten Sing. Person und der dritten beider Zahlen verdrängt und sich an ihre Stelle gesetzt zu haben; so heißen, zum Unterschiede vom Imperfektum, jetzt diese Personen z. B. von masg, wêl, fchêift, lûk: masgâ, wêlê, fchêifti, lûkô.

Die vierte Klasse vocalisch schließender Wurzeln nimmt ihren Bindelaut j und n in die dritte Präsens-Person mit hinüber, obgleich da nichts zu binden ist; z. B. von jâ relten, ti wickeln, fee binden: jâj, tinn, feen. Das j wird sehr leise ausgesprochen und kann sogar nöthigenfalls wegfallen.

So wie die erste Klasse mit ihrem an die Wurzel geschobenen Vocal die dritte Präsens-Person schließt,

so schließt die fünfte Klasse diese Person mit ihrem der Wurzel angefügten *ft*, gleich als ob es ein wurzelhaftes wäre; z. B. *nifft* von *nif* zunichtgehen.

Die dritte Präsens=Person der zweiten *â*— und *ê*—Klasse ist mit der Wurzel identisch; z. B. von *dseed* *â*—Kl. 2. *singen*, *nid ê*—Kl. 2. *hassen*, heißt auch die dritte Person *dseed*, *nid*.

Die dritte und vierte consonantisch schließende Klasse, obgleich für ihre dritte Präsens=Person gleichfalls der Personal=Endung entbehrend, befolgen gleichwohl die Regel ihrer resp. Klasse, die dritte nämlich in Ansehung der Veränderung des Wurzel=Vocals, die vierte in Ansehung der Umwandlung des schließenden Consonanten. Ist aber bei der dritten der Wurzel=Vocal *e*, welches unverändert bleibt, so ist die dritte Person identisch mit der Wurzel. Z. B. von *süd* Kl. 3. *verschwinden*, *wed* Kl. 3. *führen*, *met* Kl. 3. *werfen*, *fpeed* Kl. 4. heißt die dritte Person: *süd*, *wed*, *met*, *fpeesch*.

155. Die durch *j* die Personal=Endungen mit sich verbindenden Wurzeln der vierten Klasse werfen in der zweiten Sing. Person des Präsens öfters die Endung *i* ab, besonders die mit *ee* schließenden. Z. B. von *jâ*, *ee*, *fme*: *jâj*, *eij*, *fmeij*, für *jâji*, *eiji*, *fmeiji*.

156. Unter den Beispielen zur vierten Klasse der Zeitwörter sind zwei aufgeführt, welche die erste Sing. Person des Präsens *Ind.* mit *m* bilden: *dd* *geben*, *ee* *gehen*. Außer ihnen bilden nur noch zwei diese Person mit *m*: *ed* Kl. 4. *essen*, und *es* Kl. 3. *seyn*.

Allen übrigen Wurzeln hat die Zeit das *m*, den Pronominal-Charakter der ersten Person beider Zahlen, nur für die erste Plural-Person gelassen.

*ee* bildet die übrigen Personen, mit Ausnahme der dritten, nach der Regel seiner Klasse, nämlich mittelst des Bindelautes *j*, nimmt jedoch als Secundärform *m* auch zur ersten Plural-Person; die dritte schließt mit dem altklassischen *t*: Sing. *eemu* (Nebenform *eiju*) — *eiji* auch *eij* — *eet* Plur. *eijam* und *eemam* — *eijat* und *eijeet* — *eet*. Das Präteritum fehlt von *ee* (Präs. Conj. *eijus*, *eijöt*).

*dö* hat in der ersten Sing. Person auch *dödu* und behält die Reduplication (wenn man das zweite *d* so nennen will) in allen übrigen Personen: Sing. *dömu* und *dödu* — *dödi* — *död* Plur. *dödam* — *dödat* und *dödeet* — *död* (Conj. *dödus*, *dödöt*).

*ed* hat für die erste Sing. Person zwei Formen, eine mit *m*, *d* abgeworfen, und eine mit dem unverwandelten schließenden Consonanten gebildete, der auch in den übrigen Personen unverändert bleibt: Sing. *emu* und *edu* — *edi* — *ed* Plur. *edam* — *edat* und *edeet* — *ed* (Conj. *edus*, *edöt*).

*es* folgt bei der Bildung der übrigen Personen, mit Ausnahme der dritten, der Regel seiner Klasse; die dritte verändert *e* in *i* und das schließende *s* in *r*: Sing. *esmu* — *effi* — *irr*, Plur. *effam* — *effat* und *effeet* — *irr* (Conj. *effus*, *efföt*). *Irr* (entsprechend dem germanischen *is*) erweitert sich auch zu *irra*, *irraid*, *irraida*, sogar *irraidäs*; mit der Negation: *ne irr*, *ne irraid*, *neward*, *newa*, *nawa*, *nau*.

157. Mittelft n verbinden sich mit den Personal-Endungen im Präsens folgende Wurzeln:

a) Vocalisch schließende: bloß mit n folgende auf i ausgehende der vierten Klasse, und zwar im Präsens sowohl als im Imperfektum: ti winden, wickeln — tinnu; trî reiben, wezen — trinuu; pi flechten — pinnu; mi treten — minnu; fchêi blaten, wie Kohl, abstreifen oder pflücken, wie Hopfen oder Schoten — fchêinnu; dsi treiben, überdem im Präsens unregelmäßig mit verändertem Wurzel-Vocal — dsennu. Ferner folgende auf ee ausgehende, jedoch nur im Präsens: fee binden — feenu; fleee anlehnen — fleenu.

Folgende nehmen sowohl j als n zum Bindelaut im Präsens: fchû nähén — fchûju und fchûnnu; au bekleiden (nämlich die Füße) — auju und aunnu; Krau häufen — Krauju auch Kraunnu; ptau mähen — ptauju auch ptaunnu; blau blöcken — blauju auch blaunnu; fptau speien — fptauju auch fptaanu; schau schießen — schauju auch schaanu; rau ziehen, reißen — rauju auch raunnu; Free schwänden, abrahmen — Freiju und Freenu; Free laufen, rennen, fliegen — Freiju und Freenu. Von au und Free werden beide Formen promiseue gebraucht: ju auch nu; bei den übrigen ist ju die gewöhnlichere.

b) Consonantisch schließende: bloß mittelft n; lid Kl. 5. kriechen — Iecnu für listu; brid Kl. 3. waten — breenu für bridu; mis Kl. 4. mingere — meesu für mîschu. In zwiefacher Form: rad Kl. 3. finden — rôdu und rômu.

Um. Es könnte vielleicht die Frage entstehen, ob nicht die oben aufgeführten Wurzeln auf *i* consonantisch schließende sind auf *n*: *tin*, *trin*, *pin*, *min*, *fchkin*, *dsin*? Diese Frage müßte schon aus dem Grunde verneint werden, weil in den nachher aufgeführten Wurzeln *j* und *n* gleichberechtigt als Bindelaute erscheinen. Ueberdieß aber müßten *tin*, *trin* u. als zur vierten Klasse gehörig das *n* im Präsens *jeriren* und heißen: *tinnu*, *trinnu* u. nach der Regel der Wurzeln, die auf *l*, *r*, *m*, *p*, *b*, ausgehen.

158. Die Endung *ait* der zweiten Plural-Person des Präs. Ind. gehört eigentlich der zweiten *i*-Klasse ausschließlich an, z. B. *māzait* ihr lehret, von *māz i*-Kl. 2. lehren, *darrait* von *dar i*-Kl. 2. thun. Gleichwohl wird sie auch mehr oder weniger bei andern Wurzeln der zweiten Klasse gebraucht. So sagt man wohl auch *turrait* für *turrat* oder *turreet*, von *tur ē*-Kl. 2. halten, so wie dagegen auch *darrat* für *darrait*.

### Imperfectum.

159. Im Imperfect der drei letzten Klassen giebt es für die dritte Person außer der Endung *e* auch die Secundär-Endung *a*, bei der vierten Klasse jedoch wohl nur bei den Wurzeln, die durch *j* sich mit den Personal-Endungen verbinden. Z. B. außer *jāje*, *fmeje*, *mije*, sagt man wohl auch *jāja*, *fmeja*, *mija*, von *jā* Kl. 4. reiten, *mī* Kl. 4. tauschen, *fmeē* Kl. 4. lachen; aber nicht, meines Wissens, *minna*, *pinna*, für *minne*, *pinne*, von *mī* Kl. 4. treten, *pī* Kl. 4. flechten.

## Futurum.

160. Die Personal-Endungen des Futurums sind aus dem nicht isolirt vorkommenden Futurum des Verb. subst. es seyn, wie mir scheint, auf ähnliche Weise entstanden, wie das des sanskritischen Auxiliar-Futurum aus der Wurzel as seyn. Der Charakter des lettischen Futurums ist i, worauf die Personal-Endungen si, sim, feet, sit, hinweisen. Von der Wurzel es seyn, müßte das Futurum, wenn es isolirt vorkäme, es—i—u d. h. esju lauten, und nach Abwerfung des Anfangs-Vocals fju ich werde seyn. Es kommt aber nicht isolirt vor, sondern ertheilt, in der Form fchu an die attributive Wurzel tretend, derselben die Bedeutung des Futurums, eben so wie das sanskritische syami (unverstümmelt asyami) ich werde seyn, aus der Wurzel as seyn. Das Futurum z. B. von bū seyn, dō geben, müßte demnach in der ersten Sing. Person bū:fju, dō:fju heißen, gleichwie im Sanskrit das Auxiliar-Futurum dā—syami ich werde geben, von dā geben (s. Bopp Gramm. S. 440. und dessen Abhandlung über die Celtischen Spr. p. 46 2c.).

Es offenbart sich hier ein und dasselbe Princip, nach welchem būschu aus būfju, dōschu aus dōfju, und nach welchem oben (S. 76.) der Sing. Gen. wērfscha aus wērfsja entstanden ist, oder, allgemeiner ausgedrückt, nach welchem in der Declination und in der Conjugation das f durch Zurücktreten des i sich in fch unwandelt (S. 70. Anm.).

Ueber die Bildung des Futurums im Livl. Lettland siehe S. 53. Anm. u. S. 171.

## Conjunktiv.

161. Der Conjunktiv auf *us* dankt die Stelle, die er hier einnimmt, der Autorität der beiden ehrenwerthen Grammatiker Adolphi und Stender, denen auch Harder meines Wissens nicht widerspricht. Adolphi hat die Arbeiten von Fürecker benutzt, der lange unter Letten selbst gelebt hat. Alle diese haben die Personal-Endung wenigstens im Singular gehört. Und sollte sie seit ihrer Zeit seltener geworden seyn, ja sollte sie jetzt gar nicht mehr gehört werden, so wäre es nur ein Beweis, daß die Sprache durch den Umgang mit Deutschen immer mehr von ihrer Eigenthümlichkeit verliert; und dies möchte ein Grund mehr seyn, eine vormalis dagewesene Form zu schützen, damit sie nicht vollends untergehe. Wenn die Personal-Endungen, nach dem Ausspruche eines berühmten Sprachforschers (S. Bopp Sanskr. Gramm. S. 272.) dem Sinne nach Nominative sind, so wäre das Nominativ-Zeichen *s* hier gerade an seiner rechten Stelle, um für den erforderlichen Fall, so selten er auch eintreten möge, einen Modus zu bezeichnen, der dem Indicativ so nahe steht und doch von ihm sich unterscheiden soll. Ja, in einem solchen Falle würde ich unbedenklich sogar das von Stender angeführte Feminin *usi* — jedoch nur von Wurzeln, wo diese Form nicht mit dem Participium Präteriti collidirt — brauchen, ohne von Seiten der Letten Mißverständnisse zu besorgen: denn die im Sanskrit oft sich wiederholende Erweiterung eines Participial-Suffixes durch Anhängung des weiblichen Charakters *i* ist auch der Lettischen Sprache nicht fremd, wie das Participium Präteriti bezeugt.

## Referirender Conjunctiv.

162. Die von Harder sehr passend „referirender Conjunctiv“ benannte Verbalsform *ôt* ist hier als besonderer Modus aufgeführt, zum Unterschiede vom Conjunctiv auf *us*, da dieser letztere eigentlich dem in der französischen Grammatik sogenannten Subjonctif entspricht. Die Form *ôt* ist identisch mit dem, dem lateinischen Gerundial-Ablativ (auf *do*) entsprechenden, Gerundium, wovon bei der Wortbildung (S. 207.) die Rede seyn wird. Als ref. Conjunctiv aber nimmt *ôt*, *fchôt*, gleichfalls bisweilen die Nominal-Endung an: im Sing. *ôts* m. *ôti* f. *fchôts* m. *fchôti* f. und im Plural mit Umwandlung des *t* in seinen Stellvertreter *ôfchi* m. *ôfchas* f. *fchôfchi* m. *fchôfchas* f. Besonders ist das Sing. Feminin nicht ungewöhnlich.

Die eben bemerkte Identität mit der als Locativ des Verbums fungirenden Verbalsform auf *ôt*, mit dem Gerundium, ist keinesweges zufällig. Supplirt man nämlich „seyn“, so ist durch das Gerundium selbst das den Begriff des ref. Conjunctivs Bezeichnende gegeben, und so würde der von Stender als Beispiel angeführte Satz (Gramm. S. 164.) *winsch teiz (Fa) tô ne war; rôt darrit* eigentlich heißen: er sagt, daß er im es thun nicht können sc. sey, d. h. daß er es nicht thun könne; oder der Satz *ôrmannis teiz (Fa) gan fungi paschi jus atkal a t we d d i fchôt mâjâs* würde eigentlich heißen: der Rutscher sagt, daß die Herrschaft selbst im euch wieder nach Hause führen werden sc. sey, d. h. euch nach Hause führen werde. Daher hat auch Stender diesen Conjunctiv nach seinem wahren Ursprunge den „Conjunctivus aus dem Gerundio“ genannt.

### Conditionalis.

163. Die Personal-Endungen des Conditionalis sind hier so aufgeführt, wie sie in den reinsten Sprachgegenden Kurlands gebräuchlich sind. Im livländischen Lettland geht die transitive Endung tu durch beide Zahlen.

Die Uebereinstimmung des Conditionalis mit dem Supinum (s. S. 215.) dürfte wohl eben so wenig ein bloßes Spiel des Zufalls seyn, als die im S. 162. bemerkte zwischen dem ref. Conjunktiv und der Gerundialform auf ðt. Durch das Suffix tu wird nämlich eine, dem lateinischen Supinum auf tum entsprechende Verbalform gebildet, die mit dem Conditionalis völlig identisch ist; z. B. êstu, ðsertu, gullêtu, raudsîtôs, ich würde, möchte, wollte essen, trinken, schlafen, schauen, und: êstu lûgt zum Essen bitten, ðsertu praffit zu trinken fordern, gullêtu west zum Schlafen oder zu Wette führen, kungi nâk tirumu raudsîtôs die Herrschaft kommt den Acker zu besuchen. Dieses Supinum entsteht unmittelbar aus dem Infinitiv selbst, an dessen Suffix t sich die Accusativ-Endung u anschließt.

In welcher Beziehung aber Infinitiv und Supinum zum Conditionalis stehen, ist mir noch nicht ganz deutlich geworden. Bis etwas Besseres zur Ausmittelung dieses Verhältnisses sich findet, mag hier einstweilen als flüchtiger Gedanke folgende Ansicht sich geltend zu machen versuchen: daß dieses Supinum einen Zweck-Begriff enthält, daß darin ein Ziel (daher die Accusativ-Endung u) vorgestellt wird, welches erreicht werden soll, oder dessen Erreichung gewollt, gewünscht wird,

und daß es in diesem Sinne wohl befähigt seyn könnte, die Personal-Endung für einen Conditionalis, Potentialis, auch Optativ abzugeben. Diese Ansicht ziehe ich wenigstens der früher von mir gehegten Meinung vor, daß dies Supinum nichts anders sey als der Conditionalis oder Potentialis selbst mit ausgelassener Conjunction *lai* oder *ka* daß, und z. B. *ēstu* lügt nichts weiter heißen solle als lügt *lai* *ēstu* bitten daß man essen möge. — Stender (Gramm. S. 179.) hält das *u* am Ende für einen dem Infinitiv überflüssig angefügten Buchstaben und meint, daß z. B. *ēstu no:* gāje er ging essen, eigentlich heißen müsse *nōgāje* *ēst*. Har der aber hat hier mit Recht auf den Begriff des Supinums aufmerksam gemacht.

Es darf bei dieser Gelegenheit nicht übergangen werden, daß im Sanskrit der Accusativ, der aus dem weibliche Abstrakta bildenden Suffix *tu* sich erhalten hat, die Stelle des Infinitivs vertritt und genau zum lateinischen Accusativ des Supinums stimmt, und daß dieser Sanskrit-Accusativ gleichfalls *tum* lautet, z. B. Sanskr. *datum*, Lat. *datum* (Vopp Gramm. S. 561.). Man kann hinzufügen: Lettisch *dōtu* von *dō*.

### Imperativ.

164. Der Imperativ, dessen Identität mit der zweiten Präsens-Person des Indicativs bereits bemerkt worden, nimmt im Plural der zweiten *i*-Klasse nur die Endung *ait*, ausserdem in allen fünf Klassen *eet*; z. B. *darrait!* von *dar i*-Kl. 2. *thun*; *dōmājeet!* von *dōm ā*-Kl. 1. *denken*; *turreet!* von *tur ē*-Kl. 2.

halten; raudeet! von raud â—Kl. 2. weinen; smel: leet! von smel Kl. 4. schöpfen. Doch wird diese Regel nicht immer strenge befolgt.

Die Endung *i* der zweiten Singular-Person fällt im gemeinen Leben öfters weg; z. B. nâz für nâzi von nâf Kl. 4. kommen; eij für eiji von ee Kl. 4. gehen, wovon überdies ausnahmsweise der Plural: eita gehet! eima laßt uns gehen!

### Personal-Endungen des Reflexivum.

165. Die Personal-Endungen des Reflexivum unterscheiden sich von denen des Transitivum schon dadurch, daß sie nirgends vermißt werden, so daß sie durch ihre Vollständigkeit und die Geschlossenheit ihrer Bildung sogar die dem Transitiv entschwundenen Personal-Endungen nachweisen und so gewissermaßen ergänzen. So weißt z. B. daß reflexive masg—âj—ees im Präsens von masg Kl. 1. waschen, auf ein transitives masg—âj—i zurück, so wie daß reflexive masg—âj—âs auf ein transitives masg—âj—a.

Noch merklicher ist der Unterschied, den beiderlei Personal-Endungen in ihrem Gewichte zeigen, obgleich dies keinen Einfluß auf die Wurzel hat. Gewichtvoller werden die reflexiven Personal-Endungen nicht sowohl durch ihr Hauptmerkmal, daß schließende *s*, an und für sich, als vielmehr dadurch, daß es sich überall an schwerere Vocale stützt: denn daß transitive *u* wird im Reflexiv durch Guna zu *ô* verstärkt, die übrigen Vocale verlängern sich, nämlich *i* zu *ee* (= *i*), *a* und *e* zu *â*; und wo die transitive Personal-Endung

mit einem Consonanten schließt, da hängt sich s mit Vorschlag eines Diphthongs ee an.

Eine solche durch Vocale bewirkte Gewichtszunahme that auch der Sprache Noth, um den Verlust auszugleichen, den das s an Lauten hinter sich zu erleiden hat: denn dies s ist ohne Zweifel der Anfangs-Consonant des Reflexiv-Pronomens few, welches auf alle Personen in beiden Zahlen sich bezieht (§. 137.) und in welches sämtliche Personal-Endungen des Reflexivum sich auflösen lassen. So ist  $\delta s = u + f$  (ew),  $e s = i + f$  (ew),  $\alpha s = a$  oder  $e + f$  (ew),  $amees = am + ee + f$  (ew),  $atees = at + ee + f$  (ew).

166. So wie nicht jedes Transitivum die Reflexivform annimmt, so giebt es mehre Reflexive, denen kein Transitivum gegenüber steht, z. B. Denominative wie leelitees groß thun, prahlen, von leela m. f. groß, lustétees sich erlustigen, von luste f. Lust. Es scheint daher, daß die reflexiven Personal-Endungen nicht gerade an die transitiven gebunden sind, daß sie vielmehr gleich den transitiven direkt mit den Wurzeln sich vereinigen nach Maßgabe der Bestimmungen der respektiven Klasse. Ohnehin unterliegt die Regel, daß jede Reflexivform sich aus der gleichnamigen Transitivform herausbilde, in Ansehung der dem transitiven Präsens fehlenden Personal-Endungen, einer und der andern Einschränkung, die wieder neue Regeln nothwendig macht; wodurch ein an sich einfacher Gang der Sache ohne Noth verwickelt wird. Die Klassen-Unterschiede nebst den Personal-Endungen geben die Bildung der Personen ohne Weiteres durch sich selbst für das Transi-

tivum und für das Reflexivum. Z. B. von folgenden, die kein Transitivum haben: leel i—Kl. 1. prahlen, Flan i—Kl. 2. sich verneigen, zenf Kl. 4. sich sehnen, ist das Präsens:

Sing. 1.	leelijōs	Flannōs	zenfchōs
2.	leelijeēs	Flanneēs	zenfeēs
3.	leelijās	Flannās	zenfchās
Mur. 1.	leelijameēs	Flannameēs	zenfchameēs
2.	leelijeeteēs	Flannaiteēs	zenfeeteēs
3.	leelijās	Flannās	zenfchās

Diese Beispiele zeigen zugleich, daß die §§. 158. und 164. auch bei dem Reflexivum ihre Anwendung finden.

167. Daß reflexive Imperfektum hat in der dritten Person bei einigen Verbis, jedoch wohl nicht der beiden ersten Klassen, ausser der Endung ās auch die Nebenform ēs; z. B. fmējās und fmējēs von fmee Kl. 4. lachen; speedās und speedēs von speed Kl. 4. drängen, drücken; zelās und zelēs von zel Kl. 4. heben.

### Conjugationen.

168. Adolphi und Stender haben die lettischen Verba unter drei Conjugationen geordnet: a) deren Infinitiv in den Simplicibus mehr als eine Sylbe hat (unsere erste und zweite Klasse); b) deren Infinitiv in den Simplicibus einsylbig ist und sich auf ein t purum endigt (die vocalisch schließenden Wurzeln unserer zwei letzten Klassen); c) deren Infinitiv in den Simplicibus einsylbig ist, aber auf ein t impurum endigt (die consonantisch schließenden Wurzeln unserer drei letzten Klassen).

Har der rechnet gleichfalls zur ersten Conjugation die mehrsyllbigen, nimmt aber zur zweiten alle einsyllbige, und zur dritten die Reciproca (Reflexiva). Er giebt indessen diese Eintheilung unter der Bedingung, wenn es bei der Zahl drei bleiben soll. Die Zahl drei entspricht aber nicht dem von Har der selbst nachher vorgestellten Schematismus, wo er die Verba seiner zweiten Conjugation unter drei Klassen, und die seiner ersten, wie Adolphi und Stender, unter zwei Abtheilungen bringt. Und dies sind gerade unsere fünf Klassen: denn die Reflexiva sind als besondere Conjugation mit Recht nicht weiter von ihm beachtet.

169. Wenn es sich um Eintheilung der lettischen Verba in Conjugationen handelt, so möchte, wie mir scheint, der wahre Eintheilungsgrund, so wie er von den drei bisher genannten Grammatikern mehr oder weniger angegeben worden, die Bildung des Haupttempus, nämlich des Präsens Indicativi seyn. Diese Bildung zeigt nur in unserer dritten Klasse einen rein formalen Charakter; in den übrigen Klassen aber ist sie in ihrem formalen Unterschiede durch die innere Beschaffenheit, d. h. durch die Bedeutung des Verbums bedingt. Bei der Aufführung der vierten und fünften Klasse sind die charakterisirenden Merkmale bereits angegeben.

Was die erste und zweite Klasse betrifft, so ist den durch *â* sich erweiternden Wurzeln bereits von Stender ihre Stelle dahin angewiesen, daß vier derselben: *farg hüten* — *fargu*, *raud weinen* — *raudu*, *dseed singen* — *dseedu*, *sin wissen* — *sinnu*, zur

zweiten Klasse, alle übrige aber, deren Zahl er auf 86 angiebt, zur ersten gehören.

Für die durch *ê* und *î* sich erweiternden Wurzeln dieser beiden Klassen giebt es nach Harder, den wir auch hier zum Führer wählen, folgende Unterscheidungsmerkmale:

### I. Die sich durch *ê* erweiternden Wurzeln.

A. Zur ersten Klasse gehören: a) alle vielsylbige (wie schon Stender bemerkt hat). Z. B. *gawil* frohlocken — *gawilêjâ*; *schketter* zwirnen — *schketterêjû*; *reju*; *ftraipel* taumeln — *ftraipelêju*. b) Alle, die der Letzte aus der deutschen Sprache neulich angenommen hat und noch fortwährend annimmt. Z. B. *ârft* kuriren (ärzten) — *ârftêju*; *spêl* spielen — *spêlêju*; *fmôr* schmoren — *fmôrêju*; *skâd* schaden — *skâdêju*; *kalk* tünchen (kalken) — *kalkêju*; *fmeê* schmecken — *fmeêkêju*; *deen* in Diensten seyn — *deenêju*. c) Alle abgeleitete Causative. Z. B. *dsemd* gebähren — *dsemdêju*, aus *dsim* Kl. 5. geboren werden; *remd* lindern, stillen — *remdêju*, aus *rim* Kl. 5. still werden, sich beruhigen; *reet* Milch in die Brust zuschießen machen — *reetêju*, aus *reet ê* — Kl. 2. fühlen, daß die Milch in die Brust zuschießt; *dseed* heil machen, kuriren — *dseedêju*, aus *dsi* Kl. 5. heil werden. d) Alle wirkliche Primitive transitiver Bedeutung. Z. B. *mêl* suchen — *mêlêju*; *wêl* wünschen — *wêlêju*; *mîl* lieben — *mîlêju*; *meng* scherzen, spaßen — *mengêju*. e) Die zum schließenden Consonanten *w* haben (wie schon Abdolphi

bemerkt hat). 3. B. *gaw* fasten — *gawêju*; *ƛaw* hindern, verzögern — *ƛawêju*; *ƛaw* preisen, rühmen — *ƛawêju*; *raw* jäten — *rawêju*; *bliw* aufschichten — *bliwêju*; *dêw* benennen — *dêwêju*; *schâw* trocken machen — *schâwêju* (gehört schon zu c) als Causativum, durch *Wridbhi* gebildet aus *schu* Kl. 5. trocken werden, woraus auch *schau* Kl. 4. trocken machen, durch *Guna*).

Ausnahme: *ftâw* stehen — *ftâwu*, gehört zur zweiten Klasse.

B. Zur zweiten Klasse gehören: a) alle gemachte Verba, um einen Schall in der Natur nachzuahmen (wenn es nicht Causative sind und daher zu A. c) gehören, als: *pleiƛschƛêju ar pêtagu* ich klatsche oder mache, daß die Peitsche den Ton *pleiƛsch* hervorbringen muß. (Siehe *Har der Ann. u. Zus. p. 41*). 3. B. *naud* nauen wie eine Rake — *naudu*; *nurd* knurren, murren — *nurdu*; *ƛurƛst* quarren, quaken — *ƛurƛstu*; *ƛwarƛst* quarren wie ein Frosch — *ƛwarƛstu*; *ƛwelƛst* belfern — *ƛwelƛstu*; *ƛschifst* knarren wie ein imgeschmiertes Wagenrad — *ƛschifstu*; *ƛschafst* knistern — *ƛschafstu*; *ƛschab* rasseln wie eine Maus im Stroh — *ƛschabbu*; *ƛschâud* niesen — *ƛschâudu*. b) Alle abgeleitete Intensive. 3. B. *bild* anreden — *bildu*, aus *bidu* Kl. 4.; *bers* reiben, scheuern — *bersu*, aus *bersi* Kl. 4.; *mêrz* einweichen — *mêrzu*, aus *mêrƛ* Kl. 4. c) Alle Primitive intransitiver Bedeutung. 3. B. *der* nützen, taugen, wetten, dingsen, miethen — *derru*; *rest* fühlen, daß die Milch

in die Brust zuschießt — reetu; Kust sich bewegen, sich rühren — Kustu Refl. Kustõs; pil tricfen — pillu; put staubig seyn, schäumen — puttu; deen nützen, taugen — deenu.

Har der macht hier die Bemerkung, daß von mehreren abgeleiteten Intensiven dieser Klasse (no. b) die Primitive zwar nicht in der lettischen, wohl aber in der litthauischen Sprache vorhanden sind, daß z. B. draud drohen — draudu, drift dürfen — driftu, min gedenken, erwähnen — minnu, tup hocken — tuppū, im Litthauischen ihre Primitive haben, welche daselbst im Infinitiv heißen: drausti, drysti, minti oder miti, tupti.

In welcher der verwandten Sprachen aber mehrere andere zu dieser zweiten Klasse gehörige Transitiv, wenn sie Intensiv sind, ihr Primitivum haben mögen, wäre noch zu ermitteln, als: grib wollen — gribbu; Kaun (als Transitiv nur in der Composition mit ap gebräuchlich) beschämen, beschimpfen — apKaunu Refl. Kaunõs ich schäme mich; Kauf schmelzen (Transit.) — Kaufu; Kneed vernieten — Kneedu (vielleicht vom germanischen nieten); Iäd fluchen — Iädu; Iids helfen — Iidsu; nid neiden — nidu; paud ruchtbar machen — paudu; reds sehen — redsu; fauds schonen — faudsu; Kund schmähen und murren aus Mißgunst — Kundu; fids klagen — fidsu; fwin feiern — fwinnu; tiz glauben — tizzu; tut halten — turru; war können — warru. Einige derselben finden sich freilich auch im Litthauischen: regiu, tikiu, turru, ich sehe, glaube, habe.

Folgende bilden nach Stender ihr Präsens nach der Regel sowohl der ersten als der zweiten Klasse: deld tilgen — deldēju und deldu; ƒwēp räuchern, Dampf geben, dampfen — ƒwēpēju und ƒwēpu; saud verderben, vernichten — saudēju und saudu; ƒmād verschmähen — ƒmādēju und ƒmādu; trauz schrecken (Transf.) — trauzēju und trauzu.

Stender zählt über 340 durch *ē* sich erweiternde Wurzeln, wovon etwa 110 nach der Regel der zweiten, 25 nach der Regel sowohl der ersten als der zweiten *ē*—Klasse ihr Präsens bilden. Diese letzteren aber gehören, mit Ausnahme der so eben zuletzt genannten fünf, zu der nach Harder sub a) rubricirten zweiten Klasse.

## II. Die sich durch *i* erweiternden Wurzeln.

A. Zur ersten Klasse gehören: a) alle Primitive. Z. B. ƒwaid salben — ƒwaidiju; med jagen, auf der Jagd seyn — meddiju; ƒchłift reinigen — ƒchłiftiju Refl. ƒchłiftijōs. b) Meistens auch die Causative. Z. B. did tanzen machen, dressiren, tanzen lassen (z. B. Bären) — bidiju, von dee Kl. 4. tanzen, hüpfen; rid hezen — ridiju, von ree Kl. 4. bellen; dštrd tränken — dširdiju, aus dšer Kl. 4. trinken.

B. Zur zweiten Klasse gehören alle abgeleitete Intensive. Z. B. ƒwaid hin und her werfen — ƒwaidu, aus ƒweed Kl. 4.; bed graben, senken — beddu, aus bed Kl. 4. (nach Harder); wift bebinden — wiftu, aus wī Kl. 4.; ƒkrabst schrapen —

Krabstu, auß Krab Kl. 4. mit einem krummen Messer außhöhlen, außstechen; laift gießen, spritzen — laiftu, auß lee Kl. 4.; faist fesseln, fest binden — faistu, auß fee; güst haschen, greifen — güstu, auß gü Kl. 4.; spârd mit den Füßen außschlagen — spârdü, auß sper Kl. 4.; laus brechen — lausu, auß lauf Kl. 4.

Zu diesen rechnet Har der auch: gan hüten, weiden — gannu, auß dsi Kl. 4. treiben; ârd reffeln, auß einander breiten (z. B. Heu, Mist) — ârdü, auß êrd Kl. 4., intrans. ir Kl. 5.; Frat schütteln — Frattu Kest. Frattôs, auß Frêt Kl. 4.; räd zeigen, weisen — rädü Kest. rädôs, auß rad Kl. 3. finden (?); Kat schauen — Kattu K. Kattôs, auß schëit Kl. 3. meinen (?); rakst Figuren machen, zeichnen, außnähen, schreiben, auß musikalischen Instrumenten nach der Kunst greifen, die Finger setzen — rakstu, auß rak Kl. 3. graben.

Auch hier macht Har der dieselbe Bemerkung, wie bei der zweiten ê — Klasse, daß von mehren abgeleiteten Intensiven der i — Klasse die Primitive in der litthauischen Sprache sich finden, daß z. B. gaid warten — gaidu, dar thun, machen — darru, Kaf fragen, schaben, scharren — Kaffu, Kaif streuen — Kaifu, laf sammeln, lesen — laffu, füt schicken — fütu, im Litthauischen ihre Primitive haben, die daselbst im Infinitiv heißen: geisti begehren, verlangen, dirbti arbeiten, kasti graben, kilsti hinein stecken, lesti mit dem Schnabel lesen, susti senden. (Zu diesen müßte, meiner Meinung nach, auch das oben aufgeführte rädü

gehören, welches im Litthauischen heißt *rodau*, im Inf. *roditi*, denn *rād* zeigen, weisen, eigentlich finden machen, ist Causativum aus *rad* Kl. 3. finden. Hierauf bezieht sich mein Fragezeichen oben bei diesem Verbum.)

Die Gesammtzahl der durch *i* sich erweiternden Wurzeln beträgt nach Stender 150, von denen nur 29 (mit *fwaid* salben 30) nach der Regel der ersten *i* — Klasse ihr Präsens bilden.

Uum. Die in diesem Paragraphen aufgeführten Zahlen haben von einem vollständigeren Lexicon wohl manche Modification zu erwarten.

### Paradigmen.

170. Zu Paradigmen mögen die im S. 152. als Beispiele aufgeführten Wurzeln dienen; daher ist ihre Bedeutung daselbst nachzusehen. Nur statt *schēist* in der ersten Klasse wählen wir zur Ersparung des Raums das weniger Consonanten enthaltende *tir* läutern. Der fünften Klasse ist das Paradigma von *Ekū* werden, gelangen, beigelegt.

Das Paradigma von dem nur im Präsens Ind. gebräuchlichen *teġ* der dritten Klasse ist in den übrigen Zeiten durch *teġ* der zweiten *e* — Klasse ergänzt.

Zu den Verbis der zweiten Klasse ist für das Reflexivum das Paradigma von *farg* *â* — Kl. 2. hüten, und *kaun* *e* — Kl. 2. sich schämen, hinzugefügt; desgleichen zu den Verbis der dritten Klasse das Paradigma von *liġ* legen, und zu denen der vierten

daß von *jauf* mengen. Die fünfte Klasse hat zu Paradigmen für das Reflexivum die intransitiven Verba *bl* sich fürchten, *scheu* seyn, und *möd* erwachen.

Die Personal = Pronomina, welche sonst gewöhnlich zugesetzt werden, nämlich Sing. es *ich*, tu *du*, *winsch* er, *winna* sie, Plur. *més* wir, *jús* ihr, *winni* m. sie, *winnas* f. sie, werden auch hier der Kürze wegen durch Zahlen ausgedrückt.

Hier folgen für's erste die ausführlichen Paradigmen der einfachen Tempora (§. 151.). Für die durch das Hülföverbum (§. 172.) und das Part. Prät. Akt. (§. 209.) umschriebenen wird man das im §. 173. flektirte Verbum hinreichend finden, um darnach diese Tempora von jedem andern Verbum zu bilden. Die Participien, die Infinitive, das Gerundium und Supinum haben bei der Wortbildung §§. 208 — 216. ihre Stelle.

# Paradigmen zur ersten Klasse.

## Indicativ.

	S i n g u l a r .			P l u r a l .		
	1.	2.	3.	1.	2.	3.
Präsens :	masgâju wêlêju tiriju lûkôju	masgâ wêlê tiri lûkô	masgâ wêlê tiri lûkô	masgâjam wêlêjam tirijam lûkôjam	masgâjat, âjacet wêlêjat, êjeet tirijat, ijacet lûkôjat, ôjeet	masgâ wêlê tiri lûkô
Imperfect. :	masgâju wêlêju tiriju lûkôju	masgâji wêlêji tiriji lûkôji	masgâja wêlêja tiriya lûkôja	masgâjâm wêlêjâm tirijâm lûkôjâm	masgâjât wêlêjât tirijât lûkôjât	masgâja wêlêja tiriya lûkôja
Futurum :	masgâfchu wêlêfchu tirifchu lûkôfchu	masgâfi wêlêfi tirifi lûkôfi	masgâß wêlêß tiriß lûkôß	masgâfim wêlêfim tirifim lûkôfim	masgâfeet wêlêfeet tirifeet lûkôfeet	masgâß wêlêß tiriß lûkôß

## C o n d i t i o n a l i s .

Präsens:	masgātu	masgātu	masgātu	masgātum	masgātut	masgātu
	wêlētu	wêlētu	wêlētu	wêlētum	wêlētut	wêlētu
	tiritu	tiritu	tiritu	tiritum	tiritut	tirtu
	lûkôtu	lûkôtu	lûkôtu	lûkôtum	lûkôtut	lûkôtu

## C o n j u n k t i v .

Sing. 1. 2. 3.

Präsens:	masgâjuš	wêlêjuš	tirijuš	lûkôjuš
Futurum:	masgâšchuš	wêlêšchuš	tirišchuš	lûkôšchuš

## R e f e r i r e n d e r C o n j u n c t i v .

Sing. u. Plur. 1. 2. 3.

Präsens:	masgâjôt	wêlêjôt	tirijôt	lûkôjôt
Futurum:	masgâšchôt	wêlêšchôt	tirišchôt	lûkôšchôt

## I m p e r a t i v .

Sing. 2.:	masgâ	wêlê	tiri	lûkô
Plural 2.:	masgâjeet	wêlêjeet	tirijeet	lûkôjeet

# Reflexiva der ersten Klasse.

## I n d i c a t i v.

	S i n g u l a r.			P l u r a l.		
	1.	2.	3.	1.	2.	3.
Präsens :	masgâjôß	masgâjees	masgâjâß	masgâjamees	masgâjatees, jeetees	masgâjâß
	welêjôß	welêjees	welêjâß	welêjamees	welêjatees, jeetees	welêjâß
	tirijôß	tirijees	tirijâß	tirijamees	tirijatees, jeetees	tirijâß
	lûkôjôß	lûkôjees	lûkôjâß	lûkôjamees	lûkôjatees, jeetees	lûkôjâß
Imperfect.:	masgâjôß	masgâjees	masgâjâß	masgâjamees	masgâjâteeß	masgâjâß
	welêjôß	welêjees	welêjâß	welêjamees	welêjâteeß	welêjâß
	tirijôß	tirijees	tirijâß	tirijamees	tirijâteeß	tirijâß
	lûkôjôß	lûkôjees	lûkôjâß	lûkôjamees	lûkôjâteeß	lûkôjâß
Futurum :	masgâschôß	masgâseeß	masgâseeß	masgâfimees	masgâseetees	masgâseeß
	welêschôß	welêseeß	welêseeß	welêfimees	welêseetees	welêseeß
	tirischôß	tirisees	tirisees	tirifimees	tiriseetees	tirisees
	lûkôschôß	lûkôseeß	lûkôseeß	lûkôfimees	lûkôseetees	lûkôseeß

## C o n d i t i o n a l i s .

Präsens :	masgâtôs	masgâtôs	masgâtôs	masgâtumees	masgâtutees	masgâtôs
	wêlêtôs	wêlêtôs	wêlêtôs	wêlêtumees	wêlêtutees	wêlêtôs
	tiritôs	tiritôs	tiritôs	tiritumees	tiritutees	tiritôs
	lûfôtôs	lûfôtôs	lûfôtôs	lûfôtumees	lûfôtutees	lûfôtôs

## R e f e r i r e n d e r C o n j u n k t i v .

Sing. u. Plur. 1. 2. 3.

Präsens :	masgâjôtees	wêlêjôtees	tirijôtees	lûfôjôtees
Futurum :	masgâschôtees	wêlêschôtees	tirischôtees	lûfôschôtees

## I m p e r a t i v .

Sing. 2. :	masgâjees	wêlêjees	tirijees	lûfôjees
Plural 2. :	masgâjeetees	wêlêjeetees	tirijeetees	lûfôjeetees

## Paradigmen zur zweiten Klasse.

### J u d i c a t i v.

	S i n g u l a r.			P l u r a l.		
	1.	2.	3.	1.	2.	3.
Präsens :	dseedu	dseedi	dseed	dseedam	dseedat, dseebeet	dseed
	māfu	māfi	māf	māfam	māfat, māfeet	māf
	redsu	redfi	redf	redsam	redsat, redseet	redf
	lōfu	lōfi	lōfa	lōfam	lōfait	lōfa
	raugu	raugi	rauga	raugam	raugait	rauga
	māzu	māzi	māza	māzam	māzait	māza
Imperfect. :	dseedāju	dseedāji	dseedāja	dseedājām	dseedājāt	dseedāja
	māzēju	māzēji	māzēja	māzējām	māzējāt	māzēja
	redseju	redseji	redseja	redsejām	redsejāt	redseja
	lōziju	lōziji	lōzija	lōzijām	lōzijāt	lōzija
	raudsiju	raudsiji	raudsija	raudsijām	raudsijāt	raudsija
	māziju	māziji	māzija	māzijām	māzijāt	māzija

Futurum :	dseedâschu	dseedâfi	dseedâs	dseedâfim	dseedafeet	dseedâs
	mâzêschu	mâzêfi	mâzêš	mâzêfim	mâzêfeet	mâzêš
	redšêschu	redšêfi	redšêš	redšêfim	redšêfeet	redšêš
	lôzîschu	lôzîfi	lôzîš	lôzîfim	lôzîfeet	lôzîš
	raudsîschu	raudsîfi	raudsîš	raudsîfim	raudsîfeet	raudsîš
	mâzîschu	mâzîfi	mâzîš	mâzîfim	mâzîfeet	mâzîš

## C o n d i t i o n a l i s .

Präsens :	dseedâtu	dseedâtu	dseedâtu	dseedâtum	dseedâtut	dseedâtu
	mâzêtu	mâzêtu	mâzêtu	mâzêtum	mâzêtut	mâzêtu
	redšêtu	redšêtu	redšêtu	redšêtum	redšêtut	redšêtu
	lôzîtu	lôzîtu	lôzîtu	lôzîtum	lôzîtut	lôzîtu
	raudsîtu	raudsîtu	raudsîtu	raudsîtum	raudsîtut	raudsîtu
	mâzîtu	mâzîtu	mâzîtu	mâzîtum	mâzîtut	mâzîtu

## C o n j u n k t i v .

Sing. 1. 2. 3.

Präsens :	dseeduš	mâkûš	redsuš	lôfuš	rauguš	mâzuš
Futurum :	dseedâschuš	mâzêschuš	redšêschuš	lôzîschuš	raudsîschuš	mâzîschuš

Referirender Conjunktiv.

Sing. u. Plur. 1. 2. 3.

Präsens:	dseedôt	mâkôt	redfôt	lôfôt	raugôt	mâzôt
Futurum:	dseedâschôt	mâzêschôt	redfêschôt	lôzischôt	raubfischôt	mâzischôt

Imperativ.

Sing. 2.:	dseedi	mâki	redfi	lôfi	raugi	mâzi
Plural 2.:	dseedet	mâkeet	redfeet	lôfait	raugait	mâzait

Reflexiva der zweiten Klasse.

Indicativ.

S i n g u l a r .

P l u r a l .

	1.	2.	3.	1.	2.	3.
Präsens:	fargôß	fargeeß	fargâß	fargameeß	fargateeß, eeteß	fargâß
	faunôß	fauneeß	faunâß	faunameeß	faunateeß, eeteß	faunâß
	lôfôß	lôfeeß	lôfâß	lôfameeß	lôfajteeß	lôfâß
	raugôß	raugeeß	raugâß	raugameeß	raugajteeß	raugâß
	mâzôß	mâzeeß	mâzôß	mâzameeß	mâzajteeß	mâzâß

Imperfect.:	fargâjôß	fargâjees	fargâjâß	fargâjâmees	fargâjâtees	fargâjâß
	faunêjôß	faunêjees	faunêjâß	faunêjâmees	faunêjâtees	faunêjâß
	lôzijôß	lôzijees	lôzijâß	lôzijâmees	lôzijâtees	lôzijâß
	raudsijôß	raudsijees	raudsijâß	raudsijâmees	raudsijâtees	raudsijâß
	mâzijôß	mâzijees	mâzijâß	mâzijâmees	mâzijâtees	mâzijâß
Futurum:	fargâfchôß	fargâfees	fargâfees	fargâfimees	fargâfeetees	fargâfees
	faunêfchôß	faunêfees	faunêfees	faunêfimees	faunêfeetees	faunêfees
	lôzifchôß	lôzifees	lôzifees	lôzifimees	lôzifeetees	lôzifees
	raudsifchôß	raudsifees	raudsifees	raudsifimees	raudsifeetees	raudsifees
	mâzifchôß	mâzifees	mâzifees	mâzifimees	mâzifeetees	mâzifees

C o n d i t i o n a l i s .

Präsens:	fargâtôß	fargâtôß	fargâtôß	fargâtumees	fargâtutees	fargâtôß
	faunêtôß	faunêtôß	faunêtôß	faunêtumees	faunêtutees	faunêtôß
	lôzitôß	lôzitôß	lôzitôß	lôzitumees	lôzitutees	lôzitôß
	raudsitôß	raudsitôß	raudsitôß	raudsitumees	raudsitutees	raudsitôß
	mâzitôß	mâzitôß	mâzitôß	mâzitumees	mâzitutees	mâzitôß

Referirender Conjunktiv.

Sing. u. Plur. 1. 2. 3.

Präsens:	fargôtees	faundtees	lôôtees	raugôtees	mâzôtees
Futurum:	fargâschôtees	faunêschôtees	lôzischôtees	raubsischôtees	mâzischôtees

Imperativ.

Sing. 2.:	fargees	faunees	lôkees	raugees	mâzees
Plural 2.:	fargeetees	fauneetees	lôkaitees	raugaitees	mâzaitees

Paradigmen zur dritten Klasse.

Indicativ.

	S i n g u l a r .			P l u r a l .		
	1.	2.	3.	1.	2.	3.
Präsens:	rôku	rôzi	rôf	rôkam	rôkat, rôzeet	rôf
	fôgu	fôfî	fôg	fôgam	fôgat, fôfseet	fôg
	prôtu	prôti	prôt	prôtam	prôtat, prôteet	prôt

Präsens :	rôdu	rôbi	rôb	rôdam	rôdat, rôbeet	rôb
	rônu	rôni	rôn	rônam	rônat, rôneet	rôn
	tôpu	tôpi	tôp	tôpam	tôpat, tôpeet	tôp
	teefu	teezi	teef	teefam	teefat, teezeet	teef
	meegu	meebsî	meeg	meegam	meegat, meebseet	meeg
	mitu	miti	mit	mitam	mitat, miteet	mit
	lipu	lipi	lip	lipam	lipat, lipeet	lip
	sibu	sibi	sib	sibam	sibat, sibeet	sib
	brûfu	brûzi	brûf	brûfam	brûfat, brûzeet	brûf
	jûtu	jûti	jût	jûtam	jûtat, jûteet	jût
	sûdu	sûbi	sûb	sûdam	sûdat, sûbeet	sûb
	frûpu	frûpi	frûp	frûpam	frûpat, frûpeet	frûp
	teffu	tezzi	tef	teffam	teffat, tezzeet	tef
	deggu	debbsî	deg	deggam	deggat, debseet	deg
	mettu	metti	met	mettam	mettat, metteet	met
	weddu	wedbi	wed	weddam	weddat, wedbeet	wed
	neffu	neffi	nef	neffam	neffat, neffeet	nef

Imperfect.:	rakku	rakki	rafke	rakkâm	rakkât	rafke
	faggu	faggi	fagge	faggâm	faggât	fagge
	prattu	pratti	pratte	prattâm	prattât	pratte
	raddu	rabbi	radde	raddâm	raddât	radde
	tappu	tappi	tappe	tappâm	tâppât	tappe
	tiffu	tikki	tikke	tikkâm	tikkât	tikke
	miggu	miggi	migge	miggâm	miggât	migge
	mittu	mitti	mitte	mittâm	mittât	mitte
	lippu	lippi	lippe	lippâm	lippât	lippe
	sibbu	sibbi	sibbe	sibbâm	sibbât	sibbe
	bruffu	bruffi	bruffe	bruffâm	bruffât	bruffe
	juttu	jutti	jutte	juttâm	juttât	jutte
	suddu	suddi	sudde	suddâm	suddât	sudde
	kruppu	kruppi	kruppe	kruppâm	kruppât	kruppe
	tezzèju	tezzèji	tezzèja	tezzèjâm	tezzèjât	tezzèja (è—Rl. 2.)
	deggu	deggi	degge	deggâm	deggât	degge
	mettu	metti	mette	mettâm	mettât	mette
	weddu	weddi	wedde	weddâm	weddât	wedde
	neffu	neffi	neffe	neffâm	neffât	neffe

Futurum :	rafschu	rafsi	rafs	rafsim	rafsheet	rafs
	sagschu	sagsi	sags	sagsim	sagsheet	sags
	prattifchu	prattifi	prattis	prattifim	prattifheet	prattis
	raddifchu	raddifi	raddis	raddifim	raddifheet	raddis
	tapfchu	tapfi	tapf	tapfim	tapfheet	tapf
	tifschu	tifsi	tif	tifim	tifheet	tif
	migfchu	migfi	migf	migfim	migfheet	migf
	mittifchu	mittifi	mittis	mittifim	mittifheet	mittis
	lipfchu	lipfi	lipf	lipfim	lipfheet	lipf
	fifschu	fifsi	fif	fifim	fifheet	fif
	brufschu	brufsi	bruf	brufim	brufheet	bruf
	juttifchu	juttifi	juttis	juttifim	juttifheet	juttis
	fuddifchu	fuddifi	fuddis	fuddifim	fuddifheet	fuddis
	fropfchu	fropfi	fropf	fropfim	fropfheet	fropf
(è—Al. 2.)	tezzefchu	tezzefi	tezzef	tezzefim	tezzefheet	tezzef
	degfchu	degfi	degf	degfim	degfheet	degf
	mettifchu	mettifi	mettis	mettifim	mettifheet	mettis
	weddifchu	weddiffi	weddis	weddiffim	weddiffheet	weddis
	neffifchu	neffifi	neffis	neffifim	neffifheet	neffis

C o n d i t i o n a l i s .

Präsens :	raktu	raktu	raktu	raktum	raktut	raktu
	sagtu	sagtu	sagtu	sagtum	sagtut	sagtu
	prastu	prastu	prastu	prastum	prastut	prastu
	rastu	rastu	rastu	rastum	rastut	rastu
	taptu	taptu	taptu	taptum	taptut	taptu
	tiktu	tiktu	tiktu	tiktum	tiktut	tiktu
	migtu	migtu	migtu	migtum	migut	migtu
	mistu	mistu	mistu	mistum	mistut	mistu
	liptu	liptu	liptu	liptum	liptut	liptu
	sibtu	sibtu	sibtu	sibtum	sibtut	sibtu
	bruktu	bruktu	bruktu	bruktum	bruktut	bruktu
	justu	justu	justu	justum	justut	justu
	sustu	sustu	sustu	sustum	sustut	sustu
	fruptu	fruptu	fruptu	fruptum	fruptut	fruptu
	tezzëtu	tezzëtu	tezzëtu	tezzëtum	tezzëtut	tezzëtu (ë—Al.2.)
	degtu	degtu	degtu	degtum	degtut	degtu
	mesttu	mesttu	mesttu	mesttum	mestut	mesttu
	westu	westu	westu	westum	westut	westu
	nestu	nestu	nestu	nestum	nestut	nestu

## Conjunctiv.

Sing. 1. 2. 3.

- Präsens: rôkus, sôkus, prôtus, rôbus, rônus, tôpus, teekus, meegus, mitus, lipus, sôbus, brâkus, jûtus, sûbus, krâpus, tekkus, deggus, mettus, webbus, neffus.
- Futurum: rakschus, sagschus, prattischus, raddischus, tapschus, tikschus, migschus, mittischus, lipschus, sibschus, brukschus, juttischus, subdischus, krupschus, tezzeschus (ê—Al. 2.), degschus, mettischus, webdischus, neffischus.

## Referirender Conjunctiv.

Sing. u. Plur. 1. 2. 3.

- Präsens: rôkôt, sôgôt, prôtôt, rôbôd, rônôt, tôpôt, teekôt, meegôt, mitôt, lipôt, sibôt, brükôt, jûtôt, sûbôt, krâpôt, tekkôt, deggôt, mettôt, webbôt, neffôt.
- Futurum: rakschôt, sagschôt, prattischôt, raddischôt, tapschôt, tikschôt, migschôt, mittischôt, lipschôt, sibschôt, brukschôt, juttischôt, subdischôt, krupschôt, tezzeschôt (ê—Al. 2.), degschôt, mettischôt, webdischôt, neffischôt.

## Imperativ.

- Sing. 2.: rôzi, sôbsi, prôti, rôdi, róni, tôpi, teezi, meebfi, miti, lipi, sibi, brûzi, jûti, sûdi, krûpi, tezzi, debfi, mebbi, webbi, neffi.
- Plural 2.: rôzeet, sôdseet, prôteet, rôbeet, rôneet, tôpeet, teezeet, meebseet, miteet, lipeet, sibeet, brûzeet, jûteet, sûbeet, krûpeet, tezzeet, debseet, metteet, webbeet, neffeet.

## Reflexiva der dritten Klasse.

### I n d i c a t i v.

	S i n g u l a r.			P l u r a l.		
	1.	2.	3.	1.	2.	3.
Präsens :	rôdôs	rôdees	rôdâs	rôdamees	rôdatees, rôdceetes	rôdâs
	rônôs	rônees	rônâs	rônamees	rônatees, rôneetees	rônâs
	mettôs	mettees	mettâs	mettamees	mettatees, metteetees	mettâs
	webdôs	webdees	webdâs	webdamees	webdatees, webdeetees	webdâs
	neffôs	neffees	neffâs	neffamees	neffatees, neffeetees	neffâs
	leefôs	leezees	leefâs	leefamees	leefatees, leezeetees	leefâs
Imperfect. :	rabbôs	rabdees	rabbâs	rabbâmees	rabbâtees	rabbâs
	mettôs	mettees	mettâs	mettâmees	mettâtees	mettâs
	webdôs	webdees	webdâs	webdâmees	webdâtees	webdâs
	neffôs	neffees	neffâs	neffâmees	neffâtees	neffâs
	likfôs	likfees	likfâs	likfâmees	likfâtees	likfâs
Futurum :	rabbifchôs	rabbifees	rabbifees	rabbifimees	rabbifeetees	rabbifees
	mettifchôs	mettifees	mettifees	mettifimees	mettifeetees	mettifees
	webdifchôs	webdifees	webdifees	webdifimees	webdifetees	webdifees
	neffifchôs	neffifees	neffifees	neffifimees	neffifeetees	neffifees
	likfchôs	likfees	likfees	likfimees	likfeetees	likfees

### Conditionalis.

Präsens :	raftòs	raftòs	raftòs	raftumees	raftutees	raftòs
	mestòs	mestòs	mestòs	mestumees	mestutees	mestòs
	westòs	westòs	westòs	westumees	westutees	westòs
	nestòs	nestòs	nestòs	nestumees	nestutees	nestòs
	liftòs	liftòs	liftòs	liftumees	liftutees	liftòs

### Referirender Coniunctiv.

Sing. u. Plur. 1. 2. 3.

Präsens :	ròddtees u. ròndtees.	mettdtees.	webbdtees.	neffòtees.	leeòtees.
Futurum :	raddischòtees.	mettischòtees.	webbischòtees.	neffischòtees.	liffschòtees.

### Imperativ.

Sing. 2. :	ròdees u. rònees.	mettees.	webdees.	neffees.	leezees.
Plural 2. :	ròdeetees u. ròneetees.	metteetees.	webdeetees.	neffetees.	leezeetees.

## Paradigmen zur vierten Klasse

a) der consonantisch schließenden Wurzeln.

### I n d i c a t i v.

	S i n g u l a r.			P l u r a l.		
	1.	2.	3.	1.	2.	3.
Präsens :	brèzu	brèzi	brèz	brèzam	brèzat, brèzeet	brèz
	lûdsu	lûdsi	lûds	lûdsam	lûdsat, lûdseet	lûds
	pûschu	pûtsi	pûsch	pûscham	pûschat, pûteet	pûsch
	speeschu	speedi	speesch	speescham	speeschat, speedeet	speesch
	kâpju	kâpi	kâpj	kâpjam	kâpjat, kâpeet	kâpj
	gèrbju	gèrbi	gèrbj	gèrbjam	gèrbjat, gèrbeet	gèrbj
	wemju	wemmi	wemj	wemjam	wemjat, wemmeet	wemj
	irru	irri	irr	irram	irrat, irreet	irr
	smektu	smelli	smekt	smektam	smektat, smelleet	smekt
	plèschu	plèsi	plèsch	plèscham	plèschat, plèseet	plèsch
	lauschu	lausi	lausch	lauscham	lauschat, lauseet	lausch

Imperfect. :	brèzu	brèzi	brèze	brèzam	brèzat	brèze
	lûdsu	lûdsi	lûdse	lûdsâm	lûdsât	lûdse
	pûtû	pûti	pûte	pûtâm	pûtât	pûte
	speedu	speedi	speede	speedâm	speedât	speede
	kâpu	kâpi	kâpe	kâpâm	kâpât	kâpe
	gêrbu	gêrbi	gêrbe	gêrbâm	gêrbât	gêrbe
	wèmu	wèmi	wème	wèmâm	wèmât	wème
	iru	iri	ire	irâm	irât	ire
	smèlu	smèli	smèle	smèlâm	smèlât	smèle
	plèsu	plèsi	plèse	plèsâm	plèsât	plèse
	lausu	lausi	lause	lausâm	lausât	lause
Futurum :	brèkschu	brèksi	brèks	brèksim	brèksfeet	brèks
	lûgschu	lûgsi	lûgs	lûgsim	lûgsfeet	lûgs
	pûtischu	pûtiksi	pûtis	pûtisim	pûtisfeet	pûtis
	speedischu	speediksi	speedis	speedisim	speedisfeet	speedis
	kâpschu	kâpsi	kâps	kâpsim	kâpsfeet	kâps
	gêrbchu	gêrbsi	gêrbs	gêrbsim	gêrbsfeet	gêrbs

wemſchu	wemfi	wemß	wemſim	wemſeet	wemß
irſchu	irfi	irß	irſim	irſeet	irß
ſmelſchu	ſmelſfi	ſmelß	ſmelſim	ſmelſeet	ſmelß
plēſiſchu	plēſifi	plēſiß	plēſiſim	plēſiſeet	plēſiß
lauſiſchu	lauſifi	lauſiß	lauſiſim	lauſiſeet	lauſiß

C o n d i t i o n a l i ß .

Präſens :	brēktu	brēktu	brēktu	brēktum	brēktut	brēktu
	lūgtu	lūgtu	lūgtu	lūgtum	lūgtut	lūgtu
	pūſtu	pūſtu	pūſtu	pūſtum	pūſtut	pūſtu
	ſpeeſtu	ſpeeſtu	ſpeeſtu	ſpeeſtum	ſpeeſtut	ſpeeſtu
	kāptu	kāptu	kāptu	kāptum	kāptut	kāptu
	gērbtu	gērbtu	gērbtu	gērbtum	gērbtut	gērbtu
	wemtu	wemtu	wemtu	wemtum	wemtut	wemtu
	irtu	irtu	irtu	irtum	irtut	irtu
	ſmeltu	ſmeltu	ſmeltu	ſmeltum	ſmeltut	ſmeltu
	plēſtu	plēſtu	plēſtu	plēſtum	plēſtut	plēſtu
	lauſtu	lauſtu	lauſtu	lauſtum	lauſtut	lauſtu

## Conjunctiv.

Sing. 1. 2. 3.

- Präsens: brëzsch. lüdsch. pütsch. speesch. kâpsch. gërbjuch. wemjuch. irrusch. smellsch.  
plësch. lausch.
- Futurum: brëksch. lügsch. püttsch. speedtsch. kâpsch. gërbtsch. wemtsch.  
irrsch. smeltsch. plëtsch. laustsch.

## Referirender Conjunctiv.

Sing. u. Plur. 1. 2. 3.

- Präsens: brëzöt. lüdsöt. pütsöt. speeschöt. kâpjöt. gërbjöt. wemjöt. irröt. smellöt.  
plëschöt. lauschöt.
- Futurum: brëkschöt. lügschöt. püttschöt. speedtschöt. kâpschöt. gërbtschöt. wemtschöt.  
irrschöt. smeltschöt. plëtschöt. laustschöt.

## Imperativ.

- Sing. 2.: brëzi. lüdsi. püti. speedi. kâpi. gëربي. wemmi. irri. smelli. plësi. lausi.
- Plural 2.: brëzeet. lüdseet. püteet. speebeeet. kâpeet. gërbeeet. wemmeet. irrect. smelleet.  
plëseet. lauseet.

b) der vocalisch schließenden Wurzeln.

Indicativ.

	Singular.			Plural.		
	1.	2.	3.	1.	2.	3.
Präsens :	jâju	jâji	jâj	jâjam	jâjat, jâjeet	jâj
	fêju	fêji	fêj	fêjam	fêjat, fêjeet	fêj
	mîju	mîji	mîj	mîjam	mîjat, mîjeet	mîj
	minnu	minni	min	minnam	minnat, minneet	min
	gûju	gûji	gûj	gûjam	gûjat, gûjeet	gûj
	dâdu, dômu	dâdi	dâd	dâdam	dâdat, dâdeet	dâd
	fchauju	fchauji	fchauj	fchaujam	fchaujat, fchaujeet	fchauj
	fmeiju	fmeiji	fmeij	fmeijam	fmeijat, fmeijeet	fmeij
	feenu	feeni	feen	feenam	feenat, feeneet	feen
	eemu (eiju)	eiji	eet	eijam	cijat, eijeet	eet
Imperfect. :	jâju	jâji	jâje	jâjâm	jâjât	jâje
	fêju	fêji	fêje	fêjâm	fêjât	fêje
	mîju	mîji	mîje	mîjâm	mîjât	mîje

Imperfect.:	minnu	minni	minne	minnâm	minnat	minne
	gûu	gûi	gûe	gûâm	gûat	gûe
	dewu	dewi	dewe	dewâm	dewât	dewe
	schâru	schâwi	schâwe	schâwâm	schâwât	schâwe
	smèju	smèji	smèje	smèjâm	smèjât	smèje
	feju	feji	feje	fejâm	fejât	feje
Futurum:	jàschu	jàfi	jàß	jàfim	jàfeet	jàß
	fèschu	fèfi	fèß	fèfim	fèfeet	fèß
	mişchu	mişfi	miş	mişim	mişfeet	miş
	mişchu	mişfi	miş	mişim	mişfeet	miş
	gûschu	gûfi	gûß	gûfim	gûfeet	gûß
	dòschu	dòfi	dòß	dòfim	dòfeet	dòß
	schauschu	schausfi	schausß	schausfim	schausfeet	schausß
	smeeschu	smeesfi	smeesß	smeesfim	smeesfeet	smeesß
	feeschu	feefi	feesß	feefim	feefeeet	feesß
	eeschu	eefi	eess	eefim	eefeeet	eess

C o n d i t i o n a l i s .

Präsens :	jātu	jātu	jātu	jätum	jätut	jātu
	fētu	fētu	fētu	fētum	fētut	fētu
	mitu	mitu	mitu	mitum	mitut	mitu
	mitu	mitu	mitu	mitum	mitut	mitu
	gātu	gātu	gātu	gätum	gätut	gātu
	dātu	dātu	dātu	dätum	dätut	dātu
	ſchautu	ſchautu	ſchautu	ſchautum	ſchautut	ſchautu
	ſmeetu	ſmeetu	ſmeetu	ſmeetum	ſmeetut	ſmeetu
	ſeetu	ſeetu	ſeetu	ſeetum	ſeetut	ſeetu
	eetu	eetu	eetu	eetum	eetut	eetu

C o n j u n k t i v .

Sing. 1. 2. 3.

Präsens :	jājuš.	ſejuš.	mijuš.	minnuš.	gājuš.	däbuš.	ſchājuš.	ſmeijuš.	ſeenuš.	eijuš.
Futurum :	jäſchuš.	ſeſchuš.	miſchuš.	miſchuš.	gäuſchuš.	däſchuš.	ſchäuſchuš.	ſmeeſchuš.		
	ſeeſchuš.	eefchuš.								

Referirender Conjunktiv.

Sing. u. Plur. 1. 2. 3.

Präsens: jäjdt. fējdt. mijdt. minndt. gūjdt. dōdōt. schaujdt. fmeijdt. feendt. eijdt.

Futurum: jäschdt. feschdt. mischdt. mischdt. gūschdt. dōschdt. schauschdt. fmeeschdt. feeschdt. eeschdt.

Imperativ.

Sing. 2.: jāji. fēji. miji. minni. gūji. dōdi. schauji. fmeiji. feeni. eiji. (Gewöhnlich ohne die Endung i: jāj, fēj etc., wie auch schon im Präs. Ind.)

Plural 2.: jājeet. fējeet. mijeet. minneet. gūjeet. dōdeet. schaujeet. fmeijeet. feeneet. eijeet.

Reflexiva der vierten Klasse.

Indicativ.

Singular.

Plural.

1.

2.

3.

1.

2.

3.

Präsens:

jauzdōs

jauzees

jauzâs

jauzamees

jauzatees, jauzeetees

jauzâs

lûdsōs

lûdsees

lûdsâs

lûdsamees

lûdsatees, lûdseetees

lûdsâs

speeschōs

speebee

speeschâs

speeschamees

speeschatees, speedeetees

speeschâs

gërbjōs

gërbées

gërbjâs

gërbjamees

gërbjatees, gërbetees

gërbjâs

Imperfect.:

smellôß	smellees	smellâß	smellamees	smellatees, smelleetees	smellâß
lauschôß	lausees	lauschâß	lauschamees	lauschatees, lauseetees	lauschâß
dôdôß	dôdees	dôdâß	dôdamees	dôdatees, dôdeetees	dôdâß
smeijsôß	smeijees	smeiâß	smeiamees	smeiatees, smeijectees	smeiâß
jauzôß	jauzees	jauzâß	jauzamees	jauzâtees	jauzâß
lûdsôß	lûdsees	lûdsâß	lûdsamees	lûdsâtees	lûdsâß
speedôß	speedees	speedâß	speedamees	speedâtees	speedâß
gerbôß	gerbees	gerbâß	gerbamees	gerbâtees	gerbâß
smelôß	smelées	smelâß	smelamees	smelâtees	smelâß
lausôß	lausees	lausâß	lausamees	lausâtees	lausâß
dewôß	dewees	dewâß	dewamees	dewâtees	dewâß
smejôß	smejees	smejâß	smejamees	smejâtees	smejâß

Futurum:

jaukschôß	jauksees	jauksees	jauksimees	jaukseetes	jauksees
lûgshôß	lûgsees	lûgsees	lûgsimees	lûgseetes	lûgsees
speedischôß	speedisees	speedisees	speedisimees	speedisitees	speedisees
gerbschôß	gerbsees	gerbsees	gerbsimees	gerbseetes	gerbsees
smelshôß	smelsees	smelsees	smelsimees	smelseetes	smelsees
lausischôß	lausisees	lausisees	lausisimees	lausiseetes	lausisees
dôschôß	dôsees	dôsees	dôsimees	dôseetes	dôsees
smeeschôß	smeesees	smeesees	smeesimees	smeesetees	smeesees

## C o n d i t i o n a l i s.

Präsens :	jauktōs	jauktōs	jauktōs	jauktumees	jauktutees	jauktōs
	lūgtōs	lūgtōs	lūgtōs	lūgtumees	lūgtutees	lūgtōs
	speestōs	speestōs	speestōs	speestumees	speestutees	speestōs
	gērbtōs	gērbtōs	gērbtōs	gērbtumees	gērbtutees	gērbtōs
	smeltōs	smeltōs	smeltōs	smeltumees	smeltutees	smeltōs
	laustōs	laustōs	laustōs	laustumees	laustutees	laustōs
	dōtōs	dōtōs	dōtōs	dōtumees	dōtutees	dōtōs
	smeeetōs	smeeetōs	smeeetōs	smeeetumees	smeeetutees	smeeetōs

## R e f e r i r e n d e r C o n j u n k t i v.

Sing. u. Plur. 1. 2. 3.

Präsens :	jauzōtees.	lūdsōtees.	speeschōtees.	gērbjōtees.	smellōtees.	lauschōtees.	dōdōtees.
	fmeijōtees.						
Futurum :	jaukschōtees.	lūgschōtees.	speedischōtees.	gērbischōtees.	smelschōtees.	laufischōtees.	dōschōtees.
	fmeeschōtees.						

## I m p e r a t i v.

Sing. 2. :	jauzees.	lūdsees.	speepees.	gērbtees.	smellees.	laufees.	dōdees.	fmeijees.
Plural 2. :	jauzeetees.	lūdseetees.	speepeeetees.	gērbetees.	smelleetees.	laufetees.	dōdeetees.	fmeijeetees.

## Paradigmen zur fünften Klasse.

### I n d i c a t i v.

	S i n g u l a r.			P l u r a l.		
	1.	2.	3.	1.	2.	3.
Präsens :	dsistu	dsisti	dsist	dsistam	dsistat, dsisteet	dsist
	schûstu	schûsti	schûst	schûstam	schûstat, schûsteet	schûst
	klûstu	klûsti	klûst	klûstam	klûstat, klûsteet	klûst
	nikstu	niksti	nikst	nikstam	nikstat, niksteet	nikst
	digstu	digsti	digst	digstam	digstat, digsteet	digst
	kilstu	kilsti	kilst	kilstam	kilstat, kilsteet	kilst
	ginstu	ginsti	ginst	ginstam	ginstat, ginsteet	ginst
	pampstu	pampsti	pampst	pampstam	pampstat, pampsteet	pampst
	geibstu	geibsti	geibst	geibstam	geibstat, geibsteet	geibst
	fkumstu	fkumsti	fkumst	fkumstam	fkumstat, fkumsteet	fkumst
	irstu	irsti	irst	irstam	irstat, irsteet	irst

11

Präsens :	falstu	falsti	falst	falstam	falstat, falsteet	falst
	fårstu	fårsti	fårst	fårstam	fårstat, fårsteet	fårst
	lûstu	lûsti	lûst	lûstam	lûstat, lûsteet	lûst
Imperfect.:	dsiju	dsiji	dsije	dsijâm	dsijât	dsije
	schûu	schûi	schûe	schûâm	schûât	schûe
	flûu	flûi	flûe	flûâm	flûât	flûe
	nîfu	nîfi	nîfe	nîfâm	nîfât	nîfe
	digu	digi	dige	digâm	digât	dige
	faltu	falti	falte	faltâm	faltât	falte
	gindu	gindi	ginde	gindâm	gindât	ginde
	pampu	pampi	pampe	pampâm	pampât	pampe
	geibu	geibi	geibe	geibâm	geibât	geibe
	fkummu	fkummi	fkumme	fkummâm	fkummât	fkumme
	irru	irri	irre	irrâm	irrât	irre
	fallu	falli	falle	fallâm	fallât	falle
	fårfu	fårfi	fårfe	fårfâm	fårfât	fårfe
	lûfu	lûfi	lûfe	lûfâm	lûfât	lûfe

Futurum :	dsifchu	dsifi	dsið	dsifim	dsifeet	dsið
	schûschu	schûfi	schûð	schûfim	schûfeet	schûð
	flûschu	flûfi	flûð	flûfim	flûfeet	flûð
	nikschu	nikfi	nikð	nikfim	nikfeet	nikð
	digschu	digfi	digð	digfim	digfeet	digð
	kaltifchu	kaltifi	kaltið	kaltifim	kaltiweet	kaltið
	gindifchu	gindifi	gindið	gindifim	gindiweet	gindið
	pampschu	pampfi	pampð	pampfim	pampweet	pampð
	geibschu	geibfi	geibð	geibfim	geibweet	geibð
	fkumfchu	fkumfi	fkumð	fkumfim	fkumweet	fkumð
	irfchu	irfi	irð	irfim	irweet	irð
	falfchu	falfi	falfð	falfim	falfweet	falfð
	kârsifchu	kârsifi	kârsið	kârsifim	kârsiweet	kârsið
	lûsifchu	lûsifi	lûsið	lûsifim	lûsiweet	lûsið

C o n d i t i o n a l i s .

dsitu	dsitu	dsitu	dsitum	dsitut	dsitu
schûtu	schûtu	schûtu	schûtum	schûtut	schûtu

Conditionalis.

Präsens :	flūtu	flūtu	flūtu	flūtum	flūtut	flūtu
	nīktu	nīktu	nīktu	nīktum	nīktut	nīktu
	dīgtu	dīgtu	dīgtu	dīgtum	dīgtut	dīgtu
	fālftu	fālftu	fālftu	fālftum	fālftut	fālftu
	gīnftu	gīnftu	gīnftu	gīnftum	gīnftut	gīnftu
	pāmpftu	pāmpftu	pāmpftu	pāmpftum	pāmpftut	pāmpftu
	geībtu	geībtu	geībtu	geībtum	geībtut	geībtu
	fkūmtu	fkūmtu	fkūmtu	fkūmtum	fkūmtut	fkūmtu
	irtu	irtu	irtu	irtum	irtut	irtu
	faltu	faltu	faltu	faltum	faltut	faltu
	fārftu	fārftu	fārftu	fārftum	fārftut	fārftu
	lūftu	lūftu	lūftu	lūftum	lūftut	lūftu

Conjunctiv.

Sing. 1. 2. 3.

Präsens: dftus. schftus. flūftus. nīktus. dīgtus. fālftus. gīnftus. pāmpftus. geībtus. fkūmftus. irtus. faltus. fārftus. lūftus.

Futurum: dsifchus. schüfchus. klüfchus. nifchus. digfchus. kaltifchus. gindifchus. pamp-  
fchus. geibfchus. flumfchus. irfchus. falschus. kärfifchus. lüfifchus.

### Referirender Conjunctiv.

Sing. u. Plur. 1. 2. 3.

Präsens: dsiftöt. schüftöt. klüftöt. niftöt. digftöt. kalftöt. ginstöt. pampftöt. geibftöt.  
flumftöt. irftöt. falftöt.- kärftöt. lüftöt.

Futurum: dsifschöt. schüschöt. klüschöt. nifschöt. digschöt. kaltifschöt. gindifschöt. pampschöt.  
geibschöt. flumschöt. irschöt. falschöt. kärfifschöt. lüfifschöt.

### Imperativ.

Sing. 2.: dsifti. schüfti. klüfti. nifti. digfti. kalfti. ginsti. pampfti. geibfti. flumfti.  
irfti. falfti. kärfti. lüfti.

Plural 2.: dsifteet. schüfteet. klüfteet. nifteet. digfteet. kalfteet. ginsteeet. pampfteet.  
geibfteet. flumfteet. irfteet. falfteet. kärfteet. lüfteet.

## Reflexiva der fünften Klasse.

### I n d i c a t i v.

	S i n g u l a r.			P l u r a l.		
	1.	2.	3.	1.	2.	3.
Präsens:	bistôs môstôs	bistees môstees	bistâs môstâs	bistamees môstamees	bistatees, bisteetees môstatees, môsteetees	bistâs môstâs
Imperfect.:	bijôs môdôs	bijees môdees	bijâs môdâs	bijamees môdamees	bijatees môdâtees	bijâs môdâs
Futurum:	bischôs môbischôs	bisees môbisees	bisees môbisees	bifimees môbifimees	biseetees môbiseetees	bisees môbisees

### C o n d i t i o n a l i s.

Präsens:	bitôs môstôs	bitôs môstôs	bitôs môstôs	bitumees môstumees	bitutees môstutees	bitôs môstôs
----------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------------	-----------------------	-----------------

### R e f e r i r e n d e r C o n j u n k t i v.

	S i n g. u. P l u r. 1. 2. 3.				S i n g. u. P l u r. 1. 2. 3.	
Präsens:	bistôtees.	môstôtees.		Futurum:	bischôtees.	môbischôtees.

### I m p e r a t i v.

Sing. 2.:	bistees.	môstees.		Plural 2.:	bisteetees.	môsteetees.
-----------	----------	----------	--	------------	-------------	-------------

Ann. Die bei den Personal-Endungen (§. 153.) aufgeführte Form der zweiten Plural-Person des Futurum sit Refl. sities ist in den Paradigmen nicht besonders berücksichtigt, zum Theil zur Ersparung des Raums, weil sie, obgleich bei schnellem Sprechen öfters gebraucht, doch nur Nebenform ist.

171. In der Anmerkung zu §. 53. der Wohllautsregeln ist bereits angeführt, daß im livländischen Lettland vor den mit *f* und *sch* anfangenden Personal-Endungen nicht bloß die schließenden Consonanten *t*, *d*, *f*, *s*, sondern überhaupt alle Wurzeln, die im Präteritum nicht durch *j* sich mit Personal-Endungen verbinden und die nicht *û* zum schließenden Vocal haben, ein *i* als Bindelaut an sich nehmen, und daß daselbst beide Formen in Gebrauch sind, sowohl die in den Paradigmen aufgeführte, als auch die mittelst gedachten Bindelautes *i* gebildete, wobei die schließenden Consonanten *f* und *g* in ihre entsprechenden Zischlaute übergehen, und in der vierten Klasse kurze Wurzel-Vocale vor *m*, *r*, *l*, in lange sich verändern, die schließenden Vocale *ô* und *au* aber in ihre Elemente zerlegt werden, *ô* wird *ew*, *au* wird *âw*. Dieses Futurum lautet daher folgendermaßen:

S i n g u l a r .

P l u r a l .

	1.	2.	3.	1.	2.	3.
Rl. 3.	razzifchu	razzifi	razziß	razzifim	razzifeet	razziß
	sadifchu	sadifi	sadfiß	sadifim	sadifeet	sadfiß
	tappifchu	tappifi	tappiß	tappifim	tappifeet	tappiß
	tizzifchu	tizzifi	tizziß	tizzifim	tizzifeet	tizziß
	midfifchu	midfifi	midfiß	midfifim	midfifeet	midfiß
	lippifchu	lippifi	lippiß	lippifim	lippifeet	lippiß
	sibbifchu	sibbifi	sibbiß	sibbifim	sibbifeet	sibbiß
	bruzzifchu	bruzzifi	bruzziß	bruzzifim	bruzzifeet	bruzziß
	kruppifchu	kruppifi	kruppiß	kruppifim	kruppifeet	kruppiß
	dedfifchu	dedfifi	dedfiß	dedfifim	dedfifeet	dedfiß
Rl. 4.	brëzifchu	brëzifi	brëziß	brëzifim	brëzifim	brëziß
	lûdfifchu	lûdfifi	lûdfiß	lûdfifim	lûdfifeet	lûdfiß
	kâpifchu	kâpifi	kâpiß	kâpifim	kâpifeet	kâpiß
	gërbifchu	gërbifi	gërbiß	gërbifim	gërbifeet	gërbiß
	wëmfifchu	wëmfifi	wëmfiß	wëmfifim	wëmfifeet	wëmfiß
	irifchu	irifi	iriß	irifim	irifeet	iriß

Rl. 4.	smêlſchu	smêlſi	smêlſ	ſmêlſim	smêlſeet	smêlſ
	minniſchu	minniſi	minniſ	minniſim	minniſeet	minniſ
	dewiſchu	dewiſi	dewiſ	dewiſim	dewiſeet	dewiſ
	ſchâwiſchu	ſchâwiſi	ſchâwiſ	ſchâwiſim	ſchâwiſeet	ſchâwiſ
Rl. 5.	niziſchu	niziſi	niziſ	niziſim	niziſeet	niziſ
	didſiſchu	didſiſi	didſiſ	didſiſim	didſiſeet	didſiſ
	pampiſchu	pampiſi	pampiſ	pampiſim	pampiſeet	pampiſ
	geibiſchu	geibiſi	geibiſ	geibiſim	geibiſeet	geibiſ
	ſtummiſchu	ſtummiſi	ſtummiſ	ſtummiſim	ſtummiſeet	ſtummiſ
	irriſchu	irriſi	irriſ	irriſim	irriſeet	irriſ
	falliſchu	falliſi	falliſ	falliſim	falliſeet	falliſ

und ſo auch die Reflexiva:

Rl. 3.	lizziſchdſ	lizziſeef	lizziſeef	lizziſimeef	lizziſeeteef	lizziſeef
Rl. 4.	jauziſchdſ	jauziſeef	jauziſeef	jauziſimeef	jauziſeeteef	jauziſeef
	lûdſiſchdſ	lûdſiſeef	lûdſiſeef	lûdſiſimeef	lûdſiſeeteef	lûdſiſeef
	gêrbiſchdſ	gêrbiſeef	gêrbiſeef	gêrbiſimeef	gêrbiſeeteef	gêrbiſeef
	ſmêliſchdſ	ſmêliſeef	ſmêliſeef	ſmêliſimeef	ſmêliſeeteef	ſmêliſeef
	dewiſchdſ	dewiſeef	dewiſeef	dewiſimeef	dewiſeeteef	dewiſeef

## Tempora composita und Hülfsverba des Activs.

172. Das Perfectum, Plusquamperfectum und Futurum exactum des Activs bilden sich durch Zusammenstellung des Participiums Präteriti Activi (Sing. is m. usi f. Plur. uschi m. uschas f. Refl. Sing. ees m. ufees f. Plur. uschees m. f. S. 209.) mit den Hülfsverben es seyn, bü seyn; beide einzeln genommen nicht vollständig vorhanden, aber einander ergänzend. Von es nämlich ist nur das Präsens mit dem Imperativ, von bü nur das Präteritum, das Futurum und der Conditionalis vorhanden. Ihre Flexion ist folgende:

es seyn.

## I n d i c a t i v.

Singular.

Plural.

I. 2. 3.

I. 2. 3.

Präsens: esmu effi irr effam effat, effect irr

## C o n j u n k t i v.

Sing. I. 2. 3.

Präsens: effus

## R e f e r i r e n d e r C o n j u n k t i v.

Sing. u. Plur. I. 2. 3.

Präsens: efföt

## I m p e r a t i v.

Sing. 2.: effi

Plur. 2.: effect

bû seyn.

**I n d i c a t i v.**

	Singular.			Plural.		
	1.	2.	3.	1.	2.	3.
Imperf.:	biju	biji	bija	bijâm	bijât	bija
Futur.:	bûschu	bûsi	bûs	bûsim	bûseet	bûs

**C o n d i t i o n a l i s.**

Präsens: bûtu bûtu bûtu bûtum bûtut bûtu

**C o n j u n k t i v.**

Sing. 1. 2. 3.

Futur.:

**R e f e r i r e n d e r C o n j u n k t i v.**

Sing. u. Plur. 1. 2. 3.

Futur.:

Diese Elemente von es und bû treten nun mit dem Participium Präteriti von bû (Sing. bijis m. bijusi f. Plur. bijuschi m. bijuschas f. gewesen) zusammen, um die übrigen Stellen des Verbums Seyn zu be-  
setzen, namentlich folgende:

Indicativ.

Singular.

Plural.

Perfectum.

1. efmu }  
 2. effi } bijis m. bijust f.  
 3. irr }

effam }  
 effat, effect } bijuschi m. bijuschas f.  
 irr }

Plusquamperfectum.

1. biju }  
 2. biji } bijis m. bijust f.  
 3. bija }

bijam }  
 bijat } bijuschi m. bijuschas f.  
 bija }

Futurum exactum.

1. büschu }  
 2. büst } bijis m. bijust f.  
 3. büs }

büsim }  
 büfeet } bijuschi m. bijuschas f.  
 büs }

Conditionalis.

Präteritum.

1. bütu }  
 2. bütu } bijis m. bijust f.  
 3. bütu }

bütum }  
 bütut } bijuschi m. bijuschas f.  
 bütu }

C o n j u n k t i v .

Präteritum.

1. }  
2. } effus bijis m. bijusi f.  
3. }

Futurum exactum.

1. }  
2. } bûfchus bijis m. bijusi f.  
3. }

Referirender Conjunctiv.

Präteritum.

1. }  
2. } effdt bijis m. bijusi f.                      effot bijufchi m. bijufchas f.  
3. }

Futurum exactum.

1. }  
2. } bûfchdt bijis m. bijusi f.                      bûfchdt bijufchi m. bijufchas f.  
3. }

173. Wenn in den so eben ausgeführten Zusammen-  
setzungen die Stelle des Participiums bijis ꝛc. mit dem  
Participium Prät. Act., eines andern Verbums besetzt  
wird, so hat mau ohne Weiteres die sämtlichen zu-  
sammengesetzten Zeiten eines solchen Verbums im Ac-  
tivo. Dieses sey z. B. zel Kl. 4. heben (in der Flexion  
des Transitivs und Reflexivs völlig übereinstimmend  
mit smel. Siehe smel in den Paradigmen zur vierten  
Klasse), dessen Participium Prät. Act. lautet: Singular  
zêlis m. zêlusi f. Plural zêlufchi m. zêlufchas f. geho-  
ben habend, Refl. Sing. zêlees m. zêlufees f. Plural  
zêlufchees m. f. sich gehoben habend (cf. S. 209). esmu,  
biju, bûfchu, bûtu ꝛc. verbunden mit zêlis ꝛc. würde  
eigentlich heißen: ich bin, ich war, ich werde seyn,  
ich würde seyn ein gehoben habender, d. h. ich habe,  
ich hatte gehoben, ich werde, ich würde gehoben haben;  
und mit zêlees ꝛc.: ich bin, ich war, ich werde seyn,  
ich würde seyn ein sich gehoben habender, d. h. ich habe,  
ich hatte mich gehoben, ich werde, ich würde mich ge-  
hoben haben.

Damit es an vollständiger und schneller Uebersicht  
nicht fehle, möge das Paradigma der zusammengesetzten  
Zeiten im Activo von zel, obgleich es nach den so eben  
angeführten Daten sich von selbst macht, hier ausführ-  
lich dargelegt werden.

I n d i c a t i v .  
S i n g u l a r . P l u r a l .

P e r f e c t u m .

1. efmū	}	zēlis m. zēlusi f.	effam	}	zēlufchi m. zēlufchas f.
2. effi		zēlees m. zēlufees f.	effat, effeet		zēlufchees m. f.
3. irr			irr		

P l u s q u a m p e r f e c t u m .

1. bijū	}	zēlis m. zēlusi f.	bijām	}	zēlufchi m. zēlufchas f.
2. biji		zēlees m. zēlufees f.	bijât		zēlufchees m. f.
3. bija			bija		

F u t u r u m e x a c t u m .

1. bufchu	}	zēlis m. zēlusi f.	būsim	}	zēlufchi m. zēlufchas f.
2. būfi		zēlees m. zēlufees f.	būfeet		zēlufchees m. f.
3. būs			būs		

C o n d i t i o n a l i s .

P r a e t e r i t u m .

1. būtu	}	zēlis m. zēlusi f.	būtum	}	zēlufchi m. zēlufchas f.
2. būtu		zēlees m. zēlufees f.	būtut		zēlufchees m. f.
3. būtu			būtu		

C o n j u n k t i v

Präteritum.

1. }  
 2. } effus { zêlis m. zêlusi f.  
 3. } { zêlees m. zêlufees f.

Futurum exactum.

1. }  
 2. } bûfchus { zêlis m. zêlusi f.  
 3. } { zêlees m. zêlufees f.

Referirender Conjunktiv.

Präteritum.

1. }  
 2. } effôt { zêlis m. zêlusi f. effôt { zêlufchi m. zêlufchas f.  
 3. } { zêlees m. zêlufees f. } zêlufchees m. f.

Futurum exactum.

1. }  
 2. } bûfchôt { zêlis m. zêlusi f. bûfchôt { zêlufchi m. zêlufchas f.  
 3. } { zêlees m. zêlufees f. } zêlufchees m. f.

Nachträgliche Bemerkungen  
in Bezug auf die fünf Verbalklassen und einige  
Unregelmäßigkeiten.

Klasse I.

174. Zur ersten Conjugation (S. 168.) wird gewöhnlich auch dabbûju ich erhalte, empfangе, gerechnet, obgleich es ein Compositum ist aus bû seyn, mit dem Präfix da (S. 63.). Dieses Verbum müßte allerdings, wenn bloß die Flexion in Betracht kommt, in der ersten Verbalklasse seine Stelle finden: denn in der Flexion folgt es der Regel der übrigen durch gedehnte Vocale sich erweiternden Wurzeln der ersten Klasse, als ob etwa eine Wurzel dab das û an sich genommen und sodann regelmäßig mit den Personal-Endungen sich verbunden hätte. Die Flexion ist nämlich folgende:

## I n d i c a t i v.

## S i n g u l a r.

## P l u r a l.

	1.	2.	3.	1.	2.	3.
Präsens:	dabbûju	dabbû	dabbû	dabbûjam	dabbûjat, dabbûjeet	dabbû
Imperfect.:	dabbûju	dabbûji	dabbûja	dabbûjam	dabbûjât	dabbûja
Futurum:	dabbûschu	dabbûsi	dabbûs	dabbûsim	dabbûfeet	dabbûs

## C o n d i t i o n a l i s.

Präsens:	dabbûtu	dabbûtu	dabbûtu	dabbûtum	dabbûtut	dabbûtu
----------	---------	---------	---------	----------	----------	---------

## C o n j u n k t i v.

Sing. 1. 2. 3.

Präsens:	dabbûjus
Futurum:	dabbûschus

## R e f e r i r e n d e r C o n j u n k t i v.

Sing. u. Plur. 1. 2. 3.

Präsens:	dabbûjdt
Futurum:	dabbûschdt

## I m p e r a t i v.

Sing. 2.:	dabbû
Plural 2.:	dabbûjeet

Es erscheint mithin nicht bloß im Präsens, welches vom einfachen *bû* gar nicht vorhanden ist, sondern auch im Imperfect (desgleichen im Part. Prät. *dabbûjis* m. *dabbûjusi* f.) als ein Verbum der ersten Klasse. Die Täuschung wird dadurch vollständig, daß mit diesem Compositum sich Präfixe verbinden, ohne die Flexion zu verändern, namentlich: *at*, *ee*, *if*, *fa* (*atdabbût* zurück bekommen, *eedabbût* erhalten, erlangen, *isdabbût* herausbekommen, *fadabbût* erhaschen, s. *Stender's Lex.* unter *dabbût*); daß dagegen *bû* mit den Präfixen: *if*, *no*, *fa*, unmittelbar verbunden (*ifbût* zur Genüge da seyn, *noûbût* wegbleiben, *fabût* zusammen seyn) das Imperfectum ganz so bildet, wie §. 172. angegeben ist, nämlich mit *zu i* verkürztem schließenden *û*: *ifbiju*, *fabiju*, *fabijâm*. S. *Stender's Lex.* unter *bût*.

Es ist das einzige Verbum solcher Art in der ganzen Sprache, und wird, da es als Compositum nicht unter die Wurzeln der ersten Klasse aufgenommen werden konnte, hier nachträglich als anomale, in ihrer Anomalie aber zur normalen Gestalt umbeugende Bildung aufgeführt — ein Verbum, dessen Wurzel *bû*, zur vierten Klasse gehörend, nach der Verbindung mit dem Präfix da als selbstständiges Verbum der ersten Klasse auftritt; daher auch die gangbare Orthographie des *b* verdoppelt.

175. Einige Wurzeln der ersten Klasse kommen in zwiefacher Form vor, nicht bloß mit dem Zwischenlaut *â*, *ê*, *î*, sondern auch mit *ô*; z. B. *maurâju* und

maurðju brüllen wie ein Doh; bailejðs und bailðjðs  
ich bin in Furcht; milēju und mit jerirtem † mitoju  
lieben; briniðs und brinðjðs sich wundern.

## Klasse II.

176. farg â — Kl. 2. (§. 169.) hüten, bildet die  
dritte Präsens-Person nach der Regel der ersten  
Klasse: fargâ.

177. In den Paradigmen zur dritten Klasse ist das  
Verbum teŕ aufgeführt, welches sein Präsens nach  
der Regel der dritten Klasse flectirt, im übrigen aber  
der Flexion der zweiten ê — Klasse folgt.

178. Zwei Verba der zweiten ê — Klasse: fêð sitzen,  
und dŕird hören, haben eine zwiefache Bildung für das  
Präsens, eine nach der Regel ihrer eigenen Klasse,  
eine zweite nach der Regel der vierten:

	S i n g u l a r .			P l u r a l .		
	1.	2.	3.	1.	2.	3.
Kl. 2.	fèdu	fèdi	fèd	fèdam	fèdat, fèdeet	fèd
Kl. 4.	fèschu	fèdi	fèsch	fèscham	fèschat, fèdeet	fèsch
Kl. 2.	dsirdu	dsirdi	dsird	dsirdam	dsirdat, dsirdeet	dsird
Kl. 4.	dsirschu	dsirdi	dsirsch	dsirscham	dsirschat, dsirdeet	dsirsch

Weniger gebräuchlich ist dsirsch, dsirscham, dsirschat.

Das Reflexivum von fèd, wenn es mit einem Präfix in Verbindung tritt, flectirt das Präsens und Imperfectum, desgleichen den Conditionalis nach der Regel der vierten Klasse. 3. B.

#### I n d i c a t i v .

	S i n g u l a r .			P l u r a l .		
	1.	2.	3.	1.	2.	3.
Präsens:	apfèschôs	apfèdeees	apfèschâs	apfèschamees	apfèschatees apfèdeetees	apfèschâs
Imperfect.:	apfèdôs	apfèdeees	apfèdâs	apfèdâmees	apfèdâtees	apfèdâs

#### C o n d i t i o n a l i s .

apfèstôs	apfèstôs	apfèstôs	apfèstumees	apfèstutees	apfèstôs
----------	----------	----------	-------------	-------------	----------

## Klasse III.

179. sit schlagen, dub hineinfallen, behalten im Präsens den kurzen Vocal: sittu, dubbu.

180. Die Intransitive: gib sich bücken, schib düselig seyn, rif sich zertrennen, plup sprudeln, gub sich senken, behalten nicht bloß den kurzen Vocal im Präsens, sondern bilden es auch nach der Regel der fünften Klasse: gibftu, schibftu, riftu, plupftu, gubftu.

181. Nach derselben Regel auch Kus schmelzen (Intrans.) und dsif verlöschen, aber mit Verlängerung des u zu ü und des i zu ee: Kûftu, dseeftu.

182. (ap) niß überdrüssig werden, siß verhungern, (pa) tiß gefallen, verändern im Präsens den Wurzel-Vocal i in î, nicht in ee: (ap) niû, siû, (pa) tiû.

183. schëit meinen, gid muthmaßen, ftib betäubt werden, verwandeln dagegen im Präsens den Wurzel-Vocal i in ee, nicht in î: schëeetu, geebu, fteebu.

dsif — dseeftu s. S. 181.; brid — breenu s. S. 157 b).

184. Die Transitive: feg decken, plet dehnen, zep braten, greb austragen, dses auslöschen, bilden das Präsens nach der Regel der vierten Klasse: fedsu (auch im Imperfect fedsu), pleschu, zepju, grebju, dseschu. — tes siehe S. 177.

185. Krab mit einem krummen Messer aushöhlen, und mat fühlen, empfinden, haben kein Präsens, und substituiren dafür das Präsens ihrer zur zweiten Klasse gehörigen Intensive Krabft, mat: Krabftu, mattu.

## Klasse IV.

a) der consonantisch schließenden Wurzeln.

186. nâk kommen, fâk anfangen, mauk abstreifen, lëk hüpfen, springen, bëg fliehen, jem nehmen, nem nehmen, lem prüfen, verwandeln nicht im Präsens den schließenden Consonanten, behalten aber den Wurzel-Vocal: nâku, fâku, mauku, lëku (Nebenform lezzu, wie die im §. 187. gebildeten) bëgu, jemmu, nemmu, lemmu.

187. Dagegen kret erschüttern, bâr keifen, për baden, peitschen, bër schütten, wër (nur im Compos. gebräuchlich: aifwër zumachen, nämlich die Thür, atwër öffnen, eewër einfäden), fër dörren (Korn), fwër wägen, tef abschälen (einem Baum die Rinde), verwandeln zwar im Präsens den schließenden Consonanten, verändern aber den langen Wurzel-Vocal in einen kurzen: kreschu, baxxu, pexxu, bexxu, wexxu, fexxu, fwexxu, tefschu.

zirp scheeren, dehnt sein i zu e: zërpju.

188. mirf, nur in Verbindung mit den Präfixen aif- und pee gebräuchlich, aismirf, peemirf vergessen, bildet das Präsens nach der Regel der fünften Klasse: aismirftu, peemirftu.

189. Ganz abweichend bilden pirf kaufen, wilf ziehen, zirt hauen, krint nagen, pird περιδειν, ihr Präsens: përfu, welfu, zërtu, krintu, perdu.

Im Imperfect verwandeln pirf und wilf nicht das f in z: pirku, wilku (in Livland jedoch auch regelmäßig: pirzu, wilzu).

190. ar pflügen, Fal schmieden, mal mahlen, behalten im Präteritum den kurzen Vocal: arru, Fallu, mallu.

191. ed essen, f. S. 156., mif mingere, f. S. 157 b).

b) der vocalisch schließenden Wurzeln.

192. si, nur als Compositum gebräuchlich, atsi einsehen, pasi erkennen, hat im Präsens die Form der Intransitive: atsistu, pasistu. Im Imperfect verbindet es sich mittelst n mit den Personal-Endungen: atsinnu, pasinnu. Part. Prät. atsinnis, pasinnis.

193. dee hüpfen, tanzen, hat auch im Imperfect deiju, im Unterschiede von dēju, von de Kl. 4. (Eier) legen.

194. Von gē gehen, ist nur das Präteritum gebräuchlich: Imperf. gāju, Part. Prät. gājis m. gājusti f. Plur. gājufchi m. gājufchas f.

195. ee gehen, und dō geben, siehe S. 156. — ee im Imperativ 1. Pers. Plur. eima laßt uns gehen, 2. Pers. Plur. eita.

Die mittelst n sich mit Personal-Endungen verbindenden Wurzeln dieser Klasse siehe S. 157 b).

#### Klasse V.

196. li regnen, hat außer der regelmäßigen Präsens-Form listu, auch die Nebenform liju.

197. bi sich fürchten, oder eigentlich scheu seyn, behält im Präteritum den langen Vocal: biju.

198. Von aug wachsen, dsim geboren werden, neef jucken, wir kochen (Intrans.), ist das Präsens unregelmäßig: augu, dsemmu, werdu, neesu.

isd kriechen, siehe S. 157 b).

## Passivum.

199. Die Hülfsverba, die in Verbindung mit dem Participium Prät. Passivi — dem Particip auf ta m. f. (S. 211.) — das Passivum bilden (S. 149.), sind die in den Paradigmen der dritten und fünften Klasse flectirten Wurzeln: tap, tif, Fkü. Ihre zusammengesetzten Formen bilden sie, wie oben das Transitivum zel (f. S. 173.); als Hülfsverba aber unterdrücken sie gewöhnlich ihr Participium Präteriti. Welches dieser Hülfsverba für den jedesmaligen Gebrauch das angemessene, ob z. B. für das deutsche „ich werde gehoben“ es tōpu zelts m. zelta f., oder es teeku z. oder es Fkütu z. der Gedanken-Verbindung das entsprechendere sey, muß die Syntax lehren.

Im Ganzen genommen wird das hier beschriebene Passivum nur in seltenen Fällen, wo es kaum anders ausgedrückt werden kann, gebraucht. Statt dessen verbinden gewöhnlich die Letten die dritte Person des Transitivus mit dem Accusativ als Object und sagen z. B. manni zek man hebt mich, d. h. ich werde gehoben, statt: es tōpu zelts; tawu brāli zēle par wirsneeku deinen Bruder erhob man zum Aufseher, d. h. dein Bruder wurde zum A. erhoben, statt: taus brālis tappe zelts p. w. Dies gehört aber gleichfalls in die Syntax. Hier stehe für die erwähnten seltenen Fälle die Flexion des Passivum mit dem Hülfsverbum tap, wonach auch die mit tif und Fkü sich richtet:

I n d i c a t i v o .

	S i n g u l a r .		P l u r a l .	
Präsens :	1. tôpu ) 2. tôpi ) 3. tôp )	} zelts m. zelta f.	tôpam ) tôpat, tôpeet ) tôp )	} zelti m. zeltas f.
Imperfect :	1. tappu ) 2. tappi ) 3. tappe )	} zelts m. zelta f.	tappâm ) tappât ) tappe )	} zelti m. zeltas f.
Perfectum :	1. efmû ) 2. effi ) 3. irr )	} zelts m. zelta f.	effam ) effat, effeet ) irr )	} zelti m. zeltas f.
Plusquamperf. :	1. biju ) 2. biji ) 3. bija )	} zelts m. zelta f.	bijâm ) bijât ) bija )	} zelti m. zeltas f.
Futurum :	1. tapschu ) 2. tapsi ) 3. taps )	} zelts m. zelta f.	tapsim ) tapfeet ) taps )	} zelti m. zeltas f.
Futurum exact. :	1. bûschu ) 2. bûsi ) 3. bûs )	} zelts m. zelta f.	bûsim ) bûfeet ) bûs )	} zelti m. zeltas f.

C o n d i t i o n a l i s .

Präsens :	1. taptu } 2. taptu } 3. taptu }	} zelts m. zelta f.	taptum } taptut } taptu }	} zelti m. zeltas f.
Präteritum :	1. bātu } 2. bātu } 3. bātu }	} zelts m. zelta f.	bātum } bātut } bātu }	} zelti m. zeltas f.

C o n j u n k t i v .

Präsens :	1. } 2. } 3. }	} tōpus zelts m. zelta f.
Präteritum :	1. } 2. } 3. }	} effus zelts m. zelta f.
Futurum :	1. } 2. } 3. }	} tapfchus zelts m. zelta f.

Futurum exact.: 1. }  
 2. } büschus zelts m. zelta f.  
 3. }

Referirender Coniunctiv.

Singular,

Plural.

Präsens:

1. }  
 2. }  
 3. }

tôpôt zelts m. zelta f.

tôpôt zelti m. zeltas f.

Präteritum:

1. }  
 2. }  
 3. }

effôt zelts m. zelta f.

effôt zelti m. zeltas f.

Futurum:

1. }  
 2. }  
 3. }

tapfchôt zelts m. zelta f.

tapfchôt zelti m. zeltas f.

Futurum exact.:

1. }  
 2. }  
 3. }

büschôt zelts m. zelta f.

büschôt zelti m. zeltas f.

## Necessitäts - Passivum.

200. In der Anmerkung zu S. 149. ist die passivische Bedeutung der aus der Verbindung der dritten activen Präsens-Person mit dem Präfix *já* gebildeten Form nachgewiesen und zugleich bemerkt worden, a) daß sie den Begriff des *Müssens* enthalte, daher der Name; b) daß sie von Intransitiven und Reflexiven nur impersonellen, von Transitiven aber auch persönlichen Gebrauch gestatte; c) daß sie zwar selbst inflexibel gleichwohl eine Abwandlung durch *Modos* und *Tempora* mittelst der Hülfsverba *es* und *bû* fordere, natürlicherweise nur für die dritte Person; d) daß die handelnde Person im Dativ stehe. Der Dativ vertritt hier die Stelle des Instrumentalis (S. 67.).

Daß auch Intransitiven und Reflexiven die passivische Bedeutung dieser Form nicht fehle, geht daraus hervor, daß sowohl von jenen als von diesen die Necessitätsform mehr oder weniger in's Passivum umgesetzt werden kann. Der Satz z. B. *mannim jáfalst* ich muß frieren, sagt so viel als: von mir muß gefroren werden, oder ich muß vom Frieren ergriffen werden; und der Satz *mannim jázetkás* ich muß mich aufheben, so viel als: von mir muß aufgehoben werden in Beziehung auf mich (*quo ad me* — wie etwa die griechische Construction des Passivum mit dem Accusativ), d. h. von mir muß ich aufgehoben werden, d. h. ich muß mich aufheben oder aufstehen.

Hier folgen die *Modi* und *Tempora* des Necessitäts-Passivum. Der Dativ der Person ist, wo er nöthig wird, zuzudenken. Im Präsens bleibt irr gewöhnlich weg, kann aber auch stehen bleiben, und darf sogar in gewissen Fällen nicht fehlen.

Transitivum.

Reflexivum.

I n d i c a t i v .

Präsens :	irr jāzekt	irr jāzektās
Präteritum :	bija jāzekt irr bijis m. bijusi f. jāzekt	bija jāzektās
Futurum :	būs jāzekt	būs jāzektās

C o n d i t i o n a l i s .

Präsens :	būtu jāzekt	būtu jāzektās
Präteritum :	būtu bijis m. bijusi f. jāzekt	

C o n j u n k t i v .

Präsens :	effus jāzekt
Präteritum :	effus bijis m. bijusi f. jāzekt
Futurum :	būschus jāzekt

Referirender Conjunktiv.

Präsens :	effôt jāzekt	effôt jāzektās
Präteritum :	effôt bijis m. bijusi f. jāzekt	
Futurum :	būschôt jāzekt	būschôt jāzektās

Unm. Wo das Hülfsverbum einen ausgesprochenen persönlichen Character hat, da läßt sich das Reflexivum nicht damit verbinden.

### Periphrastische Conjugation.

201. Die Verbindung der Hülfsverba *es* und *hū* mit dem Participium auf *ama m. f.* (entsprechend dem lateinischen auf *du*) giebt die auß der lateinischen Grammatik bekannte periphrastische Conjugation, eine durch alle drei Personen in beiden Zahlen sich durchführende passivische Verbalform mit dem vorherrschenden Begriff des Müßens. Schon der Umstand, daß die periphr. Conjugation nicht bloß auf die dritte Person beschränkt ist, unterscheidet sie wesentlich von dem Necessitäts-Passivum. Aber die in dem Abschnitt von der Wortbildung (S. 210.) genauer anzugebende Bedeutung des Particips auf *ama m. f.* wird die Unterscheidung auch für die Syntax vorbereiten. Hier findet die der lateinischen *Conjugatio periphrastica* mehrentheils parallel gehende Flexion dieser Verbalform ihre Stelle. Das deutsche Verbum „müssen“ ist nur zu flectiren und das Präsens Infinitivi Passivi „gehoben werden“ beizufügen, als: *ich muß, ich mußte, ich werde müssen, ich müßte oder würde müssen, ich müsse gehoben werden.*

S i n g u l a r .      J u d i c a t i v .      P l u r a l .

Präsens.

1. esmu	}	zektams m. zektama f.	effam	}	zektami m. zektamas f.
2. effi			effat, effect		
3. irr			irr		

Imperfectum.

1. biju	}	zektams m. zektama f.	bijâm	}	zektami m. zektamas f.
2. biji			bijât		
3. bija			bija		

Futurum.

1. büschu	}	zektams m. zektama f.	büsim	}	zektami m. zektamas f.
2. büfi			büfeet		
3. büs			büs		

C o n d i t i o n a l i s .

Präsens.

1. bütu	}	zektams m. zektama f.	bütum	}	zektami m. zektamas f.
2. bütu			bütut		
3. bütu			bütu		

C o n j u n k t i v .

Präsens.

1. }  
2. } effus zettams m. zettama f.  
3. }

Futurum.

1. }  
2. } büschus zettams m. zettama f.  
3. }

Referirender Conjunktiv.

Präsens.

1. }  
2. } efföt zettams m. zettama f.      efföt zettami m. zettamas f.  
3. }  
130

Futurum.

1. }  
2. } büschöt zettams m. zettama f.      büschöt zettami m. zettamas f.  
3. }

Anm. Auf weiter zusammengesetzte Formen möchte der Letzte sich schwerlich einlassen. Im erforderlichen Falle wird sie Jeder selbst leicht bilden, wobei nur die Geschlechter zu beachten sind, z. B. Präteritum vom Conditional in der zweiten Person: tu būtu bijis zekāms m. tu būtu bijusi zekāma f. du hättest gehoben werden müssen; jūś būtut bijufchi zekāmi m. jūś būtut bijufchas zekāmas f. ihr hättet gehoben werden müssen.

### Causativum.

202. Das Causativum wird gebildet :

a) durch Anhängen der Sylbe in (das sanskritische Krit-Suffix in bildet Nomina agentis s. Bopp Grammatik p. 299) an Verbal-Wurzeln und Nominalstämme. An vocalisch schließende und an einige mit flüssigen Consonanten schließende Wurzeln mittelst eines Bindelautes d. Die Gutturale k und g gehen in ihre entsprechenden Zischlaute über. Diese Causative gehören der Flexion nach sämmtlich zur ersten ä—Klasse. Z. B. tezzin laufen machen, zapfen, aus tek Kl. 3. und ē—Kl. 2. laufen; nizzin verachten, verschmähen, ganz unwerth halten, aus nik Kl. 3. überdrüssig seyn oder werden; nizin zunichtmachen, aus nik Kl. 5. zunichtgehen; audsin erziehen, aus aug Kl. 5. wachsen; dedsin in Brand stecken, aus deg Kl. 3. in Brand stehen oder brennen; fedin setzen, aus fed Kl. 4. und ē—Kl. 2. sitzen; pūtin verschießen lassen (Pferde), aus pūt Kl. 4. blasen, Athem holen; kippin kleben machen, kleistern,

aus lip R. 3. kleben bleiben; dsemdin erzeugen, gebären machen, aus dsemd ē—Rl. 1. gebären; pûdin faulen lassen, aus pû Rl. 5. faulen; Kumdin betrüben, traurig machen, aus Kum R. 5. traurig seyn; guldin zu Wette bringen, aus gul Rl. 5. liegen, schlafen; fwillin (mit Assimilation des d statt fwildin) versengen, aus fwil Rl. 5. sich versengen.

Beispiele von Denominativen siehe S. 204.

In einigen wird der Wurzel-Vocal verändert, als: e in i, z. B. dsirdin tränken, aus dser Rl. 4. trinken; i in e, z. B. remdin still machen, lindern, aus rim Rl. 5. still werden; i in ee, z. B. dseedin heil machen, curiren, aus dsi Rl. 5. heil werden; ee in i, z. B. fmidin lachen machen, aus fmee Rl. 4. lachen.

Ein sonderbares, aber die Neigung des Letten zur Kürze characterisirendes Causativum wird in Adolphi's Gramm. p. 150 angeführt: Fureesin durch Zurufen Fur eesi wohin willst du gehen? ein Kind, das aus der Herde oder aus seinem Wege austritt, wieder zurechtweisen. Fur eesi? ist nämlich der gewöhnliche Zuruf in solchen Fällen. Kam ne Fureesinâ gôwi warum weisest du nicht mittelst Fur eesi — rufen die Kuh zurecht?

b) ohne in, durch Versetzung in die erste, zum Theil in die zweite, Verbalklasse; wobei auch d in den bei a) bemerkten Fällen antritt. Z. B. sild i—Rl. 2. erwärmen, aus sil Rl. 5. warm werden; bid i—Rl. 2. scheu machen, aus bi Rl. 5. scheu seyn.

Auch hier verändern einige den Wurzel-Boeal, als: i in e, z. B. dsemđ ē — Kl. 1. gebären, auß dšim Kl. 5. (Präs. dšemmu s. S. 198., woraus wohl das Causativum sich gebildet hat) geboren werden; i und ī in ai, z. B. baid ē — Kl. 2. schrecken, auß bi Kl. 5. scheu seyn; raif ī — Kl. 2. reißen, auß rif Kl. 3. sich zertrennen (wie eine Naht); ī in ee, z. B. beed ē — Kl. 2. schrecken-ängstigen, auß bi Kl. 5. scheu seyn; u in ô, z. B. dōb ē — Kl. 1. außbchern, außbhhlen, auß dub Kl. 3. einfallen, wie in eine Grube einstürzen; u und ū in au, z. B. laup ī — Kl. 2. plündern, berauben, fahl machen, auß lup Kl. 3. fahl werden, sich abschalen; saud ē — Kl. 1. u. 2. verlieren, auß sud Kl. 3. verloren gehen; rauds ē — Kl. 1. gähren lassen, zur Gährung bringen, auß rūg Kl. 5. gähren; ee in ī, z. B. rid ī — Kl. 1. hegen, auß ree Kl. 4. bellen; did ī — Kl. 1. zum Tanz abrichten, dressiren, auß dee Kl. 4. tanzen, hüpfen.

Bemerkenswerth ist die Steigerung von dšemmu — dšemđeju — dšemdinâju (Litth. gemu — gimdau — pagimdau).

Einige kommen in beiderlei Formen vor, mit auch ohne in. So stehen z. B. den unter a) angeführten: dširdin, dšeedin, remdin, guldin, zur Seite: dšird ī — Kl. 1., dšeed ē — Kl. 1., remđ ē — Kl. 1., guld ī — Kl. 2. So auch beedin und beed ē — Kl. 2. in Furcht setzen, auß bi scheu seyn; ftâdin und ftâđ ē — Kl. 2. stellen, setzen, pflanzen, auß ftâ Kl. 4. stehen; sidin und sid ī — Kl. 2. saugen, auß sid Kl. 4. saugen.

c) durch bloße Verstärkung des Wurzelvocal's, als: i und i zu ê, i zu ei, i zu ee, u und ü zu au; wobei zugleich die Intransitive der dritten und fünften Klasse in die vierte (transitive) übergehen. Z. B. mērē Kl. 4. eintauchen, einweichen, aus mirē Kl. 5. im Wasser liegen oder weichen; bēē Kl. 4. schütten, aus bir Kl. 5. rieseln (von trocknen Sachen); plēē Kl. 4. auseinander reißen, aus plif Kl. 5. bersten; teif Kl. 4. erzählen, aus tif Kl. 3. Präs. teeku geschehen; teif Kl. 4. rühmen, aus tif Kl. 3. Präs. tiku gefallen (S. 182); leeē Kl. 4. beugen, krumm biegen, neigen; aus lif Kl. 5. sich krümmen, sich einbiegen; fchēēē Kl. 4. in viele kleine Stücke verthun, aus fchēid Kl. 5. zerschellen, zergehen, in kleine Theile zerfallen; jautē Kl. 4. vermengen, aus jutē Kl. 3. sich vermischen; laufē Kl. 4. brechen, aus luf Kl. 5. in Stücke gehen; plaudē Kl. 4. durch Waschen naß machen, it. offenbar machen, verbreiten, aus plūd Kl. 5. sich ergießen, it. sich ausbreiten, ruchtbar werden; schau Kl. 4. und ē — Kl. 1. trocken machen, trocken werden lassen, aus schū Kl. 5. trocken werden.

### Intensivum.

203. Die Bildung des Intensivum geschieht:

a) dadurch daß el an die Wurzel tritt, und zwar an vocalisch schließende mittelst des Bindelautes d. Diese Intensive (Iterative), deren es wenige giebt, gehören der Flexion nach zur ersten ê — Klasse. Z. B. kâpel klettern, aus kâp Kl. 4. steigen; teffel (auch teffel) hin und her laufen, aus teē Kl. 3. und ē — Kl. 2.

laufen; jâdel jâckern, aus jâ Kl. 4. reiten; deedel betteln, faullenzen (tänzeln), aus dee Kl. 4. tanzen.

Es giebt auch Denominative mit el gebildete, siehe S. 204.

b) mehrentheils dadurch, daß das Verbum in die zweite Verbal-Klasse übertritt, und zwar mit wenigen Ausnahmen, in die zweite i-Klasse (S. 169. I. B. b. und II. B.). Der Wurzel-Vocal ee ver stärkt sich zu ai. Z. B. mērz ē—Kl. 2. tief eintauchen, aus mērk Kl. 4. eintauchen; bers ē—Kl. 2. stark reiben, scheuern, aus bers Kl. 4. reiben; bild ē—Kl. 2. anreden, aus dem veralteten bild ansprechen; lauf i—Kl. 2. mit Gewalt brechen, aus lauf Kl. 4. brechen; baid i—Kl. 2. schrecken, aus beed ē—Kl. 1. ängstigen, schrecken; spaid i—Kl. 2. pressen, drängen, aus speed Kl. 4. drücken; fwaid i—Kl. 2. hin und her werfen, aus fweed Kl. 4. werfen; graif i—Kl. 2. schnickern, scharf schneiden (it. prügeln), aus grees Kl. 4. schneiden.

Die vocalisch schließenden Wurzeln verbinden sich einige mittelst d, andere mittelst ft mit den Personal-Endungen, wobei ft, in Analogie mit dem doppelt starrenden ft der fünften Verbal-Klasse, ein stärkerer Ausdruck für das Intensivum zu seyn scheint als d. Z. B. jâd i—Kl. 2. stark reiten, ein Pferd zureiten, aus jâ Kl. 4. reiten; schaud i—Kl. 2. oft schießen, aus schau Kl. 4. schießen; splaud i—Kl. 2. um sich speien, aus splau Kl. 4. speien; mid i—Kl. 2. anhaltend treten, aus mi Kl. 4. treten; fmaid i—Kl. 2. lächeln, aus fmee Kl. 4. lachen; fraid i—Kl. 2. hin und her

laufen, aus *flree* Kl. 4. laufen; *mift* *i*—Kl. 2. (Flachß) brechen, aus *mi* Kl. 4. treten; *wift* *i*—Kl. 2. fest umbinden, aus *wi* Kl. 4. winden; *güft* *i*—Kl. 2. haschen, greifen, jagen, aus *gü* Kl. 4. haschen, fangen; *rauft* *i*—Kl. 2. zupfen, reißen, zerren, aus *rau* Kl. 4. reißen; *laift* *i*—Kl. 2. stark gießen, spritzen, aus *lee* Kl. 4. gießen; *faift* *i*—Kl. 2. stark und fest binden, fesseln, aus *fee* Kl. 4. binden.

Auch an consonantisch schließende Wurzeln tritt *fv* als Bindelaut. Z. B. *grâbft* *i*—Kl. 2. oft zugreifen um es zu erhaschen, tappen, aus *grâb* Kl. 4. greifen, haschen, fassen; *Fulft* *i*—Kl. 2. viel und schnell schlagen, aus *Ful* Kl. 4. schlagen.

Der Wurzel-Vocal *ee* wird zu *ô* in *grôf* *i*—Kl. 2. oft hin und her wenden und drehen, aus *grees* Kl. 4. drehen, wenden (zu unterscheiden von *grais* aus *grees* schneiden, siehe oben).

Nicht bloß *ee*, sondern auch andere Wurzel-Vocale werden verändert, als: *e* in *ê*, z. B. *plêt* *i*—Kl. 2. aufspannen, ausbreiten, aus *plet* Kl. 3. dehnen, ausbreiten; *ê* in *ai*, z. B. *taif* *i*—Kl. 2. verfertigen, aus *têf* Kl. 4. abschälen (einem Baum die Rinde).

Veränderter Wurzel-Vocal und *b* als Bindelaut findet sich in *fpârb* *i*—Kl. 2. mit den Füßen stark ausschlagen, sperteln, aus *fpër* Kl. 4. ausschlagen (vom Pferde), einschlagen (vom Gewitter).

Veränderter Wurzel-Vocal und *ft* als Bindelaut in: *bârf* *i*—Kl. 2. verstreuen, aus *bêr* oder *ber* Kl. 4. streuen.

Veränderter Wurzel-Vocal und n als Bindelaut in: main i—Kl. 2. tauschen, wechseln, aus mi Kl. 4. tauschen.

In die erste â—Klasse gehen einige über; z. B. nef â—Kl. 1. schleppen, aus nef Kl. 3. tragen; lêf â—Kl. 1. hin und her springen, hüpfen, aus lêf Kl. 4. springen. — Mit verändertem Wurzel-Vocal: e in i, zil â—Kl. 1. heben, oft von der Stelle heben, aufheben, aus zel Kl. 4. heben; e in ê, met â—Kl. 1. hin und her werfen, aus met Kl. 3. werfen; nef â—Kl. 1. schleppen, aus nef Kl. 3. tragen.

### Denominativa.

204. Bei Bildung des Denominativums wird der schließende Vocal des Nomens abgeworfen; z. B. mee: rin â—Kl. 1. stillen, ruhig machen, zufrieden stellen, aus meera m. Ruhe, Friede; masin â—Kl. 1. mindern, verkleinern, aus masa m. f. klein; augstin â—Kl. 1. erhöhen, aus augsta m. f. hoch; mit Verstärkung des innern Vocals: ftraipel ê—Kl. 1. straukeln, taumeln, hin und her wanken, bald diesen, bald jenen Strich halten, aus ftripe f. Strich, Linie; med i—Kl. 1. auf der Jagd seyn, aus mescha m. Wald (sch = litth. di, siehe S. 70. Anm.); med i—Kl. 2. nachspotten, vielleicht aus mêle f. Zunge (gleichsam züngeln, hier wäre ein ähnlicher Wechsel von l und d wie in dele f. und lêle f. Blutigel); fkaidr ô—Kl. 1. klar machen, lantern, aus fkaidra m. f. hell, klar, rein,

deutlich; gattaw Refl. ô—Kl. I. reif werden, aus gat: tawa m. f. fertig, bereit, reif; jân ô—Kl. I. das Johannisfest durch Lustbarkeit feiern, aus Jâni Johannes. Die zur ersten ô—Klasse gehörigen sind meist alle Denominative.

Die in Stender's Grammatik (p. 88. 91. 93.) zur ersten Klasse gezählten Reflexiva, denen kein Transfivum gegenüber steht, sind mit nur Einer Ausnahme Denominative; nämlich a) zur ersten â—Klasse alle ohne Ausnahme, z. B. deew—âj—ôs ich schwöre, aus deewa m. Gott; disch—âj—ôs (auch disch—ôj—ôs) ich brüste mich, mache mich groß, aus discha m. f. groß, ansehnlich; kaunâjôs (auch kaunôjôs) ich ereifere mich, werde böse, aus kauna m. f. arg, böse. — b) zur ersten ê—Klasse ebenfalls alle, nämlich folgende: bail—êj—ôs (auch bail—ôj—ôs) ich bin in Furcht, aus baile f. Furcht, Angst; band—êj—ôs ich säe auf fremdes Land, erwerbe durch Nebenverdienst, aus banda f. Plur. oder bande f. Plur. Knechtsaat; Flir—êj—ôs ich ziere mich, aus Flire f. geziertes Mädchen, das sich wie eine Puppe ziert; luft—êj—ôs ich erlustige mich, aus luste f. Lust; mistr—êj—ôs ich stoße mit der Zunge an, treibe Pöffen, aus mistr m. gemengte Saat, gemischtes Futter, Mischmasch; paur—êj—ôs ich kratze mich im Nacken, aus paure f. Hintertheil des Hauptes; wezz—êj—ôs ich veralte, werde alt, aus wezza m. f. alt, betagt, verlegen. — c) zur ersten î—Klasse, mit einer einzigen Ausnahme, alle übrige, nämlich folgende: basch—ij—ôs ich

kämmere mich, beklage mich, aus *baſcha* f. Pl. Verlegenheit; *gõd—ij—õs* ich bessere mich, aus *gõda* m. alles was löblich ist, Ehre, Ruhm, gute Lebensart; *leel—ij—õs* ich thue groß, prahle, aus *leela* m. f. groß, vornehm; *wair—ij—õs* ich wahre mich nicht getroffen zu werden, aus dem nur im Locativ vorkommenden Substantiv *wëra* in Acht (è durch *Wriddhi* zu *ai* gesteigert, siehe S. 26.), z. B. *wërà* nemt, *wëra* liſt wahrnehmen, in Acht nehmen. Für *zín—ij—õs* ich ringe, kämpfe, finde ich kein Nomen in der lettischen Sprache und dieß wäre die oben gedachte Ausnahme.

### Verba impersonalia.

205. Wenn diese Benennung auf solche Verba beschränkt wird, die a) nur in der dritten Singular-Person vorkommen können und b) in keiner Beziehung zu einem Subject=Nominativ stehen können, wie etwa das *pudet* der Lateiner, so könnte kein lettisches Impersonale genannt werden, dem beide genannten Eigenschaften zukämen. In der einseitigen zweiten aber wäre nur *flāpſt* und das Reflexivum *flājās*, aus der Wurzel *flā* Kl. 4. decken, zu nennen: denn im impersonellen Gebrauche läßt sich *flājās* nur mit der Frage-Partikel *kā* wie? und mit Adverbien, die hier keinen Nominativ abgeben können, verbinden, z. B. *kā flājās* wie geht's? (eigentlich: wie deckt sich's?) und mit dem Dativ der Person, z. B. *kā jums flājās* wie befindet ihr euch? wie geht es euch? *mums labbi flājās* wir befinden uns wohl, es geht uns wohl.

Mit den übrigen Impersonalien läßt sich entweder das Pronomen *es* was? *tas* daß, *es*, oder ein Infinitiv als Subject verbinden. In dieser weiteren Fassung des Begriffs von Impersonalien, als Verbis der dritten Person, bei denen die Person im Dativ steht, sind folgende anzuführen:

a) in der Transitiv-Form:

		I n d i c a t i v .			Conditionalis.	Referir.	Conjunctiv.
		Präsens.	Imperfect.	Futurum.	Präsens.	Präsens.	Futurum.
e	— Kl. 2.	waijaga	waijadseja	waijadses	waijadsetu	waijagôt	waijadsefchôt
e	— Kl. 2.	fait, faifch	faiteja	faites	faitetu	faitôt, faifchôt	faitefchôt
e	— Kl. 2.	fâp	fâpeja	fâpes	fâpetu	fâpôt	fâpefchôt
e	— Kl. 2.	rûp	rûpeja	rûpes	rûpetu	rûpôt	rûpefchôt
	Kl. 5.	reebj	reebe	reebs	reebtu	reebjôt	reebfchôt
	Kl. 5.	flâpft	flâpe	flâps	flâptu	flâpftôt	flâpfchôt
	Kl. 5.	trûkft	trûke	trûks	trûktu	trûkftôt	trûkfchôt
	Kl. 3.	nôteef	nôtiffe	nôtiks	notiktu	nôteefôt	nôtikfchôt
	Kl. 3.	patif	patiffe	patiks	patiktu	patifôt	patikfchôt
	Kl. 3.	fchkeet	fchkitte	fchkittis	fchkiftu	fchkeetôt	fchkittifchôt

b) in der Reflexiv-Form:

e	— Kl. 1.	laimejâs	laimejâs	laimefees	laimetôs	laimejôtees	laimefchôtees
	Kl. 4.	weizâs	weizâs	weiftees	weiktôs	weizôtees	weifschôtees
	Kl. 3.	seffâs	fezzâs	seffees	sektôs	seffôtees	seffschôtees
	Kl. 3.	weddâs	weddâs	weddifees	westôs	weddôtees	weddifchôtees
e	— Kl. 2.	gribbâs	gribbejâs	gribbefees	gribbetôs	gribbôtees	gribbefchôtees
i	— Kl. 2.	gaddâs	gaddijâs	gaddifees	gadditôs	gaddôtees	gaddifchôtees
	Kl. 4.	flâjâs	flâjâs	flâfees	flâtôs	flâjôtees	flâfchôtees

peeflâjâs die Flexion wie im Simplex.

Die fünf unter a) zuletzt genannten und die fünf unter b) zuletzt aufgeführten sind theils aus Personal-Verbis gebildet, wie noteeĕ es geschieht, gribbâs es verlangt, Klâjâs (siehe oben), theils als Personal-Verba gebrauchte, wie slâpft es dürstet, trûĕft es mangelt, patik es beliebt, fehĕet es dâucht, weddâs es gelingt, gaddâs es trifft sich. — In beiden Beziehungen unterscheiden sich von ihnen die übrigen, nämlich: wajaga ist nöthig, Fait oder Faifch schadet, fehlt, fâp schmerzt, rūp quält, bekümmert, reebj ekelt, laimejâs glückt, weizâs gelingt, feĕĕâs fördert.

206. In eigenthümlicher Impersonalität erscheint das Verbum hû, wenn es in der Bedeutung „sollen“ mit dem Dativ der Person impersonel zu dem Präsens Infinitivi eines Verbums gesetzt wird. Dies geschieht jedoch nur in folgenden Temporibus und Modis:

Indicativ.	Conditionalis.	Referir.	Conjunctiv.
Imperf. Futurum.	Präsens.		Futurum.
bija	bûs	bûtu	bûschôt

Die Eigenthümlichkeit ist hier, daß das Futurum bûs, bûschôt, das Präsens von „sollen“ ausdrückt, z. B. tewim oder tew bûs zelt du sollst heben (wörtlich: dir wird seyn zu heben) z. B. to akmini den Stein; tew bûs zeltees du sollst dich heben oder aufstehen.

tew bûtu zelt du solltest heben oder würdest heben sollen (wörtlich: dir wäre zu heben); tew

bîtu zeltees du solltest aufstehen oder würdest aufstehen sollen.

tew bûschôt zelt du solltest heben (wörtlich: dir werde seyn zu heben); tew bûschôt zeltees du solltest aufstehen.

tew bija zelt du solltest heben oder hättest heben sollen (wörtlich: dir war zu heben); tew bija zeltees du solltest aufstehen oder hättest aufstehen sollen.

---

## Wort-Bildung.

207. Die Suffixe, durch deren Anfügung die Wortbildung bewirkt wird, sind entweder solche, mittelst deren primitive Wörter aus Wurzeln selbst gebildet werden — Krit-Suffixe \*); oder solche, mittelst deren abgeleitete Wörter aus Nominen hervorgehen — Taddhita-Suffixe \*). Bei der Wortbildung finden die Wohllautsregeln häufig Anwendung.

### Primitive Wörter.

Participia, Infinitive, Gerundium, Supinum.

#### Participium Präs. Act.

208. dama m. f. Reflex. damees m. f. bilden das Participium Präs. Act. und vereinigen sich in den beiden ersten Klassen mit der Wurzel mittelst der an dieselbe tretenden langen Vocale, wobei die Wurzeln der zweiten Klasse in Ansehung ihrer schließenden Consonanten *ḥ* und *g* die bei der zweiten Klasse bemerkten Veränderungen erleiden (§. 152.). Z. B. maḥg—â—dama m. f. Refl. maḥg—â—damees m. f. von maḥg â—Kl. 1.; lôḥ—î—dama m. f. Refl. lôḥ—î—damees m. f. von lôḥ î—Kl. 2.

In den übrigen Klassen schließen sie sich unmittelbar an die Wurzel, wobei aber in Ansehung der schließenden Consonanten *t* und *ḍ* die Wohllautsregeln (§. 53 b) in

---

\*) Benennungen, die von indischen Grammatikern hergenommen und hier der Kürze halben beibehalten sind.

Anwendung kommen. 3. B. gërb—dama m. f. Refl. gërb—damees m. f. von gërb Kl. 4.; mef—dama m. f. Refl. mef—damees m. f. von met Kl. 3.; wëf—dama m. f. Refl. wëf—damees m. f. von wed Kl. 3.; ês—dama m. f. von êd Kl. 4.

Die Flexion von dama m. f. ist regelmäÙig die der a—Stämme. 3. B. Sing. Nom. masgâdams m. masgâdama f. (§§. 68. 69.). Das Reflexivum damees ist inflexibel und dient für alle Casus beider Geschlechter in beiden Zahlen.

Das Defectivum es seyn hat dieß Participium nicht; dafür wird das von bû seyn substituirt: bû: dama m. f.

#### Participium Prät. Uct.

209. Das Participium Prät. Uct. steht in der Bildung seines Sing. Nominativs isolirt da und lautet: is m. usi f. Refl. ees m. usees f. Alle übrige Casus der Transitiv-Form beider Geschlechter werden von dem aus dem weiblichen Suffix usi mit umgewandeltem f gebildeten Thema uscha m. f. abgeleitet und folgen der Flexion der a—Stämme. Das Reflexivum ees m. usees f. ist inflexibel im Singular und leitet aus seinem Feminin mit umgewandeltem f den gleichfalls inflexibeln Plural uschees für beide Geschlechter her.

Mit den Wurzeln vereinigen sich diese Suffixe in derselben Weise wie die Personal-Endungen des Imperfectums, nur mit dem Unterschiede, daß in den drei letzten Verbal-Klassen die schließenden Wurzel-Consonanten f und g vor i und ee ohne Ausnahme in

ihre entsprechenden Zischlaute übergehen, vor u aber unverändert bleiben. 3. B. masg—âj—is m. masg—âj—usi f. Plur. masg—âj—ufchi m. masg—âj—ufchas f. Refl. masg—âj—ees m. masg—âj—ufees f. Plur. masg—âj—ufchees m. f.; lôz—ij—is m. lôz—ij—usi f. Refl. lôz—ij—ees m. lôz—ij—ufees f. von lôf i—Kl. 2.; dewis m. dewusi f. Refl. dewees m. dewufees f. von dô Kl. 4.; fmêlis m. fmêlusi f. Refl. fmêlees m. fmêlufees f. von fmel Kl. 4.; pirzis m. pirkufees f. Refl. pirzees m. pirkufees f. von pirk Kl. 4. kaufen; lûdsis m. lûgusi f. Refl. lûdsees m. lûgufees f. von lûg Kl. 4. bitten.

Ueber die Bildung dieses Participiums vergl. S. 112.

Die Wurzeln es seyn und ee gehen (S. 156.) haben dieses Particip nicht; es substituirt dafür das Particip. Prät. von hû: bijis m. bijusi f., und ee das von gâ: gâjis m. gâjusi f.

Die Verba der zwei ersten Klassen werfen bisweilen die Vocale i und u hinter dem Bindelaute j aus; so entstehen die contrahirten Formen:

Singular Nominativ.

âjs m. âjfi f.	Refl. âjfees f.
êjs m. êjfi f.	êjfees f.
îjs m. îjfi f.	îjfees f.
ôjs m. ôjfi f.	ôjfees f.

Plural Nominativ.

âjfschi m. âjfschas f.	Refl. âjfschees m. f.
êjfschi m. êjfschas f.	êjfschees m. f.
îjfschi m. îjfschas f.	îjfschees m. f.
ôjfschi m. ôjfschas f.	ôjfschees m. f.

3. B. Sing. Nom. masgâjs m. masgâjst f. Refl. masgâjfees f., Plur. Nom. masgâjſchi m. masgâjſchas f. Refl. masgâjſchees m. f.; Sing. Nom. lôzijs m. lôzijsst f. Refl. lôzijsfees f., Plur. Nom. lôzijschi m. lôzijschas f. Refl. lôzijschees m. f.

### Participium Fut. (oder Präs.) Pass.

210. ama m. f. — in der Flexion der Regel der a—Stämme folgend; daher Sing. Nom. am m. ama f. (§§. 68. 69) — ist das Suffix zur Bildung des sogenannten Participium s Fut. Pass., entsprechend dem lateinischen auf dus. Es schließt sich an die Wurzel in der Weise wie die Personal-Endungen des Präs. Ind. Transit. und sein Thema entsteht, wenn zur ersten Plural-Person dieses Präsens a tritt. 3. B. masgâjama m. f.; lôkama m. f.; mettama m. f. weddama m. f. lûdsama m. f. edama m. f. fmettama m. f. lauschama m. f. — Dieser Ableitung und seiner Bedeutung nach — es deutet im Allgemeinen die Beschaffenheit an, zufolge deren an einer Person oder Sache etwas geschehen muß, kann, müßte, oder zu thun werth, nöthig ist — wäre es eher ein Participium Präsens Passivi zu nennen, wie vielleicht das lateinische auf dus gleichfalls.

Dieses Particip wird auch aus einigen Intransitiven gebildet; 3. B. mirſtama m. f. sterblich, von mir Kl. 5. sterben.

Die Bildung der periphrastischen Conjugation mit diesem Particip siehe S. 201.

Als Adjective läßt es auch die Steigerung durch Umschreibung zu (§§. 122. 124.); z. B. jō teizams m. jō teizama f. lobenswerther; pār wiffeem teizams m. pār wiffām teizama f. und nimmt gleichfalls die definite Adjectivform an (§. 120.); z. B. teizamais m. teizamaja f. In dieser Form hat es auch substantivischen Gebrauch, z. B. preekschleekamais m. Schurzfell, it. vorhangend Schloß, usleekamais m. Deckel, Stürze, von liē Kl. 3. legen.

Außer seiner eigentlichen Bedeutung hat dies Particip bisweilen auch eine beschreibende, d. h. es beschreibt das womit, wobei, worin etwas geschieht oder geschehen muß; z. B. arxami (von ar Kl. 4. pflügen) wērschi Pflug-Ochsen, Ochsen mit denen gepflügt wird oder werden muß; ezzejami (von ez ē—Kl. 1.) wērschi Ochsen mit denen geegtet werden muß; rakstamais m. (von rakst i—Kl. 2. schreiben) Griffel oder Stift womit geschrieben werden muß; pfaujams (von pfau Kl. 4. mähen) laiks Zeit worin gemäht werden muß, Erndtezeit; Fritama ligga oder waina Krankheit bei der man hinfallen muß oder hinfällt, fallende Sucht, von Frit Kl. 3. fallen.

#### Participium Prät. Pass.

211. ta m. f. bildet das Participium Präteriti Passivi (entsprechend dem Sanskrit-Particip auf ta und dem lateinischen auf tus. S. Bopp Gramm. §. 541.). Das Suffix vereinigt sich mit der Wurzel in der nämlichen Art wie das Suffix dama (§. 208.). Z. B. masg—ā—ta m. f. löz—i—ta m. f. gērb—ta m. f.

mef—ta m. f. wef—ta m. f. Auch ist die Flexion die regelmäßige der a—Stämme; z. B. Sing. Nominativ masgâts m. masgâta f. (§§. 68. 68.).

Die Bildung des Passivum mittelst dieses Particips siehe §. 199.

Die Intransitive haben das Particip auf ta so wenig als das auf ama, oder nur ausnahmsweise.

### Infinitiv.

212. t, Refl. tees, treten unter den nämlichen Bedingungen, wie die Participial-Suffixe dama und ta, an die Wurzel, um das Präsens Infinitivi Activi zu bilden. Z. B. masg—â—t Refl. masg—â—tees; lôz—i—t Refl. lôz—i—tees; gërb—t Refl. gërb—tees; mef—t Refl. mef—tees; wef—t Refl. wef—tees; ês—t von êd; ee—t von ee.

es seyn, hat den Infinitiv nicht und substituirt dafür den von bû seyn: bût.

### Infinitiv auf am.

213. am Refl. amees bilden einen zweiten Infinitiv Präs. Act., jedoch nur für den besondern Fall, wenn ein Verbum Sentiendi, wie: sehen, hören, bei seinem Objekt im Deutschen den Infinitiv, im Lateinischen das Participium Präs. Activi fordert. Die Art seiner Bildung ist gleich der des Particips auf ama (§. 210.), oder dieser Infinitiv ist vielmehr mit der ersten Plural=Person des Präsens Ind. Act. identisch. Z. B. masg—âj—am Refl. masg—âj—amees; lôz—ij—am Refl. lôz—ij—amees; gërbj—am Refl.

gêrbj—amees; mett—am Reflexiv. mett—amees;  
wedd—am Refl. wedd—amees; êd—am; nâk—am.

Stender, der diese Form ein Supinum nennt, erweitert die Bedeutung derselben dahin, daß sie nicht bloß in dem oben angeführten Zusammenhange gebraucht, sondern auch zum Accusativ in der Art gesetzt wird, wie die lateinische sogenannte Construction des Accusativs mit dem Infinitiv. In dieser letzten Beziehung nennt er den Infinitiv auf am einen Conjunktiv aus dem Supinum.

Adolphi sieht hier bloß eine apocopirte Form des Accusativs vom Part. Fut. Passivi und führt den Satz an: es ar-fawâm paschâm aufim dsirdeju winnu runnâjam oder runnâjamu ich hörte ihn mit meinen eignen Ohren reden — als Beispiel zu der von ihm aufgestellten Regel, daß dieses Particip auch in activer Bedeutung gebraucht wird (Gramm. S. 70).

Harder findet die Form auf am völlig sprachwidrig und behauptet, daß sie in den reinsten Gegenden unbekannt ist und vielleicht bei Grenzletten gebräuchlich seyn könnte (Anm. u. Zus. 2c. S. 33). In dem von Stender angeführten Beispiel tur atstâje sîrgu fak-kam er ließ dort das Pferd zum Beschlagen (Gramm. S. 158.) müßte freilich, wie Harder mit Recht behauptet, fak-kamu, der Accusativ vom Particip auf ama stehen, weil vom Beschlagen werden des Pferdes die Rede ist.

Herr Pastor Hesselberg hat in seiner Grammatik (Mitau 1841 S. 282.) mit dieser Form, die er Gerundium auf am nennt, mehre Beispiele angeführt, durch

welche das noch gegenwärtige Vorhandenseyn der Form in Kurland außer Zweifel gesetzt wird, und zwar in der oben bemerkten Beziehung auf Verba Scntiendi.

Für den Gebrauch der Form auch im Livländischen Lettland findet sich in der Bergmannschen ersten Sammlung lettischer Sinngedichte (Rujen 1807) folgende Stelle bei den Singes no. 76.: es redsēj fawu sīrfnīn fēscham galdu gallinā ich sah mein Herzchen sitzen u. Eine überwiegende Autorität gegen Harder!

Die von mir in der Formenlehre d. lett. Spr. S. 96. geäußerte Meinung, daß der Infinitiv auf am wie ein infinitiver Accusativ angesehen werden könne, dürfte sich bestätigt finden, wenn anzunehmen wäre, daß sich hier das Accusativ-Zeichen sanskritischer Nomina m mit dem Bindevocal a bemerklich mache.

#### Infinitiv auf in oder in.

214. Eine dritte Infinitiv-Form entsteht durch Anschluß der Sylbe in nach Etender, in nach Harder, an die Wurzel der vier letzten Verbal-Klassen, wobei die schließenden Consonanten f und g in ihre entsprechenden Zischlaute z und ds übergehen, die schließenden Vocale aber das t des Infinitivs (S. 212.) zum Bindelaut nehmen. Von der ersten Klasse wird die Form nicht gebildet. Harder nennt diesen Infinitiv nach seiner vorzüglichsten Bestimmung, nach dem Verbum fākt anfangen, das Allmälige des Anfangs zu bezeichnen, den Infinitivus diminutus, und jerirt daher auch das schließende n des Suffixes; z. B.

fâk dseedin man fängt allmâlig, bei wenigem an zu singen; fêkla jau fâk didsin die Saat fängt allmâlig an zu keimen. Außerdem wird der Diminutiv-Infinitiv bei Verdoppelungen zur Verstärkung des Ausdrucks gebraucht, z. B. Kreetin Kreet im vollen Laufe eilen.

#### Supinum.

215. tu, gebildet durch Antritt der Accusativ-Endung u an die Endung des Infinitivs t (S. 212.), Refl. tôs ist das Suffix für eine Verbalform, die Harder Supinum nennt, weil sie zu Verbis gesetzt wird, welche eine Bewegung von einem Ort zum andern andeuten oder veranlassen. Z. B. nâzeet êstu kommet essen; eesim mèritôs lasset uns gehen messen (s. Harder am ang. D. S. 33, 34). Ueber die Identität des Supinums mit dem Conditionalis siehe S. 163.

#### Gerundium.

216. ôt Refl. ôtees ist das Suffix für das Gerundium, entsprechend dem lateinischen auf do. (Ueber die Identität desselben mit der Personal-Endung des referirenden Conjunktivs siehe S. 162.). Außerdem bildet es in Verbindung mit dem Dativ der Person eine Construction ähnlich den Ablat. absol. der Lateiner; z. B. Kungam brauzôt (statt: Kad Kungs brauze) pafchâ zetta widdû leels afmins gulleja als der Herr fuhr, lag mitten auf dem Wege ein großer Stein. In dieser Verbindung wird es auch zu einer Präposition gesetzt; z. B. lids deeninaî aufstôt muld bis Tages-Anbruch schwärmt er; lids faulitei lezzôt gull bis Sonnen-Aufgang schläft er (Stend. Gr. S. 157.).

Ob auch ein mit dem Futurum des referirenden Conjunctivus identisches Gerundium *fch ò t Refl. fch ò: tees* im Gebrauch sey, ist für die Syntax noch zu ermitteln.

### Bildung von Substantiven und Adjectiven verschiedener Art.

217. Die alphabetisch (S. 1.) geordneten Suffixe sind nach ihrem Thema bezeichnet, wie dieß bei den Participial-Suffixen (S. 208 2c) geschehen ist. Diese Bezeichnung bietet Vortheile mancherlei Art, unter denen nicht der geringste der ist, daß jedes Suffix vollständig ausgesprochen werden kann, was bei der Bezeichnung nach dem Sing. Nominativ nicht der Fall ist, wie z. B. an den Suffixen *ts, Æs* sichtbar wird. Der Sing. Nom. ist durch die oben gegebenen Regeln der Casuëbildung leicht gefunden. So ist der Sing. Nom. von *ta m.* — *ts*, von *Æa m.* — *Æs*, von *Æli m.* — *Ælis*, von *eja m.* — *eis* und so weiter.

Die Suffixe sind dem Stender schen Lexicon und den Welligschen Beiträgen zur lett. Sprachk. (Mitau 1828) entnommen; wobei ich jedoch nicht dafür bürgen will, daß nicht manches bei solcher unerquicklichen Arbeit von mir übersehen seyn könnte.

Vorstehende Bemerkungen gelten für die nachher aufzuführenden (S. 218.) Taddhita-Suffixe eben sowohl als für die jetzt hier folgenden Krit-Suffixe.

*a* bildet 1) abstrakte Substantive, männliche und weibliche; z. B. *beiga f.* Ende, Reige, von

beig Kl. 4. endigen, vollbringen; maina f. Tausch, Wechsel, von main i—Kl. 2. tauschen; reeba f. Ekel, it. Verdrießlichkeit, Abgeneigtheit, Widerwillen, von reeb Kl. 4. ekeln, nicht leiden; faſſa f. Sage, Erzählung, von faſ i—Kl. 2. sagen; ſtâſta m. Erzählung, Geschichte, von ſtâſt i—Kl. 2. erzählen; ſmaida f. Moquerie, von ſmaid i—Kl. 2. lächeln, schmunzeln, scherzen, heucheln.

Mit Veränderung des Wurzel-Vocals: ſwarru m. Gewicht, von ſwer Kl. 4. wâgen.

Nur im Locativ gebräuchlich: môdâ wach, von môd Kl. 5. erwachen.

Nur im Plural gebräuchlich: drauda m. Drohungen, von draud ê—Kl. 2. drohen; glauda f. Liebkosungen, von glaud Kl. 4. schmeicheln; rūpa f. Sorge, Kummerniß, Mühe, von rūp Kl. 5. gereuen, in Sorge seyn; ſchalſa f. Schauder, von ſchalſ Kl. 4. rauschen, sausen wie Winde im Walde (man ſchalſas ween pârġêje pâr ſauleem kalter Schauder lief mir über die Glieder).

Im letzten Gliede von Compositis: pa: lamma f. Ekelname oder Spottname, aus pa auf, zu, und lam â—Kl. 1. schelten, schimpfen; ſareeba f. oben reeba; ſareebâ dſiwôt in Mißverständniß, Streit leben.

Nur im Plural: ſalaffa f. Sammlung, Nachlese, aus ſa zusammen, und laſ i—Kl. 2. sammeln, lesen; uſdawa, uſdewa f. Zugabe, auch uſ auf, und dô Kl. 4. geben.

2) Appellative; z. B. dûka f. Föte, die nur Einen und zwar ziemlich groben Ton angiebt, wie Daß am Dudelsack ic. von dûk Kl. 4. brausen, summen; gâsa f. Wassersturz, Pl. Wassermogen, von gâs Kl. 4. stürzen, gießen, schütten; glâba f. Lebensmittel, Auskommen, von glâb Kl. 4. retten, schützen; gruwa f. ausgefahrene Gruft, Plur. Schutt, Grauß, von grü Kl. 5. wegen seiner Schwere einstürzen; jawa m. Mengsel von Viehfutter, von jau Kl. 4. mischen (Mehl in Wasser einrühren); jûga m. Foch, Anspann, Vorspann, von jûg Kl. 4. anspannen; kâpa m. Stufe, von kâp Kl. 4. steigen; krawa f. Haufe, von krau Kl. 4. häufen, packen, laden; lipva f. jeder Anhang, der wie eine Klappe oder wie ein Schwänzchen sich an einer Sache befindet, gleichsam anklebt, z. B. Klappe an der Pelzmütze, wêschu lip; pas Krebschwänze, von lip Kl. 3. kleben (Intrans.); migga f. Nest oder Lager eines Thiers, von mig (eemig) Kl. 3. einschlafen; ptawa f. Wiese, von ptau Kl. 4. mähen; fegga m. Decke, von feg Kl. 4. decken; speeda m. Presse, Preßstock, it. Folterbank, von speed Kl. 4. drücken; teffa f. Fußsteig, Bahn, Lauf, von tef Kl. 3. laufen; wija, wija f. von Strauch geflochtener Zaun, von wi Kl. 4. flechten.

Mit Umwandlung des f in fch: wârfcha f. Thorriegel, von wârf Kl. 4. den Riegel vorschieben.

Mit Attraction: kalla m. für kalda Pergel, Holzfaßel, von kald i—Kl. 2. spalten, Intens. von fchêl Kl. 4.

Nur im Plural: *ârda* m. Hölzer worauf Korn gedörrt wird, von *ârd* i—Kl. 2. reffeln, aus einander werfen; *plûda* m. Fluth, von *plûd* Kl. 5. sich ergießen, überschwemmen; *pûta* f. Laufwolken, von *pût* Kl. 4. blasen; *fchêirra* f. Ausschuß von Getraide, Aechterliß, von *fchêir* Kl. 4. trennen, scheiden; *ferra* m. Korn das zum Dörren aufgesteckt wird, von *fer* Kl. 4. Korn zu Dörren aufstecken; *sija* f. Kleie, von *sij* â—Kl. 1. sichten, sieben; *flauka* f. Ausfegliß, von *flauf* i—Kl. 2. fegen; *ftrutta* f. Eiter aus Beulen, von *ftrut* Kl. 5. eitern; *fchêilla* f. die im Nest nachgebliebenen Eierschalen, it. die Hülle daraus die Insecten=Puppen sich ausschlauben, it. Helm womit einige Kinder geboren werden, von *fchêil* Kl. 4. Feuer anschlagen, it. mit dem Schnabel picken wie ein Küchlein im Ei, Refl. aus den Eiern oder Larven herauströmen; *kâpa* f. zusammengetriebener Sand- oder Schneehaufen im Wege (außerhalb Kuppene f. Pl.) von *kâp* Kl. 4. steigen.

Im letzten Gliede von Compositen: *peejumma* m. Abschauer am Ende des Gebäudes, *peefurra* m. Vorfeuer vor einem Ofen, auch der Ort dazu in einer Dreschtenne, aus *pee* bei, an, und *jum* Kl. 4. Dach decken, *fur* Kl. 4. heizen; *atsêega* f. Schloß, Schlüssel, von *stêg* Kl. 4. schließen; *papûa* oder *papûwa* f. Brachfeld (*û* in *uw*); *pagâsa* f. Neige, aus *pa* und *pû* Kl. 5. faulen; *gâs* Kl. 4. stürzen; *atauga* m. Wiedewuchs, aus *at* wieder, noch einmal, und *aug* Kl. 4. wachsen; *usturra* m. Unterhalt, Nahrung, aus *uf* auf, und *tur* e—Kl. 2.

halten; pajûga m. i. q. jûga (s. oben), it. Zugpferde; apjawa m. pakâpa m. isslauka f. isschilla f. i. q. jawa, kapa, lauka, schilla (siehe oben).

Nur im Plural: guffarra m. Ohrgehänge, von aufi f. Ohr, und far Kl. 4. hängen; semdegga f. ausgebranntes Rittisland, aus semme f. Erde, und deg Kl. 3. brennen; famasga f. Spülwasser, eelôka m. Einschlag von Kleidern, nôdruppa f. abgebröckelte Krümchen, nôkufsta f. das Grobe das beim Flachschwimmen abgeht, aus fa, ee, no, und masg â—Kl. 1. waschen, lôk i—Kl. 2. biegen, drup Kl. 5. in kleine Stücke zerfallen, zerbröckeln, kufst i—Kl. 2. stark schlagen.

3) Nomina agentis; z. B. ganna m. Hirt, Hüter, von gan i—Kl. 2. hüten, weiden lassen; jêga m. f. Verständiger (gebräuchlicher als Compos. nejêga m. f. Unverständiger, Einfältiger), von jêg Kl. 4. sich besinnen, verstehen, fassen, merken; mâna m. betrügerischer Geist, Gespenst, von mân i—Kl. 2. verblenden; schnâka m. f. der durch die Nase redet, von schnâk Kl. 4. schnarchen, it. zischen wie Schlangen; wadda m. Führer, von wad i—Kl. 2. führen, leiten, Intens. von wed Kl. 3.; farga m. Wächter, von farg â—Kl. 2. behüten.

Im letzten Gliede von Compositis: bêrmetta f. Kindesmörderin, von bêrna m. Kind, und met Kl. 3. werfen; nejêga (s. oben); pawadda m. Gefährte, Konvoi, pawâra m. Koch, usrauga m. Aufseher, aus pa, us, und wad i—Kl. 2. führen,

leiten, wâr ê—Kl. 2. kochen (Trans.), raug i—Kl. 2. schauen, sehen.

4) Adjective; z. B. fchëiba m. f. schief, ungleich, von fchëeb Kl. 4. schief neigen; flipa m. f. schräg und steil, von flip Kl. 5. gleiten, weil es schief ist, rutschen am steilen, schlüpfrichten Ort; fûra m. f. strenge, herbe, bitter, wie unreifes Obst, it. unglücklich, mühsam; von fûr Kl. 5. schmerzen wie Krätze; ftulba m. f. betäubt, von ftulb Kl. 5. betäubt werden; zeeta m. f. hart, fest, it. der nicht gern giebt, von zeet Kl. 4. leiden, dulden, büßen; wârga m. f. kränzlich, siech, von wârg Kl. 5. siechen.

aKa bildet einige Appellative, als: wallaka f. eine Stelle auf dem Acker, wo ein Pferd sich gewälzt hat, von wel Kl. 4. wälzen.

Nur im Plural: fplaudaka f. i. q. fplaudala siehe ala.

aKa. wasanka m. Umhertreiber, Faulenzen, von was â—Kl. 1. Refl. herumschlendern.

ata bildet 1) wenige Appellative, als: luppata m. Lappen, Flic, von lup Kl. 3. abschälen, it. berauben, kahl machen; addata f. Nadel, von ad i—Kl. 2. stricken; këkata m. Stelze, von këk ô—Kl. 1. schaukeln, auf den Füßen wippen.

2) als Schimpfwort: plukkata m. der nichts hat und dem man es an der Kleidung ansehen kann, von plük Kl. 4. pflücken, raufen, zupfen.

**ana** bildet 1) das Abstractum: *dāwana* f. Gabe, Geschenk, von *dā* Kl. 4. geben.

2) Adjective, z. B. *farfana* m. f. roth, von *farf* Kl. 5. roth werden von *hize*, it. glühen; *plakkana* m. f. platt, von *plak* Kl. 3. platt niederfallen, it. flach werden; *druppana* m. f. brock, brüchig, von *drup* Kl. 5. in kleine Stücke, in Trümmer zerfallen.

**a ja** bildet Nomina agentis; z. B. *zēlaja* m. f. Anfänger, Stifter, Urheber, Gründer, von *zel* Kl. 4. heben, it. stellen, setzen, verordnen, stiften, it. verursachen. Die gewöhnliche Form ist *eja* (siehe *eja* und S. 72 b).

**ala** bildet 1) einige Appellative, als Erfolge der Handlung; z. B. *misala* m. Urin, von *mis* Kl. 4. mingere; *sidala* m. Muttermilch, von *sida* Kl. 4. saugen.

Nur im Plural: *schnaukala* f. Roß, von *schnauk* Kl. 4. schneuzen (*deggonu*); *spaudala* f. Speichel, von *spaud* i—Kl. 2. Intens. von *spau* Kl. 4. speien.

2) ? ein Nomen agentis: *Jummala* m. Gott des Himmels (Stender's Grammi. p. 262), von *jum* Kl. 4. decken (ein Dach, wie das sanskritische *wjā—man coelum*, von *wje tegere*. Siehe Pott Etym. Forsch. Th. I. p. 100. \*)

---

\*) Diese überaus lehrreiche Schrift habe ich leider zu spät in die Hände bekommen, um sie nach ihrem ganzen vielseitigen Inhalte und Gehalte bei meiner Arbeit benutzen zu können.

e bildet 1) einige weibliche Abstracta; z. B. fläpe Durst, wemme Uebelkeit, röse Brechen der Glieder, dabei man sich reckt, diese alle nur im Plural, von fláp Kl. 5. durstig seyn, wem Kl. 4. sich erbrechen, rös í—Kl. 1. Refl. sich recken und dehnen wie nach dem Schläfe.

2) weibliche Appellative; z. B. éde Ausschlag, der sich vertheilt und um sich frißt, von éd Kl. 4. essen; mérze Lunke, Sauce, von mérz é—Kl. 2. tunken, einnehen; ftraute Regenbach (ftrauta m.), von ftraut Kl. 5. schnell fließen, strömen; zirpe Sichel, von zirp Kl. 4. scheeren, es sey Haar oder Wolle.

Mit verändertem Vocal: fchülle abgespaltenes Stück Holz, von fchkel Kl. 4. spalten; wäle Heuschwade, von wel Kl. 4. wälzen; wäle Waschholz, von wel é—Kl. 1. walken.

Nur im Plural: spurre Fasern, Flossfedern, it. Zacken am Nähwerk, von spur Kl. 5. fafrig werden, wie Flossfedern sich von einander geben, it. ungleiche Enden bekommen; dserre Dünnbier der Bauern, von dser Kl. 4. trinken; grebsde der schon etwas verdickte Saft der Birken, den die Kinder abkrazen und essen, von grebsd é—Kl. 2. schaben, Intens. von greb Kl. 3. mit einem krummen Messer ausschrapen.

Im letzten Gliede von Compositis: ap: arre vom Acker umgebene Wiesen oder Brachfeld, aus ap um, und ar Kl. 4. pflügen; pamérze i. q. mérze; isdewe Aussteuer, atdewe Wiedergabe, —

lidsdewe Mitgabe, peedewe Zugabe beim Tausch; aisdewe das Ausgeliehene, auß dō Kl. 4. geben; aisberre Zukost, von ber Kl. 4. schütten.

Nur im Plural: atberre Wiedergabe an Korn, paberre Streumehl unter Brod, auß ber Kl. 4. schütten, streuen; pabirre ausgeriesetes Korn, auß bir Kl. 5. riesen (von Korn), verschüttet werden; isfäle was schon gedroschen ist und noch einmal überdroschen werden muß, auß ful Kl. 4. schlagen, dreschen; iswäre was schon abgekocht und abgebraucht ist, z. B. Hopfen, auß wär i—Kl. 2. kochen; paminne Webertritt, auß mi Kl. 4. treten; muschmirre Fliegenschwamm, Fliegenpilz, auß muscha f. Fliege, und mir Kl. 5. sterben.

3) einige Nomina agentis, als Schimpfnamen gebraucht, z. B. pfäpe m. f. Plapperbüchse, von pfâp Kl. 4. plappern; schkrulle f. Mädchen das basen mag, Drolle, von schkrul ê—Kl. 2. herumlaufen, basen.

Mit umgewandeltem Consonanten: mische m. f. . . . Beutel, von mis Kl. 4. mingere; pirsche m. f. . . . Nickel, von pird Kl. 4. περιδειν; smirsche m. f. Stänkerer, Stinker, von smird ê—Kl. 2. stinken.

en sibben i. q. sibbin, siehe in.

ena bildet 1) einige Appellative, z. B. zirtena m. Schwade bei der Getraide=Erndte, von zirt Kl. 4. hauen; gindena m. Todtengerippe, von gind Kl. 5. zu Grunde gehen; schâwena m. Schuß, von schau

Kl. 4. schießen; pluddena m. Regen- oder Westwind, von plud 6—Kl. 1. oder é—Kl. 2. oben schwimmen; k̄erena m. Fang, von k̄er Kl. 4. fangen.

2) Adjective; z. B. guldena m. f. bettlägerig, von guld i—Kl. 1. bettigen, Causat. von gul Kl. 5. liegen, schlafen; gurdena m. f. (d Bindelaut), matt, ermüdet, von gur Kl. 5. matt, müde werden.

ene bildet einige weibliche Appellative, z. B. nauzene i. q. nauktawa, stehe tawa.

Nur im Plural: p̄erene Prügel, von p̄er oder per Kl. 4. baden, it. prügeln; druppene Brocken, von drup Kl. 3. bei Stücken abfallen, in Trümmer fallen.

Im letzten Gliede von Compositis: pasleppene f. Pl. die hohlen Seiten am Leibe, von lep Kl. 4. verbergen, verheimlichen.

eja. Es bildet Nomina agentis aus den drei letzten Verbal-Klassen (s. S. 72 b); z. B. greeseja m. f. der schneidet, drehet, von grees Kl. 4. schneiden, drehen, wenden, gōda greeseis Ehrenschänder; reebeja m. f. Rächer, von reeb Kl. 4. Refl. sich rächen; f̄ejeja m. f. Säemann, von f̄e Kl. 4. säen; nizeja m. f. der zu Grunde geht, von niſ Kl. 5. zu Grunde gehen, verkommen; lūdseja m. f. Bitter, von lüg Kl. 4. bitten. (Ueber die Umwandlung des k̄ und g siehe die Wohllautsregeln S. 46 a).

Als letztes Glied von Compositis: zetta: ḡajeja m. f. Reisender, Pilger, aus zetta m. Weg, und ḡa Kl. 4. gehen; gaisagr̄abeja m. f. der ein

Nichts erhaschen will, aus gaisa m. Luftraum, und grâb Kl. 4. greifen; fôkalêzeja m. Gefreiter im Militär (Wellig Beitr. 3. lett. Sprachk.); pufffôka; lêzeja m. spottweise einer, der etwas bedeuten will ohne etwas zu seyn (Wellig das.), eigentlich: der nur halb über den Stocß springt, aus puff halb, fôka m. Stocß, und lêf Kl. 4. springen; puffairu; ireja m. der nur mit einem halben Ruder rudert, armer Teufel, der kein Vermögen hat (Schimpfwort wie das erste), aus airi m. Ruder, und ir Kl. 4. rudern.

eIa. Es bildet nur wenige männliche Appellative, z. B. fâschela lederne Tasche, Betteltasche, von fâsch â—Kl. 1. raffen, scharren, Intens. von fâs i—Kl. 2. fragen (ngudas fâschals Geldgieriger); misela i. q. misala, siehe ala.

eIe. Es bildet einige weibliche Appellative, z. B. têfele Schrapeisen, Hobleisen, von tef Kl. 4. Rinde abschaben, Holz glatt machen; tezzele Schleifrad, oder Schleiffstein der gedreht wird, von tef Kl. 3. laufen (§. 46 a).

Mit Vorschiebung von t: drâstele Pl. Hobelspäne, von drâs Kl. 4. beschaben, glätten, hobeln.

i. Es bildet 1) einige Abstracta, z. B. nur im Plural: mâni m. Gaukeleien, Fantasien, pelni m. Verdienst, Gewinn, von mân i—Kl. 2. verblenden, peln i—Kl. 1. verdienen.

Im letzten Gliede von Compositis: nur im Plural: mènesgreesi m. Mondwechsel, faules;

greesi m. Sonnenwende, aus mènes m. Mond, faule f. Sonne, und grees Kl. 3. drehen, wenden.

2) männlich Appellative, z. B. airi Ruder, von air é—Kl. 1. rudern; nési Tracht Wasser, Eimer an der Trage hängend, von nef á—Kl. 1. Intens. von nef Kl. 3. tragen; reppi Kallus oder dicke Haut, die sich ansetzt, von rep Kl. 3. zur Heilung von neuem wachsen (Fóks no jauna aprep der Baum bezieht sich mit einer neuen Rinde); schkerfi alles was quer ist, z. B. Quersfaden im Garnwinden, it. Riegel, it. Querbaum, von schkerf Kl. 4. in die Quere spalten, durchschneiden, aufhauen; swilli Holz das nicht brennen will, sondern schwält, von swil Kl. 5. sich versengen, Brandgeruch von sich geben; tâfi die feine äußere Birkenrinde, von tâf oder tef Kl. 4. Rinde abschaben, abschälen; rûni Wallach, von rûn í—Kl. 1. kastren.

Nur im Plural: plési Blasebalg, von pléf Kl. 4. ausbreiten, dehnen.

Im letzten Gliede von Compositis: abra: Fassi Teigträger, aus abra f. Backtrog, und Fas í—Kl. 2. tragen; rôkurri Handhabe, it. Handlehne an Treppen, aus rôfa f. Hand, und tur é—Kl. 2. halten; muschmirri i. q. muschmirre, siehe e; tuknesi Wüste, Einöde, aus tuksha m. f. leer, und nef Kl. 3. tragen; atkódi Widerhaken, aus Fód Kl. 4. beißen; aiskurri, peekurri die aus dem Backofen zusammengefügten Kohlen, die während das Brod backt vor dem Ofenloch liegen bleiben, aus fur Kl. 4. Refl. heizen (vom Ofen).

3) *Nomina agentis*, z. B. *máni* m. Gaukler, von *mân* i—*kl.* 2. verblenden; *plápi* m. i. q. pläpe Schwäger, siehe e; *pluppi* m. Schwäger, von *plup* *kl.* 5. sprudeln wie kochende Grütze; *fwitti* m. *fwitte* f. der an's Feuer kriecht und sich versengt, von *fwil* *kl.* 5. sich versengen; *luppi* m. Straßenräuber, von *lup* *kl.* 3. abschälen, *it.* berauben, fahl machen.

Mit Umwandlung des Consonanten: *melfchi* m. Schwäger, von *melf* *kl.* 4. verwirrt reden, schwagen.

Im letzten Gliede von *Compositis*: *âdminni* m. Gerber, aus *âda* f. Leder, und *mi* *kl.* 4. treten; *badmirri* m. Hungerleider, Verhungertes, aus *badda* m. Hungersnoth, und *mir* *kl.* 5. sterben; *labdarri* m. Segensprecher, Zauberer, aus *labba* m. f. gut, und *dar* i—*kl.* 2. thun; *deewaredsi* m. Schauer, der verborgene Dinge entdecken kann, aus *deewa* m. Gott, und *redsi* e—*kl.* 2. sehen; *frâsfurri* m. Ofenheizer, aus *frâsi* f. Ofen, und *fur* *kl.* 4. Refl. heizen; *mêlneffi* m. Zungenträger, Plaudertasche, *teefneffi* m. Rechtsfinder, *wêfneffi* m. Bote, Botschafter, aus *mêle* f. Zunge, *teefa* f. Recht, Gericht, Urtheil, *wêfta* m. Nachricht, Zeitung, und *nef* *kl.* 3. tragen; *pupsi* m. Säugling, aus *puppa* m. Zitze, Brust, und *sid* *kl.* 4. saugen; *semturri* m. Landmann, *weenturri* m. Sonderling, aus *semme* f. Land, Acker, *weena* m. f. ein, und *tur* e—*kl.* 2. halten; *siwfârni* m. Fischeaar, aus *siwi* f. Fisch, und *fârni* i—*kl.* 2. ausmischen, säubern (*siwis fârni* *kl.* 2. ausmischen, säubern)

Fische ausweiden); warfalli m. Rothgießer, Kupferschmied, aus warra m. Erz, Metall, Kupfer, und fal Kl. 4. geschmieden, hämmern; naggadausi m. Adlerlasser, der mit einem Schnippchen auf's Eisen schlägt, aus nagga m. Nagel an Händen und Füßen, und daus Kl. 4. schlagen; wisgribbi m. wisgribbe f. Habegern, aus wiffa m. f. all, und gribb ē—Kl. 2. wollen; baddafāsi m. Nimmersatt, it. der Hungerpfoten saugt, aus badda m. Hungersnoth, und fāf Kl. 4. durchseigen, it. fassen, einfüllen; Fannuraudsi m. Kannengucker, der aus dem Schaum des Bieres verborgene Dinge entdecken will, aus fanna f. Kanne, und raug i—Kl. 2. schauen; simlēmi m. Zeichendeuter, aus sime f. Zeichen, und lem Kl. 4. prüfen, bestimmen, schätzen, aburtheilen; usbāsi m. der sich unverschämt aufdrängt, aus bās Kl. 4. stopfen, stecken, Refl. sich aufdrängen, einmengen.

ig a. Es bildet Adjective, die eine Beschaffenheit anzeigen; 3. B. Föpiga m. f. beflissen, beschäftigt, von Föp Kl. 4. warten, pflegen; leedsiga m. f. weigernd, von leeg Kl. 4. versagen, weigern (es del ta ne esmu leedsigs ich weigere mich dessen nicht); māsiga m. f. gelehrig, von mās i—Kl. 2. lehren; Refl. lernen; mirftiga m. f. sterblich, von mir Kl. 5. sterben; reebiga m. f. ekelhaft, widrig, von reeb Kl. 4. ekeln; fezziga m. f. was sich fördert, von fef Kl. 3. Refl. sich fördern, gedeihen; turriga m. f. wohlbehalten, von tur ē—Kl. 2. halten (turrigs wirs wohlbehaltener Mann, turrigs löps ein Stück Vieh das gut gedeiht); zeeniga m. f. werth, würdig, ehrwürdig,

von zeen i—Kl. 1. ehren, hochachten; edeliga m. f. gefräßig, von edel e—Kl. 1. gefräßig seyn.

Im letzten Gliede von Compositis: lab; darriga m. f. wohlthätig, auß labba m. f. gut, und dar i—Kl. 2. thun; isdewiga m. f. ergiebig, ersprießlich, auß dō Kl. 4. geben (isdewigs laifs gelegene Zeit, fruchtbare Witterung).

in sibbit m. Bliß, von sib Kl. 3. wie vom Bliß geblendet werden.

iba. Es bildet weibliche Abstracta, z. B. beidsiba Vollendung, von beig Kl. 4. endigen, vollbringen; mirstiba Sterblichkeit, von mir Kl. 5. sterben; tiz; ziba Art, Gewohnheit, Naturell, von tif Kl. 3. geschehen, gefallen; trüziba Abbruch, Mangel, von trûf Kl. 5. mangeln; zerriba Hoffnung, von zer e—Kl. 1. hoffen; máziba Lehre, von máz i—Kl. 2. lehren.

Mit Vorschiebung von ft, dem ein Binde- laut a oder e vorhergeht: milestiba Liebe, von mil e—Kl. 1. lieben; schêlastiba Gnade, Güte, Mitleiden, Erbarmen, von schêl ô—Kl. 1. bedauern.

Im letzten Gliede von Compositis: isdeswiba Ergiebigkeit, Fruchtbarkeit, Gedeihen, auß dō geben; usfûliba, nõfûliba Beendigung des Dreschens (usfûlibu dsert den Drescherschmauß halten); pazeetiba Geduld, auß zeet Kl. 4. dulden, leiden.

ina bildet einige Appellativa, z. B. wilzina m. Brummkreisel, der mit einer Schnur gezogen wird, von wilf Kl. 4. ziehen.

Mit Vorschlebung von *tr*: *austrina* m. Ostwind, von *auf* Kl. 5. *tagen*, *Tag* werden.

Nur im Plural: *pluddina* m. Schwimmbölzer an Nezen, von *plud* ô—Kl. 1. oder *ê*—Kl. 2. oben schwimmen.

Mit vorgeschobenem *t*: *titina* m. Zaun- glöckel, ein Kraut, von *ti* Kl. 4. *winden*.

Unm. *ina* ist eigentlich *Taddhita*-Suffix, bildet Diminutive.

*ite* *fidite* f. Sauglamm, Saugkalb, von *fid* Kl. 4. *saugen*.

Unm. *ite* ist eigentlich *Taddhita*-Suffix, Diminutive bildend.

*iti* *sirdsiti* m. siecher, schwächlicher, kränklicher Mensch, von *sirg* Kl. 5. *siechen*, *kränkeln*.

Unm. *iti* ist eigentlich *Taddhita*-Suffix zur Bildung von Diminutiven.

*uma*. Es bildet männliche Collective (Sing. Nom. ums entsprechend der Dativ-Endung der Pronomina erster und zweiter Plural-Person, wo der Begriff der Vereinigung sich besonders hervorzuheben scheint) und zwar

1) abstracte Substantive, z. B. *addijuma* was gestrickt ist, von *ad i*—Kl. 2. *stricken*; *arruma* was gepflügt ist, von *ar* Kl. 4. *pflügen*; *gâjuma* was man gegangen ist, von *gâ* Kl. 4. *gehen* (*schis dees nas addijums, arrums, gâjums*, was an diesem Tage gestrickt, gepflügt, gegangen ist; *weenas dees nas gâjums* eine Tagereise); *darrijuma* Nachwerk,

von dar i—Kl. 2. thun; Frâjuma Borrath, von Frâ Kl. 4. sammeln; nemmuma was man nimmt oder empfängt, von nem Kl. 4. nehmen (nem weenâ nem; mumâ); tekkuma Strecke zum Laufen, von tek Kl. 3. laufen; trûkuma Mangel, von trûf Kl. 5. mangeln; tikkuma alles was sich schickt, was gefällt, Tugend, von tik Kl. 3. Präs. tiku gefallen; twêruma was man ergreift um sich daran zu halten, von twer oder twêr greifen, haschen, fassen; dsim; muma Geschlecht, von dsim Kl. 5. geboren werden; im Plural Nachkommen.

Im letzten Gliede von Compositis: pat; wêruma Zuflucht, Schutz, von pa und twêr; nõ; seeguma Missethat, Sünde, von seeg Kl. 4. verschulden, Strafe verdienen; nõlêpuma Verborgeneheit, Heimlichkeit, Geheimniß, von lêp Kl. 4. verbergen, verheimlichen; nõtirpuma Erstarrung, Ertaubung, von tirp Kl. 5. ertauben, erstarren.

2) Appellative; z. B. êduma ein Essen, von êd Kl. 4. essen; wesuma Fuder, von wed Kl. 3. führen; wirruma gekochtes Gericht, von wir Kl. 5. kochen; zeppuma Backwerk, von zep Kl. 4. backen.

Nur im Plural: jukkuma Kurzstroh, Krummstroh, von juf Kl. 3. vermischt werden; Fappâjuma Hechel, von Fap â—Kl. 1. hacken, hauen.

Im letzten Gliede von Compositis: pa; nâkuma Gefolge, von panâf Kl. 5. nachkommen, einholen.

ur i pumpuri m. Knospe, von pump auch pamp Kl. 5. schwellen.

uli. Es bildet 1) männliche Abstracta; z. B. drebbuli kalter Schauer, von dreb ê—Kl. 2. zittern.

2) männliche Appellative; z. B. Frettuli Schwinge, Sieb, von fret Kl. 3. schwingen; Furf Fuli Froschlauch, von Furf Kl. 5. quäken; mâkuli Regenwolken, von mâk Kl. 4. plagen, schwer fallen, drücken, Refl. sich aufdrängen (debbeschi usmâzâs ein Gewölk steigt auf), apmâk Refl. sich bewölken; urbuli Pfriem, grobe Stricknadel, von urb Kl. 4. bohren; dserruli aufgetränktes Kalb oder Lamm, von dser Kl. 4. trinken.

3) männliche Nomina agentis; z. B. dseruli Zechbruder, von dser; grâbuli der nach allem greift wie ein Kind, von grâb Kl. 4. greifen; leekuli Heuchler, von leek Kl. 4. krumm biegen, neigen, Refl. sich krümmen; nîkuli im Fem. nîkule quiemender, zunichtgehender Mensch, von nîk Kl. 5. verderben, zunichtgehen; pirduli von pird Kl. 4. περιδειν; râpuli Kriecher (Schleicher), von râp Kl. 4. kriechen auf allen Vieren; schnurguli Roglöffel, von schnurg Kl. 5. rozig seyn; ftaiguli Herumwanderer, der nicht auf einer Stelle bleiben kann, von ftaig â—Kl. 1. gehen, wandeln, wandern; tekkuli unsteter Mensch, von tek Kl. 3. laufen; wârguli Kreuzträger, der unter täglichem Druck ist, von wârg Kl. 5. elend seyn.

aina. Es bildet einige Adjective; z. B. gâschaina m. f. baufällig, von gâs Kl. 4. stürzen; fâpaina m. f. wo man auf und nieder zu steigen hat, von fâp Kl. 4. steigen; sprêgaina m. f. geborsten, zerplatzt, von

spreg Kl. 5. Risse bekommen, fein zerplatzen (spreg gainas rôkas Hände mit zerplatzter Haut); spur: raina m. f. fafericht, zackicht, von spur Kl. 5. fastrig werden wie Flossfedern, sich auseinander geben.

ðf fli. éððéfi m. Wiederkäusel im Roder des Rindviehs, von éð Kl. 4. essen.

Es gehört wohl zu fli (s. fli no. 2.) mit eingeschobenem f und dem Bindelaut ð.

ðta. Sing. Nom. ðts m. ðscha f. Das Feminin ist Thema für die übrigen Casus in beiden Geschlechtern und beiden Zahlen. Es bildet Verbal-Adjective, vom Particip auf dama wohl zu unterscheiden. z. B. tekðots údens fließend Wasser, údens tezzè: dams Wasser indem es fließt oder floß, von tek Kl. 3. laufen, fließen; náðots m. náðöfcha f. künstig, von náf Kl. 4. kommen (náðöfchá neddefa in der künstigen Woche, náðots laifs Zukunft); deggöts m. deggöfcha f. brennend, glühend, von deg Kl. 3. brennen; werðöts m. werðöfcha f. kochend, siedend, brühend heiß, von wir Kl. 5. Präs. werdu kochen, Intrans.

ðni. Es bildet 1) männliche Abstracta, z. B. greesöni Drehkrankheit der Schaaf, von grees Kl. 4. lehren, wenden, drehen; farföni Hitzkrankheit, von farf Kl. 5. heiß brennen.

2) Appellative, männliche; z. B. ðsellöni Stachel, von ðsel Kl. 4. brennen wie Nesseln oder stechen wie Bienen oder Schlangen; grimðöni Holz das im Wasser unter sinkt, von grim Kl. 5. einsinken;

flifðni Rusterholz das im Wasser zu Grunde geht, von flifð Kl. 5. ertrinken, sinken; augðni Gewächs, Geschwür, Drüse, von aug Kl. 5. wachsen.

Mit Abwurf des anlautenden f und Vorschiebung von f: pèrfðni Donner, von fper Kl. 4. ausschlagen wie ein Pferd, it. einschlagen wie der Donner. Imperf. fpèru.

Nur im Plural: fustðni alles was Leben und Bewegung hat, Schaaf, Hühner, Ziegen, Schweine, Bienen u. von fust e — Kl. 2. bewegen, rühren; daher auch Mücken die sich wie ein Wblfchen bewegen.

3) männliche Nomina agentis; z. B. lifðni schief gewachsener Mensch, von lif Kl. 5. sich einkrümmen, einbiegen; mirrðni Todter, Leiche, von mir Kl. 5. sterben; melfðni Schwäher, Dwaler, von melf Kl. 4 schwahen, alles durch einander reden; waddðni Führer, Wegweiser, von wad i — Kl. 2. Insens. von wed Kl. 3. führen.

ðla. fððla m. (contr. fðla) Kern, Nuskern, von fðð Kl. 4. beißen.

eeti. eebúweeti m. Einwohner (der sich hineingebaut hat), von búw e — Kl. 1. bauen.

ee na. Es bildet männliche Abstracta und Appellative; z. B. grúðeena Stoß, von grúð Kl. 4. stoßen; lézeena Sprung, von léf Kl. 4. springen; fkréjeena so weit man in einem Zuge laufen kann, von fkré Kl. 4. Präter. fkréju, laufen, eilen, fliegen; fitteena Schlag, Hieb, von fit Kl. 3. schlagen; édeena eine Speise, ein Essen, von éd Kl. 4. essen;

pēreena Bad, Prügel, von pēr oder per Kl. 4. baden; pirdeena Nomen acti, von pird Kl. 4. περιδειν.

**Pa.** Es bildet 1) Abstracta; z. B. spēka m. Kraft, körperliche, physische, von spē Kl. 4. stark seyn, vermögen, können.

2) Appellative, z. B. plakka f. Ruhfladen, mit verkürztem ā von plā Kl. 4. dünne ausbreiten, aufstreichen. Oder vielleicht richtiger von plak Kl. 3. platt niederfallen wie ein Hase, it. flott, flach werden. Dann würde es zum Krit-Suffix a gehören.

3) Nomina agentis, z. B. pliska m. f. zerfodderter Mensch, von plif Kl. 5. bersten, Risse bekommen; plütka m. f. der einen Durchfall hat und sich nicht reinlich hält, von plüt i—Kl. 1. od. 2. Durchfall haben, purgiren.

**Pne.** wirkne f. Schnur; pērku wirkne Schnur Perlen, mit verändertem Wurzel-Vocal von wēr oder wer Kl. 4. aufreihen. siles wirkne wērt Korallen auf eine Schnur reihen.

Ob hier nicht P euphonisch vorgeschoben und das Suffix bloß ne ist? Siehe ne.

**Pla** bildet 1) Abstracta, z. B. fmeekla m. Gelächter, Scherz, Kurzweil, it. Spott, Hohn, Plur. Gelächter, Gespödt, von fmee Kl. 4. lachen, it. verhöhnen; miēkla f. Räthsel, von min ē—Kl. 2. gedenken, erwähnen, rathen (atmin sich erinnern, it. errathen: atminni mannu miēku). in ist hier i geworden.

2) Appellative, z. B. irkla m. Ruder, von ir Kl. 4. rudern; tikla m. Netz, von ti Kl. 4. winden, wickeln, flechten; sekla f. Saamen, it. Kern im Obst, von se Kl. 4. säen; dekla f. das Eisen, das beim Schweißen des Eisens vorgelegt wird, von de Kl. 4. Eisen schweißen (mans zirwis, arklis irr dejasms mein Beil, Pflug ist abgenutzt, neues Eisen oder Stahl muß vorgelegt werden. Harder bei Wellig); arkla m. Pflug, von ar Kl. 4. pflügen.

Uum. Ob arkla oder arkli das Thema ist, d. h. ob es zu den a—Stämmen oder zu den i—Stämmen gehört? Es steht hier als a—Stamm nach Elwers, Lange und Stender, weil die beiden letztern arklis Besitzer einer Hufe Landes, und arklis Pflug unterscheiden. Dagegen haben Mancelius und Harder arklis Pflug; Harder, der sonst diese beiden Stämme genau unterscheidet.

3) ein Nomen agentis: Dekla f. Göttin der Säuglinge, Pflegerin der Wiegenkinder, von de legen (Eier), warten, pflegen; puppi det die Brust zu saugen geben. Stender.

Ele bildet 1) Abstracta, z. B. zerrêkle f. Affect oder was man inbrünstig denkt, empfindet oder hofft, von zer e—Kl. 1. hoffen, harren.

2) Appellative, z. B. rikla f. Gurgel, Rachen, Schlund, von ri Kl. 4. schlingen.

3) ein persönliches weibliches Nomen: weddekle Schwiegertochter, von wed Kl. 3. führen, die in's Haus geführte (im Litthauischen wedeklis ein junger

Freier, von wedu ich führe). — Außerdem die Feminine der durch *kli* gebildeten Personalien: *māze:kle*, *luttekle*, *audsekle* od. *audseke*, s. *kli* no. 3. *kli* (Sanskrit-Wurzel *kri* oder *kr* machen). Es bildet:

1) *Abstracta*, z. B. *juzzekli* m. Mißverständnis, wodurch Irrungen entstehen, von *ju:k* Kl. 3. sich verwirren, sich vermischen; *kawekli* m. Zeitvertreib, it. Hinderniß, von *kaw e*—Kl. 1. zögern, hindern (*laiku kawet* die Zeit vertreiben); *traipe:kli* m. Flecken, von *traip i*—Kl. 2. besprengen, beschmutzen, bestreichen, beschmieren.

2) männliche *Appellative*, und zwar mehrtheils Benennungen solcher Gegenstände, die das Mittel abgeben, wodurch die in der Wurzel bezeichnete Handlung bewirkt wird (entsprechend dem lateinischen *crum* oder *culum in lavacrum, receptaculum*); zum Theil aber auch das Bewirkte selbst.

Das Suffix tritt unmittelbar an die drei letzten Verbalklassen mit schließendem *r* und an die zwei letzten mit schließendem Vocal (ausgenommen mit *û*). Z. B. *dekli* Hühnernest, von *de* Eier legen; *aukli* Schnur, besonders bei den Pasteln (Fußbekleidung der Bauern aus ungegerbtem Leder) gebraucht, von *au* (die Füße) bekleiden; außerdem aber auch bei andern Sachen, als: *mëra aukli* Messschnur, *walgu aukli* geflochtene Schnur, *adu aukli* lederne Schnur, *sufschu aukli* Schnur von einer Ualhaut (*Harder*); *rauikli* Haufeisen bei Rödungen gebraucht, von *rau* Kl. 4. reißen; *arkli* Pflug (*Harder*), von *ar* Kl. 4. pflügen.

Die übrigen Wurzeln dieser drei Klassen fordern einen Bindelaut, und zwar gewöhnlich e. Z. B. dedsekli Brenneisen, von deg Kl. 3. brennen; duzsekli womit man ein Getöse macht, von dük Kl. 4. brausen, summen; aufsekli Morgenstern, it. Morgenlicht, von auf Kl. 5. tagen; gräbekli Harke, Rechen, von gráb Kl. 4. greifen, harken; fäpekli Bank zum Aufsteigen, it. Fußtritt am Wagen, von fâp Kl. 4. steigen; misekli Harnröhre, von mis Kl. 4. mingere; mettekli Zoll, Zinse, Steuer, von met Kl. 3. werfen; mauzekli — tschûfku mauzekli abgestreifter Schlangenbalg, von mauß Kl. 4. abstreifen; pinnekli Pferdegespannel, von pí flechten, Präs. pinnu, Plur. dselsu pinnekli Fußseisen, Bände; püekli, puwekli Sachen die faulen, it. Eiter, von pû Kl. 5. faulen; schüekli Nähwerk, von schû Kl. 4. nähen; fedekli Gefäß, Stuhl, Bank, von fed Kl. 4. sitzen; tezzekli Schleifrad oder Schleiffstein der gedreht wird, von tek Kl. 3. laufen; urbekli Bohrinstrument, von urb Kl. 4. bohren; tinnekli Flechtwerk, von ti Kl. 4. Präs. tinnu flechten; wërpekli Spinneräthe, von wërp Kl. 4. spinnen.

Bindelaut i hat lazzikli Hundesuppe, it. Gelegenheit zu Zank und Streit, von laß Kl. 3. lecken wie ein Hund, wenn er frißt.

Auch die Wurzeln der beiden ersten Klassen haben mehrentheils e zum Bindelaut; z. B. beedekli Schreckbild, Popanz, Scheusal, von beed ê—Kl. 1. schrecken, bange machen; gânekli Greuel, Scheusal, Schandfleck, von gân î—Kl. 2. beschmutzen,

besudeln, schmähen, schänden; gannekli Trift, Vieh, von gan i—Kl. 2. weiden lassen, hüten; lözekli Gelenk, Glied, von löf i—Kl. 2. biegen; ftaipekli fliegender Sommer, da das Feld wie mit Spinnweben überzogen ist, von ftai p i—Kl. 2. Intens. von fteep Kl. 4. recken, dehnen, spannen, ausbreiten.

Einige Wurzeln der beiden ersten Klassen behalten ihren Character-Vocal als Bindelaut, z. B. Kaffi: kli Döttcher-Kraßeisen, it. kleiner Spieß, um Wolle, Flachß, Berg an die Handspindel zu befestigen, it. Griffel beim Lesen für Kinder, von Kaf i—Kl. 3. kräzen; baxxökli Plur. Mastvieh, von bax ô—Kl. 1. füttern; dsiwökli Wohnung, von dsiw ô—Kl. 1. leben, wohnen.

Sowohl e als i Bindelaut in: addekli und addikli Strickliß, von ad i—Kl. 2. stricken.

Mit eingeschobenem f: gremmökli Wiederkäufel beim Rindvieh, von grem ô—Kl. 1. fauen.

Bemerkenswerth ist ein aus f entstandenes f in: fuffekli statt fnffekli Bürste, Hechel, von fu f Kl. 1. bürsten (s. S. 46.).

3) Benennungen von männlichen Personen, theils Subjecte, theils Objecte des Machens; z. B. arkli Besitzer einer Hufe Landes, von ar pflügen (s. Anm. bei Fla). Sonst erscheint auch hier e als Bindelaut, wie: jauzekli der nur Verwirrung anrichtet, von jauz e—Kl. 2. oder jau f Kl. 4. mengen, mischen; luttekli verwöhntes Kind, von lut ê—Kl. 1. verzärteln; mätzekli Schüler, von mätz i—Kl. 2. lehren; ftumdekli Mensch den man immer stoßen

und antreiben muß, von *stum* *ê*—*kl. 2. od. i*—*kl. 2.* hin und her stoßen, *Intens.* von *stum* *kl. 4.* stoßen; *audsekli*, auch mit Umwechslung des dentalen *l* in *n* *audsekni* *Jögling*, von *audsi* *ê*—*kl. 1.* erziehen, *Causat.* von *aug* wachsen.

Mit eingeschobenem *f* (wie oben *gremmôkeli*): *käwekeli* *Schläger*, *Walger*, von *kau* *kl. 4.* tödten, *schlachten*, *Reflex.* sich schlagen, *zanken* (*Recipr.*).

*gaua* \*) *Kalgaua* *m.* gespalten Holz, von *kald* *i*—*kl. 2.* spalten, mit Abwurf des Dentalis.

Es könnte aber auch *Laddhita*=*Suffix* seyn, unmittelbar von *kalla* *m.* abgeleitet (siehe *Krit-Suffix a*).

*gala* \*) *Kangala* *m.* Stück von einem dicken Pergel.

Nach *Stender* wäre hier *gala* *Laddhita*=*Suffix*, wobei der Halbvocal *l* in den Guttural *n* wegen des folgenden Gutturals *g* durch Assimilation übergeht. Nach *Lange* aber ist es identisch mit *Kalgaua*, wobei nur *l* und *n* die Stelle gewechselt haben, *n* aber ins Guttural gerückt ist.

*guli*. *spurguli* *m.* Faser, *Plur.* Flossfedern, von *spur* *kl. 5.* fasrig werden.

*ki*. Es bildet 1) männliche *Appellative*; z. B. *meeekski* *Maischholz*, *Brauschaufel*, von *meeeksch* *ê*—*kl. 1.* einmaischen.

---

\*) Genau angesehen, möchte hier weder *gana* noch *gala* überhaupt als *Suffix* anzunehmen seyn. Beiden Ausdrücken *Kalgans* und *Kangals* scheint vielmehr ein *Compositum* *Kalgals* (*Kallagals*) *Pergel-Ende*, zum Grunde zu liegen. *S. Comp. S. 225.*

Mit Umwandlung des schließenden Consonanten in den entsprechenden: *ƒaschki* m. Krähe, von *ƒas* i—*kl.* 2. fragen; *ƒaischki* m. Summe mehrerer Zahlen, von *ƒait* i—*kl.* 2. zählen.

Mit dem Bindelaut i: *urbiki* Pfriem zum Vorbohren, von *urb* *kl.* 4. bohren; *ƒlabbiki* Thürklopfer, von *ƒlab* i—*kl.* 2. anklopfen, klappern.

Mit Abwerfung des schließenden Dentals: *pelki* Wasserpflüze, von *peld* e—*kl.* 2. schwimmen.

Mit Abwerfung des schließenden p und Vorschiebung von *sch*: *ƒumschki* zerwühltes Päckchen, z. B. Heu, von *ƒump* *kl.* 5. zusammenschrumpfen.

2) männliche *Nomina agentis*, die meistens mit dem Bindelaut i. Z. B. *glûniki* Auflaurer, von *glûn* e—*kl.* 2. lauren; *jummiki* Dachdecker, so viel als *jummeja* m., von *jum* *kl.* 4. (Dach) decken; *lâpiki* Altflicker, von *lâp* i—*kl.* 2. flicken; *rûniki* der die Profession zu Wallachen treibt, z. B. Schweineschneider, von *rûn* i—*kl.* 1. wallachen, castriren; *têrpiki* Pferde- oder Vieharzt, von *têrp* i—*kl.* 2. Pferde oder Vieh zur Uder lassen, das Maul reinigen; *luppiki* Plünderer, Räuber, von *lup* *kl.* 3. sich abschâlen, fahl werden.

Diphthong *ai* in die Kürze seines letzten Elements i übergegangen: *lischki* Schmeichler, Fuchsschwânzer, Ohrenbläser, Verläumber, von *lais* i—*kl.* 2. lecken (Sansk. *lih* lecken); wobei *s* in seinen entsprechenden Zischlaut *sch* und diese Media in ihre Tenuis *sch* übergeht.

Mit euphonischer Abwerfung des schließenden *f*:  
brêfi Schreibals, von brêf Kl. 4. schreiben.

gi. fôgi m. Richter (mit euphon. Abwerfung des  
schließenden Dentalis), von fôd i—Kl. 2. richten,  
strafen.

ta. Es bildet 1) Abstracta; z. B. dsimta f. Ge-  
burt, Stand, Geschlecht, von dsim Kl. 5. geboren  
werden.

Mit Umwandlung des schließenden Dentalis in  
seinen sympathischen Zischlaut: lâfta m.  
Fluch, von lãd e—Kl. 2. fluchen (S. 53 b).

Nur im Plural: gaita f. Gang, Verrichtung,  
von gã Kl. 4. gehen.

Im letzten Gliede von Compositis:  
firdefta m. Plur. Herzeleid, aus firði f. Herz und  
ed Kl. 4. essen. Umwandlung wie bei lâfta.

2) Appellative; z. B. greesta m. Oberlage  
des Hauseß, von grees Kl. 4. kehren, wenden, schnei-  
den; jôfta m. Gürtel, von jôs Kl. 4. gürteln; jumta  
m. Dach, von jum Kl. 4. decken (ein Dach); gulta f.  
Bett, von gul Kl. 5. liegen, schlafen; fêta f. um-  
zäunter Bauerhof, von fê Kl. 4. säen; wârfta oder  
wêrfta f. das Holz woran die Stricke der Pfluggabel  
die Haltung haben, von wârf eigentlich wêrf Kl. 4.  
wenden.

Nur im Plural: wârta m. Pforte, von wêr  
oder wer Kl. 4. nur in Compositis gebräuchlich, als:  
aiswer zumachen, atwer öffnen (die Thüre) Refl.  
sich drehen wie eine Thüre in den Angeln.

Mit Vorschlebung von *f* und Veränderung des Wurzelvocalß: *deegfta* m. Keim, von *dig* Kl. 5. keimen (*deegftâ* lißt zum Keimen legen).

3) ein Nomen agentis mit vorgeschobenem *f*: *fpruſfta* m. behender Springer, windiger kurzweiliger Mensch, der sich hin und her kehrt, von *fpruſt* Kl. 3. leicht zu Weinen seyn, leicht entwischen und davon laufen.

4) einige Adjective aus Intransitiven; z. B. *fpirgta* m. f. frisch und gesund, von *fpirg* Kl. 5. frisch werden, genesen, zu Kräften kommen; *ſilta* m. f. warm, von *ſil* Kl. 5. warm werden; *dsimta* m. f. erblich, erbunterthänig, von *dsim* Kl. 5. geboren werden (*dsimts* Kungs Erbherr, *dsimti* kändis Erbleute, Leibeigene).

*taja*. Es bildet Nomina agentis aus den beiden ersten Verbalclassen (§. 72 a) mit Beibehaltung ihres Character-Vocalß; z. B. *fträdätaja* m. f. Arbeiter, Arbeiterin, *dseedätaja* m. f. Sânger, Sângerin, von *fträd* *â*—Kl. 1. arbeiten, *dseed* *â*—Kl. 2. singen; *fſelätaja* m. f. Spieler, Spielerin, *redſetaja* m. f. Seher, Seherin, von *fſel* *ê*—Kl. 1. spielen, *redſ* *ê*—Kl. 2. sehen; *zeenitaja* m. f. Verehrer, Verehrerin, *mâzitaja* m. f. Lehrer, Lehrerin, von *zeen* *î*—Kl. 1. ehren, *mâzi*—Kl. 2. lehren; *galwôtaja* m. f. Bürge, von *galw* *ô*—Kl. 1. Bürge seyn.

Als letztes Glied in Compositis: *labdar*; *ritaja* m. f. Wohlthäter, *kaundarritaja* m. f. Uebelthäter, aus *labba* m. f. gut, *kanna* m. f. übel, böse, und *dar* *î*—Kl. 2. thun.

tawa. Es bildet verschiedene weibliche Appellativa; z. B. schautawa Weberspül, von schau Kl. 4. spießen, schieben (mit der Idee von Schnelligkeit, wenn etwas dahin fährt wie ein Pfeil. Harder); schkiltawa Stahl womit man Feuer schlägt, it. Pfannendeckel am Gewehr, von schkil Kl. 4. Feuer anschlagen; fetawa Saatpudel beim Säen gebraucht, von fe Kl. 4. säen; flauktawa Milchfaß darin gemelkt wird, von flauk Kl. 4. melken; wêrstawa auch wârftawa Pflugköcher, Pflugstürze, von wêrf Kl. 4. wenden, lenken, drehen; weltawa Walkmühle, von wel Kl. 4. wälzen, walken, oder von wel ê—Kl. 1. walken; zeltawa kleine Fähr um sich über einen Bach überzusetzen, von zel Kl. 4. heben, stellen, setzen; rantawa sensenartiges Instrument zum Rodden, von rau Kl. 4. raufen, reißen; kâstawa Seigeßaß, von kâf Kl. 4. durchseigen; titawa m. auch f. Garnwinde, Haspel, it. jede Winde, von ti Kl. 4. winden, wickeln, flechten.

Nur im Plural: feetawa Fußtücher, statt der Strümpfe, von fee Kl. 4. binden.

Mit einem Bindelaut a: Farratawa Galgen, von fâr Kl. 4. henken.

te. Es bildet 1) weibliche Appellativa, z. B. pûte Blatter, Finnen auf der Haut, von pû Kl. 5. faulen; wârfta Vorlegestange an der Pforte, von wârf Kl. 4. den Kiegel abschieben an der Pforte; smelte was zuletzt an Korn zusammengesetzt wird, it. Abfall von Grütze, von smel Kl. 4. schöpfen.

Mit wriddhirtem Wurzelvocal: faite Seil, Band, Strick, Schnur, von fee Kl. 4. binden.

Mit vorgeschobenem f: lifte biegsame Stange, als: Wiegenstange, it. wie man sie bei Strohdächern gebraucht, von lif Kl. 5. sich einbiegen.

2) Abstracta, z. B. dsimte f. Geburt, Stand, Geschlecht, von dsim Kl. 5. geboren werden.

tene. dsimtene f. Geburtsort, Heimath, Vaterland, von dsim geboren werden (kann aber auch zum Lad- dhita-Suffix ne gehören, da dsimte schon vorhanden ist. S. oben te no. 2.).

tele. dräftele f. Plur. allerhand kleine Abgänge, die abgeschabt oder abgekrakt worden, it. Hobelspäne, von drâf Kl. 4. abschaben, glätten, hobeln.

ti. 1) Abstracta, z. B. zilti f. Geschlecht, Stamm von Menschen, mit verändertem Wurzelvocal von zel Kl. 4. heben, Kest. entstehen, entspringen, herkommen.

2) Appellative. Z. B. mit verändertem Wurzelvocal: lakti f. Hühnerstange, von lêt Kl. 4. hüpfen, springen; pirti f. Badestube, von per oder per Kl. 4. baden.

Mit dem Bindelaut e: zeppetî m. Braten, von zep Kl. 4. braten.

tu. wiltu m. Betrug, von wil Kl. 4. betrügen.

tra. dsestra m. f. kühl, von dses Kl. 4. löschen.

truma. auftruma m. Osten, von auf Kl. 5. tagen.

de. schüde f. Naht, von schü Kl. 4. nähen.

Mit vorgeschobenem s: swirgsde f. Grand, Rieß, grober Sand, von swirg Kl. 5. riesen, grob-  
förmig werden, in Trümmer zerfallen.

na. Es bildet einige Abstracta, Appellative, Adjective; z. B. falna f. Frost, Reif, von fal Kl. 5. frieren; weefchna f. Versammlung, Gelag, von weefch â— Kl. 1. Refl. sich an einem Ort versammeln; greesna f. Schnarrwachtel, von greef 1) schneiden, 2) drehen, wenden, 3) singen (von der Schnarrwachtel, greesna greefch).

Nur im Plural: Kafchna m. oder im letzten Gliede vom Compos. faKafchna m. was zusammengeharft wird, von Kafch â— Kl. 1. Intens. von Kaf i— Kl. 2. kragen, scharren.

Mit vorgeschobenem t: râtna m. f. artig, sittsam, wohlherzogen, von râ Kl. 4. mit Worten strafen, schelten, ermahnen; nerâtna m. f. ungezogen.

ne. Es bildet 1) weibliche Abstracta, z. B. weifne glücklicher Ausgang, Gedeihen, von weif Kl. 4. Refl. gelingen, gedeihen.

2) weibliche Appellative; z. B. greesne i. q. greesna (s. na); mine Lehmitritt, wo Lehm getreten wird, von mi Kl. 4. treten; pine Kopfflechte, it. Fiße Garn, it. jeder Faden beim Schnurflechten, von pi Kl. 4. flechten; plesne, blesne Fußblatt, von ples Kl. 4. ausbreiten, dehnen; fnâne leinene Weepe von Drellicht, von fnâ Kl. 4. zusammen drellen, wie

Lichtgarn, it. Docht spinnen; miſne weiches, gelindes Wetter, von miſ Kl. 5. weich werden.

Mit verlängertem Wurzelvocal: mitne Aufenthalt, Verbleib, von mit Kl. 3. wohnen, sich aufhalten.

Mit in die Wurzel eingeschobenem f: plefne i. q. plefne.

Mit vorgeschobenem t: fnätne i. q. fnâne.

Im letzten Gliede von Compositis: malkzirtne Brennholzwald, aus malka f. Brennholz, und zirt Kl. 4. hauen; warrawikfne Regenbogen, aus warra m. Erz, Kupfer, und wikf Kl. 4. schmiegen, biegen.

Nur im Plural: lausne Lagerholz, abgebrochene Bäume, von laus Kl. 4. brechen; plifne Hülsen die beim Grüzmachen abgehen, it. Scherben, von plif Kl. 5. sich spalten, bersten, Risse bekommen.

3) weibliche Nomina agentis, z. B. tekne, tekfne, Fem. von tekni, tekfni (s. ni no. 2.).

ni. Es bildet 1) männliche Appellative; z. B. greesni Drillbohrer, von grees Kl. 4. kehren, wenden; pini i. q. pine (s. ne); schēini Raufeisen um das feine Gestrauch abzuroden, von schēi Kl. 4. blaten, wie Kohl, abstreifen oder pflücken wie Hopfen oder Schoten, abrinden, it. Strauch abroden; schūni Honigscheibe, von schū Kl. 4. nähen, Zellen machen (von Bienen); lauschni Brecheisen, von laus Kl. 4. brechen.

Nur im Plural: schüni Zellen der Bienen; lauschni Brechzaun, Gebiß, Kappzaun.

Mit Veränderung des Wurzelvocalß: wilni Welle, Wasserwoge, von wel Kl. 4. wälzen; zértni Hohlrart d. h. Art um Tröge und Krippen auszuhöhlen, von zirt Kl. 4. hauen, Präf. zértu.

Mit Vorschiebung von f: degfni ausgebrannter, gereinigter Morast, von deg Kl. 3. brennen; stífni tiefer Sumpf, von stík Kl. 5. sinken.

Mit Vorschiebung von sch: püschni Plur. was verfault ist, z. B. Mist, Eiter, von pü Kl. 5. faulen. Dasselbe ist püeschni, püischni.

Mit Vorschiebung von t: pitni geflochtenes Geschirr, Plur. Korbwerk, Flechtwerk, von pi Kl. 4. flechten.

Bindelaut e: dedseni Schwefelstock, it. Lunte, von deg Kl. 3. brennen.

Umstellung des r in der Wurzel: Kräfni Ofen (nach Stender Masculin, nach Harder bei Wellig Feminin), von Kárf Kl. 5. erhitzt werden. Eine andere Form ist Kráfi f. (S. 59.).

Im letzten Gliede von Compositiß: eelaidni Gewölbe am Bauerofen, das die Glutsteine trägt, it. eine Art von Fischernek, von laid Kl. 4. lassen, eelaid hinein lassen.

Wloß im Plural: apftáttni Leibesverstopfung, von ftá Kl. 4. stehen, Refl. sich legen, inne halten, still werden, aufhören.

2) einige männliche Nomina agentis: z. B. *tefni* m. Aufwärter, Bediente zum Laufen und Verschicken, von *tef* laufen; *tulkatni* Dolmetscher, von *tulġ* ħ—*kl. 1.* dolmetschen; *tefkātni* Kind das schon gehen kann und zu laufen anfängt, von *tef*. In beiden letzteren ist *t* vorgeschoben, oder unmittelbar an den Infinitiv das Suffix sich anlehnend.

Mit Vorschlebung von *f*: *tefkni* i. q. *tefni*.

Im letzten Gliede von Compositis: mit vorgeschobenem *t*: *eegātni* der in einen Bauerhof hinein heirathet, Schwiegersohn bei dem Schwiegervater wohnend, von *gā* gehen.

Mit vorgeschobenem *f*: *panāfkni* Plur. i. q. *panāfkneefa* (s. *neefa*).

*nīze*. *pawārnīze* f. Kochlöffel, von *wār* ĭ—*kl. 2.* kochen. (*pawāra* m. Koch. Davon unmittelbar abgeleitet, wäre es *Laddhita*-Suffix. s. S. 218.)

*neefa*. Es bildet männliche Nomina agentis. (Sing. Nom. *neefs* Litth. *ninkis*, vom ungebräuchlichen *ninku*, Compos. *ininku*, *funinku*, *uzwinku* ich fange an, *apninku* ich überfalle. Siehe *Mielke* litth. Wörterb. Königsb. 1800. Der Nasal wird im Lettischen unterdrückt und compensirt sich durch Dehnung des kurzen *i* zu *ee*. Siehe *Pott de Bor. Lithuanicae tam in Slavicis quam in Letticis linguis principatu*. Hal. Sax. 1837 p. 20. Z. B. *māz*; *neefa* Gelehrter, von *māz* ĭ—*kl. 2.* lehren, oder vielleicht richtiger von *māġ* ħ—*kl. 2.* Inf. *māzēt*

können, verstehen, wissen; deedelneeka frecher Bettler, Faulenzler, von deedel e — Kl. I. Zuhens. von dee Kl. 4. hüpfen, springen; Fräpneeka Betrüger, von Fräp Kl. 4. betrügen; swejneeka Fischer, von sweij δ — Kl. I. fischen; strädneeka Arbeiter, der gut arbeitet, von sträd â — Kl. I. arbeiten.

Im letzten Gliede von Compositis: ne: bēdneeka Fragenichts, auß bēd â — Kl. I. sich kümmern, sorgen; pawadneeka Geleitsmann, von wad i — Kl. 2. geleiten.

Mit dem Bindelaute i: waddineeka i. q. pawad: neeka; waldineeka Regent, Herrscher, von wald i — Kl. 2. herrschen; meddineeka Jäger, von med î — Kl. I. auf der Jagd seyn.

Mit Vorschiebung von t: jätneeka Kavallerist, von jâ Kl. 4. reiten.

Mit Vorschiebung von j: spējneeka Kräftiger, Vermögender, von spē Kl. 4. vermögen, stark seyn, können.

Mit Vorschiebung von f: panâkfneeka Plur. Brautgefolge, die auß dem Hochzeitause als Brautigamsfreunde der Hausbringung folgen, von panâf Kl. 4. nachkommen, einholen.

neeze. Das Feminin von neeka, wo es zu bilden ist, z. B. Fräpneeze, waldineeze, strädneeze.

ba. darba m. Arbeit, von dar i — Kl. 2. thun; fehkirba f. Ritze, Riß im Holz, von fehkir Kl. 4. scheiden, trennen, absonderu.

ma. Es bildet 1) Abstracta; z. B. drausma f. Drohung, von draud ê—Kl. 2. drohen; rafma f. Gedeihen, Ausgiebigkeit und Verschlagsamkeit des Kornes, von rad Kl. 3. finden, it. gewohnt werden, Refl. i—Kl. 2. sich in sich vermehren, milti raddâs das Mehl ist verschlagsam. Lange Lex. (raftiga m. f. gedeihlich, verschlagsam, rasigs kôks Baum der leicht Wurzel faßt und gut fortkommt); jausma f. Ahnung, neue Nachricht, neue Zeitung, von jauf Kl. 4. zu vernehmen geben, Causat. von jut Kl. 3. fühlen, merken, empfinden, erfahren; dseefma f. Gesang, Lied, von dseed â—Kl. 2. singen.

Mit f aus f entstanden: dûfma f. Geräusch, von dûf Kl. 4. brausen, summen. përkôns dûz. Siehe fuffekli unter Kli.

2) Appellative, z. B. zelma m. Stumpf oder Stubbe, Hügelchen, von zel Kl. 4. heben; pâfma m. Zaunschichte von einem Pfahl zum andern, pâfma f. abgetheilte Fäden beim Aufschneeren oder Weben, it. Fize Garn, von pâfi ê—Kl. 1. ausfasen; blâfma f. Widerschein von Licht, Feuer, it. Feuer- oder Lichtzeichen in der Luft, ritâ blâfma Morgenröthe, vielleicht von der Sansk. Wurzel bhâ lucere.

maja. Kulmaja m. Plur. die abgeschnittenen Enden des Flachses, nachdem der Saame bereits ausgedroschen oder ausgeschlagen ist, gleichsam Flachsstroh, von kul Kl. 4. schlagen, dreschen.

me. Es bildet weibliche Abstracta und Appellative. Z. B. fwelme Dampf von etwas Gesenge-

tem, von gedämpfter Gluth, von glimmenden Kohlen, von *fwel* Kl. 4. schwälen, glimmen, sengen; *pûfme* Athem, Hauch, von *püt* Kl. 4. hauchen, blasen; *sime* Zeichen, Merkmal, von *si*, nur in Compos. gebräuchlich: *pasi* Kl. 5. erkennen, *atsi* einsehen.

Nur im Plural: *feke* Förderung, Gedeihen, *nefeke* Mißglück, Unsegen, von *fe* Kl. 3. einer Spur oder einem Zweck zueilen, *Ref.* sich fördern, gedeihen.

Mit Unterdrückung des schließenden *t*: *ftraume* Strom im Fluß, von *ftraut* Kl. 5. strömen, schnell fließen.

Mit vorgeschobenem *f*: *twerfme* Anhalt, Rückhalt, von *twer* Kl. 4. greifen, fassen, fassen.

ja. Es bildet 1) Abstracta; z. B. *Kumja* f. Schwermuth, Betrübniß, von *Kum* Kl. 5. traurig, schwermüthig seyn.

2) weibliche Appellative, z. B. *Frauja* Haufe, von *Frau* Kl. 4. häufen; *feja* besäetes Feld, von *fē* Kl. 4. säen.

3) Adjective, z. B. *Frauja* m. f. steil, von *Frau*.

Mit Unterdrückung des schließenden *t*: *ftrauja* m. f. steil, *it. hizig*, hastig, von *ftraut* Kl. 5. strömen, schnell fließen; *tas sirgs irr gauschi* *ftraujfch.* *Harder.*

Außerdem ertheilt es Adjectiven die definite Form (S. 120.) und substantivirt das Participium

Zut. oder Präf. Passivi einiger Wurzeln, wie: wal-  
damaja m. Scepter, it. Steuerruder am Schiff, von  
wald i—Kl. 2. herrschen, regieren; greeschamaja m.  
Schneidezeug, it. Violinbogen, it. alles womit man  
dreht oder kehrt, it. Bohrer, von grees Kl. 4. kehren,  
schneiden.

ji. Krauji m. steiles Ufer, von Frau häufen.

ra. fweedra m. Plur. Schweiß, mit verstärktem  
Wurzelvocal von fwid Kl. 5. schwitzen.

Auch bildet es einige Adjective, als: mödra  
m. f. munter, wacker, lebhaft, von möd Kl. 5. erwach-  
en; mudra m. f. munter, von mud i—Kl. 2. auf-  
muntern, oder auch gleichfalls von möd, indem der  
Diphthong ô in die Kürze seines letzten Elements u  
übergegangen ist; ftingra m. f. starr, steif, von  
fting Kl. 5. starr, steif, compact werden.

Mit verkürztem Wurzelvocal: schkida undicht  
gewebt, it. dünne, was nicht consistent ist (schkida  
putra dünne Grütze), von schkid Kl. 5. zerschellen,  
zergehen wie ein Ei, in kleine Stücke zerfallen.

re. bedre f. Gruft, von bed i—Kl. 2. graben, senken.

la. Es bildet 1) Appellative, z. B. eela f. Gasse,  
Straße, it. Reihe, von ee Kl. 4. gehen; miſla f.  
Teig, von miſ Kl. 5. weich werden; migla f. Nebel,  
von mig Kl. 3. einschlafen; meſla m. Zoll, Zinse,  
Abgabe, Steuer, Tribut, von met Kl. 3. werfen.

Nur im Plural: Frimſla m. abgenagte Kru-  
men, von Frimt Kl. 4. nagen; meſla m. Würfel,  
von met.

2) Adjective, z. B. *kaisa* m. f. erhitzt, von *kais* Kl. 5. heiß brennen; *sekla* m. f. flott, untief, wo man durchwaten kann, von *sik* Kl. 3. versiegen, vertrocknen, flott werden, fallen wie Wasser, welches schwindet; *tikla* m. f. brauchbar, schicklich, ordentlich, tugendhaft, it. artig, manierlich, von *tik* Kl. 3. Präf. *tiku* gefallen; *weikla* m. f. gedeihlich, ersprießlich, von *weik* Kl. 4. Refl. gelingen, gedeihen.

le. *wile* f. Saum, Naht, von *wi* Kl. 4. winden, flechten.

Im Plural: *fegle* auch *fedle* f. Sattel, von *feg* Kl. 4. decken.

Auch weibliche *Nomina agentis*, Feminine von *li*, als: *begle*, *sagle*, *schaule*. (S. *li* nr. 3.)

li. Es bildet 1) Abstracta, z. B. *mâkli* erlernter Lehrsatz, von *mâk* e—Kl. 2. verstehen, können.

Nur im Plural: *augli* m. Zuwachs, it. Einkommen, Zinsen.

Im letzten Gliede von Compositis: *ee*; *mesti* m. Ursache, die man sucht, sich an Jemand zu reiben, it. Ausflucht, Einwand, Einwurf, Einrede, von *met* werfen.

2) männliche Appellative; z. B. *degli* Feuerbrand, it. Schwammzunder, von *deg* Kl. 3. brennen; *dubli* Schlamm, Koth, von *dub* Kl. 3. einstürzen wie in eine Grube; *grebli* krummes Messer, um den hölzernen Löffel auszuhöhlen, von *greb* Kl. 3. mit einem krummen Messer ausschrapen, aushöhlen; *kapli* eiserne Hacke, von *kap* â—Kl. 1. hacken, hauen;

mëssi Auskehrigt, von mëf Kl. 4. reinigen, fegen, ausmisten; mesli verworfene, verächtliche Sache, die man des Aufhebens und Ansehens nicht werth achtet (Êd nõ tâdeem mesleem bûs bîtees? Har-der), von met hinwerfen; pûsli, pûschli Urinblase, von pût Kl. 4. blasen; schûpli Wiege, Schaukel, von schûp ð—Kl. 1. schaukeln; Kaitli Zahl, eine einzelne Zahl, von Kait i—Kl. 2. zählen; sifi Stock, Stab, Stecken, von sit Kl. 3. schlagen; tupli Würzelnkochen, Kapell am Geflügel, von tup ê—Kl. 2. hucken, hocken; weepli Maske, Verkleidung, von weep Kl. 4. in eine Weiberdecke einhüllen, Refl. sich maskiren; zeppli Backofen, von zep Kl. 4. braten, backen; augli Frucht, von aug Kl. 4. wachsen; digli der eigentliche Keim, bei jedem Saatkorn zu jeder Zeit in Gestalt eines Herzchens sichtbar, wo aller Wachsthum immer anfängt (Har-der), von dig Kl. 5. keimen.

Mit Verlängerung des Wurzelvocal's und dem Bindelaut e: mëteli Mantel, von met Kl. 3. werfen.

Mit vorgeschobenem f: Fâpsli Steigbügel, von Fâp Kl. 4. steigen; mâksli Meisterstück, von mâk i—Kl. 2. verstehen, können von Sachen, die man mit Fleiß erlernt, wobei schon etwas Kunst und Geschicklichkeit nöthig ist. (Har-der.)

Im letzten Gliede von Compositis: pa-messi Fußschemel, aus met.

3) männliche Nomina agentis; z. B. bëgli Flüchtling, von bëg Kl. 4. fliehen; mirli ein Schlag-

tobt, ganz fauler Mensch (Stender), Mörder (Lange Lex.), von mir Kl. 5. sterben; sagli Dieb, von sag Kl. 3. stehlen; schauli flatterhafte Person, von schau Kl. 4. schießen, it. schieben, mit dem Begriff von Schnelligkeit, wenn etwas dahin fährt wie ein Pfeil (Harder), Refl. schnell dahin fahren.

Mit dem Bindelaut e: fnaudeli der immer schlummert und wie im Schlafe geht, von fnaud Kl. 4. schlummern.

Mit vorgeschobenem f: fausli Schläger, Balger, von Fau Kl. 4. tödten, schlachten, Refl. sich herum-schlagen, zanken.

li ze. prēflize f. fprēflize f. Handspindel, von prēs oder fprēs Kl. 4. spinnen auf einer Handspindel. (Vielleicht ist es Compositum, dessen letzte s Glied aus liē Kl. 3. legen, stellen, setzen, abgeleitet ist. In diesem Falle gehört es zum Suffix e no. 2.)

wa. Es bildet 1) einige Appellative; z. B. ftāwa m. Oberhemd, it. Rumpf am Kamisol, Hemde 2c., von ftā Kl. 4. stehen.

Diphthong au in die Kürze seines letzten Elementes übergegangen: feuwa f. malku feuwa Holzhausen, Reihe Holz, von Frau Kl. 4. häufen, packen, laden.

Mit verkürztem Wurzelvocal und Vorschiebung von t: gatwa f. Straße zwischen zwei Zäunen, Gasse, von gā Kl. 4. gehen.

Im letzten Gliede von Compositis: ap: auwa f. Plur. Fußtücher, von au Kl. 4. die Fuß-bekleidung anlegen.

2) *Abjectivum*: *ftáwa* m. f. stehend, aufrecht, von *ftá* stehen.

*we.* 1) weibliches *Abstractum*, im *Plural* und im letzten Gliede von *Compos.*: *apftáwe* Leibesverstopfung, von *ftá* stehen.

2) weibliche *Appellative*, z. B. *ftáwe* Weberstuhl, von *ftá*.

Mit *Abwerfung* des schließenden *d*: *gliwe* Wasserblüthe, das graue schleimichte Wesen auf dem Wasser, grüner Schleim, von *glid* Kl. 5. schleimicht werden, glatt werden.

*wi.* Mit *Abwerfung* des schließenden *Dentals*: *zirwi* m. Art, Weil, von *zirt* Kl. 4. hauen, schlagen.

*fi.* *Kársi* m. Stange oder Haken, woran der Kessel über dem Feuerherde hängt; vorzüglich wenn ein Ast so gewachsen ist, daß man darus bequem einen Haken schneiden kann zum Wassertragen, flechten zc. (ar *Kárscheem* auklu *wít*), von *Kár* Kl. 4. hängen, henken.

Mit vorgeschobenem *e*: *püesi* m. Eiter. Im *Plural*: alles was modert, als: faule Späne, Moder, von *pü* Kl. 5. faulen.

*fcha* (entstanden, wie mir scheint, durch Anfügung des, die definite *Abjectivform* bildenden (§. 120.) *Suffixes* ja an die *Wurzel* es seyn; nach *Abwerfung* des *Anfangsvocalis* = *fja*, woraus nach §. 76. *fcha* werden muß, also: seyend, das Seyende). Es bildet 1) einige *Substantive*; z. B. *augfcha* m. der obere Theil, das Hohe, Obere, von *aug*

wachsen, in die Höhe gehen (uf aufschu nach oben, aufschâ oben).

Mit vorgeschobenem a: Kallafcha f. lärmendes Geräusch, von kal Kl. 4. schmieden (wârdus muttê Kalt reden was vor's Maul kommt, eigentlich: Worte im Munde schmieden).

Im letzten Gliede von Compos.: eedafcha f. (mit Veränderung des Wurzelvocal's) Einfall, Eingebung, Grillen, von dâ Kl. 4. geben.

2) Adjectivum, mit euphonischer Abwerfung des schließenden f: rôfcha m. f. geschäftig, wirksam, immer thätig, von rôf i—Kl. 1. Refl. immer thätig seyn in der Wirthschaft (S. 45.).

fchana (fcha + na, das Seyn) bildet weibliche Nominus actionis. Die beiden ersten Verbal-Klassen behalten ihren Character-Vocal; z. B. dômâ: fchana das Denken, von dôm â—Kl. 1. denken; raudâfchana das Weinen, von raud â—Kl. 2. weinen; zerrefchana das Hoffen, von zer ê—Kl. 1. hoffen; teelêfchana Beschuldigung, von teel ê—Kl. 2. beschuldigen; zeenifchana Verehrung, von zeen i—Kl. 1. ehren; mâzifchana das Lehren, von mâz i—Kl. 2. lehren, das Lernen, von mâz i—Kl. 2. Refl. lernen; dsiwôfchana das (moralische) Leben, der Wandel, von dsiw ô—Kl. 1. leben.

In der dritten und vierten Klasse werden die schließenden Consonanten t, d, f, s, abgeworfen; z. B. jufchana Gefühl, das Fühlen, von jut Kl. 3. fühlen; weschana das Führen, Geleiten, von wed Kl. 3. führen. Ob nicht auch hier, wie beim Futu-

rum, der Diudevocal i gebraucht werde? wäre wohl zu ermitteln.

Außerdem schließt sich das Suffix unmittelbar an die Wurzel; z. B. rāschana Gezänk, von rā Kl. 4. schelten, Refl. hadern, zanken; sagšchana das Stehlen, von sag Kl. 3. stehlen; brēšchana das Schreien, von brēš Kl. 4. schreien.

Auch von einigen Intransitiven: z. B. dsimschana Geburt, von dsim Kl. 5. geboren werden; miršchana das Sterben, von mir Kl. 5. sterben; mittešchana das Nachlassen, Aufhören, von mit ē—Kl. 2. Refl. nachlassen, aufhören.

Mit vorgeschobenem e: mittešchana der Verbleib, das Wohnen, von mit Kl. 3. wohnen, sich aufhalten.  
 fche. teepšche m. f. Streitsüchtiger, Rechthaber, von teep Kl. 4. Refl. Recht haben wollen, streiten.

ze. plāze f. breiter Schulterknochen, it. Ueberachse, von plā Kl. 4. dünn ausbreiten.

Mit euphonischer Abwerfung des Dentals: pelze f. i. q. pelkî (s. kî).

zena. plāzena m. Fladen oder breiter Kuchen, von plā (wie oben).

zeni. reezeni m. Schnitt Brod, von reet Kl. 5. sich abtrennen. Hier ist t euphonisch abgeworfen. Das Suffix könnte aber auch fenî seyn: denn mit reet wird es reetfenî oder reezeni.

se. wise f. geflochtener Bastschuh, von wî Kl. 4. flechten.

si. eesi m. steile Wand von festem, hartem Sande, wo Vogel, vorzüglich Erdschwalben gern nisten,

theils an Flüssen, wo das Wasser solche Wände formirt hat, theils wo Berge, um den Weg zu ebnen, abgestochen sind (Har der bei Wellig p. 17), von ee Kl. 4. gehen.

scha. grabbascha f. Plur. zusammengeraffter Kram, allerlei Pluuder durcheinander, von grab â—Kl. 1. zusammenraffen, Intens. von grâb Kl. 4. greifen (grabbaschas runnât alles durcheinander schwaizen.)

### Abgeleitete Wörter.

218. Die Thaddhita-Suffixe (S. 207.) sind folgende:

a. Es bildet 1) männliche und weibliche Appellative; z. B. plâna m. Tenne, von plâna m. f. flach, eben; fôma f. Ranzen, Schlauch, Bündel, Bettelsack, von fôma m. ein in einem Stück abgestreifter Balg; fârta m. Scheiterhaufen, von fârta m. f. roth im Gesicht (fârti waigi frisches rothes Gesicht).

Wloß im Plural: fârta m. Strauchschichten von Rôdungen, von fârta wie oben; kirpa f. Mehl aus zerfressenem Holz, von kirpi m. Holzwurm; afcha m. Schachtelhalm, von affa oder afcha m. f. scharf; sôba m. Schneide oder Schärfe an einem schneidenden Instrument, von sôba m. Zahn (nascham newa sôbi das Messer schneidet nicht, zirwja sôbi isdillufchi die Art ist stumpf geworden); ftabba m. breite Strahlen gegen die Sonne, von ftabba m. Pfosten, Säule, Pfeiler.

2) Adjective: gaifcha m. f. hell, klar, licht, von gaifa m. Lustraum, Lichtraum.

âda. Es bildet qualitative Adjective (siehe §§. 130. 145. 28.).

e. Es bildet 1) Abstracta, wie: dsiwe f. Leben in ökonomischer Hinsicht, Auskommen, Wohlstand, von dsiwa m. f. lebendig.

2) weibliche Appellative; z. B. gresne Zierath, Putz, von gresna m. f. eitel, gepuht; nâtene Weiberdecke, leinene, von nâtena m. f. was von Leinen oder Zwirn ist; fiwe scharfe Materie, scharfes Del, it. Mistjauche, von fiwa m. f. zähe, it. scharf, barsch; sneedse Schneevogel, it. Dompfaff, von sneega m. Schnee; wirse Oberfläche, von wirfu m. der obere Theil; fmalze junger anwachsender Busch von feinen geraden Bäumen, von fmalka m. f. fein.

Bloß im Plural: sidde schräges Gerüst um darauf z. B. beim Bauen Balken in die Höhe zu ziehen, von sidda m. f. schräge; fpilwe Heuschläge, wo nur grobes Niedgras oder Leichgras wächst, von fpilwa f. Leichgras.

Mit Verkürzung des innern Vocals ô zu e: âbele Apfelbaum, von âbdli m. Apfel; ê zu i: birse Birkengehäde, von bërse f. Birke.

3) in persönlicher Bedeutung: rôsche m. f. der, die sich immer was zu thun macht, in der Wirthschaft sich tummelt, von rôscha m. f. geschäftig, wirksam.

ena. Es bildet 1) männliche Appellative, z. B. ruddena Herbst, von rndda m. f. rôthlich, fall wie

die Blätter im Herbst; lassena Lachsforelle, von lassu m. Lachs.

Mit gunirtem u: glödena Blindschleiche, von gludda m. f. glatt, schlüpfrig.

2) männliche Patronymica; z. B. brälena Brudersohn, von bräli Bruder; mäfena Schwester-  
sohn, von mäfa Schwester; fwainena Weibsbu-  
dersohn, Weibeschwestersohn, von fwaini Weibes-  
bruder, fwaine Weibeschwester; deewerena Männ-  
brudersohn, von deeweri Mannsbruder; draudsena  
Freundesohn, von dranga Freund; Klāwena Klaus-  
sohn, von Klāwi Klaus oder Niklas; Maddena  
Sohn der Madde, von Madde Magdalena.

Von Thieren: wërfena junger Doh, von wërsi  
Doh; äsena junger Bock, von äsi Bock.

3) einige, jedoch seltene Benennungen von Be-  
wohnern eines Orts; z. B. Abanwena der  
an der Abau, lettisch Abauwe, wohnt.

Mit dem Bindelaut n: Gaujenena der an der  
livländischen Na, lett. Ganja, wohnt.

4) Diminutiv: pnifena kleiner Junge, von  
puisi unverheiratheter Junge.

5) Adjective; z. B. istena m. f. eigentlich, von  
ista m. f. eigen, recht (tee man irr tee isteni das  
sind mir die rechten!); raschana m. f. schön, was  
wohl gedeiht, trefflich, von rascha f. Gedeihen am  
Korn; sliddena m. f. glatt wie Eis, wo man leicht  
fallen kann, von slidda m. f. schräge; warrena m. f.  
mächtig, von warra f. Macht.

ene. Es bildet 1) weibliche Appellative; z. B. *ârene* der Ort draußen, von *âra* m. was aufferhalb des Gebäudes ist.

Bloß im Plural: *afchene* i. q. *afcha*, siehe *a*; *flâbene* Sauerampfer, von *flâba* m. f. sauer; *kap-pene* Grabstätte, Kirchhof, von *kappa* m. Grab.

Besonders Benennungen vieler Beeren und Pilze, theils den Ort bezeichnend, wo sie wachsen, theils ihre sonstige Beschaffenheit, alle nur im Plural gebräuchlich; z. B. *semmene* Erdbeeren, von *semme* f. Erde, oder von *semma* m. f. niedrig; *mel-lene* Schwarzbeeren, von *mella* m. f. schwarz; *sillene* Blaubeeren, von *silla* m. f. blau; *zelmene* Erdschwämme, die auf einem Stubben wachsen, von *zelma* m. Stumpf, Hügelchen.

2) weibliche Substantive aus Adverbien des Orts, auch der Zeit, jedoch nur im Genitiv und Accusativ gebräuchlich; *kurrene*, von *kur* wo; *turrene*, von *tur* dort; *flâtene*, von *flât* nahe (no *kurrenes* von wo, us *kurreni* wohin, no *flâ-tenes* aus der Nähe 2c.); *fennene*, von *fen* längst, no *fennenes* von langer Zeit her.

In *schejene*, von *sche* hier, und *tejene*, von *tê* da, scheint sich *ê* in seine Bestandtheile *ê + i* zerlegt zu haben, wobei *i* in *j* übergehen muß nach S. 35.

3) weibliche Patronymica, z. B. *brâlene* Brudertochter, und so weiter aus den unter *ena* no. 2. bezeichneten männlichen.

Ausserdem auch Diminutive, z. B. *meitene* Mägdelein, Töchterlein, von *meita* Magd, Tochter.

4) Benennungen weiblicher Personen nach ihrem Wohnorte, oder nach ihrem Ehemann, namentlich der Wirthinnen nach ihren Bauerstellen; z. B. Lâzene, Gailene, von Lâzi Bâr, Gaili Hahn, wie der Wirth und der Bauerhof heißt; Janêne die Frau des Janke, wie der Wirth heißt.

eni bildet einige männliche Appellative; z. B. sâ: leni grasigter Ort, von sâle f. Gras; ftundeni Uhr, Sanduhr, Schlaguhr, von ftunda f. Stunde, faules ftundeni Sonnenuhr; têrpeni Südwind, auch Südost- und Südwestwind, der machen soll, daß in Gärten viel Ungeziefer sich erzeugt, von târpa m. Wurm (â durch antretendes i übergegangen in ê).

Nur im Plural: plauksteni Fausthandschuhe, von plauksta und plankste f. flache Hand.

i. Es bildet 1) männliche Abstracta und Appellative; z. B. dumbri Morast, von dumbra m. f. feucht, morastig; pleeni Land von schlechtem Grunde, worauf die Frucht welkt, von pleena m. f. welk, matt (pleena semme welk Land); fekli Untiefe, von fekla m. f. untief, wo man durchwaten kann; mènesi Monat, von mènes m. Mond; debbesi Wolke, von debbes f. Himmel; êdzi Bienenstock, von êdka m. Baum; lauzi der eine Blässe hat, von lauka m. Flecken von einer andern Farbe, freies Feld, Acker; rôni Seehund, von rôna m. f. dick; rôzi Handhabe, Plur. rôtschi die Handhaben, die der Pflüger in beiden Händen hält, um den Pflug zu regieren; struppi Stumpfschwanz, von strupja m. f. kurz, abgestumpft.

2) persönliche männliche Substantive; z. B. *Kanfari* abgelumpfter Mensch, von *Kanfara* m. Klößchen, daß die Egge nicht fein machen kann, *it.* abgerissene Lumpen, die nebenher hängen; *Furli* Tauber, von *Furla* m. f. taub; *mëmi* Stummer, von *mëma* m. f. stumm.

*iga.* Es bildet verschiedene Adjective der Beschaffenheit, theils aus Substantiven, theils aus andern Adjectiven; z. B. *âriga* m. f. äusserlich, von *âra* m. was ausserhalb des Gebäudes ist; *bëdiga* m. f. bekümmert, von *bëda* f. Kummer; *bërniga* m. f. fruchtbar an Kindern, von *bërna* m. Kind; *breefmiga* m. f. entsetzlich, schrecklich, von *breefma* f. Gefahr, Grauen, Schrecken; *darbiga* m. f. arbeitsam, von *darba* m. Arbeit; *gädiga* m. f. mäßig, von *gâda* m. besorgter Vorrath; *nârftiga* m. f. geil, frech, von *nârste* f. Brunstzeit der Vögel, Laichzeit der Fische; *firdiga* m. f. herzlich, eifrig, frisch, *it.* ernstlich, fleißig, *it.* böshaft, tückisch, von *firdi* f. Herz; *weikliga* m. f. possirlich, komisch, von *weikla* f. gedeihlich, ersprießlich.

Mit Abwerfung des Dentals und Vorschiebung von *fn*: *fîrfniga* m. f. herzlich, von *firdi* f. Herz (§. 57.).

*iba.* Es bildet 1) weibliche Abstracta, theils aus Substantiven, theils aus Adjectiven; z. B. *dsiwiba* physisches Leben, von *dsiwa* m. f. lebendig; *gädiba* Mäßigkeit, von *gâda* m. besorgter Vorrath; *taifniba* Gerechtigkeit, Billigkeit, Wahrheit, von *taifna* m. f.

gerecht, billig, wahr, aufrichtig, it. gerade, wie sich passet; wiltiba Betrug, Arglist, von wiltu m. Betrug.

2) weibliche Appellative; z. B. sawtiba Eigenthum, von sawti m. Eigner, Angehöriger; weesiba Gastmahl, Gelag, von weesa m. Gast; wirfneeziba Obrigkeit, von wirfneeka m. Oberer, Vorgesetzter; meelastiba Tractament, von meelasta m. Gastmahl, Gelag (SS. 39. 56.).

ifka, ifcha, promiscue gebraucht. Es bildet

1) Adjective aus Substantiven; z. B. bérnikka m. f. kindlich, von bérna m. Kind; rattikka m. f. rollend, von ratta m. Rad; deewifchka m. f. göttlich, Gott eigenthümlich, von Deewa Gott; tēwifchka m. f. väterlich, von tēwa Vater; pōlikka m. f. polnisch, von Pōli m. Pole; kreewikka m. f. russisch, von Kreewa m. Russe.

2) einige Benennungen von weiblichen Personen; z. B. meitikka unverheirathetes Frauenzimmer, feewifchka weibliche Person, von meita Mädchen, feewa Weib.

ize bildet einige weibliche Patronymica; z. B. mātize Schwiegermutter, von mâte Mutter; māfize Manneschwester, von māfa Schwester.

Auch von Thieren: siwenize junge Sau, von siwena m. Ferkel.

ina. Es bildet Diminutive, und zwar 1) aus männlichen und weiblichen a—Stämmen, z. B. wirina m. Männchen, von wira Mann; feewina f.

Weibchen, von *feewa* f. Weib; *fôzina* m. Bäumchen, von *fôka* m. Baum; *rôzina* f. Händchen, von *rôka* f. Hand; *radfina* m. Hörnchen, von *ragga* m. Horn; *firds fabbardsina* m. Herzblatt, Liebling, von *fabbarga* m. Splitter (also eigentlich: Herz-Splitterchen).

Unregelmäßig: *firds drâstelina* f. (statt *drâstelite*) Herzblatt, Liebeswort gegen Kinder, von *drâstele* f. Plur. Holzspäne (Stender), allerhand kleine Abgänge die abgeschabt oder abgekratz werden (Harder).

2) aus weiblichen i—Stämmen; z. B. *aztina* f. Neuglein, von *azzi* f. Auge (S. 54.); *firfnina* f. Herzchen, von *firdi* f. Herz (S. 57.).

3) aus u—Stämmen; z. B. *meddutina* m. von *meddu* m. Honig (S. 34.).

4) aus ô—Stämmen; z. B. *gôfnina* f. von *gô* f. Ruh (S. 57.).

5) aus consonantisch schließenden Stämmen; z. B. *mêneftina* m. von *mênes* m. Mond; *akmintina* m. von *akmin* m. Stein (S. 54.).

Mit diesem Diminutiv-Suffix werden auch Appellative gebildet (f. Krit-Suffix *ina*); z. B. *âbôlina* m. Adamsapfel am Halse, unregelmäßig statt *âbôlite*, von *âbôli* m. Apfel; *aufina* f. Henkel, von *aufi* f. Ohr; *rattina* m. Spinnrad, von *ratta* m. Rad; *feltina* m. Goldfinger, von *felta* m. Gold.

Wloß im Plural: *Faulina* m. Würfel, von *Faula* m. Knochen; *waldfina* m. Fahestricke, Schlinge, it. Maschen am Strumpf, von *walga* m. Seil, Strick.

ite bildet weibliche Diminutive aus weiblichen e—Stämmen; z. B. pellite Mäuschen, von pelle f. Maus; rösite Röschen, von röse f. Rose; pučkite f. Blümchen, von pučka f. Blume.

Unregelmäßig das Appellativum alkfuite f. Plur. (statt alkfniti m.) eine Art grauer Pilze, von alkfui m. Erle.

iti bildet männliche Diminutive aus männlichen i—Stämmen; z. B. bräliti Brüderchen, von bräli Bruder; funuiti Hündchen, aus funni m. Hund.

Auch Appellative werden so gebildet; z. B. dadšiti m. Distelfink (eigentlich Distelchen), aus dadši m. Distel; zepliti m. Zaunkönig, von zepli m. Backofen.

Unregelmäßig putraimiti m. Größkörnchen, it. Punkt, Lüpfel (statt putraimina m.), von putraima m. rohe Grütze.

uma (vergl. Krit-Suffix uma). Es bildet 1) männliche Abstracta; z. B. agruma die Frühe, von agra m. f. frühe; âtruma Hastigkeit, Geschwindigkeit, von âtra m. f. schnell, hastig, flüchtig; dailuma Nettigkeit, von daila m. f. nett; dsesstruma kühle Luft, von dsesstra m. f. kühl, lustig; jaukuma Anmuth, Zierde, von jauka m. f. anmuthig, lieblich; jaunuma Jugend, von jauua m. f. jung; wezzuma Alter, von wezza m. f. alt; tišluma alles was sich schickt, Tugend, von tišla m. f. schicklich, brauchbar, ordentlich; tuššchuma Leerheit, Armseligkeit, von tuššcha m. f. leer; tuwuma Nähe, von tuwa m. f.

nahe; labbuma Wohlfahrt, Vorthail, Genuß, von labba m. f. gut; zeetuma Härte, Festigkeit, von zeeta m. f. hart.

2) männliche Appellative; z. B. tiruma Brustacker, der von Steinen, Wurzeln u. gereinigt ist, von tira m. f. rein; walguma Anfurt, wo Böte und Schiffe anlegen, von walga m. Seil, Strick; wirfuma Oberende, von wirfu m. obere Theil; zauruma Loch, von zaura m. f. was ein Loch hat, hohl ist, it. leck, it. wund (zauru deenu den ganzen Tag, zauri seedi taube Blüthen); zeetuma Kerker, Gefängniß, von zeeta m. f. fest (doch kann es hier auch Krit-Suffix seyn von zeet Kl. 4. leiden).

uIēna bildet einige männliche Diminutive, oder vielmehr junge Abkömmlinge von Thieren; z. B. wardulēna Fröschlein, junger Frosch, von warde f. Frosch; söfulēna Gessel oder junge Gans, von söfi f. Gans.

Mit Wegfall von u: Kaslēna Zickel, von kasa f. Ziege.

uli bildet 1) einige männliche Appellative; z. B. ertkuli, wertkuli Handspindel, auch der Arm am gewöhnlichen Spinnrocken, oder das Brettchen woran Flachß oder Berg befestigt wird, vielleicht vom deutschen Berg? — ftraumuli wirbelnde Blase im Strom, Wirbel, von ftraume f. Strom im Fluß; muttuli m. Plur. Blasen im Kochen, von mutte f. Mund.

2) persönliches Schimpfwort: fmurguli m. Schmutzjunge, von fmurga f. Schmutz.

aina bildet viele adjectivische Possessive (Sansk. in mit Briddhi) aus Substantiven; z. B. meschaina m. f. Wald habend, waldigt von Brennholz, von mescha m. Wald; âbôlaina m. f. geäpfelt, von âbôli m. Apfel; âdaina m. f. häutig, von âda f. Haut; akminaina m. f. steinigt, von akmin m. Stein; deglaina m. f. brandgelb, von degli m. Feuerbrand; miltaina m. f. mehligt, von milta m. Plur. Mehl; sâlaina m. f. grasigt, von sâle f. Gras.

Mit vorgeschobenem t: pintaina m. f. halb finnisch, von Pinni m. Finne (pintaina wallôda gebrochen lettisch, halb finnisch).

aine. alkfnaine f. Erlengeheg, von alkfni m. Erle; fwaine Weibeschwester, von feewa f. Weib.

aini. fwaini Weibesbruder, von feewa Weib; wezz; aini m. leere Stelle, die Uferland gewesen, von wezza.

aima. pntraima m. rohe Grûke, von putra f. gefochte Grûke.

ôkfne. faldôkfne f. Vogelbeerstrauch, von falda m. f. süß (vielleicht zu Ele, Fne gehörig mit vorgeschobenem ô und zwischengeschobenem f).

ôkfni. fakkôkfni m. gedrungener Klepper, der sich gut bei Luder hält, von satta m. f. grün (gehört wohl auch zu Kli, Fni, wie ôkfne zu Ele, Fne).

ôni bildet 1) männliche Appellative; z. B. wir; fôni Gipfel des Baums, von wirfu m. obere Theil; ôgftôni Suchbiene, Spätbiene, von ôgfta m. Plur. Fühlhörner; êrkfchôni Dornbusch, von êrkfchê m. Plur. Dornstrauch. (hier ist entweder k un-

regelmäßig in *ē* übergegangen, oder es muß heißen: *ērēschēdōni*, was aber noch auszumitteln wäre.)

Nur im Plural: *plankštōni* Fausthandschuhe, von *plaukšte* f. flache Hand.

2) persönlich: *greisōni* verkehrter Mensch, Eulenspiegel, von *greisa* m. f. schief, krumm.

*ōzi*. *tēwōzi* Schwiegervater, von *tēwa* Vater.

*eete* bildet 1) Feminine aus dem männlichen Suffix *eeti* (siehe *eeti*).

2) Appellative: *ālaweete* jüste Kuh, von *ālawa* f. jüste.

*eeti*. Es bildet 1) aus Ortsnamen Benennungen von männlichen Bewohnern eines Orts; z. B. *Dangaweeti* ein an der *Dangawa* f. *Düna* wohnender; *tanteeti* Ausländer, d. h. aus einem fremden Gebiete kommender, von *tanta* f. Nation, Volk, it. Geschlecht, Gattung, Art (*tautas wirts* Ausländer, *tantas meita* mannbar Mädchen, it. Mädchen aus einem andern Gebiete); *Walmareeti* aus dem *Wolmarschen* Gebiete, von *Walmare* f. *Wolmar*; *Birtnezeeti*, *Rūjeneeti*, *Braslaweeti*, aus dem Gebiete *Birtneeki*, *Rūjene*, *Braslawawa*.

2) aus Adjectiven die Benennung einer männlichen Person nach der im Primitiv ausgedrückten Beschaffenheit: *janneeti* jugendlicher Mensch, Neuling, von *janna* m. f. jung, neu.

*eene* bildet 1) Appellative, als: *wezzeene* f. alter Stamm im Bienenstock, von *wezza* m. f. alt.

2) Benennungen weiblicher Personen aus männlichen Namen, Aemtern, Handthierungen, Wür-

den; z. B. Blinzeene, Pëtereene, Jekabeene Frau des Blinke, Pëter, Jekab; Krödereene Schneidersfrau, meldereene Müllerin, von Kröderi Schneider, melderi Müller; Kënineene Königin, Keisereene Kaiserin, von Kënina König, Keisera Kaiser.

**Fa.** Adjectivum: pelleka m. f. mausfarbig, von pelle f. Maus.

Persönlich: ruschka m. Schmierpfel, von rusche f. Aschengrube am Backofen.

Bloß im Plural: fwëtka m. hohes Kirchenfest, von fwëta m. f. heilig.

**Fla.** schöfla m. Kinnladen, it. Zahnfleisch, it. Kiefern der Fische, mit Abwurf des Dentalß von schödda m. Gaumen, it. Kinn.

**Fle.** fõfle f. Bauerharfe, von fõka m. Baum, Holz, mit Abwerfung des F des Stammes (wenn es überhaupt ein ursprünglich lettisches Wort ist und nicht vielleicht aus dem germanischen „Gaukeln“ sich gebildet haben sollte: denn es hat den gezogenen Ton. Siehe §§. 23—25.).

**Fli.** Es bildet 1) männliche Appellative (vergl. Krit=Suffix Fli); z. B. fimekli Zirkel, Reißmaß oder sonst etwas, womit man Zeichen macht, von sime f. Zeichen, Merkmal; sünekli Moosgebüsch, von sūna m. Moos; fwëtekli Heiligthum wie katholische Heilige, Reliquien, von fwëta m. f. heilig; dsirnekli auch sirnekli Spinne, Plur. Spinnweben, von dsirna f. Handmühle, it. Mühle überhaupt; mißtekli Flachßbreche, von mißta m. f. weich; purwekli

Sumpfloch, von purwe f. Sumpf, Morast; dee: wekli GöÙe, von Deewa Gott.

Mit Einschlebung von f: ãrnaãli Spinne, dar: waãli Theerholz, Rienholz, Pergelholz, von darwa f. Theer.

2) einige männliche Benennungen von Personen in Bezug auf den im Primitivum enthaltenen Begriff; z. B. jauneãli Jüngling, von jauna m. f. jung; ãrdeãli Hizkops, von ãrãdi f. Herz, it. Muth.

Mit Einschlebung von u: melãuli Lügner, von mella m. Plur. Lüge.

ãfni ist wohl mit ãli vöÙlig identisch, oder vielmehr mit ãfli; daher auch darwaãfni so viel als dar: waãli; zettortãfni Mondviertel, mit Abwurf des t von zettorta m. f. vierte; puddurãfni oder mit umgestelltem r puddrukãfni Häufchen, z. B. Röcheln, Ameisen, Gewürm, it. Geschmeiß, von pudduri m. Büschel, z. B. Johannisbeeren.

ãga. Farrõga m. Fahne, von farãa m. Krieg.

Mit umgestelltem r: ãabbarga m. (statt ãab: braga) Splitter, von ãabra m. f. Splittericht, it. spizãindig, ãhlan, empãindlich, it. ãlãk, hurtig.

ãi bildet 1) männliche Appellative; z. B. melãiki schwarzes Pferd, Kappchen, von melna m. f. schwarz; ãtruppiki Stumpffchwanz, von ãtruppa m. f. kurz abgestuht; tarãããki, tirkããki Instrument worauf man den Ton tarããã, tirkããã herausbringen kann, z. B. Schnarre; ãalãiki Eisschimmelpferd, von ãalna f. Frost.

Nur im Plural: afchzi Binsen, Schilf, it. Schachtelhalm, it. Schweifshaare der Pferde, von afcha m. f. scharf.

2) männliche Benennungen von Personen nach Maßgabe der Bedeutung des Primitivß; z. B. dum: miçi Dummkopf, von dumja m. f. dunkelbraun, it. dumm; nammiçi Hauskerl, Küchenkerl, von namma m. Haus, it. Vorhaus, Küche; ramiçi Rastrirer des Viehes, von rama m. f. zahm, still, ruhig.

gi. rufchi m. Ofen- oder Aschenpfel, von rufche f. Aschengrube am Backofen.

ta. 1) Appellative; z. B. glöta f. Schlamm, von glödda m. f. glatt, schlüpfrig (mit gunirtem u und Wegfall der schließenden Dental=Media).

2) persönlich: Knappata m. kleiner Junge, Knirps, von Knappa m. f. enge, wenig, Knapp.

te. 1) Appellative; z. B. punte f. Auswuchs an Bäumen, it. harte Beule, Knolle, von punne f. Knolle, Knoten.

2) persönlich: Knappate f. kleines Mädchen, von Knappa (wie oben).

ti. fawti m. Eigner, Angehöriger, vom Pron. Poss. fawa m. f.

tra. wëtra f. ungestümes, stürmisches Wetter, Sturm, Ungewitter, von wëja m. Wind (vielleicht auch ursprünglich das deutsche: Wetter).

da. waida f. Jammer, Plage, Noth, von wai wehe.

na. Es bildet 1) Appellative; z. B. meschana m. Benennung des Wolfs (gleichsam Waldmann), von mescha m. Wald.

Nur im Plural: *schauna* f. Fischkieser, it. Rinulade, mit Wegfall des Dentals und mit wrid-  
dhirtem *ô* von *schoda* m. Gaumen; *aweeschna* m.  
Himbeerstaude, von *aweeschna* m. Plur. Himbeereu.

2) Abstracta; z. B. *waina* f. Schuld, von *wai*  
*wehe*.

3) persönlich: *raggana* f. Here, von *ragga* m.  
Horn.

4) Adjective; z. B. *fâtna* m. f. mäßig, genüg-  
sam, von *fâta* f. Segen bei Essen und Trinken, Satt-  
samkeit; *willana* m. f. was aus Wolle gemacht ist,  
von *willa* f. Wolle.

*ne* bildet 1) weibliche Appellative; z. B. *willane*  
wollene Weiberdecke, von *willa* f. Wolle; *wikfne*  
eine Art Weiden, von *wikfa* m. f. geschmeidig,  
weich.

Bloß im Plural: *meetne* Stützen die an die  
Sohlen der Schlitten gehen, von *meeta* m. Pfahl;  
*smalkne* Feilstaub, von *smalka* m. f. fein.

Mit Veränderung des Stamm-Vocals: *smelkne*  
das Feine was bei Vereitung der Grûße abfällt, von  
*smalka* m. f. fein (wenn nicht hier etwa *kne* das  
Suffix ist, nämlich *Krit* zu *smel* Kl. 4. schöpfen.  
Es kommt auf die Art der Grûßbereitung an).

*ni* bildet 1) männliche Appellative; z. B. *riteni*  
Ostwind, von *rita* m. Morgen, Osten; *afni* der in  
die Höhe wachsende Keim, von *affa* m. f. scharf,  
spizig, schneidend; *zettôrtni* Viertel oder vierter  
Theil, von *zettôrta* m. f. vierte.

2) persönlich: *dwini* m. Zwillingekind, von *diwi* zwei (mit Wegfall des innern Vocals und dafür Verlängerung des schließenden *i*).

*nize* bildet weibliche Appellative; z. B. *âbelnize* Obstgarten, von *âbele* f. Apfelbaum, auch *abdlnize* von *abdli* m. Apfel; *eefalnize* Malzdarre, von *eefala* m. Malz; *lemmefnize* Pfluggabel, woran die Pflugscharren aufgeschlagen sind, von *lemmesi* m. Pflugscharre; *mènesnize* Mondschein, Mondlicht, von *mènes* m. Mond; *fâlnize* Salzfaß, von *fâla* m. Salz; *fêklenize* Saatstock, von *fêkla* f. Saamen; *wêjenize* äußerste Spitze eines Baums, die am ersten vom Winde bewegt wird, daher auch Windfahne, it. Gipfel eines langen schmalen Baums der sonst keine Aeste hat als oben am Gipfel, von *wêja* m. Wind.

(Dies *nize* ist offenbar Feminin von *neeKa*, ee in *i* übergegangen. Siehe *neeKa* no. I.)

*neeKa* (vergl. Krit-Suffix *neeKa*). Es bildet 1) einige männliche Appellative; z. B. *fâlneeKa* i. q. *fâlnize* (s. *nize*); *ftundeneeKa* Schlaguhr, auch Sanduhr, von *ftunda* f. Stunde.

2) männliche Benennungen der Person nach ihrem Wohnorte, Geschäft, Gewerbe, Zustande oder sonstiger Beschaffenheit.

Die Art, wie das Suffix sich dem Primitiv anschließt, ob mit oder ohne Bindelaut, und mit welchem, ob mit *e* oder *i*, ist solchem Wechsel unterworfen, daß sich hierüber schwerlich bestimmte Re-

geln für alle Fälle angeben lassen. Daher hier nur einiges im Allgemeinen.

Die aus Präpositionen derivirten stellen das Suffix unmittelbar an den Wortstamm; z. B. preekschneeka der Vordere, Vorsteher, Vorgänger, von preeksch vor; pakkalneeka der Hintergehende, von pakkal hinter; appakschneeka Untergebener, Unterthan, von appaksch unter; wirsneeka Oberer, Vorgesetzter, von wirs über; prettineeka Widersacher, von pretti gegen, wider.

Die Dentale t und d als letzte Stamm-Consonanten scheinen des Bindelautes nicht zu bedürfen; z. B. istneeka Plur. Geschwister von einem Vater, leibliche Geschwister, von ista m. f. eigen; weetneeka Stellvertreter, von weeta f. Stelle, Ort; ammatneeka Handwerker, von ammata m. Handwerk; pödnneeka Töpfer, von pöda m. Topf; Kärneeka Klempter, von Kärde f. Blech. — Dagegen in wiltineeka Betrüger, von wiltu m. Betrug, möchte wohl das i des Stammes den Bindelaut herbeigezogen haben; so auch in waidineeka Feind, Verfolger, von waida f. Jammer, Plage, Noth. In bandineeka wirkt wohl der Einfluß des dem d unmittelbar vorhergehenden Nasals noch fort (siehe unten bei n).

Die Lippenlaute p und m als letzte Stamm-Consonanten fordern gleichfalls keinen Bindelaut; z. B. kerpneeka Schuhmacher, von kerpe f. Schuh; semneeka Bauer, Landmann, von semme f. Land; simneeka Kranker, von simma m. f. krank;

aplamneeka. Unbesonnener, von aplama m. f. unbesonnen.

Dagegen in dumpineeka Aufwiegler, Rebell, von dumpi m. Aufruhr, bleibt das schließende i des Wortstammes als Bindelaut.

Ohne Bindelaut verbinden sich mehrentheils die Halbvocale l und r mit dem Suffix; z. B. mēlneeka Zungendrescher, von mēle f. Zunge; jūr; malneeka Strandbewohner, von jūrmalli m. Strand; silneeka Wahrsager, von sīle f. Weise, oder sīla m. Marquard (sil ē—kl. i. aus dem Vogelgeschrei wahr-sagen); mūrneeka Maurer, von mūra m. Mauer; ôtrneeka der immer um die zweite Woche zur Arbeit kommt, von ôtra m. f. zweite.

Mit Abwerfung von t: zettôrneeka Viertler oder Viertelhofenbauer, von zettôrta m. f. vierte.

Ohne Bindelaut die Zischlaute f, fch, s, sch; z. B. teefneeka Rechtsfinder, von teefa f. Recht, Gericht; tuffchneeka Armseliger, Habenichts, von tuffcha m. f. leer; dârsneeka Gärtner, von dârsa m. Garten; muischneeka Hofherr, it. Edelmann, von muischa f. Hof. — Dagegen biffineeka Schütze, von biffe f. Flinte. Vielleicht der nämliche Fall wie oben bei wiltineeka.

Den Bindelaut i haben gewöhnlich die aus Adjektiven gebildeten, wenn nicht einer der bisher genannten Consonanten der letzte Stamm-Consonant ist; z. B. wâjineeka Patient, von wâja m. f. schwach. Doch auch mit dem Bindelaut: gudrineeka Klügling, von gudra m. f. klug; drôschineeka Waghals,

fweſchineeka Fremdling, von drôſcha m. f. dreift, fweſcha m. f. fremd.

Die Stämme, die zum letzten Conſonanten n haben, fordern schon des folgenden Nasals wegen einen Bindelaut. Dieſer iſt, wenn es nicht ein Nomen loci iſt, i; z. B. feenineeka Heumäher, von feena m. Heu; putnineeka Vogelſteller, von putna m. Vogel.

i iſt der Bindelaut der Stämme, deren letzter Conſonant z oder ds iſt; z. B. muzzineeka Böttcher, von muzza f. Tonne; läzineeka Bärenleiter, von lâzi m. Bär; drudſineeka Fieberfranker, von drudſi m. Fieber. Daher auch die Stämme, welche k oder g zum letzten Conſonanten haben, k in z und g in ds umwandeln, wenn ſie den Bindelaut i fordern; z. B. lauzineeka Feldbewohner, von lauka m. Feld; grëzineeka Sünder, von grëka m. Sünde; krôdsineeka Schenkſtübchen, von krôga m. Schenke; Ridsineeka Rigenſer, von Riga Stadt Riga. — Über: ſäbakeeka der Stiefel trägt, von ſäbaka m. Stiefel.

Die übrigen aus Nom. loci gebildeten nehmen mehrentheils e zum Bindelaut; z. B. kalneneeka, leijeneeka, uppeneeka, preedeneeka, ein am Berge, im Thal, am Bach, am Tannenwalde wohnender, von kalna m. Berg, leiija f. Thal, uppe f. Bach; preede f. Tanne. — Dagegen i in meſchineeka Waldbewohner, von meſcha m. Wald.

Die jerirten Laute: t, z, n, fordern den Bindelaut i; z. B. waktineeka freier Menſch, it. Loſtrei-

ber, von waka f. Bewilligung, Erlaubniß, freie Macht, Willführ; zekineeka Reisender, von zeka m. Weg, Bahn, Straße; brunnineeka Ritter, von brunna f. Plur. Rüstung, Waffen, Panzer, Harnisch. (z?)

Den Bindelaut fordert der Lingual g; z. B. kuggineeka Schiffer, von kuggi m. Schiff. Mit k ist mir kein Wortstamm mit diesem Suffix vorgekommen, so wenig als mit z.

Die Halbvocale j und w mit auch ohne Binde-  
laut; z. B. nūjeneeka der mit einem Knittel in der Hand gehet, it. ungebetener Gast, der zum Gelage bloß zum Saufen kommt, von nūja f. Knittel, Stock, Prügel; mājneeka Stadtwirth, bei dem der Bauer einkehrt, von māja f. Behausung; kājneeka Fußgänger, Fußknecht, von kāja f. Fuß; galwineeka Oberhaupt, Vorsteher, Vorgesetzter, it. Bürge, Geißel, von galwa f. Kopf; laiwneeka Bootsmann, von laiwa f. Boot.

neeze bildet Feminine aus dem männlichen Personal-Suffix neeka, wo solches erforderlich; z. B. krōdsi-  
neeze Schenkwinthin.

ma. gaisma f. Tageslicht, von gaifa m. Luftraum, Lichtraum; wēfma f. Kühlung vom Winde, von wēfa m. f. kühl, lustig; dusma f. Zorn, vom sanskritischen dus oder dur Präf. 1) malus, pravus, 2) difficilis; breefma f. Gefahr, Grauen, Schrecken, it. entsetzliches Ding, vielleicht vom holländischen Vreeze f. Furcht, Schrecken, Bangigkeit.

Mit Umwandlung des Stammvocal's: *dselma* m. Tiefe des Stroms wo die Fahrt der Flöße ist, von *dsitta* m. f. tief.

*mana*. *waimana* f. Plur. Wehklagen, von *wai* wehe.

*ja*. Es bildet 1) Discretivformen aus Adjectiven, Zahlwörtern, Pronomina und den Participien auf *ama* (siehe §§. 120, 123, 129, 144, 210.).

2) Appellative, die meist auf Getraide Bezug haben; z. B. *zelmaja* f. Ort wo viele Stubben sind, von *zelma* m. Stubbe (in Lange's Lexicon *zelmaja* f. Plur. ausgehauener Wald).

Die mehresten männlich und nur im Plural, als: *meeschaja* Gerstenstroh, von *meescha* m. Plur. Gerste; *ausaja* f. Haferstroh, Haferstoppeln, von *ausa* f. Plur. Hafer; *ruggaja* Roggenstoppeln, vom lith. *ruggei* m. Roggen, im Lettischen nur im Plural *rudsi* Roggen; *südaja* Mistacker, von *süda* m. Mist; *atsüdaja* Acker der schon ein Korn getragen und nun das zweite tragen soll; *waffaraja* Sommergetraide, von *waffara* f. Sommer; *puppaja* Bohnenstroh, von *puppa* f. Bohne.

*aweefinaja* Himbeerstrauch, von *aweefne* f. Plur. Himbeeren (*Harber*).

3) Adjectiv aus einem Substantiv: *gaddeja* m. f. *gaddeji* *aböki* Aepfel die sich ein ganzes Jahr gehalten, von *gadda* m. Jahr.

*ra*. *smakra* m. Gaumen, im Plural *Kimlade*, von *smakka* f. Geruch, it. Geschmack; *schaggara* m. Brennstrauch, im Plural *Ruthen* zum Peitschen,

von schagga f. Plur. das lose Laub, it. feindelaubte  
Ruthen zu Badequästen.

Mit vorgeschobenem u: fmaffura i. q. fmafra.  
(Das Suffix könnte auch ura seyn und fmafra nur  
Contraction.)

ri. ûdri, auch mit vorgeschobenem e: ûderi m. Fisch-  
otter, mit Wegfall des Nasals von ûden m. Wasser.  
(Auch hier könnte eri das eigentliche Suffix seyn und  
ûdri Contraction.)

Ia. Es bildet weibliche Appellative; z. B. nagla  
eiserner Nagel, von nagga m. Nagel an Händen und  
Füßen; festala Kuh die am Sonnabend geboren, von  
festa m. f. sechête (sefdeena Sonnabend, festa deena);  
fwêta la Kuh die am Sonntage geboren, von fwêta  
m. f. heilig (fwêdeena Sonntag, fwêta deena).

Mit Veränderung des schließenden a in u: tresch-  
ula Kalb das am Mittwoch geboren, von trescha  
m. f. dritte (treschdeena Mittwoch).

Ii bildet 1) männliche Appellative; z. B. brazi  
Ort wo man im Strom durchwaten kann oder durch-  
fahren, von braza m. f. leicht; seemeli Norden,  
it. Nordwind, von seema f. Winter.

2) Personen bezeichnende Wörter; z. B. simeli  
auch simali m. der ein Abzeichen oder Maal am  
Leibe hat, von fime f. Zeichen, Merkmal.

Mit Abwerfung von f: Kreili m. Linkhand, von  
kreifa m. f. link.

wa. 1) Abstracta; z. B. schâwa, uschâwa f.  
Plur. das Gähnen, mit Wridhji und Wegfall des

Dentals von schôda m. Gaumen (gehört eigentlich zum Suffix a: denn wriddhirtes ô = âu).

2) Appellative; z. B. dsirnawa f. Quirne, von dsirna f. Handmühle, it. Mühle überhaupt.

we. dselwe f. Wassersammlung in Morästen, von dsitta m. f. tief.

fli. waigsi m. setsame Geberde, Ungestalt, it. Maske, von waiga m. Angesicht, Gestalt oder Fläche eines Dinges, Wange, it. Kolbe an der Flinte.

fcha. Frawafcha f. Zusammengerafftes, von Frawa f. Haufe (vergl. Krit = Suffix fcha S. 217.).

3i. 1) Appellative: widduzi m. mittlere Gegend, it. Mittelstück, von widdu m. Mitte.

2) persönlich: fenzi m. alter Einwohner, von fen Adv. lange her, längst.

fi. gruwesti m. ein vom Fahren entstandener verhärteter Humpel, von gruwä f. ausgefahrene Gruft.

dsi. algadsi m. Tagelöhner, von alga f. Lohn.

## Composita.

219. Von Verbalwurzeln, die sich mit andern Wörterklassen verbinden, als mit den im §. 63. aufgeführten, ist mir nur das *i*—*Kl. 2.* thun, bekannt geworden, nämlich mit *labba m. f.* gut, *Inf.* *labdarrit* wohlthun. Doch auch dieses Verbum wird nicht einmal, wie mir scheint, in allen Flexionen als Compositum gebraucht; das Nomen trennt sich vielmehr in mehreren Temporibus finitis vom Verbum, wenigstens in den mehresten Fällen.

Composita, deren letztes Glied aus einer Verbalwurzel abgeleitet ist, sind unter den Krit-Suffixen zu finden (§. 217.), namentlich unter: *a, e, ene, eja, i, iga, iba, uma, ta, taja, na, ne, ni, neeka, li, wa, we, fcha.*

220. Die lettischen Nominal-Composita können zwar auch gleich den sanskritischen in sechs Klassen (Wopp Gramm. §§. 586 *ic.*) eingetheilt werden. Aber zwei dieser Klassen sind so dürftig mit Beispielen zu besetzen, daß ihrer hier kaum Erwähnung geschehen dürfte, wenn die unter ihnen rubricirten Wörter bei den übrigen Klassen ihre Stelle finden könnten.

Daher gebe ich jene Klassen so wie ich sie eben vorfinde, und überlasse eine etwaige Ergänzung der Beispiele einem künftig reicher ausgestatteten Lexicon. Ueberdem handelt es sich hier nur darum, das Vorhandenseyn der sechs Klassen auch im Lettischen nachzuweisen; und zu diesem Zweck wird es erlaubt seyn, die

Merkmale derselben, in sofern sie sich auf das Lettische beziehen, mit den eigenen Worten der Bopp'schen Sanskrit-Grammatik anzugeben.

#### Erste Klasse. Copulative Composita.

221. Bopp Gramm. S. 587.: „Diese Klasse besteht aus einer Zusammensetzung von zwei oder mehr Substantiven, welche einander coordinirt sind, d. h. in gleichem Casusverhältnisse stehen und dem Sinne nach durch und verbunden sind. Das Casusverhältniß wird nur an dem letzten Gliede ausgedrückt.“

Ein Beispiel dazu ist: meeschaufas Gemengsel von Gerste und Hafer (Stender's Lex. p. 158.), aus meeschi Pl. Nom. Gerste und ausas Pl. Nom. Hafer.

Eben solche Zusammensetzung von zwei Adjectiven (Bopp. Gr. S. 594.): farkandseltana m. f. roth und gelb, aus farkana m. f. roth und dseltana m. f. gelb (farkandseltanais erglis eine Art großer Habichte, Falke. Stend. Lex. p. 237; erglis Adler).

#### Zweite Klasse. Possessiva.

222. Bopp Gramm. S. 595.: „Die Composita dieser Klasse drücken als Adjective oder Appellative den Besitzer dessen aus, was die einzelnen Theile der Zusammensetzung bedeuten, so daß der Begriff des Besitzenden immer zu suppliren ist. Das letzte Glied ist immer ein Substantiv oder ein substantivisch gefaßtes Adjectiv, das erste Glied kann jeder andere Redetheil, als ein Verbum, Conjunction, oder Interjection seyn; am gewöhnlichsten ist es ein Adjectiv oder ein Substantiv.“

Von eigentlichen Adjectiven ist im Letztischen nur eins anzuführen: *nabbaga* m. f. arm. Es wird jedoch auch substantivisch gebraucht in der Bedeutung „Bettler“ und bildet dann das Feminin *nabbadse*.

Dieses Compositum scheint hervorgegangen aus dem Adverbium *ne* und dem Adjectiv *baggata* m. f. reich, wie *neschëliga* m. f. unbarmherzig, aus *ne* und *schëliga* m. f. barmherzig. Zu dieser Ableitung bedürfte es nur der Annahme: 1) daß in *ne* das *e* in *a* übergegangen sey, und 2) daß vom zweiten Gliede der Zusammensetzung (dies könnte nur *baggata* seyn: denn *bagga* hat an sich keine Bedeutung) die schließende Sylbe *ta* abgeworfen worden. Eine solche Annahme aber findet meines Wissens keinen Beleg in der Sprache: denn *ne* bleibt in allen Compositionen *ne* und für die Umwandlung von *baggata* in *bagga* läßt sich keine Analogie anführen.

Eine einfachere Erklärung ohne willkürliche Annahmen bietet das Sanskrit. In diesem Sprachgebiete giebt es eine Klasse von Zusammensetzungen, welche die indischen Grammatiker *Bahuwrihi* oder possessive Composita nennen und deren Beschreibung mit den Worten der Woppschen Grammatik oben angeführt worden. Unter vielen andern Beispielen ist daselbst S. 599. auch angeführt *ëvam - adini pralâpâni* so Erstes habende (d. h. so anfangende) Klagen, aus *ëvam* so, und *adi* das Erste. — Ich habe dieses Beispiel gewählt, weil das erste Glied ein Adverbium ist. Ein im Nalus (Wopp Gr. p. 360) vorkommendes Adjectiv enthält im letzten Gliede unser *baga* selbst: *mahâbhâgâ*

f. perfortunata (B. Gr. p. 367). — mahâbhâgâ m. f. magnam felicitatem habens, praestans, excellens, Bahuwrihi e mahat magnus et bhâga n. (rad. bhadsch dividere) 1) pars, portio, 2) fatum, fortuna, felicitas (Bopp Gloss. Sanscr.).

Hier haben wir nun eine vollständige Analogie und noch mehr als Analogie für unsern Fall. *Ubbaga* m. f. (sollte eigentlich *nabaga* geschrieben werden) wäre sonach ein possessives Compositum, aus dem sanskritischen Adverbium *na* nicht, und dem sanskritischen Substantiv *bhâga*, und würde heißen: nicht — Glück sc. habend, nicht Güter besitzend, d. h. unglücklich, arm. Die lettische Sprache hatte mithin ein Compositum aus rein indischen Bestandtheilen, die überdies auch auf rein indische Weise verbunden worden. Die Verkürzung des *â* in *bhâga* zu *a* erklärt sich aus der den Ton fordernden am Anfange zugesetzten Sylbe *na*, und die Verschiebung der aspirirten in ihre nichtaspirirte Media aus der totalen Abneigung des Letten gegen alle Aspiration.

So möchte ebenfalls *ubbage* m. bettelarm (welches aber, so viel mir bekannt, nur als Substantiv gebraucht wird und das Feminin *ubbadse* bildet) Bahuwrihi seyn aus der sanskritischen Präposition *wi* (welche Entfernung, Absonderung, Zerstreuung ausdrückt, mit einem folgenden Substantiv ein possessives Compositum bildend aber *beraubt*, *loß* bedeutet, z. B. *wiradschas* staublos, entfernten Staub habend; Bopp Gr. p. 58), und *bhâga*, also entferntes Glück habend, güterlos, güterberaubt. Von *wi* — vorausgesetzt die Richtig-

keit der Ableitung — wäre *i* unterdrückt und *w* hätte sich des folgenden Consonanten wegen vocalisiren müssen (S. 52.).

Im Litthauischen: nabagas, gé, Sub. mob. elender Mensch, ubbagas, go m. Bettler (Mielke Lex.).

223. Die übrigen Composita dieser Klasse sind Substantive, theils Appellative, theils auf Personen sich beziehende. Die mehresten werfen den schließenden Vocal des ersten Gliedes ab.

a) Appellative. Einige behalten im letzten Gliede den schließenden Stammvocal und das Geschlecht; z. B. garġâta m. langstieliges Werkzeug, it. Sense mit langem Stiel, die mit beiden Händen gehalten wird, aus garra m. f. lang, und ġâta m. Stiel, Griff, Stengel; triġâja f. Dreifuß, aus tris drei, und ġâja f. Fuß; simtukâja f. Art brauner Würmer mit sehr vielen Füßen.

Mit Veränderung des Geschlechts und bloß im Plural: baltmisa m. weiße Erle, melmisa m. schwarze Erle (männlich a—Stämme, daher Plur. Nom. baltmisi, melmisi), aus balta m. f. weiß, mella m. f. schwarz, und misa f. Rinde.

Andere gehen im letzten Gliede zur Familie der männlichen i—Stämme über (s. Anm. zu S. 90.); z. B. ftrupasti Stumpfschwanz, gestukten Schweif habend, aus ftrupja m. f. abgestukt, und aste f. Schweif; weenrôzi kurze Sense (d. h. Einhand, d. h. Eine Hand des Mähers habend, weenradsi Einhorn, aus weena m. f. ein, und rôġa f. Hand, ragga m. Horn; trisarri

dreizackige Heugabel, aus tris drei, und sarra m. Ast, it. Zacke; leetuwaini Wasservogel, dessen Geschrei auf Regen deuten soll (am Regen Schuld habend), aus leetu m. Regen, und waina f. Schuld; baltkäji Weißfuß (Pferd), aus balta m. f. weiß, und kâja f. Fuß.

Bloß im Plural: leekazzi m. großäugiges Netz (Stend. Lex.). Nach Harder bei Wellig wird leek: atfchi auch beim Weben, Stricken 2c. gebraucht, aus leeka m. f. zuviel, überzählig, und azzi f. Auge.

Zur Familie der weiblichen e—Stämme geht im letzten Gliede über: sikkpârne Fledermaus, aus sikkne f. Riemen, -und spârna m. Flügel (s. Anm. zu S. 90.).

b) Die auf Personen sich Beziehenden sind im letzten Gliede mehrentheils männliche i—Stämme geworden, deren Feminine, wo sie vorhanden, auf e ausgehen und wie e—Stämme flectirt werden. Z. B. Furlausi der nicht hört was man ihm sagt (Taubohr), aus Furla m. f. taub, und ausi f. Ohr; plikgalwi Kahlkopf, zeetgalwi Dickkopf, trakgalwi Tollkopf, ftürgalwi Trozkopf, Framgalwi Starrkopf, aus plikka m. f. kahl, zeeta m. f. hart, trakka m. f. toll, wild, ftâra m. f. hartnäckig, Framma m. Feuerstein, und galwa f. Kopf; platrikli Großmaul, Kanrikli eine helle, durchdringende Stimme habend, aus platta m. f. breit, Kanna f. Klang, Schall, Ton, und rikle f. Schlund, Rachen, Gurgel; rudbârdi Rothbart, plôsta: bârsdi Floßbart wie gewöhnlich die Floßleute haben, aus rudda m. f. röthlich, falb, plôsta m. Fâhre, und bârda oder bârsda f. Bart; weenrôzi der nur Eine Hand hat, aus weena m. f. ein, und rôka f. Hand;

garfâji Langbein, flibfâji Hinfelbein, aus garra m. f. lang, flibba m. f. lahm, und fâja f. Fuß; melazzi Schwarzauge, platazzi Großauge, greisazzi Schielauge, fpulgazzi große funkelnde, lebhaftige Augen habend, aus mella m. f. schwarz, platta m. f. breit, greisa m. f. schief, krumm, fpulgi m. heller funkelnder Stern, und azzzi f. Auge; wârgdeeni gequälter Mensch, aus wârga m. f. siech, frânklich, und deena f. Tag; mikftmeli Fuchschwânzer, aus miksta m. f. weich, locker, und mêle f. Zunge; plikpauri fahlen Hinterkopf habend, fâschkypauri Schorfnickel, aus plikka m. f. fahl, fâschki m. Krâche, Krâude, und paure f. Hinterhaupt; wilkâzi Wehrwolf, ein in einen Wolf verzauberter Mensch (Wolfs-Gesicht oder Gestalt habend) aus wilka m. Wolf, und azzzi f. Auge, Aussehen, Gestalt.

Durch Assimilation der Nasal übergegangen in den Labial m des folgenden Labials wegen: fumpurni der ein Hundemaul, Hundeschnauze hat, it. Vielfracß, aus funni m. Hund, und purna m. Schnauze, Rüssel, Schnabel.

Feminine sind z. B. ftürgalwe, melazze, plat: azzze, greisazze und andere.

Den schließenden Vocal des Stammes behalten im letzten Gliede: garfôba m. (Nom. garfôba) Spaßvogel, it. satyrischer Mensch, der andere durch die Zähne zieht, aus garra m. f. lang, und fôba m. Zahn; ftaltufâja m. (Nom. ftaltufâja) Stolzfuß, ein Bauer, der sich einbildet mehr zu seyn als andere, it. Stutzer, aus ftalta m. f. ansehnlich, stattlich, it. stolz, und

kâja f. Fuß; wisdegguna m. (Nom. wisdegguns) Naseweiser oder Weisenase, aus wise f. Art und Weise, oder vielmehr aus dem deutschen „weise“ und deggun oder deggôn m. Nase.

### Dritte Klasse. Determinativa.

224. Bopp Gr. S. 603.: „Diese Klasse bildet Composita, wovon das letzte Glied ein Substantiv oder Adjectiv ist, welches durch das erste näher bestimmt wird. Das erste Glied kann jeder andere Redetheil als ein Verbum seyn, am gewöhnlichsten aber ist die Verbindung von einem Adjectiv mit einem folgenden Substantiv, oder umgekehrt.“

Auch hier gehen mehre Appellative und Personalia im letzten Gliede zur Familie der männlichen i—Stämme über.

a) Appellative sind z. B. weenkôzi Gefäß aus Einem Stück Holz, ftâwkôzi Vallisade, Stakete, ftâw: muzzi stehendes offenes Gefäß, aus weena m. f. ein, ftâwa m. f. stehend, aufrecht, steil, und kôka m. Baum, Stock, muzza f. Tonne; teewgalli das dünne Ende eines Balkens, refgalli das dicke Ende, nôgalli das Toppende, besgalli Abgrund, unergründliche Tiefe, aus teewa m. f. dünne (dabei rund), schmal, refna m. f. dick (dabei rund oder so dick als breit), nô aus, von, ab, bes ohne, und galla m. Ende; besdwêfeli Puppe, seelenlose Figur, aus bes ohne, und dwêfeli f. Seele; papêdi Ferse, Hacken, it. Absatz am Schuh oder Stiefel, pakâji Tritt unterm Weberstuhl, aus pa Prapof.

den Ort unter dem Gegenstande anzeigend, und pèda f. Fußsohle, Fußstapfe, kâja f. Fuß; eeradsi die weiche Substanz in der Hôhle des Horns, eenadsi Wurzel am Nagel, Nietnagel, aus ee Prâpos. insep. inner, in, und ragga m. Horn, nagga m. Nagel an Hânden und Füßen; pakausi Nacken, Genick, Hinterhaupt, aus pakkat hinter und ausi f. Ohr.

Schließenden Stammvocal und Geschlecht behalten im letzten Gliede: pufriteni m. Nord-Ostwind, pufteefa f. die Hälfte, pufdeena f. Mittagszeit, it. Süden, pufarkla m. halber Haken Landes, pufnâtene f. halbwohlene, halbleinene Weiberdecke, aus pufte f. Hälfte, und riteni m. Ostwind, teefa f. Theil, Antheil, deena f. Tag, arkla m. Pflug, nâtene f. leinene Weiberdecke; ârpilfâta oder nach Wellig ârpilfêta m. Vorstadt, aus âra m. alles, was ausserhalb des Gebäudes ist, und pilfâta oder pilfêta m. Stadt; silazzi f. mit sîst ein blaues Auge schlagen, aus silla m. f. blau, und azzî f. Auge; kneepaddata f. (vielleicht Verstümmelung von knôpaddata) Stecknadel, maifaddata f. Packnadel, schkêpaddata f. dreikantige Pelznadel, aus knôpa m. Knopf, maifa m. Sack, schkêpa m. Spieß, Speer, und addata f. Nadel; leeldeena f. Osterfest, fwedeena f. Sonntag, und so auch die Wochentage pirmdeena f. Montag ic., aus leela m. f. groß, fwêta m. f. heilig, pirma m. f. erste, und deena f. Tag; pawaffara f. Frühling, aus pa und waffara f. Sommer; preeksch: auta m. Schürze, preekschgalla m. Vordertheil, wirs: galla m. Obertheil, aus preeksch vor, wirs über, und auta m. Tuch, Binde, galla m. Ende; neleeta f. un-

nûhes, nichtwürdiges Ding, nestunda f. unglückliche Stunde, nedeena f. unglücklicher Tag, nelaima f. Unglück, aus ne nicht, und leeta f. Sache, ftunda f. Stunde, deena f. Tag, laime f. Glück; eekschpuffe f. inwendige Seite, êrpuffe f. auswendige Seite ic. aus eeksch in, innerhalb, êra m. (f. oben), und puffe f. Seite; aiskrâfni m. Ort hinter dem Ofen, aus aisk hinter, und krâfni m. Ofen.

Bloß im Plural: apkâkla m. Halskragen am Hemde, aus ap um, und kâkla m. Hals; usazzi f. Augenbraunen, aus us auf, und azzi f. Auge; kra: schuratta m. Kumpelwagen, aus kraschu schüttelnderweise (Adv. aus krat i—Nl. 2. gebildet nach Analogie wie lîkchu, siehe S. 230. no. 5.) und ratta m. Plur. Wagen.

Mit verändertem-Geschlecht: aprôka m. Plur. Querl am Hemde um die Hand.

In die weiblichen e—Stämme übergehend im letzten Gliede: beswârde eine Art schweren harten Holzes (so viel als lîkôni, grimmonî, siehe Krit=Suff. ôni), aus bes ohne, und wârda m. Wort, Name, also eigentlich Namenlose; pakâje die Wolle unter dem Bauch, die schlecht ist, paspârne Obdach, Zuflucht, palôdse Ort unter dem Fenster, aus pa (f. oben) und kâja f. Fuß, spârna m. Flügel, lôga m. Fenster, und so die mehresten mit pa zusammengesetzten Nomina, wie pagalde, pakâje ic. der Ort unter dem Tisch, Fuß; atstôpe vordere Bucht am Schlitten, aus at (S. 63.) und ftôpa m. Bogen zum Schießen.

b) Persönliche zu den männlichen i—Stämmen im letzten Gliede übergehende sind z. B. zaurumaisi Nimmersatt, der wie ein durchlöcherter Sack nicht zu füllen ist, aus zaura m. f. durchlöchert, und maifa m. Sack; besdarbi Müffiggänger, besbêrni Kinderloser, Unbeerbter, besteesi ungerechter Richter, beswallôdi Sprachloser, aus bes ohne, und darba m. Arbeit, bêrna m. Kind, teefa f. Recht, Gericht, Urtheil, wal: lôda f. Sprache; edgârdi Leckerzahn, aus êda f. Plur. Fraß (oder wohl richtiger êd Kl. 4. essen), und gârda m. f. wohlschmeckend, lecker, süß; pelnuruschki Aschenbrödel, aus pelna m. Plur. Asche, und ruschka m. Schmierpesel; neleeti Taugenichts, nelaiiki der Verstorbene, weiland, aus ne nicht, und leeta f. Sache, laika m. Zeit; pârgalwi Halsstarriger, aus pâr über, und galwa f. Kopf; aisuppi ein jenseits des Baches wohnender, aisdaugaweeti ein jenseits der Duna wohnender, aus ais hinter, jenseits, und uppe f. Bach, daugaweeti m. Anwohner der Duna.

Mit Beibehaltung des schließenden Stammvocal's: plikkadeffa m. Schimpfwort aus plikka m. f. fahl, und deffa f. Wurst; patêwa Stiefvater, padêla Stiefsohn, aus pa und têwa Vater, dêla Sohn; pufwista f. Mädchen das ein Kind gehabt, pufarkli m. Halbhäfner, aus pufte f. Hälfte, und wista f. Henne, arkli m. Ganzhäfner.

c) Abstracte Substantive; z. B. schêlsirdiba f. Mitleid, leelsirdiba f. Bosheit, Lücke, aus schêl leid, leela m. f. groß, und sirdi f. Herz; trafgalwiba f. Tollkühnheit, lénprâtiba f. Sanftmuth, aus traffa

m. f. toll, lēna m. f. gelinde, sanft, und galwa f. Kopf, prāta m. Verstand, Sinn, Gemüth.

d) Adjective; 3. B. schēlsirdiga m. f. mitleidig, leelsirdiga m. f. trozig, böshaft, zeetsirdiga m. f. hart-herzig, grētsirdiga m. f. melancholisch, augstprātiga m. f. hochmüthig, it. großmüthig, lēnprātiga m. f. sanftmüthig, stūrgalwiga m. f. eigensinnig, zeetgalwiga m. f. hartnäckig, auß zeeta m. f. hart, grēta m. f. schwer, mühselig, augsta m. f. hoch, ftūra m. f. hartnäckig, und den übrigen oben bei c) angegebenen Elementen; fweschtizziga m. f. von fremdem Religionsglauben, auß fwescha m. f. fremd, und tizziga m. f. gläubig; mīfttschaula m. f. dünnchalig, auß mīfta m. f. weich, und tšchaula f. Plur. Schale, Schlaube; brīnumleela m. f. ausserordentlich groß, auß brīnuma m. Wunder, und leela; besfārtiga m. f. unordentlich, weenfārtiga, diwfārtiga m. f. zwiefach ic., daudsfārtiga m. f. vielfach, daschfārtiga m. f. mannichfaltig, auß bes ohne, dauds m. f. viel, dascha m. f. mancher, und fārta f. Ordnung, Schicht; neredfiga m. f. blind, newainiga m. f. unschuldig, nerātna m. f. ungezogen, ungerathen, unartig, nesātna m. f. ungenügsam, auß ne nicht, und redfiga m. f. sehend, wainiga m. f. schuldig, rātna m. f. wohlgerathen, fātna m. f. genügsam; paleela m. f. ein wenig groß, pazeeta m. f. ein wenig hart, auß pa und leela, zeeta.

Hieher gehören auch die mit iſ, ſaut, jeb, ne, zusammengesetzten Pronomina (§. 147.). Die mit iſ zusammengesetzten Substantive haben nur adverbialischen Gebrauch. (§. 227.)

Vierte Klasse. Abhängigkeits-Composita.

225. Bopp Gramm. S. 605.: „Diese Klasse bildet Composita, deren erstes Glied vom zweiten abhängig ist oder regiert wird, und daher irgend ein Casus-Verhältniß ausdrückt, mit Ausnahme des nominativen und vocativen. Entweder sind beide Glieder Substantive, oder das erste ist ein Substantiv und das zweite ein Ubjectiv.“

a) Appellative. Mehre behalten im letzten Gliede den schließenden Vocal mit dem Geschlechte. 3. B. Kapfêta f. Begräbnißplatz, Gottesacker, widfêta f. Bauerhof, der unter andern in der Mitte steht, auß Kappa m. Grab, widdu m. Mitte, und fêta f. umzäunter Bauerhof; upmalla f. Bachufer, fêtmalla f. Zaun um den Bauerhof, auß uppe f. Bach, fêta (wie oben), und malla f. Ufer, Rand; deewakôzina m. Haberraute, deewawêrsina m. Holzbock, Ungezieser von schwarzer Farbe, auß Deewa m. Gott, und kôzina m. Stöckchen, wêrsina Dachslein; muggurkaula m. Rückgrad, fânkaula m. Rippe, auß muggura m. Rücken, fâni m. Seite, und kaula m. Knochen; Widsemme f. Livland (Mittelland), Kursemme f. Kurland, auß widdu, Kûri Kuren, und semme f. Land; galdauta m. Tischtuch, galwauta m. Kopftuch, auß galda m. Tisch, galwa f. Kopf, und auta m. Tuch, Binde; wakkarlêpi m. Nachtrabe, auß wakfara m. Abend, und lêpi m. Nachtrabe; peenamâte gute Milchkuh, tettexamâte Zuchtkuh, tetterexamâte Birkenhenne, wilkamâte Wölfin, lâtſchumâte Bärin, auß peena m.

Milch, tetka m. Kalb, tetteri m. Birchuhn, wilka m. Wolf, lăzi m. Bär, und mâte Mutter.

Mit Abwerfung der letzten Sylbe vom Sing. Gen. des ersten Gliedes: brinuleeta f. wunderbare Sache, für brinumaleeta Ding des Wunders, aus brinuma m. Wunder, und leeta f. Sache.

Durch Assimilation l übergegangen in den Guttural=Nasal des folgenden Gutturals g wegen: Kalgala m. Stück von einem Pergel, aus Kalla m. Pergel oder Holzfaßel, und galla m. Ende. Wechseln n und l ihre Stellen, so wird daraus Kalgana m.

Zum Theil zur Klasse der Possessiva (S. 222.) gehörig: laukupeere f. (wörtlich: Fleckstirn) sirgs ar lauku peere, oder: kam irr lauks peere ein Pferd, das vor der Stirn einen Fleck von einer andern Farbe hat, als eigentlich seine Hauptfarbe ist. Denn lauks, laukums, bedeutet auch solche ziemlich große Flecken von einer andern Farbe (Harber bei Wellig). Es kann aber auch heißen: kam peere ar lauku Stirn mit einem Fleck sc. habend, aus lauka m. und peere f. (So giebt es mehre Composita, die theils zu einer, theils zu einer andern Klasse gerechnet werden können, wie oben brinuleeta auch zu den Determinativen gehören kann. Dieser Fall ist nicht selten, zumal da im Lettischen das Adjectiv oft durch den Genitiv eines Substantivs ausgedrückt wird, wie z. B. warra katls kupferner Kessel, selta grepsens goldner Ring, eigentlich: Goldes Ring.

Nur im Plural: fōdēda f. Mottenfraß, aus fōda f. oder fōde f. Motte, und ēda f. Plur. Fraß;

bifchukrēsti m. Reinfarren, gōdakrēsti m. Thron, auß bitte f. Biene, gōda m. Ehre, und krēsti m. Stuhl; ledteffa f. Eiszapfen, auß leddu m. Eis, und teffa f. Fußsteig, Lauf, Bahn; semdegga f. Asche auß Erdrasen, Rittisland, auß semme f. Land, Acker, Erde, und degga f. Plur. was Außgebranntes; purrafchki m. Schachtelhalm (aschki fas purri oder purwi aug), auß purri oder purwi m. oder purwe f. Morast, Sumpf, und aschki m. Plur. Binsen, Schilf; bērs: lappa f. Pilze die da wachsen, wo Birkenlaub am Boden liegt, auß bērse f. Birke, und lappa f. Blatt, Plur. Laub.

Im letzten Gliede mit verändertem Geschlecht, aber Beibehaltung des schließenden Stammvocal: rōbescha m. Grenze, auß rōba m. Kerbe, Einschnitt, und escha f. Pöner, Rain; lagsdigalla f. Nachtigall, auß lagsda f. Haselnußstaude, Haselnußstrauch, und galla m. Ende, Gegend.

In die männlichen i—Stämme gehen im letzten Gliede über: druwmalli Pöner, Rain, zelmalli (jedoch auch zelmalla f.) Rand am Wege, jüemalli Strand, eschmalli Feldscheidung, Feldmark, auß druwa f. Trift, Flur, besäeter Acker, zetta m. Weg, jüxa f. Meer, escha f. Pöner, und malla f. Rand; nagazzi Art von Staar, Fell über dem Auge, eine Pferdekrankheit, wardazzi Hühnerauge, Reichdorn, it. Wunde an den Zehen, auß nagga m. Nagel an Händen und Füßen, warde f. Frosch, und azzi f. Auge; galwgalli Kopfende, fälgalli Fußende, auß galwa f. Kopf, fäja f. Fuß, und galla m. Ende.

In die weiblichen e—Stämme gehen im letzten Gliede über: deendârse Viehhorde im Felde, aus deena f. Tag, und dârsa m. Garten.

Nur im Plural: wêjputtene Schneegestöber, aus wêja m. Wind, und putteni m. Schneegestöber.

b) Persönliche, ihr Geschlecht und ihren schließenden Stammvocal im letzten Gliede behaltend: sem: mesmâte Erdgöttin, jûrasmâte Meergöttin, meschamâte Waldgöttin, bêrnâmâte Kindesmutter, it. Kindbetterin, aus semme f. Erde, jurâ f. Meer, mescha m. Wald, bêrna m. Kind, und mâte Mutter; bendeskalpa m. Büttelsknecht (Schimpfwort), aus bende Büttel, und kalpa m. Knecht; gôdawira Ehrenmann, aus gôda m. Ehre, und wira Mann; rattustabba m. Schandpfahl mit dem Rade oben, it. Galgenschwengel (Schimpfwort), Galgendieb, böser Mensch, aus ratta m. Rad, und stabba m. Pfahl, Pfosten, Pfeiler; Sem: galleeti m. Semgaller, aus semme f. Land, und galla m. Ende, Gegend, mit dem Taddhita-Suffix eeti (S. 218.), also: ein am Ende des Landes wohnender. In der Bedeutung „Niederländer“ aus semma m. f. niedrig, würde es zur Klasse der Determinative gehören.

Mit verändertem Geschlecht im letzten Gliede: mulkadeffa m. (Nom. mulkadeffa) dummer Tropf, aus mulki m. Tropf, und deffa f. Wurst.

c) Abstracte Substantive; z. B. gadskârta m. Jahresfrist, aus gadda m. Jahr, und kârta f. Ordnung (gads als ob es ein weibliches gaddi gäbe; das s wohl nur des folgenden Gutturals wegen eingeschoben); firdsprâta m. Neigung des Gemüths, Vorsatz, firds:

schelastiba f. Barmherzigkeit, aus sir̄di f. Herz, und pr̄ata m. Sinn, Verstand, Gemüth, schelastiba f. Erbarmen.

Bloß im Plural: fungagaita f. Frohngang, aus funga Herr, und gaita f. Gang, Verrichtung; b̄ernuf̄ape f. auch b̄ernuraise f. Geburtswehen, aus b̄erna m. Kind, und f̄ape f. Pl. raise f. Pl. Schmerzen.

d) Adjective; z. B. sir̄dsch̄eliga m. f. barmherzig, sir̄dsdr̄ofcha m. f. freimüthig, beherzt, aus sir̄di f. und sch̄eliga m. f. gütig, dr̄ofcha m. f. kühn; deewab̄ijiga m. f. gottesfürchtig, aus Deewa Gott, und bijiga m. f. fürchtend.

#### Fünfte Klasse. Collective Composita.

226. Bopp Gr. S. 606.: „Diese Klasse bildet Collective, welche durch ein vorgesehtes Zahlwort bestimmt sind.“

Im Lettischen ist diese Klasse entweder gar nicht oder etwa nur in folgenden Beispielen vorhanden: weenjūguratti einspänniger Wagen, diwjūguratti zweispänniger Wagen, aus jūga m. Foch, Anspann, Vorspann, it. Zugferde, und ratta m. Pl. Wagen.

#### Sechste Klasse. Adverbiale Composita.

227. Bopp Gr. S. 607.: „Diese Klasse bildet zusammengesetzte Adverbia, wovon das erste Glied ein Indeclinabile ist, und das letzte ein Substantiv.“

Beispiele zu dieser Regel sind: peegalw̄e zu Häupten oder unter dem Kopf, aus pee an, bei, und galwa f. Kopf; pak̄aje im Wege, unter den Füßen

(tâ fchê gull pakâje, dris tô warr nômit), auß pa und kâja f. Fuß; kâmer wie weit, wâhrend, tâmer so weit, auß kâ wie, tâ so, und mēra m. Maas; turp, turpu dorthin, schurp, schurpu hierherwârts, kurrp wohinwârts, wohinauß, wohin, auß tur dort, schur her, kurr wo, und dem apocopirten puffle f. Seite; turplik, turplikam, weiterhin, fernerhin, auß turp und laikâ m. Zeit (der Diphthong ai übergangen in die Kürze seines letzten Elements i); ritdeen morgenden Tages, auß rit morgen und deena f. Tag; pârdeends immer um den zweiten Tag, pârneddelôs immer um die zweite Woche, pârgaddeem immer um das andere Jahr, auß pâr über, und deena f. Tag, neddelâ f. Woche, gadda m. Jahr; ikdeenas alle Tage, ikneddelâs alle Woche, ikpârdeen jeden Tag um den andern, ikgaddu alle Jahr, ikpârneddel jede Woche um die andere, ikmēnesi alle Monat, ikreis, ikkârt, allemal, jedesmal, ikbrischam, ikbrid immer, jederzeit, iknaktis allnâchtlich, auß ik, bloß in Zusammensezungen gebrâuchlich in der Bedeutung: all (vielleicht entsprechend dem sanskritischen êka ein), und den so eben genannten Substantiven, außerdem noch mēnesi m. Monat, reise f. Mal, kârtâ f. Ordnung, Reihe, bridi m. Weile, Frist, nakti f. Nacht; zeekreis, zeekkârt wie oft, teekkkârt so oft, auß zee oder zik wie viel, teek oder tik so viel, und reise, kârtâ.

228. Im Lettischen ist jedoch der Kreis der Adverbial-Composita nicht so enge gezogen. Es gehen hier vielmehr auch andere Redetheile zusammen, namentlich folgende:

- 1) Substantiv mit Substantiv; z. B. augfchpëdu rücklings liegend, Füße in die Höhe, aus augfcha m. der obere Theil, und pëda f. Fußsohle; semjup nach unten, augfchup aufwärts, aus semme f. Erde, augfcha und puffe f. Seite; ârprâtâ verrückt im Kopf, aus âra m. was aufferhalb des Gebäudes ist, und prâta m. Sinn, Verstand.
- 2) Adjectiv mit Substantiv; z. B. daschureis zuweilen, daudstreis oftmalß, daschkârt manchmal, daudkârt oft, zitkârt ehemals, aus dascha m. f. mancher, daudsi viel, zitta m. f. ander, und reise, kârtâ; labprât gern, labdeen guten Tag, labrit guten Morgen, aus labba m. f. gut, und prâta m. Wille, deena, rita m. Morgen.
- 3) Zahlwort mit Substantiv; z. B. weenreis einmal, diwreis zweimal ic.; weenumër fort und fort, diwkârt zweifach, triskârt dreifach ic., weenalga gleichviel, einerlei, aus weena, diwi, tris, und reise, mëra, kârtâ, alga f. Lohn.
- 4) Pronomen mit Substantiv; z. B. fchôdeen heute, fchôgad dies Jahr, aus fchi m. f. dieser, diese, und deena, gadda; tôbrid damals, aus ta m. f. der, die, und bridi m. Weile, Frist; fawjup vorsichwârts, beiseite, aus fawa m. f. sein, ihr, und puffe f. Seite.
- 5) Adjectiv mit einem Indeclinabile; z. B. wifapkârt ringsum, aus wiffa m. f. all, und apkârt um, herum; smalkkârschi feindrâthig, rupkârschi grobdrâthig, aus smalka m. f. fein, rupja m. f. grob, und kârschi drâthig (nur in Compositis ge-

bräuchlich); garfchleeku oder garfchlaeku der Länge nach hingestreckt, aus garra m. f. lang, und fchleeku oder fchlaeku ausgeglitscht (nur in diesem Compositum; im ersten Abverb u zu ee, im zweiten u durch Briddhi zu au verstärkt, von schluf Kl. 3. ausglitschen).

- 6) Zahlwort mit einem Indeclinabile; z. B. weenkâr: fchi eindrâthig, diwkâr: fchi zweidrâthig ic., diwi: teek zweimal so viel, ôtruteek noch einmal so viel, aus diwi zwei, ôtra m. f. zweite, und teek so viel.
- 7) Pronomen mit einem Indeclinabile; z. B. zif oder zeeek wie viel, tif oder teek so viel, aus ka m. f. (k des folgenden i und ee wegen in z übergegangen, also eigentlich: was all, welch all), ta m. f. und if (S. 227.); kadêl weshalb, tadêl deshalb, ka: labbad zu welchem Zweck, talabbad zu dem Zweck, kapêz warum, tapêz darum, aus ka m. f., ta m. f., und dêl, labbad, pêz (si die Präpositionen).
- 8) Indeclinabile mit einem Adjectiv; z. B. pamafam sachte, langsam, pawiffam ganz und gar, aus pa in distributivem Verhältniß, und masa m. f. klein, wiffa m. f. all; pârleeku überflüssig; aus pâr über, und leeka m. f. zuviel, überzählig; nemaf durchaus nicht, aus ne nicht, und maf Adj. indecl. wenig.
- 9) Indeclinabilia mit einander; z. B. nekur nirgend, jebkur, kautkur irgendwo, aus ne nicht, jeb oder, kaut obgleich, und kur wo; aiskwakkur vorgestern, aispêrn vor zwei Jahren, aus aisk hinter, jenseit, und wakkur gestern, pêrn im vorigen Jahr; parit

übermorgen, aisparit nachübermorgen, auß pa, aif, und rit morgen; pamifchu, apmifchu wechselsweise, auß pa und mifchu wechselsweise.

- 10) Hieher gehört auch die adverbialiter gebrauchte Verdoppelung oder Wiederholung von Substantiven zur Verstärkung; z. B. fârtu fârtâm mal über mal, drufku drufkâm in tausend Stücken, rindu rindêm rund um die Reihe, auß fârta f. Ordnung, drufka f. Krum, Trümmer, rinde f. Reihe; reisu reisem mal über mal, auß reise f. Mal.
-

## Indeclinabilia.

### Adverbia.

229. Die ursprünglichen Adverbia, eigue Stammwörter, haben mannichfaltige Endungen; z. B. *Idti* sehr, gan genug, wël noch, fen längst, *it.* recht sehr, *ni* jetzt, nun, *jau* schon.

230. Die abgeleiteten werden aus allen übrigen Redetheilen gebildet, namentlich:

- 1) aus Substantiven, und kommen vor theils als Verkürzung derselben, mit Wegfall des schließenden Vocals, z. B. *rit* morgen, *wakkara* gestern, von *rita* m. Morgen, *wakkara* m. Abend; theils mit Casus-Endungen, und zwar des Dativs, z. B. *mûscham* immerdar, ewig, von *mûscha* m. Lebenszeit; des Accusativs, z. B. *pufchu* entzwei, von *puffe* f. Seite, Hälfte; des Locativs, z. B. *kôpâ* zusammen, mit einander, *starpâ* dazwischen, *augschâ* oben, *deenâs* dereinst, *gailôs* bei Tagesanbruch, von *kôpa* f. auch m. Häuflein, *starpa* m. auch f. Zwischenraum, *augscha* m. der obere Theil, *deena* f. Tag, *gaili* m. Hahn.

Einige kommen nur mit der Locativ-Endung vor, nie in einem andern Casus, z. B. *wêrâ* in Obacht, in Acht (*wêra* likt in Acht nehmen), *bôja* zu Grunde, zunichte (*bôjâ* eet zu Grunde gehen); andere nur mit der Dativ-Endung, z. B. *aumalam* stromweise (*aumalam* affaras birft).

- 2) aus Adjectiven. Die Endung ist gewöhnlich *i*, vor welchem das schließende *a* des Adjectivs wegfällt.

Der letzte veränderliche Stamm-Consonant, auch *f* und *g*, bleibt ungeändert. Z. B. *labbi* gut, wohl, *miligi* liebreich, *rattiski* rollenderweise, aus *labba* m. f. gut, *miliga* m. f. liebreich, *rattiska* m. f. rollend.

Daß *i* fällt bisweilen weg, z. B. *pêrn* zujahr, *warren* überaus, *aplam* dumm, unbedacht, entseztlich, sehr, von *pêrna* m. f. vorjährig, *warrena* m. f. mächtig, gewaltig, heftig, *aplama* m. f. unbesonnen.

Anderere Endungen sind: des Dativs, z. B. *lênam* sachte, *wiffai* sehr, überaus, von *lêna* m. f. gelinde, sanft, *wiffa* m. f. all; des Accusativs, z. B. *wêlu* spät, *stâwu* stehend, aufrecht, von *wêla* m. f. spät, *stâwa* m. f. stehend, aufrecht, steil. So auch im letzten Gliede von Compositis (s. S. 228. no. 8.).

Ausserdem die Endungen *ur*, *us*, z. B. *wiffur* überall, von *wiffa* m. f. all (wahrscheinlich gebildet nach der Analogie von *kur*, *tur*); *stâwus* stehend, aufrecht, von *stâwa* (s. oben).

- 3) aus Zahlwörtern, z. B. *ween* nur, alleiu, von *weena* m. f. ein. Aus Qualitativformen: z. B. *weenâdi* auf einerlei Art, *ôtrâdi* auf andere Weise, von *weenâda* m. f. *ôtrâda* m. f.
- 4) aus Pronominibus mit mannichfaltigen Endungen, besonders aus *fchi*, *ta*, *fâ* gebildet; z. B. *fchê*, *fchei*, *fcheju*, *fcheit*, *fcheitan* hier; *tê*, *teju*, *teitan* da, daselbst; *tad* dann; *fad* wann; *tâ* so, *fâ* wie. Aus *patti* selbst: *pat* eben, just. Aus Qualitativformen: *fawadi* auf eigene Weise.

- 5) aus Verbalwurzeln; Endung: u, fchu, fchus. z. B. râpu auf allen Vieren, gubbu gebückt, miſchu wechselweise, lêfſchu auch lêfſchus hüpfend, ſpringend, im Galopp, jâfchus reitend, zu Pferde, braukfchus zu Wagen, fahrend, bêgſchus auf flüchtigen Füßen, ſagſchus diebiſcher, verſtohlnerweiſe, von râp Kl. 4. kriechen, gub Kl. 3. ſich ſenken, verfallen wie Heu, mi Kl. 4. tauschen, wechſeln, lêf Kl. 4. hüpfen, ſpringen, jâ Kl. 4. reiten, brauk Kl. 4. fahren, bêg Kl. 4. fliehen, ſag Kl. 3. ſtehlen.
- 6) aus Adverbien; z. B. nulle eben jetzt, auß nu jetzt, nun; neba ſchwerlich, auß ne nicht.

Zu bemerken ſind hier die Diminutiv-Suffixe in und it, die an den letzten Conſonanten einiger Adverbien gehängt die Bedeutung erhöhen und verſtärken; z. B. taggadin, taggadit ſo eben, eben jetzt, pamaſit ganz ſachte, tûdalin, tûdalit ohne allen Verzug, auß taggad jetzt, pamaſ ſachte, tûdal ſogleich.

Endigt ſich das Adverbium auf am, ſo tritt das Suffix vor am, und zwar mit verlängertem i in in; z. B. léninam, lénitam, pamaſitam ganz ſachte, auß lénam, pamaſam.

Zu noch größerer Verſtärkung werden durch Verbindung beider Suffixe Subdiminutivformen gebildet, wobei it vorhergeht: itin; z. B. tûdalitin, taggaditin, lénitinam, pamaſitinam.

Anm. In dieſen Diminutiven iſt, unbeschadet deſſ Tonſ auf der erſten Sylbe, der Ton auch auf dem Diminutiv-Suffix, und bei den Subdiminutiven auf it.

- 7) auß andern Indeclinabilien; z. B. nõft weg, davon, nõtaſ gånzlich, pãri darüber, pëz nachher, jaſchu vielleicht, auß nõ von, auß, pãr über, pëz nach, ja wenn, wofern.

### Vergleichungsſtufen.

231. Adverbia auß Adjectiven (§. 230. no. 2.), welche die Comparativ-Bildung durch Endung zugelaffen (§. 121.), bilden den Comparativ, indem ſie die Comparativ-Endung deſ Adjectivſ ka in ki verwandeln; z. B. labbãki beſſer, ftiprãki ſtãrker, auß lab: bãka m. f. ftiprãka m. f.

Wiſweilen fällt i weg, z. B. labbãk, ftiprãk.

Durch Hinzufügung von jò je, wird auch hier der Comparativ verſtãrkt; z. B. jò labbãki noch beſſer, weit beſſer, deſto beſſer.

Ohne Comparativ-Endung wird der Comparativ durch Umſchreibung gebildet, indem jò zum Poſitiv geſetzt wird; z. B. jò labbi beſſer, jò ftipri ſtãrker, jò ſchãligi gãtiger.

Der Superlativ von Adverbien kann, wie bei Adjectiven, nur durch Umſchreibung gebildet werden, indem nãmlich wiſſu, oder auch verkürzt wiſ, zu dem durch Endung gebildeten Comparativ geſetzt wird; z. B. wiſſulabbãki, wiſlabbãki am beſten. Auſſerdem wird ſchon durch wiſſai, pawiſſam zum Poſitiv geſetzt, ein Superlativ außgedrückt, z. B. wiſſai labbi vorzũglich gut, pawiſſam ſchãligi ũberauſ gnãdig (vergl. §. 124.).

## Präpositionen.

232. Nicht alle Verhältnißwörter sind dem Wortsinne nach Präpositionen. Einige nämlich werden, wie die deutschen „wegen“ oder „halben“ dem Substantiv nachgesetzt und sollten eigentlich Postpositionen genannt werden; sie erhalten daher im folgenden Verzeichniß ihre besondere Stelle unter dem Namen „Postpositive.“

Die als Präfixe sich mit Verbalwurzeln verbindenden Präpositionen sind im §. 63. aufgeführt.

Von den mit Nominen verbundenen sind Beispiele zum Theil unter den Krit-Suffixen (§. 217.), zum Theil unter den determinativen Compositis (§. 224.) zu finden.

Mehre Präpositionen sind aus andern Redetheilen entlehnt, theils aus Substantiven, z. B. *starp* zwischen, *appafsch* unter, aus *starpa m.* Zwischenraum, *appafsch a f.* was unten ist, theils aus Adjectiven, z. B. *gar* längs, aus *garra m. f.* lang.

### Rection und Bedeutung der Präpositionen.

233. Vor dem Plural des Nomens stehend fordern alle Präpositionen den Dativ. Eine das Pronomen relativum betreffende Ausnahme siehe §. 235.

Stehen sie vor dem Singular, so regieren sie folgende Casus:

*a p* um; den Accusativ. Eigentlich nur Zeit-Verhältnisse, und zwar eine ungefähre Bestimmung der Zeit. Z. B. *ap treschu stundu* um die dritte Stunde; *ap Jäneem* etwa um die Johanniszeit. — Wo *ap* Orts-Verhältnisse bezeichnet, da ist es Verkürzung von *apfart*.

appaſſch unter; den Genitiv auf die Frage wo? den Accusativ auf die Frage wohin? Z. B. appaſſch benkes gullet unter der Bank liegen, ap: paſſch benki, appaſſch galdu meſt unter die Bank, unter den Tiſch werfen. (Poſtpoſitive appaſſchâ ſ. S. 238.)

apſärt um; den Accusativ. Bloß Orts=Verhältniſſe. Ein Einſchließen. Z. B. apſärt eſaru um den See herum; apſärt lauku um das Feld.

apliſ um; wie apſärt. Z. B. apliſ nammu eet um das Haus gehen. Nicht ſehr gebräuchlich.

ar mit; den Accusativ. Gegenſatz von bes und pret. Z. B. ar prætu mit Verſtand; tews ar mâti, dëls ar meitu, es ar ſawu ligawin' der Vater mit der Mutter, der Sohn mit der Tochter, ich mit meiner Geliebten. Außerdem in den Redensarten: ar wârdu (ſc. ſaſſöd) mit einem Worte; woi eſſi ar meeru biſt du's zufrieden?

iſ auß; den Genitiv. Bloß in Livland im iſolirten Gebrauch, aber ſehr geſchickt, um im Gegenſatz von eekſch eine Trennung, Bewegung von einem Orte heraus außzudrücken. Z. B. iſ gultas fäpt, auß dem Bette ſteigen; no gultas fäpt, wie eſ in Kurland heißt, könnte auch bedeuten: vom Bette ſteigen, wenn nicht das Compoſitum iſfäpt geſetzt würde ſtatt fäpt.

uſ auf, zu, nach; vorzugsweiſe den Accusativ, jedoch auf die Frage wo? auch den Genitiv. Urſprünglich Orts=Verhältniſſe, doch ſo daß der Begriff des Verweilens neben oder bei dem Ge-

genstände ganz ausgeschlossen werden muß, wodurch es sich von pee unterscheidet. Z. B. us weenas weetas auf einer Stelle; us galda ftâw es steht auf dem Tisch. Gewöhnlich bezeichnet es die Richtung nach einem Ort oder Gegenstände, aber die bloße Richtung dahin. Z. B. us galdu nolikt auf den Tisch stellen; us basnizu eet zur Kirche gehen; us tirgu braukt zu Markt fahren; us kungu rakftit an den Herrn schreiben; us juntu kâpt auf das Dach steigen; nõ Jelgawas us Döbeli tſchetras jüdses von Mitau nach oder bis Doblen 4 Meilen; us preeſſchu vorwärts, nach vorn hin.

aif hinter, jenseit; den Genitiv auf die Frage wo? den Accusativ auf die Frage wohin? Ursprünglich das Verhältniß der Abgeschiedenheit durch etwas dazwischen Befindliches, und in so fern der Trennung, Entfernung. Z. B. aif jûru aif eet über's Meer ziehen; aif uppes dſiwôt jenseit des Bachs wohnen.

eeſſch in; den Genitiv. Ort- und Zeit-Verhältniß; das Seyn in einem Ort, in einem Dinge, Bewegung in den Ort hinein; eine Zeitlänge, Zeitdauer. Z. B. eeſſch iftabas eet in die Stube gehen; eeſſch trim deenâm in, innerhalb 3 Tagen.

Eine ganz fremde Rection mit dem Accusativ ist dieser Präposition aufgezwungen worden in der Verbindung mit tizzet glauben, im dogmatischen Sinne: eeſſch Deewu tizzet an Gott glauben. Es hätte, wie mir scheint, auch hier bei dem Genitiv bleiben können.

Färt um; den Accusativ. Verhältniß des Zusammenseyns, stetes Umgeben des Gegenstandes.

z. B. Färt wiru bût um den Mann (Ehemann) seyn.

gax längs, entlang; den Accusativ. z. B. gax wiju längs dem Zaun; gax feenu längs der Wand.

nô von, aus; den Genitiv. Das bekannte Verhältniß der Trennung, Bewegung, Entfernung von einem Ort oder Zeitpunkt; daher auch: seit. z. B. nô wirfus von oben; ne nô weetas nicht von der Stelle; nô fchi laika von dieser Zeit an; nô masâm deenâm von Kindheit auf, seit der Kindheit. Aufferdem das Verhältniß der Aussonderung, der Auswahl, um den Superlativ zu bilden; z. B. nô wiffeem tas mitais unter allen der liebste. Ein ursächliches Verhältniß; z. B. nô meega pârnemts vom Schlaf benommen; Fô mâ: zees nô ta was lernst du daraus? wiffas labbas dâwanas no Deewa nâf alle gute Gaben kommen von Gott; nô grêkeem sirdêsti zekkâs aus Sünde entsteht Herzeleid. Das Verhältniß des Beweggrundes; z. B. nô preeka raudât vor Freude weinen; nô fnnna bitees sich vor dem Hunde fürchten. Ein Qualitâts-Verhältniß, in welchem Fall es mit seinem Substantiv adverbialiter steht; z. B. nô wiffas sirds, nô labbas sirds herzlich, von ganzem Herzen gern. Ein Verhältniß der Beziehung, der Rücksicht; z. B. no Deewa puffes es tew lûdsu um Gottes willen bitte ich dich.

pa auf, zu. Es regiert:

1) den Accusativ. Bewegung an einem Orte ohne bestimmte Richtung; z. B. pa tirgu ftaigât auf dem oder über den Markt spazieren; pa zekû eet auf dem Wege gehen; pa leetu eet unter dem Regen gehen; pa meschu flist im Walde, durch den Wald hin und her wandern; pa durwim iseet zur Thüre hinaus gehen; pa âru draußen.

2) den Dativ. Verhältniß der Lage; z. B. pa labbai rôkai zur rechten Hand (doch sagt man auch pa labbu rôku, vielleicht auf die Frage wohin?); Erreichung eines Ziels, z. B. pa gallam zu Ende; die Zeit während welcher etwas geschieht; z. B. pa tam starpam mittlerweile, pa Jâneem zu Johannis, während der Johanniszeit; eine Ungemessenheit; z. B. pa gôdam dsitees der Ehre gemäß sich bestreben, pa gôdam dsiwôt mit oder zur Ehre leben; ein distributives Verhältniß, z. B. pa starpeem reiheweise, pa gabbaleem stückweise, pa weenam, pa trim zu einem, zu dreien (§. 131.).

Die Einschiegung von pa zur Bildung der Zahlwörter von 11 bis 19 siehe §§. 127. 128.

In Zusammensetzungen drückt es eine Verringerung des Begriffs aus und macht Nomina localia. Beispiele siehe §. 224. a) b) d) und §. 63.

pa kkaâ hinter, nach. Mehrentheils den Genitiv. Verhältniß der Folge, im Gegensatz von preeksh; z. B. pa kkaâ tewâ un mâtes skreet hinter dem Vater und der Mutter laufen. — Außer diesem Beispiel

giebt Stender einß, wo auf die Frage wohin? promiscue der Genitiv und Accusativ steht: paĳĳal ĳrāfna auch paĳĳal ĳrāfnu meßt hinter den Ofen werfen. Ob aber hier paĳĳal überhaupt zu brauchen sey, ist die Frage. Es scheint heißen zu müssen: ais ĳrāfni meßt.

paĳĳal als Postpositiva siehe S. 237.

par für, zu; den Accusativ. Ein Zweck=Verhältniß; z. B. par eenaidneeku lügt für den Feind bitten; par řawu bērnu gādāt für sein Kind sorgen; par ĳd wofür, weswegen; apşĳeldjees par tđ nab: badřinu erbarme dich des Armen, über den Armen; ĳd es par tđ bđđaju waß frag' ich darnach; tas irr par mannim daß ist für mich; par řpitu zum Troß; par peeminneřĳhanu zum Andenken; par leezibu zum Zeugniß; man par labbu zu meinem Besten; par neneeku um nichts, für nichts; par welti umsonst (frustra), par brıwu umsonst (gratis Har- der bei Wellig). H. P. Wellig aber meint, wie mir scheint, mit Recht, daß par welti sowohl frustra als gratis heiße. — Verhältniß der Stellung, des Standes, z. B. par leelu řungu zeltees sich zum großen Herrn erheben; par wirsneeku bıt der Vorgesetzte, als Vorgesetzter seyn.

Zu diesen Bedeutungen kommen noch folgende, von mir in der Formenlehre übersehene, von Hrn. Pastor Wellig (Beitr. z. lett. Sprachk. Mitau 1828 p. 180) angeführte: Bei Benennungen: manni řauz par ĳāni man nennt mich ĳahn; es winnu no: řauzu par labbu zılweku ich nannte ihn einen gu-

ten Menschen; *tewi fauze par ſelmi* (in Kurland *ſchelmi*) man nannte dich einen Schelm. Ueberhaupt bei einer Hinſicht auf etwas: *wiſch par manni ſapnõjis* er hat von mir geträumt; *par maſſäſchanu mēs gan nõmaſſäſim* was das Bezahlen anbelangt, ſo werden wir es wohl bezahlen. Dazu fügt H. V. W. auch noch die Bedeutung: als bei der Comparation; jedoch nur, wenn das geſteigerte Wort etwas ausdrückt, das in der That vorzüglicher iſt: *wiſch leelaſ par manni*, nicht aber: *wiſch maſäſ par manni*.

Ob aber *par* in der Bedeutung als nach einem Comparativ überall gebraucht werde, wäre noch zu ermitteln. In dem Grundbegriff von *par* für — iſt wenigſtens dieſes „als“ nicht zu finden, wohl aber in *pâr* über. Mir ſcheint *par* in dieſem Verhältniſſe nur eine örtliche, durch ſchnelles Sprechen entſtandene Verkürzung von *pâr*, ſo wie einige Gegenden z. B. *kârpit*, andere mit kurzem *a* *karpit* ausſprechen.

*pâr* über. Mehrentheils den Accuſativ; jedoch auf die Frage wo? auch den Genitiv. Zunächſt örtliche Verhältniſſe, und zwar in Anſehung der Lage, z. B. *pâr galwas kare* es hängt über dem Kopf; der Richtung, z. B. *pâr galdu kâpt* über den Tiſch ſteigen, *putns pâr juntu kreen* der Vogel fliegt über das Dach, *ſakkis pâr zektu tek* der Haase läuft quer über den Weg; *pâr laipu, pâr tiltu pâreet* über den Weg, über die Brücke gehen. Im uneigentlichen Sinne: *pâr galwu laiſt* in den

Wind schlagen. Sodann das Verhältniß der Vergleichung nach einem Comparativ, z. B. fchis irr leelaks pâr fawu brâli dieser ist größer als sein Bruder (s. par); der Auszeichnung um den Superlativ zu bilden, z. B. pâr wiffeem tas labbais vor allen der Beste, der allerbeste; des Uebermaßes, z. B. pâr dauds zu viel, pâr leeku allzuviel, überflüssig.

pêz uach. Mehrentheils den Genitiv; bisweilen auch den Accusativ. Das bekannte Zeit-Verhältniß im Gegensatz von preeksch; z. B. pêz fchi laika nach dieser Zeit, pêz fchô laiku; pêz trim deenâm nach drei Tagen. — Sodann ein Verhältniß der Folge in der Bedeutung nächst, z. B. pêz têwa es mâti no wiffeem wairak milêju nächst dem Vater lieb' ich am meisten die Mutter. Ferner: ein ursächlich es Verhältniß, z. B. pêz fâls nâkt nach Salz kommen, pêz zeku jautât nach dem Begefragen, pêz funga un pêz gaspaschas eet nach dem Herrn und nach der Frau gehen. Endlich: eine Ungemessenheit in Beziehung auf eine Regel oder Norm, z. B. pêz Deewa hausteem turrêtees nach Gottes Geboten sich verhalten, Gottes Geboten gemäß; pêz manna ammata es to darru kraft meines Amtes thu' ich es, pêz mûfu funtrakta mannim tas peenâkâs ta ut uusers Contractes gebührt es mir. (pêz als Postpositive s. S. 237.)

pee bei, an, zu. Wohl nur den Genitiv. Zunächst örtliches Verhältniß, und zwar ein Bleiben, Verweilen am Ort oder bei dem Gegenstande,

z. B. pee galda fedet am Tische sitzen, pee sirga stawet bei dem Pferde stehen; pee semmes gullet an der Erde schlafen. Auch eine Bewegung nach einem Orte oder Gegenstande hin, um daselbst zu bleiben, wodurch es sich von us unterscheidet, z. B. pee semmes meft an oder auf die Erde werfen, pee mallas likt an oder auf die Seite stellen; pee wira eet zum Manne gehen d. h. heirathen; pee Deewa peewest zu Gott führen; pee Deewa lügſchanas fanakt, fafaukt zum Gebet zusammenkommen, zusammenrufen. — Sodann ein Zeit-Verhältniß, allgemeine Bestimmung der Zeit, z. B. pee nakts, pee deenas bei Nacht, bei Tage, pee laika zu rechter Zeit, zeitig. — Außerdem noch das Verhältniß eines Merkmalß, Zeichenß, z. B. ne raugi wiru pee zeppures betrachte nicht den Mann an der Mütze d. h. beurtheile ihn nicht nach dem Aeußern; pee ta warr pasit daran kann man erkennen.

pret gegen, wider (contra, nicht erga). Den Accusativ. Verhältniß der Entgegensetzung, das Gegentheil von ar; z. B. pret fawu bráli wider seinen Bruder, zits pret zittu einer wider den andern, pret deenas widdu gegen Mittag, Süden.

preeksch vor; den Genitiv. Zeit-Verhältniß im Gegensatz von pez, Orts-Verhältniß im Gegensatz von pakkal. Z. B. preeksch laika vor der Zeit, preeksch Jáneem vor Johannis, preeksch foga vor dem Richter (coram iudice). Also nicht in der Bedeutung: für. — Postpos. preekscha s. S. 238.

bes ohne; den Genitiv. Eine Trennung, Veran-  
 rangung, im Gegensatz von ar. Z. B. bes darba,  
 bes wallôdas ohne Arbeit, ohne Sprache. Daher  
 Privativum in Zusammensetzung mit Nominen.

lids bis; den Dativ und Accusativ, wie es  
 scheint, promiscue. Mehrentheils Zeit-Verhält-  
 nisse. Z. B. nô Jâneem lids Mikkeem von Jo-  
 hannis bis Michaelis; lids fchim laikam, lids  
 fchim bis auf diese Zeit; lids fchô baltu deenu  
 bis auf diesen heutigen Tag (weißen Tag); lids gal-  
 lam bis an's Ende. Adolphi führt auch Orts-  
 Verhältnisse an: lids Rigu bis nach Riga.

wirs auf; den Genitiv. Gegensatz von appaksch.  
 Z. B. wirs semmes auf der Erde, wirs jumta  
 oben auf dem Dach. — Postpos. wirsü s. S. 238.

fânis neben, zur Seite; den Genitiv. Z. B. fânis  
 altara zur Seite des Altars.

fez neben, vorbei; den Accusativ. Z. B. fez wiju  
 neben dem Zaun vorbei.

ftarp zwischen, unter; den Accusativ, jedoch auf  
 die Frage wo? auch den Genitiv. Z. B. ftarp  
 têwa un mâtes fêdêt zwischen Vater und Mutter  
 sitzen; ftarp âdas fâp zwischen der Haut thut's  
 wehe; ftarp âdu bâft zwischen die Haut stecken oder  
 stopfen; ftarp pulku laustees sich unter den Haufen  
 drängen; ftarp laudim flêptees sich unter den Leu-  
 ten verbergen. — In Zeit-Verhältnissen: während,  
 in, innerhalb. Z. B. ftarp tô laikû während  
 Zeit, ftarp diwidefmit deenâm binnen oder inner-  
 halb 20 Tagen. — Postpos. ftarpâ s. S. 238.

zaur durch; den Accusativ. In der gewöhnlichen Bedeutung des örtlichen Verhältnisses; Bewegung durch einen Ort hindurch. Z. B. zaur lôgu kâpt durch's Fenster steigen; lôde wilkam zaur paschu siridi Krêje die Kugel ging dem Wolf gerade durch's Herz.

234. Die Personal-Pronomina es, tu, fewis, das Interrogativum kas und das Demonstrativum tas, wenn es absolut steht, können bei jeder Präposition auch im Dativ stehen. Z. B. ar tewi, ar tewim; pee mannis, fewis, pee mannim, fewim; pee ka, pee kam bei wem? nô ta, nô tam davon, daher.

235. Das Relativum kas steht bei einer Präposition auch im Plural in demselben Casus, in welchem es im Singular stehen muß. Z. B. tee laiki no ka (nicht kam) Kristus runnâ die Zeiten, von denen Christus redet; tee praweeschi zaur kô (nicht kam) Deews runnâjis die Propheten, durch welche Gott geredet.

236. Die Letten sehen, wie die deutschen, Präpositionen auch zu Adverbien. Z. B. nô fur von wo, uf tur dorthin.

Die für diesen Fall aus einigen Adverbien gebildeten Substantive sind unter dem Taddhita-Suffix ene no. 2. (S. 218.) bemerkt worden.

#### Postpositive.

237. Die dem Nomen nach gesetzten Verhältnißwörter regieren folgende Casus:

dél wegen, den Genitiv. Ursächliches Verhältniß. 3. B. gôda dél Ehren halber; tewis dél fchis dumpis zêlâs deinewegen entstand dieser Lärm; Fadel weßwegen, aus welchem Grunde.

paßkaß nach, den Dativ im Verhältniß der Folge; 3. B. eij Jânâ paßkaß gehe dem Jahn nach, folge ihm; den Accusativ, wenn ein bestimmter Zweck erreicht werden soll; 3. B. eij Jâni paßkaß gehe nach dem Jahn und führe ihn her (Harder Anm. und Zus. p. 58).

pêz wegen, den Genitiv. Ein Zulassen, ein Geschehenlassen. 3. B. mannis pêz meinewegen, ich bin's zufrieden; tewis pêz wiffa pa: faule lai eet bôjâ deinethalben mag die ganze Welt zu Grunde gehen.

pretti wider, gegenüber, den Dativ. 3. B. faulei pretti der Sonne gegenüber.

labbad auch labbâ wegen, den Genitiv. Ein Zweckverhältniß: zum Besten. 3. B. jûfu labbad um euretwillen, zu eurem Besten; mannis labbâ mir zu Gefallen.

238. Als Postpositive werden ausserdem einige Substantive im Locativ statt der aus ihnen stammenden Präpositionen gebraucht und dem Genitiv des Nomens nachgesetzt, namentlich folgende:

appaßschâ unter; 3. B. semmes appaßschâ für appaßsch semmes unter der Erde (auch sagt man pa semmes appaßschu). Dies könnte jedoch nur bei der Frage wo? der Fall seyn. Es könnte wohl

nicht heißen: *benkes appaſſchâ* meſt unter die Bank werfen, ſondern nur *appaſſch benki*.

*preeſſchâ* vor; z. B. *kauschu preeſſchâ* für *preeſſch* *kaudim* vor den Leuten; *mûfu preeſſchâ*, *jûfu pr. winna pr. winnas pr. winnu pr.* für *preeſſch mums, jums, winna, winnas, winneem, winnâm*.

Statt der Personal-Pronomina *mannis, tewis, fewis* aber ſtehen vor *preeſſchâ* die Poſſeſſive: *mannâ, tawâ, fawâ preeſſchâ* vor mir, vor dir, vor ſich (mir, dir, unſ, euch, ihm, ihr, ihnen).

*wirfû* auf; z. B. *ſemmes wirfû* für *wirs ſemmes* auf der Erde. (Man ſagt auch *pa ſemmes wirfû*.)  
*ſtarpâ* zwiſchen, unter; z. B. *kauschu ſtarpâ* für *ſtarp* *kaudim* unter den Leuten, unter die Leute.

Auch hier ſteht ſtatt deſ Personal-Pronomeneſ *fewis* daſ Poſſeſſivum *fawâ ſtarpâ* unter ſich (unſ, euch, ihnen).

239. Die Verhältniſſe, zu deren Bezeichnung die lett. Sprache nicht eigene Ausdrücke hat, drückt ſie durch angemene Subſtantive im Locativ auß, alſ: *weetâ* ſtatt, anſtatt, an der Stelle, *wirſpuffê* oberhalb, *appaſſchpuffê* unterhalb, *eeſſchpuffê* innerhalb, *ârpuffê* auſſerhalb, *ſchaipuffê* dieſſeit, *win:puffê* jenseit.

Bei *weetâ* gilt daſ oben bei *preeſſchâ* (S. 238.) hiñſichtlich der Personal-Prominen bemerkte.

#### Unabtrennbare Präpoſitionen.

240. Der Ausdruck „unabtrennbar“ bezieht ſich dar-auf, daſ dieſe Präpoſitionen nicht iſolirten Gebrauch

haben, sondern nur Composita bilden. Es sind die beiden ee und fa. Denn is wird, wie oben S. 233. bereits angeführt, auch im sprachreinen Lettland isolirt gebraucht. Jenen beiden wird noch at hinzugefügt und ist mit den übrigen Präfixen zu Verbalwurzeln im S. 63. genannt.

ee bildet auch Nomina localia; z. B. eeleija f. Thal zwischen zwei Hügeln, von leija f. Thal.

at scheint mehr Adverbium zu seyn. Nach Harder (Ann. u. Zus. p. 47) ist at die erste Sylbe vom Adverbium atkał wieder, abermal, imgleichen vom Adv. atpałkał zurück, und ertheilt daher auch seinen Compositis diese Begriffe.

#### Anmerkung.

ee scheint ein Bruchstück, eine apocopirte Form oder Verkürzung der Präposition eeksch zu seyn (siehe Lange's Lexicon). Es könnte aber gefragt werden, ob nicht ee das Ursprüngliche und ein in eeksch Enthalteneß seyn möge. Was eeksch selbst betrifft, so ist es wohl eben so aus dem Substantiv eekscha f. das Innere, entlehnt, wie appačsch aus appačscha m. preečsch aus preečscha m. die vordere Seite.

Alle diese Substantive aber sind, wie mir scheint, Composita: eekscha nämlich aus der Präposition ee (litth. i) in, und dem relativen Pronomen ka m. f. mit dem Krit-Suffix oder Taddhita-Suffix scha = ee + ka + scha das In=Wem=Sehende. Das schließende a ist von ka ausgestoßen. Die Bestandtheile des Suffixes scha siehe bei dem Krit-Suffix scha (S. 217.).

Für *appakſcha* und *preekſcha* nehme ich die ſanſkritiſchen Präfixe *apa* von, weg, und *pra* vor, voraus, vorweg, fort (auch im Litth. *pra* vor *praepos. insep.* Mielfke Lex.) in Anſpruch, ſo daß *appakſcha* = *apa* + *ka* + *ſcha* das Von=Weg=Weg=ſeyende, und *preekſcha* = *pra* + *ka* + *ſcha* das Vor=Weg=ſeyende.

Vorſtehende Subſtantive ſind nicht unter den Compoſitiſ aufgeführt, weil daſelbſt die Stelle für ſie nicht zu finden war und, um eine neue Klaſſe zu bilden, es noch einer genaueren Forſchung über die Richtigkeit der Zuſammeneſetzung und ihrer Beſtandtheile bedarf.

### Conjunktionen.

241. Der Form nach ſind die Conjunktionen theils einfach, theils zuſammengeſetzt. Die einfachen ſind entweder urſprüngliche, z. B. ja wofern; oder abgeleitete, und zwar von Adjectiven, z. B. *pedigi* endlich; von Zahlwörtern, z. B. *pirms* bevor; von Pronomina, z. B. *kam* warum; von Verbiſ, z. B. *lai* daß (*laid* Kl. 4. laſſen); von Adverbien, z. B. *nedſ* weder, noch; von Präpoſitionen, z. B. *arri* auch (*ar* mit); von Conjunktionen ſelbſt, z. B. *jebſchu* obgleich, von *jeb*.

Einige ſind mit Adverbien identiſch, z. B. *kad* als, da, mit *kad* wann.

Die zuſammengeſetzten entſtehen aus der Verbindung von Pronomen und Subſtantiv, z. B. *tômér* gleichwohl; Pronomen und Präpoſition, z. B. *tapez* deſwegen; Adverbium und Präpoſi-

tion, z. B. turpretti hingegen; sodann auch aus der Zusammenstellung von zwei oder mehr von einander getrennten Wörtern, z. B. wêl tur Flât überdem, eigentlich: noch dort mehr. Jedes für sich ein Adverbium.

### Klassen der Conjunktionen.

242. Die verschiedene Bestimmung der Conjunktionen bei der Verknüpfung der Glieder der Rede giebt folgende Klassen derselben:

- 1) verbindende: un (in Livland: in) und; arri, arridsan, ir auch; tâlids desgleichen; tâlids arridsan desgleichen auch; tà — Fâ, Fâ — tà, tif lab — Fâ, tif lab — Fâ arri, tif lab — tif lab, ir — ir sowohl — als auch, theils — theils.
- 2) fortsetzende: wêl tur Flât noch dazu; jô wairaf ferner, überdem, noch dazu; un wêl ja sogar; beidsôt, pëzgallâ endlich; tapat arridsan eben sowohl; tapat ne eben so wenig.
- 3) umschreibende: Fâ, lai daß.
- 4) ursächliche: jô denn, sintemal; tapëz Fâ weil; Fapez, Fadel, par Fô, Fam weßwegen, weshalb, warum; Fâ ne warum nicht; Fâ, lai auf daß, damit; Fâ ne, lai ne damit nicht; Fâ ne jafchu damit nicht etwa.
- 5) bedingliche: ja, ja labban dafern, wofern, wenn etwa, falls; ja ne wofern nicht; lai tad es sey denn; bet ja wie aber wenn; lai, lai bût gesetzt; ja ne tad sonst; ja tifkai so fern nur; lai — Fâ wie auch, wie immer.

- 6) einräumende: jebſchu, Faut, Fautſchu wie-wohl, obgleich; lai tad ſey's immerhin daß; gan zwar; lai Fà ſinn Fà wie auch immer, wie ſehr auch. Hierauf folgt denn: tòmèr, tatschu, tàpat gleichwohl, dennoch, bet tòmèr.
- 7) auszeichnende: ir auch ſogar.
- 8) entgegenſetzende: bet aber, ſondern; tur: pretti hingegen, vielmehr.
- 9) folgernde: tapèz, tadèl, talabbad deßwegen, darum; tabapèz eben darum; tad alſo, demnach.
- 10) einſchränkende: neg, nelle, wèl geſchweige; ja ne — tad, ja labbad ne — tad eß ſey denn daß; bes ween außer, außgenommen; lai daudſ irr tad auf's hchſte; lai maſ irr tad, tòmèr ween doch zum wenigſten; wiſwairak um ſo mehr, und zwar, inſonderheit; neg wèl viel we-niger.
- 11) ſondernde: jeb, woi oder; jeb — jeb, woi — woi entweder — oder.
- 12) außſchließende: ne — ne, nei — nei, ne — nei, nedſ — nedſ weder — noch; nedſ, nedſ arri, nei arri noch auch.
- 13) vergleichende: Fà wie, ſo wie; Fà ir wie auch, alß auch; iſti tà Fà nicht anderß alß; talidſ arriſan gleichergeſtalt; it Fà gleich alß ob; it Fà Fad gleich alß wenn; Faſchu eben alß ob, recht alß wenn; tà ſo, alſo; tà arriſan ſo auch; tàpat, tiſpat, talidſ eben alſo, alſo auch; jô — jô

je — desto, je mehr — desto mehr; ziĕ wie; ĕà — tà wie — so, gleichwie — also; tiĕ — ĕà so — als; jò desto; tà ĕà so daß, dergestalt daß; ittin tà ĕà eben so wie; ne, ĕà, ne ĕà als, nach einem Comparativ; ziĕ ne, ziĕ wairaf wie viel-mehr; tiĕ so (in Vergleichen), z. B. tiĕ leels so groß.

- 14) erläuternde: prđti als nämlich (eigentlich: verstehe, Imperativ von prat Al. 3. verstehen).
- 15) Zeitverhältnisse bezeichnende: pirms, eeĕam ehe, bevor; pirms ne ĕà ehe noch; ĕad da, als, nachdem; pēz ĕà nachdem; ĕad — tad als — so, nachdem — so; tà ĕà indem, seitdem, eben, als, kaum; teeĕams, ĕamēr so lange bis, bis daß, bis; tà — ĕà, lĩds — lĩds sobald als; ĕà — tà in eins weg; tamēr — ĕamēr so lange — bis; zeeĕart wie oft, so oft; teeĕart so oft bis; tiĕ — ĕà, ne tiĕ — ĕà, tiĕ — tiĕ kaum — so; ĕamēr seitdem, so lange als.
- 16) fragende: woi (arrig, arri, ai) ob; woi ne, neggi ob nicht; ĕapēz, ĕam warum; ĕà ne warum nicht; ĕà wie; ziĕ wie; woi — woi ne ob — oder nicht.
- 17) Wunsch und Bitte ausdrückende: jel, jelle doch; ĕaut jelle, ĕad jel wenn doch, o wenn doch; lai daß doch, es möge; lai jelle daß doch; af ĕaut ach daß doch, wollte Gott daß.
- 18) zweifelnde: jafchu ob etwa, ob vielleicht, ob wohl.

Zur leichtern Uebersicht und Auffindung in ihren Klassen folgen hier die den Stock der oben rubricirten Klassen bildenden Conjunctionen alphabetisch geordnet mit Angabe der jeder Klasse vorstehenden Zahl:

arri, arridsan 1. 2. — ir 1. 7. 13. — un 1. 2. —  
 eekam 15. — Eá 3. 4. 15. — Ead 13. 15. 17. —  
 Eam 16. — Eamèr 15. — Eafchu 13. — Eà 1. 13. 15. 16.  
 — Eaut, Eautschu 6. 17. — gan 6. — tatschu 6. —  
 tad 5. 9. 10. 15. — tamèr 15. — tà 1. 13. 15. —  
 tif 15. — tômèr 6. 10. — ne, nei, nedf 12. —  
 nelle 10. — neg 10. — neggi 16. — pirms 15. —  
 prôti 14. — bet 5. 8. 10. — ja 5. 10. — jaschu 4. 18. —  
 jeb 11. — jebschu 6. — jel, jelle 17. — jo 2. 4. 10. 13.  
 — lîdf 15. — lai 3. 4. 5. 6. 10. 17. — woi 11. 16. —  
 zif 13. 15.

Num. jel ist auch expletiv d. h. ohne für uns fühlbare Bedeutung (Bopp Gramm. S. 619.). Es ist nach Harder (bei Bellig) ein Lieblingswort des Letten, welches er oft anbringt, bloß um den Numerus zu verbessern, und wo der Deutsche daran nicht denken wird.

### Interjectionen.

243. Keine Ausrufungslaute giebt es wenige, namentlich nur folgende: aF Ausruf der Freude, aber auch des Schmerzes, ach! — à, ai der Verwunderung, o! ei! — tebè der Verwunderung, aber auch der Ironie, da haben wir's! — wè des Abscheu's, pfui! — wai des Schmerzes und der Betrübniß, wehe!

Die übrigen sind aus andern Redetheilen entlehnte Wörter, theils einzeln, theils mit andern Wörtern verbunden, die nur durch die Stellung der Rede und durch die Beziehung zu Ausrufungen werden. Z. B. traks, woi traks, eij aplam nicht möglich! à fakkî im Ernst? à pafaulit ei mein Himmel! nau ne bût, Fà newa tà newa ganz und gar nicht! glâbeet zu Hülfe! af tu grêfa gabbals ach du böser Mensch! fpit trotz! wai deewin ach Gott! (eigentlich: weh Gottchen!).

Aposiopesen: Fà tewi daß dich! Fà tew baggati wilki daß dich reiche Wölfe! Fà tew dewini welli daß dich neun Teufel! Fà tew simti pèrkôni daß dich 100 Donner!

Abgekürzte Imperative: lûf (von lûfô), lûfche, raug, statt, à rê (von redsi) sieh da! Flau Flau (von Klausî) hör hör! pag pag (von pagaidi) wart nur, ich will dich!

Contractionen: deemschêl (deewam schêl) leider! paldeews (palids deews) Dank! nâtschu (nâz schurp) komm her!



# Magazin,

herausgegeben

von der

Lettisch-Literarischen Gesellschaft.

---

Neunten Bandes drittes Stück.

---

Mitau,

gedruckt bei J. F. Steffenhagen und Sohn.

1848.

Der Druck dieser Schrift wird unter den gesetzlichen Bedingungen  
gestattet. Riga, am 30. Sept. 1847.

Dr. G. E. Napieröky,  
Censor.

# Latweefcheem

## dseedafchanas skohlas-grahmatinu

ire farakstijis

Friedrich Schaack,

Baldohnes mahgitajs.

---

Selgawâ,

pee Jahna Widrikka Steffenhagen un dehla.

1848.

Der Druck dieser Schrift wird unter den gesetzlichen Bedingungen  
gestattet. Riga, am 30. Sept. 1847.

Dr. C. C. Napieraky,  
Censor.

## Zestahstifchana.

### 1.

Runnafchanai un dseedafchanai irr fawa balfs. Runnataja balfs irr derriga pee wahrdu isfaufchanas, bet dseedatajam jamahzabs wahrduus ffindinaht.

### 2.

Runnajoht un lassohht wahrduus brihscheem lehnem, brihscheem muddigi zittu pehz zitta isfauzam; brihscheem balfi zillajam, brihscheem nolaischam; brihscheem runnajam ditti, brihscheem lehni. Tà arri pee dseedafchanas: Dseedohht balfi warram wilzinaht un ihfinaht, zillaht un nolaisht, stipri un lehni islaisht.

### 3.

Schi grahmatina treijâs dallâs mahzihs:

- 1) pee pafchas dseedafchanas brihschus pareisi fskaitiht;
- 2) augstas un semmas fkanas ar sinu falaisht kohpâ; un
- 3) balfi fawa wehrte islaisht.

## I. Kâ skannu brihschi ja-skaita.

### A. Mahzibas.

### 4.

Laifu mehdsam eerohbiht pa fawadahm laifu=dallahm. Zittas irr garrakas, zittas ihfakas: tuhstoschi gaddi, fints gaddu. Gadda dalku fauzam deenu; deenas dalku fauzam stundu; stundas dalku fauzam minuti u. t. j. pr.

## 5.

Dafchas darrifchanas labbi ne weizahs, kad tahs ne noteef pehz reises. Saldati staiga un kuhleji zell fpriggulus weeuadds brihschds pehz reises. Tee tà faktoht wiffi flaita brihschus weenadi pehz reises.

## 6.

Arri dseedatajeem buhs brihschus flaitiht ar sinnu. Winneem naw brihw, kà kurrâ brihdî patihf, pehz fawa prahtha balfi lohziht. Zffatra flanna atfwerx fawu ihpafchu laifu; lihds kà eefihmehts laiks pagahjis, tà atkak balfi ohtradi warr lohziht. Schahdus flannu brihschus ecdalla pehz ihpafcheem musifes-liffumeem un kas dseedoht winnus isproht, no ta mehdsam fazziht, ka winfch mahf turreht tafti jeb laifamehrn.

## 7.

Darbs laifu praffa; paeet arri laizinfch kamehr dseedatajs no-  
fstandinahs weffeln fingsi woi dseefnu. Tahda laifa garrumu warr weetahm eerohbiht; un ittin kà meefai tà arri ifkatrai dseefmai woi fingei irr fawi lohzefti.

## 8.

Zffatra lohzefta garrumu warr atkak ar sinnu eerohbiht. Schohs masafus lohzeftus nofauz par taftim.

## 9.

Tafts garrumu arri pehz waijadfibas eerohba. Schohs rohbus fauzam par taftslohzeftem.

## 10.

Kad dseedatajs balfi labbi garri iswelf — tad fchi brihscha garrumu zits buhtu warrejis tikpatt us puffi woi us trefchu dalku, woi us weereudeli nemt. Zitta flanna irr ihfaka, zitta garrafa. Râ musifes liffumi to nowehle, tà tif ween brihw flannu woi apturreht woi garrafi iswilft.

## 11.

Baitarohbi irr brihscham pa pahram, brihscham pa weenam, brihscham weeuada garruma, brihscham weens zaur ohtrn: zitti ihfi, zitti garri.

## 12.

Dseedatajs laiku nosihmedams: 1) weenlihdsi fflaitoht peclaisch rohbū rohbam; woi arri 2) weenlihdsi ar rohku mett; un 3) weenlihdsi fflaudina, kà furzas dallas irr ihfakas jeb garakas.

## B. Gemahzifchanas.

## 13.

Sahffim laiku eedallihht un arween pa diwi fflaitiht:

Skohlasbehrni: weens, diw'	weens, diw'	weens, diw'
Skohlastehws: semmē, augfcham	semmē, augfcham	semmē, augfcham
u. t. j.	pr.	

Skohlasbehrni isflaita, tehws flaita lihds un mett ar rohku us semmi un us augfchu, takti apstihmedams.

## 14.

Nu nosihmejeet juhs takti ar rohku un pats isfankfchu pareisi: weens diw', weens diw'.

Sf. b.:	semmē augfcham	semmē augfcham	u. t. j. pr.
Sf. t.:	weens diw'	weens diw'	

Behrui turr labbas rohkas elkoni kà wehrbalki un palohka rohku us augfchu un us semmi: Skohlastehws arr to paschn darridams isfauz: weens diw' u. t. j. pr.

## 15.

Lihds fchim tahdās lahgās laiku isdallijam kam arween pa diwi reisehm bija. Bet taggad reises weetā pasflandinafim silbi: la.

Sf. b.:	la	la	la	la	la	la
Sf. t.:	semmē augfcham	semmē augfcham	semmē augfcham	semmē augfcham	semmē augfcham	semmē augfcham
	u.	t.	j.	pr.		

Wehrâ ja = leef, ka pee fchihs flandinafchanas ne bñhs balki aplam nolohziht fchâ woi tâ; bet ja = paleef pee weenas paschas flannas, kad fl. tehvam tâ patihk, tad brihscham lai behrni iswell fmal-kafu, brihscham rupjaku flannu.

## 16.

Nu ffaitoht lai ar rohku arri takti fihmejam :

Behrni:	weens	diw'	weens	diw'	u. t. j. pr.
	semmè	augfcham	semmè	augfcham	

Behrni ffaitoht takti arr nofihme.

## 17.

Tè ffandinajoht lai takti ar rohku fihmejam :

Behrni:	la	la	la	la	u. t. j. pr.
	semmè	augfcham	semmè	augfcham	

## 18.

Tsdallifim laifu pareifi us treijahm weenlihdfigahm dallahm, ffaitidami :

Behrni:	weens	diw'	trihs	weens	diw'	trihs
Tehws :	semmè	pakreifai	augfcham	semmè	pakreifai	augfcham
		u.	t.	j.	pr.	

Skohlastehtws pee ohtras taktsdallas rohku pagreesch us freifu puffi.

## 19.

Tsdallifim laifu pareifi pa treijahm weenlihdfigahm dallahm takti nofihmedami :

Behrni:	semmè	pakreifai	augfcham	semmè	pakreifai	augfcham
Tehws :	weens	diw'	trihs	weens	diw'	trihs
		u.	t.	j.	pr.	

Behrni pee ohtras taktsdallas rohku pagreesch us freifu puffi.

## 20.

Tsdallifim laifu pareifi pa treijahm dallahm weenlihdffandinadami :

Behrni:	la	la	la	la	la	la	u. t. j. pr.
---------	----	----	----	----	----	----	--------------

Tehws ffaitoht takti arr nofihme.

## 21.

Lai nu ffaitoht paschi nofihmejam takti :

Behrni:	weens	diw'	trihs	u. t. j. pr.
	semmè	pakreifai	augfcham	

## 22.

Lai arri fflandinajoht pafchi nofihmejam takti :

Behrni:	la	la	la	u. t. j. pr.
	femmè	pakreifai	augfcham	

## 23.

Ïsdallifim laifu pa tfchetrahm weenlihdfigahm dallahm fflaitidami:

Behrni:	weens	diw'	trihš	tfchet'	u. t. j. pr.
Tehws:	femmè	pakreifai	palabbai	augfcham	

Ëf. tehws pee trefchas taktisdallas rohfu pagreesch us labbu puffi.

## 24.

Ïsdallifim laifu pareifi pa tfchetrahm weenlihdfigahm dallahm takti nofihmedami:

Behrni:	weens	diw'	trihš	tfchet'	u. t. j. pr.
	femmè	pakreifai	palabbai	augfcham	

Behrni pee trefchas taktisdallas rohfu pagreesch us labbu puffi, un tehws pa tam fflaita.

## 25.

Ïsdallifim laifu pa tfchetrahm weenlihdfigahm dallahm fflandinadami:

Behrni:	la	la	la	la	u. t. j. pr.
---------	----	----	----	----	--------------

Ë. pa tam fflaitoht takti nofihme.

## 26.

Lai nu fflaitoht pafchi nofihmejam takti :

Behrni:	weens	diw'	trihš	tfchet'	u. t. j. pr.
	femmè	pakreifai	palabbai	augfcham	

## 27.

Lai fflandinajoht arri takti nofihmejam :

Behrni:	la	la	la	la	u. t. j. pr.
	femmè	pakreifai	palabbai	augfcham	

Behrà: fa pee fchihm pamahzifchanahm no pirma galla leeti derrehs pafuhtra taktš, pehz arri schigla un jo schigla.

## No balfs apturrefchanas.

28.

Rebà dseedoht zaur zaurim balfs ja=islaisch, weenâ gabbalâ. Daschâ takti dabbusi pamihfcham fluffu zeeft, kad useefi weetahm fawadas fihmes, kas tewim usrahda ka zittas taktis=dalkas pawiffam tuffchas ja=atstahj. Scho saudefchanu nuusikes grahmatneeki irr eefaufufchi par balfs=apturrefchanu.

29.

Tâ nu fahfoht lai no iffatras diwdalligas taktis ohtru gallu faudam.

1) Wiffi reise fflaitidami un takti nosihmedami:

Behrni:	weens	.		weens	.		weens	.	
	femmê	augfcham		femmê	augfcham		femmê	augfcham	
		u.	t.	j.	pr.				

2) Reise fflandinadami un takti nosihmedami:

Behrni:	la	.		la	.		la	.	
	femmê	augfcham		femmê	augfcham		femmê	augfcham	
		u.	t.	j.	pr.				

30.

Tâlihds lai mahzahs balfs paschu pirmu taktisdalku saudeht.

1) Reise fflaiteet un nosihmejeet takti:

Behrni:	.	diw'		.	diw'		.	diw'	
	femmê	augfcham		femmê	augfcham		femmê	augfcham	
		u.	t.	j.	pr.				

2) Reise fflandinajeet un takti nosihmejeet:

Behrni:	.	la		.	la		.	la	
	femmê	augfcham		femmê	augfcham		femmê	augfcham	
		u.	t.	j.	pr.				

31.

No iffatras trihsdalligas taktis lai to trefchu dalku faudam.

1) Skaitteet paschi un nosihmejeet takti:

Behrni:	weens	diw'	.		weens	diw'	.	
	femmê	pakreifai	augfcham		femmê	pakreifai	augfcham	
		u.	t.	j.	pr.			

2) Reisê fskandinajeet un takti nošhmejeet :

Behrni:	la      la      .		la      la      .	
	semnê pakreifai augšham		semnê pakreifai augšham	
	u.    t.    j.		pr.	

32.

Ruhkofim trihsdalligas takts ohtru dalku saudeht.

1) Skaitteet pafši un uorahdeet takti :

Behrni:	weens      .      trihs		weens      .      trihs	
	semnê pakreifai augšham		semnê pakreifai augšham	
	u.    t.    j.		pr.	

2) Reisê fskandinajeet un takti uorahdeet :

Behrni:	la      .      la		la      .      la	
	semnê pakreifai augšham		semnê pakreifai augšham	
	u.    t.    j.		pr.	

33.

Ruhkofim trihsdalligas takts pirmu gallu saudeht.

1) Skaitteet un ismetteet takti :

Behrni:	.      diw'      trihs		.      diw'      trihs	
	semnê pakreifai augšham		semnê pakreifai augšham	
	u.    t.    j.		pr.	

2) Skandinuadami ismetteet takti :

B.	.	la	la		.	la	la		
	f.	pafr.	a.		f.	pafr.	a.		u. t. j. pr.

34.

Taggad tukšhu atstahsim trihsdalligas takts ohtru un treschu kâ arri pirmu un treschu dalku.

B.	weens	.      .	weens		.      .	u. t. j. pr.
	f.	pafr.    a.	f.		pafr.    a.	
	la	.      .	la		.      .	u. t. j. pr.
	f.	pafr.    a.	f.		pafr.    a.	
	.      diw'	.      .	.      diw'		.      .	u. t. j. pr.
	f.	pafr.    a.	f.		pafr.    a.	
	.      la	.      .	.      la		.      .	u. t. j. pr.
	f.	pafr.    a.	f.		pafr.    a.	

## 35.

Lai mahzamees no tfchetrdalligas tafts to heidsamu weerendeli tuffchu atstabt, teklaht arri flaitiht un fflandinabt. Musfkes meisteri mehds iffatru tuffchu pamestu weerendeli rafsteem eefihmeht tà: ♪

B.	weens	diw'	trihs	♪	weens	diw'	trihs	♪
	f.	pafr.	palabbai	a.	f.	pafr.	pal.	a.
			u.	t.	j.	pr.		
B.	la	la	la	la	la	la	la	la
	f.	pafr.	palabbai	a.	f.	pafr.	pal.	a.
			u.	t.	j.	pr.		

## 36.

Lai nu trefchu weerendeli tuffchu pamettam:

B.	weens	diw'		tfchet'	weens	diw'		tfchet'
	f.	pafr.	pal.	a.	f.	pafr.	pal.	a.
			u.	t.	j.	pr.		
B.	la	la	♪	la	la	la	♪	la
	f.	pafr.	pal.	a.	f.	pafr.	pal.	a.
			u.	t.	j.	pr.		

## 37.

Lai nu ohtru weerendeli tuffchu pamettam:

B.	weens	♪	trihs	tfchet'	weens	♪	trihs	tfchet'
	f.	pafr.	pal.	a.	f.	pafr.	pal.	a.
			u.	t.	j.	pr.		
	la	♪	la	la	la	♪	lla	la
	f.	pafr.	pal.	a.	f.	pafr.	pal.	a.
			u.	t.	j.	pr.		

## 38.

Lai pafchu pirmu weerendeli tuffchu pamettam:

B.	♪	diw'	trihs	tfchet'	♪	diw'	trihs	tfchet'
	f.	pafr.	pal.	a.	f.	pafr.	pal.	a.
			u.	t.	j.	pr.		
B.	♪	la	la	la	♪	la	la	la
	f.	pafr.	pal.	a.	f.	pafr.	pal.	a.
			u.	t.	j.	pr.		

## 39.

Lai iffatrâ takti stabbainiffi zittis weerendeſus tuſſchus atſtabjam:

B.	la	la	∩	∩	la	la	∩	∩	u. t. j. pr.
	la	∩	la	∩	la	∩	la	∩	
	∩	la	la	∩	∩	la	la	∩	
	la	∩	∩	la	la	∩	∩	la	
	∩	la	∩	la	∩	la	∩	la	
	∩	∩	la	la	∩	∩	la	la	

## 40.

To tſchettdalligu laifamehru fauzam par tſchetrweerendeſu takti; to trihsdalligu laifumehru fauzam par trihsweerendeſu takti un to diwdalligu laifumehru fauzam par diwweerendeſu takti; wiſſas ſchihs taktis-ziltis tâ apſihmedami:  $\frac{2}{4}$  .  $\frac{3}{4}$  .  $\frac{4}{4}$ .

$\frac{2}{4}$	la	la		la	∩		∩	la		la	∩					
$\frac{3}{4}$	la	la	la		la	∩	∩		la	∩	la		la	∩	∩	
$\frac{4}{4}$	la	la	∩	la	la	la	la	∩	la	la	∩	la	la			
	la	la	la	∩	la	∩	la	la	la	la	∩	∩	la			
	la	∩	la	la	la	la	∩	∩	la	∩	∩	la	la			
	la	la	∩	la	la	∩	∩	la	la	la	∩	la	la			

Gefih meſchana. Skohlaſtehwam geld leela un melni uopehrweta kohkatahpele fur tahs eewehrojamas ſihmes farakſtihs lai wiſſi paſſattahs.

## II. Skannu ſawefchana.

## A. Mahzibas.

## 41.

Balfis irr zittas ſmalkas un zittas rupjas. Seewiſchkeem un maſeem behrueem irr ſmalka balfs prett wihrifchkeem kas ſweiki weffeli. Tatſchu wehl ihpaſchi ſeewiſchke un behrnn ſmalku balfibu nofanz Diſkant un winnu widdaju jeb rupju balfibu Alt. — Wihrifchke ſmalku jeb ſihku balfibu fauzam Tenor un winnu rupju balfibu Baſſ.

## 42.

Tahs tšhetrfahrtigas balsibas tã stahw zitta prett zittu: Bassim peekriht wihrifšku wiffurupjasas, Tenoram tahs smalkas; Altam feewišku rupjas flannas un Diskantam winnu smalkas un wiffu-smalkakas flannas.

## 43.

Ja patihf, warri kahdu flannu reiši tã noškandinuht, ka bals arween pa flannai augstaki kahpj. Tã fawu balsibu pahrbandi itt kã pa flannu-treppehm arween augstaki pakahpdams.

## 44.

Ja patihf, warri kahdu flannu-reiši arri tã noškandinuht ka bals arween pa flannai semmaki kriht. Un tã tawa bals pa tahm pašahm flannu-treppehm atkak arween semmaki nokahpj.

## 45.

Kad no pirma galla zilwefi eedohmajahs mutteswahrduš raksteem uswiltt — tad šhee isgudroja bohštabus. Tã arri winni irr isdohmajušhi zittas šhmites, kas rahda kã balsi buhs lohziht: ja patihf kahdu šwešhu meldiju škandinuht.

## 46.

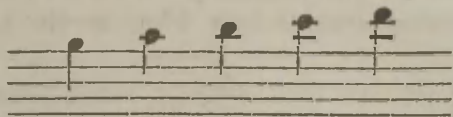
Škannu šhmites irr uoh tis, kas ar galwinu un rumpi isšfat-tahs kã naglinas. Wiffupreekš us papihru iswell arween pa peezahm lihniyahm un tad pehz wajadšibas zittu nohtsgalwinu raksta wirs lihuijas, zittu eekš diwju lihuiju starpas. Ššfattees arr to nohšhu=riudi ššepatt appakšhã.



ween' diw' trihs tšhet' peez' fešh' fept' ween' diw' trihs tšhet'

Gau arri kã furrã reišã tahs peezas lihuijas meistereem ue isteef. Bet lai dšeedatajs ue fajuhf kur daudš lihuiju buhs iswiltt, tad pašglahbjahs ar ihšahm štrihpehm woi zaur nohtsgalwu, woi zaur winnas rumpi.

1) Weetahm ffannas, ka nohtis pahrafas irr pahr strehka nohtim:

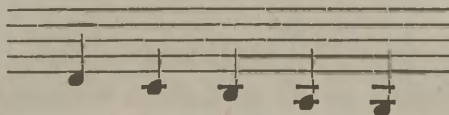


u. t. j. pr.

prohti: pahrafa pahr strehka nohtim;

= = = = un stihpe zaur galwinu;  
 = = = = = = zaur rumpi;  
 = = = = un 2 stihpes zaur galwinu;  
 u. t. j. pr.

2) Weetahm ffannas ka nohtis irr semmakas pahr strehka nohtim:



u. t. j. pr.

prohti: semmaka pahr strehka nohtim;

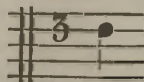
= = = = un stihpe zaur galwinu;  
 = = = = = = zaur rumpi;  
 = = = = un 2 stihpes zaur galwinu;  
 u. t. j. pr.

#### 47.

Zai bes mohfahm isfchirtu diskant=lihuijas no bas=lihuijahm, tad strehkam leel ihpafchn sihmi jeb atflehgu preefcha.

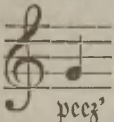
#### 48.

Diskantam, Altam un Tenoram irr par atflehgu



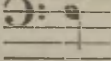
Bet uebâ weenlihdſ fchê tahs ſihmes || 3 rumpis ns zettortas lihuijas atſpeeschahs; — tatſchu fur ween buhdams woi kahdas lihuijas wirſu woi ſtarpâ, tas arween uſſihme: <sup>ween'</sup> un lihdſ kâ jaw weenai ffannai weeta eetaifita, tâ arr dſeedatajam gruchtî ue buhs, wiſſas zittas nohtis pehž eeſihmeſchanas noſſandinahſt.

## 49.

Muhfu laifös Diskantam un Altam neretti pawiffam zittu  
atflehgu mehds preefschmeht:  Paschu senmafu lihuiju  
peeç'

par pirnu eesauufchi, redsam fa fchè ta atflehga us ohtras lihuijas  
atpeeschahs; un tas tèflaht ja-turr wehrà, fà winnas ussimechana  
irr: peeç'.

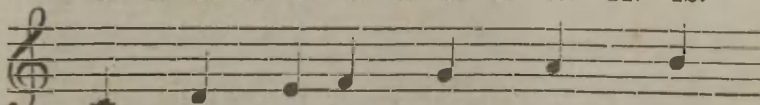
## 50.

Tenor un Bass dseedataju atflehga tà isfkattahs:   
Winna us zettortas lihuijas atpeeschahs un ussime: tfchet'

## 51.

Skannu=treppees jeb Skahla (latiiniski Scala) apsihme fkanu-  
zelli us angfchu un us appafchu. Itt fà treppehm irr kahpi, kas  
weens no ohtra pareisi islitti, tà arri weenas fkanas starpu no  
ohtras nofauz par ka h pi. Wesselas starpas us puffi xentü fkanu  
nofauz par pu f f k a h pi. Isfkattees fchè appafchà to fkanu=reist:

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.



wcen' \* diw' \* trihs tfchet' \* peeç' \* fefch' \* fept.

Tahs swaignites rahda furru fkanu starpà wehl kahdu puffkahpi  
warr uskert.

Schihs diw pazmits fkanas jeb puffkahpi kohpà istaifa musikes  
gruuti, fur iffatreni fkanai irr fawa norahdita dalla.

## 52.

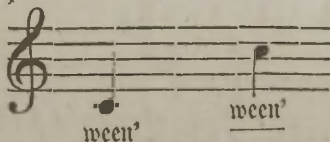
Us angfchu un us appafchu wiffzaur pa pu f f k a h pi isstaigatu  
fkanu=zelli warr lihdsuacht warrawihkfnei, fur ikwiffas pehrwes  
pehz fahrtas atrohnahs. Un tàpehz fa pa greekiski pehrwi nofauz par  
fr oh ma (χορμα), tad fchahdu fkanu=zelli, kas pa puffkahpi ikwiffas  
fkanas pehz fahrtas zittu pehz zittas aishemmm, nofauzam par fr o h m a s =

zēķu. Ja turpretim balss weetabm pa weffelū kahpi, weetabm pa puſſkahpi ar ſinnu ſawu zēķu eiſoht arri zittu ſkannu ſaude, tad ſcho paſchu ſkannuzēķu uoſauzam par ſinnas = zēķu; jeb arri peh3 Bahzuwihſes: dijatohniſēķu zēķu.

### B. Cemahzifchanaſ.

53.

Uſmekleſim tiſ jaw peh3 augſtuma un ſemnuma iſſchēiramaſ 2 weenlihdſiġas ſkannas, un to ſemmu ceſaukuſchi 1, to augſtu  $\frac{1}{1}$  lai ar abbaġm publejameeſ.



ſkohlaktehws lai eeleeſ wehrā:

- 1) Ka behrni to ween' ſkandinajoht wiſſ = zaur lai turrahs eeſſch taħs ſkannas, ſo meiſteri ceſaukuſchi c ar weenu ſtrihpi (c̄). Kad ſkohlai ſlawihres naw, tad tāpatt arr warr paglahbtees ar tehrauda ſkannas gaħbeli, kam diwi ſarri. Kā no ſarreem woi weenu woi ohtru ſtīpri trizzina — uſ galdu uſfittoht, tā ſchi gaħbele atſkandina ā kad winnas kaħti tuhliht pee galda zeeti peeſpeeſch.
- 2) Ka melnai taħpelei (40. eeſim.) leeti derr ſarſanaſ ittiu taiſnaſ ſtrihpes jeb lihniġas pa ſtreħēem, un uſ iſkatra ſtreħēa 5 lihuiġas. — Kur wiſſeem behrneem reiſē weena patti eemahzifchana frittiħs, tur peeteel tiſkai weenā ſtreħēi taħs uſdoħtas ſkannas peeſimeht un uſ fuħēu noħti tad wiſſeem redſoht ſl. t. ar piſkſtu mettihſ, to lai behrni iſſkandina. — Diwbalſiġas cemahzifchanaſ u. t. j. pr. ſo ziħpareem uſwiſſim, ſkohlaktehwaġ ſinnamſ! uſ noħſchu = taħpeli buħſ ja = pahrrakſta.

1 —  $\frac{1}{1}$  — 1 —  $\frac{1}{1}$  — 1 —  $\frac{1}{1}$  — u. l. j. pr.

1 —  $\frac{1}{1}$  — 1 —  $\frac{1}{1}$  — 1 —  $\frac{1}{1}$  —  $\frac{1}{1}$  — 1 —  $\frac{1}{1}$  — 1 — u. t. j. pr.

$1 \frac{1}{1} 1 - 1 \frac{1}{1} 1 - 1 \frac{1}{1} 1 - 1 \frac{1}{1} 1 - 1 \frac{1}{1} 1 - 1 \frac{1}{1} 1 - 1 \frac{1}{1} 1 - 1 \frac{1}{1} 1$  u. t. j. pr.

$11 \frac{1}{1} - \frac{1}{1} 1 \frac{1}{1} - 1 - 1 \frac{1}{1} 1 - \frac{1}{1} 11$

$1 \frac{1}{1} 1 \frac{1}{1} - 1 \frac{1}{1} 1 \frac{1}{1} - 1 \frac{1}{1} 1 \frac{1}{1} 1 - 1 \frac{1}{1} 1 \frac{1}{1} 1$  u. t. j. pr.

$\frac{1}{11} \frac{1}{1} - \frac{1}{11} \frac{1}{1} - \frac{1}{11} \frac{1}{1} - \frac{1}{11} \frac{1}{1} 1 - \frac{1}{11} \frac{1}{1} 1 - \frac{1}{11} \frac{1}{1} 1 -$  u. t. j. pr.

Ur takti:

a) pa takti 2 weerendeli (40.):

$\frac{2}{4} 11 \left| \frac{11}{1} \right| 1 \frac{1}{1} \left| 1 \right| 1 \frac{1}{1} \left| 1 \right| 1 \frac{1}{1} \left| 1 \right| 1 \frac{1}{1} \left| \right|$

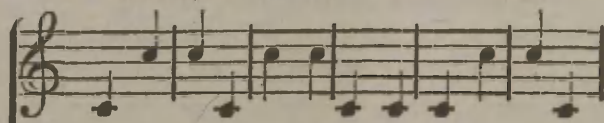
b) pa takti 3 weerendeli:

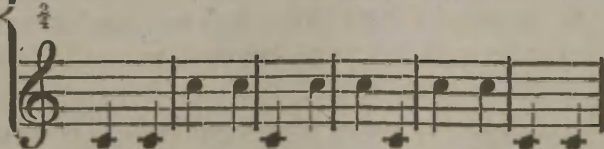
$\frac{3}{4} 111 \left| \frac{111}{1} \right| 11 \frac{1}{1} \left| 1 \right| 11 \left| 1 \frac{1}{1} 1 \right| 1 \frac{1}{1} 1 \left| 1 \frac{11}{1} \right| \frac{11}{1} 1 \left| 1 \frac{1}{1} 1 \right| \left| \right|$

c) pa takti 4 weerendeli:

$\frac{4}{4} 11 \frac{1}{1} \left| 11 \frac{1}{1} \right| 11 \frac{1}{1} 1 \left| 1 \frac{1}{1} 11 \right| 1 \frac{11}{1} 1 \left| 1 \frac{1}{1} 11 \right| \left| \right|$

Diwahm balfim.

Pirma balfs: 

Dhtra balfs: 

u. t. j. pr.

I. balfs:  $\frac{3}{4} 1 \frac{1}{1} 1 \left| 1 \frac{1}{1} 1 \right| 1 \frac{1}{1} 1 \left| 1 \frac{1}{1} 1 \right| 1 1 1 \left| 1 \frac{1}{1} 1 \right| \left| \right|$

II. balfs:  $1 1 1 \left| \frac{1}{1} 1 \frac{1}{1} \right| 1 \frac{1}{1} 1 \left| 1 \frac{1}{1} 1 \right| 1 \frac{1}{1} 1 \left| 1 \frac{1}{1} 1 \right| \left| \right|$

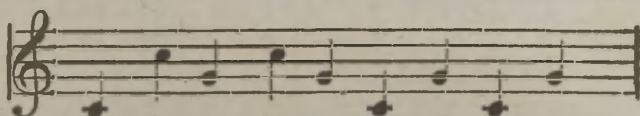
I. balfs:  $\frac{4}{4} 1 1 \frac{1}{1} 1 \left| 1 1 \frac{1}{1} 1 \right| 1 \frac{1}{1} 1 1 \left| 1 \frac{1}{1} 1 1 \right| \left| \right|$

II. balfs:  $1 \frac{1}{1} 1 1 \left| 1 \frac{1}{1} 1 \frac{1}{1} \right| 1 1 \frac{11}{1} \left| 1 1 \frac{1}{1} \right| \left| \right|$

Wehrā, fa tahdās jaunās eegrohštšauās ue buhs uo galla behrneem usstahweht, lai tuhliht uuddigi flandiua. Ar laiku eeraddu- fchees jaw pašči pee tam drohštšafi paliks, un ahtri jo ahtri isfauks no eefahkuma zihparus, pehž atkał tai weetā silbi: la.

## 54.

Stannas 1 un  $\frac{1}{2}$  wehrā paturedami, lai winnu starpā usmelle- jam to, kas irr fshlas peehta fšanna. To pašču uofauzam par peež; un jaw mums irr 3 fšannas, ar to daschadi buhs ja-ispublejahs.



1 —  $\frac{1}{2}$  — 5 —  $\frac{1}{2}$  — 5 — 1 — 5 — 1 — 5 —

u. t. j. pr.

$\frac{1}{2}$  5 —  $\frac{1}{2}$  5 —  $\frac{1}{2}$  5 —  $\frac{1}{2}$  5 — 5  $\frac{1}{2}$  — 5  $\frac{1}{2}$  — 5  $\frac{1}{2}$  — 5  $\frac{1}{2}$  —

51 — 51 — 51 — 51 — 15 — 15 — 15 — 15 —

$\frac{1}{2}$  5  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{2}$  5  $\frac{1}{2}$  — 5  $\frac{1}{2}$  5 — 5  $\frac{1}{2}$  5 — 515 — 515 — 151 — 151 —

$\frac{1}{2}$  15 — 5  $\frac{1}{2}$  1 — 1  $\frac{1}{2}$  5 — 51  $\frac{1}{2}$  — 15  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{2}$  51 —

$\frac{1}{2}$  155 — 55  $\frac{1}{2}$  1 —  $\frac{1}{2}$  5  $\frac{1}{2}$  1 — 5  $\frac{1}{2}$  15 — 15  $\frac{1}{2}$  1 —  $\frac{1}{2}$  51  $\frac{1}{2}$  —

Ar takti:

$\frac{2}{4}$  11 |  $\frac{11}{1}$  | 55 | 11 |  $\frac{1}{1}$  |  $\frac{1}{5}$  | 51 |  $\frac{1}{1}$  | 51 | 15 |  $\frac{1}{5}$  |  $\frac{1}{1}$  | 51 ||

$\frac{3}{4}$  11 |  $\frac{1}{1}$  | 55 | 511 | 5  $\frac{11}{1}$  | 151 |  $\frac{1}{1}$  | 51 | 5  $\frac{1}{1}$  | 1 ||

$\frac{4}{4}$  1  $\frac{11}{1}$  | 5 | 5155 |  $\frac{1}{1}$  | 5  $\frac{1}{1}$  | 55  $\frac{1}{1}$  |  $\frac{1}{1}$  | 551 | 5  $\frac{1}{1}$  | 51 ||

## Divahm balfim:

I. balfs:  $\frac{1}{5} \ 5 \ | \ 5 \ 1 \ | \ 5 \ \frac{1}{5} \ | \ \frac{1}{5} \ 5 \ | \ \frac{1}{5} \ 5 \ | \ 5 \ \frac{1}{5} \ | \ \frac{1}{5} \ 5 \ | \ 5 \ 1 \ ||$

II. balfs:  $1 \ 1 \ | \ 5 \ 5 \ | \ 1 \ 1 \ | \ 5 \ 5 \ | \ 1 \ 5 \ | \ 5 \ 1 \ | \ 1 \ 5 \ | \ 5 \ \frac{1}{5} \ ||$

I. balfs:  $\frac{1}{5} \ 5 \ \frac{1}{5} \ | \ \frac{1}{5} \ 5 \ 1 \ | \ \frac{1}{5} \ 5 \ 1 \ | \ 15 \ \frac{1}{5} \ ||$

II. balfs:  $1 \ 1 \ 1 \ | \ 5 \ 5 \ 5 \ | \ 1 \ 5 \ 5 \ | \ \frac{1}{5} \ 5 \ 1 \ ||$

I. balfs:  $1 \ \frac{1}{5} \ 5 \ 5 \ | \ 5 \ \frac{11}{5} \ 1 \ | \ \frac{1}{5} \ 5 \ 5 \ 1 \ | \ 15 \ \frac{1}{5} \ 1 \ | \ 5 \ 5 \ 1 \ 1 \ ||$

II. balfs:  $1 \ 1 \ 1 \ 5 \ | \ 5 \ 1 \ 1 \ \frac{1}{5} \ | \ 1 \ 5 \ 1 \ \frac{1}{5} \ | \ \frac{1}{5} \ 5 \ 1 \ \frac{1}{5} \ | \ 5 \ 1 \ \frac{1}{5} \ 1 \ ||$

## Trijahm balfim:

I.  $1 \ 5 \ 5 \ \frac{1}{5} \ | \ \frac{1}{5} \ 5 \ 5 \ 1 \ | \ 5 \ \frac{1}{5} \ 5 \ 1 \ | \ 5 \ 5 \ \frac{11}{5} \ ||$

II.  $\frac{4}{4} \ 1 \ 1 \ 5 \ 5 \ | \ 5 \ 5 \ \frac{11}{5} \ | \ 5 \ 1 \ 1 \ 5 \ | \ 1 \ \frac{1}{5} \ 5 \ 1 \ ||$

III.  $1 \ 1 \ 1 \ 1 \ | \ 1 \ 1 \ 1 \ 5 \ | \ 1 \ 5 \ 5 \ \frac{1}{5} \ | \ \frac{1}{5} \ 1 \ 1 \ 1 \ ||$

Zihparus ne fauzeet, bet ffandinajeet:

$\frac{2}{4} \ 1 \ 1 \ | \ 5 \ 5 \ | \ 5 \ 5 \ | \ \frac{1}{5} \ \text{r} \ | \ \frac{1}{5} \ 5 \ | \ \frac{1}{5} \ 1 \ | \ 5 \ 5 \ | \ 1 \ \text{r} \ ||$

Gaufchi fchfirrahs nerafts darbs; tatschu laifâ atrittihš.

55.

Skannas 1 un 5 wehrâ turredami lai usmeflejam winnu starpâ to, las irr fflahlas trefcha ffanna (51.) un fcho nofaufufchi par trihs, lai wiffadi ismehginajam fchihš tſchetras ffannas:

1 -  $\frac{1}{5}$  - 5 - 1 - 3 - 1 - 3 - 1 - 3 - 5 - 3 - 5 - 3 -

u. t. j. pr.

13—13—13—13—31—31—31—31—53—53—53—53—  
 53—35—35—35— $\frac{1}{5}$ —53—31—13—35— $5\frac{1}{5}$ —  


---

 135—135—135—135—531—531—531—531—131—  
 313—353—535—153—315—351— $\frac{1}{53}$ —531—135— $35\frac{1}{5}$ —  


---

 1353—1353—5313—1535—1535—5131—5131—  
 $135\frac{1}{5}$ — $135\frac{1}{5}$ — $\frac{1}{531}$ — $\frac{1}{531}$ —

Ur tafti:

$\frac{3}{4}$  13 | 35 | 5  $\frac{1}{5}$  |  $\frac{1}{5}$  | 1 |  $\frac{1}{5}$  | 53 | 31 | 1  $\frac{1}{5}$  ||  
 $\frac{3}{4}$  113 | 553 | 135 |  $\frac{1}{55}$  |  $\frac{1}{53}$  | 531 | 555 | 1  $\frac{1}{5}$  ||  
 $\frac{3}{4}$  1135 |  $\frac{1}{531}$  |  $\frac{1}{5}$   $\frac{1}{5}$  | 3511 ||

Beetahm tuffch:

$\frac{3}{4}$   $\text{rrr}1$  | 351 | 351 | 35 $\text{r}$  |  $\text{r}13$  | 513 | 513 | 5 $\text{rrr}$  |  
 $\text{rrr}5$  | 315 | 315 | 31 $\text{r}$  |  $\text{r}53$  | 153 | 153 | 1 $\text{rrr}$  ||

Diwahm balfim:

I.  $\frac{2}{4}$  13 | 35 | 5  $\frac{1}{5}$  |  $\frac{1}{5}$  | 53 | 31 ||  
 II. 11 | 11 | 33 | 33 | 35 |  $5\frac{1}{5}$  ||  
 I.  $\frac{3}{4}$  135 | 5  $\frac{11}{5}$  | 533 | 531 | 335 |  $35\frac{1}{5}$  ||  
 II. 113 | 333 | 355 |  $35\frac{1}{5}$  |  $\frac{1}{53}$  | 531 ||  
 I.  $\frac{3}{4}$  135  $\frac{1}{5}$  |  $\frac{1}{531}$  | 135  $\frac{1}{5}$  |  $\frac{1}{531}$  ||  
 II. 1133 | 3355 |  $\frac{1}{531}$  | 135  $\frac{1}{5}$  ||

## Trijahm balfim:

|                   |     |     |                 |                   |                                       |                 |     |     |  |
|-------------------|-----|-----|-----------------|-------------------|---------------------------------------|-----------------|-----|-----|--|
| I.                | 1 3 | 3 5 | 5 $\frac{1}{-}$ | $\frac{1}{-}$ 1 1 | $\underbrace{\quad\quad}_{\text{rr}}$ | $\frac{1}{-}$ 5 | 5 3 | 3 1 |  |
| II. $\frac{2}{4}$ | 1 1 | 1 3 | 3 5             | 5 5               | 5 3                                   | 3 3             | 3 1 | 1 1 |  |
| III.              | 1 1 | 1 1 | 1 3             | 3 3               | 3 1                                   | 1 1             | 1 1 | 1 1 |  |

|                   |       |       |                     |                     |                               |       |  |
|-------------------|-------|-------|---------------------|---------------------|-------------------------------|-------|--|
| I.                | 1 3 3 | 3 5 5 | 5 $\frac{1}{-}$ 1 1 | $\frac{1}{-}$ 1 1 1 | $\frac{1}{-}$ 5 $\frac{1}{-}$ | 5 3 1 |  |
| II. $\frac{3}{4}$ | 1 1 1 | 1 3 3 | 3 5 5               | 5 3 5               | 3 3 3                         | 3 1 1 |  |
| III.              | 1 1 1 | 1 1 1 | 1 3 3               | 3 1 3               | 1 1 1                         | 1 1 1 |  |

|                   |         |                   |         |   |   |  |
|-------------------|---------|-------------------|---------|---|---|--|
| I.                | 1 3 5 5 | $\frac{1}{-}$ 1 1 | 5 5     | $\frac{1}{-}$ 5 $\frac{1}{-}$ 5             | 5 5 1 $\underbrace{\quad\quad}_{\text{rr}}$ |  |
| II. $\frac{4}{4}$ | 1 1 3 3 | 5 5 3 3           | 3 3 3 3 | 5 5 1 $\underbrace{\quad\quad}_{\text{rr}}$ |   |  |
| III.              | 1 1 1 1 | 3 3 1 1           | 1 3 1 3 | 5 5 1 $\underbrace{\quad\quad}_{\text{rr}}$ |   |  |

## Tschetrahm balfim:

|                    |         |                   |         |   |   |  |
|--------------------|---------|-------------------|---------|---|---|--|
| I.                 | 1 3 5 5 | $\frac{1}{-}$ 1 1 | 5 5     | $\frac{1}{-}$ 5 $\frac{1}{-}$ 5             | 5 5 $\frac{1}{-}$ $\underbrace{\quad\quad}_{\text{rr}}$ |  |
| II.                | 1 3 5 5 | 5 3 5 3           | 5 5 5 5 | 5 5 5 $\underbrace{\quad\quad}_{\text{rr}}$ |   |  |
| III. $\frac{4}{4}$ | 1 1 3 3 | 3 5 3 5           | 3 3 3 3 | 5 5 3 $\underbrace{\quad\quad}_{\text{rr}}$ |   |  |
| IV.                | 1 1 1 1 | 1 3 3 1           | 1 3 1 3 | 5 5 1 $\underbrace{\quad\quad}_{\text{rr}}$ |   |  |

## Slandinajeet:

## a) weenai balfi:

|               |     |     |                 |     |  |
|---------------|-----|-----|-----------------|-----|--|
| $\frac{2}{4}$ | 1 3 | 5 5 | $\frac{1}{-}$ 5 | 3 1 |  |
|---------------|-----|-----|-----------------|-----|--|

Nahjeet preeka = dseefmas dseedacht.

|               |       |                   |       |   |  |
|---------------|-------|-------------------|-------|---|--|
| $\frac{3}{4}$ | 1 3 5 | $\frac{1}{-}$ 5 3 | 5 3 1 | 5 $\underbrace{\quad\quad}_{\text{rr}}$ |  |
|---------------|-------|-------------------|-------|---|--|

Pazetteet azzis us debbefu tehwi!

## b) daudf balfim:

|                   |     |     |     |                   |  |
|-------------------|-----|-----|-----|-------------------|--|
| I.                | 1 1 | 3 3 | 5 5 | $\frac{1}{-}$ 1 1 |  |
| II. $\frac{2}{4}$ | 1 1 | 1 1 | 3 3 | 3 3               |  |

U=men, U=men, U=men, U=men!

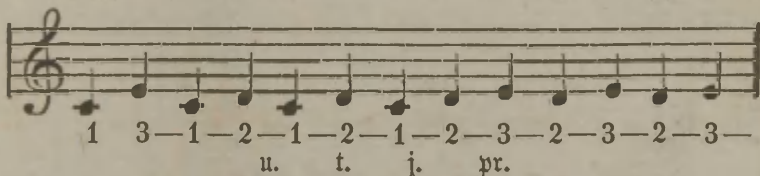
|                    |        |        |        |        |
|--------------------|--------|--------|--------|--------|
| I.                 | 1 1    | 3 3    | 5 5    | 1 1    |
| II. $\frac{2}{4}$  | 1 1    | 1 1    | 3 3    | 3 3    |
| III.               | 1 1    | 1 1    | 1 1    | 1 1    |
|                    | U=men, | U=men, | U=men, | U=men! |
| I.                 | 1 1    | 3 3    | 5 5    | 1 1    |
| II.                | 1 1    | 3 3    | 5 5    | 5 5    |
| III. $\frac{2}{4}$ | 1 1    | 1 1    | 3 3    | 3 3    |
| IV.                | 1 1    | 1 1    | 1 1    | 1 1    |
|                    | U=men, | U=men, | U=men, | U=men! |

Beetahm tuffch:

|                    |        |        |        |        |
|--------------------|--------|--------|--------|--------|
| I.                 | u u    | u u    | u u    | 1 1    |
| II.                | u u    | u u    | 5 5    | 5 5    |
| III. $\frac{2}{4}$ | u u    | 3 3    | 3 3    | 3 3    |
| IV.                | 1 1    | 1 1    | 1 1    | 1 1    |
|                    | U=men, | U=men, | U=men, | U=men! |

56.

Skannas 1 un 3 wehrã turredami lai usmeklejam to, kas irr  
fklas ohtra skanna (51.), un lai arr to eefauzam par div'. Tã  
dabbujufchi tã fakfoht trih for du 123, lai to daschadi ismehginajam:



12 — 12 — 21 — 21 — 23 — 23 — 32 — 32 —

12 — 23 — 32 — 21 — 12 — 32 —

123 — 123 — 321 — 321 — 121 — 212 — 232 — 323 —

132 — 213 — 231 — 312 — 321 —

1232 — 3212 — 1223 — 3221 — 1231 —

3213 — 1231 — 3213 — 1213 — 3231 — 1321 — 3123 — 1323 — 3121 —

## Ur tafti:

$\frac{2}{4}$  11 | 22 | 33 | 22 | 33 | 22 | 12 | 1r ||  
 $\frac{3}{4}$  111 | 222 | 333 | 222 | 332 | 112 | 332 | 1rr ||  
 $\frac{4}{4}$  1112 | 3332 | 1112 | 321r ||

## Beetahm tuffch:

$\frac{3}{4}$  r12 | 312 | 3rr | rrr1 | 231 | 23r | r32 | 132 | 1rr |  
 rrr3 | 213 | 21r ||  
 $\frac{4}{4}$  r123 | 2123 | 21rr | r321 | 2321 | 23rr | 12r3 |  
 21r1 | 23r2 | 12r3 | 21rr ||

## Schilm 3 fkaannahm peewelzeet 5:

A musical staff in 4/4 time showing a sequence of eighth notes: C4, D4, E4, F4, G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4, F4, E4, D4, C4.

1 2 3 5-1 3 2 5-2 1 3 5-2 3 1 5-3 1 2 5 -  
 u. t. j. pr.

3215 — 5123 — 5213 — 5231 — 5312 — 5321 —  
 15—25—35—35—25—15—51—52—53—53—52—51—  
 151 — 252 — 353 — 353 — 252 — 151 —

## Ur tafti:

$\frac{2}{4}$  55 | 31 | 25 | 31 | 22 | 5r | 33 | 5r | 12 | 35 | 32 | 1r ||  
 $\frac{3}{4}$  123 | 255 | 321 | 2rr | 522 | 311 | 532 | 1rr ||  
 $\frac{4}{4}$  1325 | 312r | 5231 | 231r ||

Trihfordam peewelzeet  $\frac{1}{2}$  (angstas fkaahlas: ween'):

A musical staff in 4/4 time showing a sequence of eighth notes: C4, D4, E4, F4, G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4, F4, E4, D4, C4.

1 2 3  $\frac{1}{-}$  3 2 1  $\frac{1}{-}$  1 3 2  $\frac{1}{-}$  2 1 3  $\frac{1}{-}$  2 3 1  $\frac{1}{-}$  -  
 u. t. j. pr.

$\frac{1}{-}$  312 —  $\frac{1}{-}$  123 —  $\frac{1}{-}$  123 —  $\frac{1}{-}$  321 —  $\frac{1}{-}$  132 —  $\frac{1}{-}$  213 —  $\frac{1}{-}$  312 —  
 $\frac{1}{-}$  1,  $\frac{1}{-}$  2,  $\frac{1}{-}$  3 —  $\frac{1}{-}$  3,  $\frac{1}{-}$  2,  $\frac{1}{-}$  1 —  $\frac{1}{-}$  1,  $\frac{1}{-}$  2,  $\frac{1}{-}$  3 —  $\frac{1}{-}$  3,  $\frac{1}{-}$  2,  $\frac{1}{-}$  1 —  
 $\frac{1}{-}$  1,  $\frac{1}{-}$  2,  $\frac{1}{-}$  3 —  $\frac{1}{-}$  3,  $\frac{1}{-}$  2,  $\frac{1}{-}$  1 —

## Ar tatti:

$$\frac{2}{4} \quad 12 \mid 3 \overset{1}{-} \mid 32 \mid 1 \text{r} \mid \overset{1}{-} 3 \mid 51 \mid 32 \mid 1 \text{r} \parallel$$

$$\frac{3}{4} \quad \overset{1}{-} 12 \mid 321 \mid \overset{1}{-} 32 \mid 1 \text{r} \text{r} \parallel$$

$$\frac{4}{4} \quad 1325 \mid 312 \text{r} \mid 35 \overset{1}{-} 1 \mid 321 \text{r} \parallel$$

## Diwahn balfim:

$$\text{I.} \quad \frac{2}{4} \quad 55 \mid 5 \text{r} \mid 55 \mid 5 \text{r} \mid \overset{11}{-} \mid \overset{1}{-} \text{r} \mid \overset{11}{-} \mid \overset{1}{-} \text{r} \parallel$$

$$\text{II.} \quad 12 \mid 3 \text{r} \mid 32 \mid 1 \text{r} \mid 12 \mid 3 \text{r} \mid 32 \mid 1 \text{r} \parallel$$

## Skandinajeet:

$$\frac{4}{4} \quad \overset{1}{-} 5 \quad 5 \ 3 \mid 5 \ 3 \ 3 \ 1 \mid 2 \ 2 \ 3 \ 1 \mid 5 \ 2 \ 3 \ 1$$

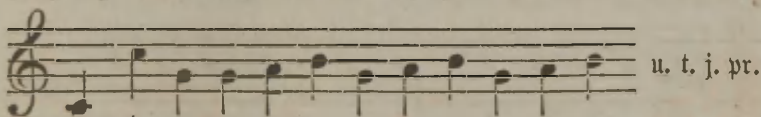
Gohda = wahrdi, gudras sinnas Tahdam geld, kas dsihwoht maunahs.

$$\frac{2}{4} \quad 1 \ 3 \mid 5 \quad 5 \mid \overset{1}{-} 5 \mid 5 \ 3 \mid 2 \ 2 \mid 5 \ 2 \mid 3 \ 1 \mid 5 \text{r}$$

Deewam gohds! Jaw mallu mallahu krahjahs preezas = fwehtiba! —

## 57.

Welh ohtru tahdu trihkordu (pr. 3 flannas, kas zitta no zittas pa kahpjam isfchirtas) usnemnam un no flahlas peektas flannas (51.) fahhdami dabbujam pee z' — fefch' — fept'.



1 — 5—5—6—7—5—6—7—5—6—7—5—6—7—

56 — 56 — 65 — 65 — 67 — 67 — 76 — 76 —

56 — 67 — 76 — 65 — 56 — 76 —

567 — 567 — 765 — 765 — 565 — 656 — 676 —

767 — 576 — 576 — 657 — 657 — 675 — 675 — 756 — 756 —

5676 — 7656 — 5667 — 7665 — 5675 — 7657 —

5657 — 7675 — 5765 — 7567 — 5767 — 7565 —

## Ur takti:

- $\frac{2}{4}$  55 | 66 | 77 | 6r | 77 | 65 | 66 | 5r ||  
 $\frac{3}{4}$  555 | 666 | 765 | 6rr | 656 | 765 | 676 | 5rr ||  
 $\frac{4}{4}$  5656 | 776r | 7656 | 765r ||

## Beetahm tuffch:

- $\frac{3}{4}$  r56 | 756 | 7rr | rr5 | 675 | 67r | r76 | 576 | 5rr |  
 rr7 | 657 | 65r ||  
 $\frac{4}{4}$  r567 | 6567 | 6567 | rr56 | 7567 | 65rr | 56r7 |  
 65r5 | 67r6 | 56r7 | 65rr ||

## Skaudinajeet:

- $\frac{2}{4}$  1 3 | 5 5 | 6 6 | 5 5 | 6 6 | 7 7 | 6 6 | 5 r  
 Teizeet Deewu, fa no laufa fanemmam, fo winsch peefchfirr!  
 Winnam klaufa faule, auka; winsch leef liht, kad sinnams irr!

## Diwahm balfim:

- I.  $\frac{2}{4}$  1 3 | 5 5 | 6 6 | 5 5 | 6 6 | 7 7 | 6 6 | 5 r  
 II.  $\frac{2}{4}$  1 3 | 5 3 | 1 2 | 5 5 | 2 2 | 5 3 | 1 2 | 5 r  
 Teizeet Deewu, fa no laufa fanemmam, fo winsch peefchfirr!  
 Winnam klanfa faule, auka; winsch leef liht, kad sinnams irr!

## 58.

Bee trihforda 567 wehl weenu puffedahpi — to astotn fkanu,  
 peelaischam, kas irr tahs angstajas fshlas  $\frac{1}{2}$  (ween'). Schihs  
 4 fkanas 567  $\frac{1}{2}$  nofauzam par Tshetruford.

u.t.j.pr.

5 6 7 —  $\frac{1}{-}$  — 7 —  $\frac{1}{-}$  — 7 —  $\frac{1}{-}$  — 7 —  $\frac{1}{-}$  — 7 —  $\frac{1}{-}$  — 7 —  $\frac{1}{-}$  —

56-67-7- $\frac{1}{-}$  — 7- $\frac{1}{-}$  — 7- $\frac{1}{-}$  — 7- $\frac{1}{-}$  — 7- $\frac{1}{-}$  — 7- $\frac{1}{-}$  — 7- $\frac{1}{-}$  — 7-76-65 —

565 — 656 — 676 — 767 — 7 $\frac{1}{-}$  7 —  $\frac{1}{-}$  7 $\frac{1}{-}$  — 567 —

67 $\frac{1}{-}$  — 67 $\frac{1}{-}$  — 76 — 76 — 765 — 575 — 757 — 6 $\frac{1}{-}$  6 —

$\frac{1}{-}$  6 $\frac{1}{-}$  — 576 — 6 $\frac{1}{-}$  7 — 67 — 756 — 7 $\frac{1}{-}$  6 — 675 —

5667 — 677<sup>1</sup> — <sup>1</sup>776 — 7665 — 5675 — 67<sup>1</sup>6 —  
<sup>1</sup>76<sup>1</sup> — 7657 — 5657 — 676<sup>1</sup> — <sup>1</sup>7<sup>1</sup>6 — 7675 —  
 576<sup>1</sup> — <sup>1</sup>675 — 756<sup>1</sup> — 6<sup>1</sup>75 —  
 55, 65, 75, <sup>1</sup>5 — <sup>11</sup>, 7<sup>1</sup>, 6<sup>1</sup>, 5<sup>1</sup> —

## Ur takti:

$\frac{2}{4}$  55 | 67 | <sup>1</sup>7 | 6 r | 66 | 7<sup>1</sup> | 76 | 5 r ||  
 $\frac{3}{4}$  556 | 765 | 67<sup>1</sup> | 7 r r | <sup>1</sup>7<sup>1</sup> | 767 | 676 | 5 r r r ||  
 $\frac{4}{4}$  5667 | 7665 | 67<sup>1</sup> | 7 | 665 r ||

## Beetahm tuffch:

$\frac{4}{4}$  r 567 | <sup>1</sup>567 | <sup>1</sup>r r r | r <sup>1</sup>76 | 5 <sup>1</sup>76 | 5 r r r r |  
 r r 56 | 7<sup>1</sup>56 | 7<sup>1</sup>r r | r r <sup>1</sup>7 | 65 <sup>1</sup>7 | 65 r r |  
 r r r 5 | 67<sup>1</sup>5 | 67<sup>1</sup>r | r r r <sup>1</sup> | 765 r ||

## Dwajahm balfim:

I.  $\frac{1}{2}$  <sup>1</sup>7 | <sup>1</sup>7 | <sup>1</sup>5 | 5 r ||  
 II. 1 2 | 3 2 | 3 3 | 3 r ||

## Trijahm balfim:

I. 5 <sup>1</sup>7 | <sup>1</sup>7<sup>1</sup> | 5 <sup>1</sup>7 | <sup>1</sup>r r ||  
 II.  $\frac{3}{4}$  3 3 5 | 5 5 3 | 3 3 5 | 5 r r ||  
 III. 1 1 2 | 3 2 1 | 1 1 2 | 3 r r ||

## Skandinajeet:

$\frac{4}{4}$  1 | 5 5 3 1 | <sup>1</sup> <sup>1</sup> 7 6 | 5 6 7 6 | 5 r r  
 Ne behdaju par naudas kauds?, kad man irr meera-firds.  
 Spirgts meefâ buht, Deews, man patrauz?; Tahds preeku gan isredf.

## Diwahm balfim:

|     |               |   |   |               |   |   |               |   |   |               |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|-----|---------------|---|---|---------------|---|---|---------------|---|---|---------------|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| I.  | $\frac{1}{2}$ | 7 |   | $\frac{1}{2}$ | 5 |   | $\frac{1}{2}$ | 7 |   | $\frac{1}{2}$ | r |   | 7 | 7 |   | 6 | 6 |   | 5 | r |   |
| II. | $\frac{2}{4}$ | 1 | 2 |               | 3 | 3 |               | 3 | 2 |               | 3 | r |   | 3 | 3 |   | 1 | 2 |   | 5 | r |

Tschaklajs behdahm ne laujahs, firds nekad ne kuhjt.

Tas ar blehnamh nokaujahs, kas bes darba puhst.

|     |               |   |  |   |   |   |  |   |  |               |               |   |   |  |   |   |   |   |  |   |   |   |   |
|-----|---------------|---|--|---|---|---|--|---|--|---------------|---------------|---|---|--|---|---|---|---|--|---|---|---|---|
| I.  | $\frac{4}{4}$ | 1 |  | 5 | 5 | 3 |  | 1 |  | $\frac{1}{2}$ | $\frac{1}{2}$ | 7 | 6 |  | 5 | 6 | 7 | 6 |  | 5 | r | r | r |
| II. | $\frac{4}{4}$ | 1 |  | 5 | 5 | 3 |  | 1 |  | 3             | 3             | 5 | 3 |  | 3 | 2 | 5 | 2 |  | 5 | r | r | r |

Ne behdaju par uaudas kauds', kad man irr meera-firds.

Spirgts meefâ buht, Deews, man patrauz', Tahds preeku gan isreds.

## 59.

Pats pirmajs trihfords bija 1 2 3 (ffattees 56.); tam peeleekam weemu par pufftahpi augstaku fkanu, un to eesaukufchi tſchet', atkaſ zittam tſchetrufordam usuaham:

1 2 3 — 4 — 3 — 4 — 3 — 4 — 3 — 4 — 3 — 4 — 3 — 4 — 3 —

12 — 23 — 34 — 34 — 34 — 43 — 43 — 43 — 32 — 21 —

121 — 212 — 232 — 323 — 343 — 434 — 123 —

234 — 234 — 432 — 432 — 321 — 131 — 313 —

242 — 424 — 132 — 243 — 423 — 312 — 342 — 231 —

1223 — 2334 — 4332 — 3221 —

1231 — 2342 — 4324 — 3213 —

1213 — 2324 — 4342 — 3231 —

1324 — 4231 — 3124 — 2431 —

11213141 — 44342414 — 121314 — 413121 — 142434 — 434241 —

## Ar tafti:

$\frac{2}{4}$  11 | 23 | 43 | 2r | 22 | 34 | 32 | 1r ||

$\frac{3}{4}$  112 | 321 | 234 | 3rr | 434 | 323 | 232 | 1rr ||

$\frac{4}{4}$  1223 | 3221 | 2343 | 221r ||

## Weetahm tuffch:

$\frac{1}{4}$   $\mathcal{r}123$  |  $4123$  |  $4\mathcal{r}\mathcal{r}\mathcal{r}\mathcal{r}$  |  $\mathcal{r}432$  |  $1432$  |  $1\mathcal{r}\mathcal{r}\mathcal{r}\mathcal{r}$  |  
 $\mathcal{r}\mathcal{r}12$  |  $3412$  |  $34\mathcal{r}\mathcal{r}$  |  $\mathcal{r}\mathcal{r}43$  |  $2143$  |  $21\mathcal{r}\mathcal{r}$  |  
 $\mathcal{r}\mathcal{r}\mathcal{r}1$  |  $2341$  |  $234\mathcal{r}$  |  $\mathcal{r}\mathcal{r}\mathcal{r}4$  |  $3214$  |  $321\mathcal{r}$  ||

Tam pafcham tſchetrukordam peeleeſam to 5:

15 — 25 — 35 — 45 — 45 — 35 — 25 — 15 —  
 51 — 52 — 53 — 54 — 54 — 53 — 52 — 51 —  
 151 — 252 — 353 — 454 — 454 — 353 — 252 — 151 —  
 515 — 525 — 535 — 545 — 545 — 535 — 525 — 515 —  
 1551 — 2552 — 3553 — 4554 — 5445 — 5335 — 5225 — 5115 —

Tſchetrukordam peeleeſam to  $\frac{1}{1}$ :

$\frac{1}{1}$  —  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{3}$  —  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{3}$  —  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{1}$  —  
 $\frac{1}{1}$  —  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{3}$  —  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{3}$  —  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{1}$  —  
 $\frac{1}{1}$  —  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{3}$  —  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{3}$  —  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{1}$  —  
 $\frac{1}{1}$  —  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{3}$  —  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{3}$  —  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{1}$  —  
 $\frac{1}{1}$  —  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{3}$  —  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{3}$  —  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{1}$  —  
 $\frac{1}{1}$  —  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{3}$  —  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{3}$  —  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{1}$  —  
 $\frac{11}{1}$  —  $\frac{11}{2}$  —  $\frac{11}{3}$  —  $\frac{11}{4}$  —  $\frac{1}{44}$  —  $\frac{1}{33}$  —  $\frac{1}{22}$  —  $\frac{1}{11}$  —

## Nr tafti:

I.  $\frac{1}{2}$   $5\ 5$  |  $5\ 5$  |  $5\ \mathcal{r}$  |  $\frac{1\ 1}{1}$  |  $\frac{1\ 1}{1}$  |  $\frac{1}{1}$  ||  
 II.  $1\ 2$  |  $3\ 4$  |  $3\ \mathcal{r}$  |  $3\ 4$  |  $3\ 2$  |  $1\ \mathcal{r}$  ||  
 I.  $5\ 5$  |  $5\ 5$  |  $5\ 5$  |  $5\ \mathcal{r}$  |  $\frac{1\ 1}{1}$  |  $\frac{1\ 1}{1}$  |  $\frac{1\ 1}{1}$  |  $\frac{1}{1}$  ||  
 II.  $\frac{1}{4}$   $3\ 3$  |  $4\ 4$  |  $3\ 4$  |  $3\ \mathcal{r}$  |  $3\ 4$  |  $5\ 4$  |  $3\ 4$  |  $3\ \mathcal{r}$  ||  
 III.  $1\ 1$  |  $2\ 2$  |  $1\ 2$  |  $1\ \mathcal{r}$  |  $1\ 2$  |  $3\ 2$  |  $1\ 2$  |  $1\ \mathcal{r}$  ||

## Diwahm balſim:

I.  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{7}$  |  $\frac{1}{7}$  |  $6\ 6$  |  $5\ \mathcal{r}$  |  $5\ 5$  |  $6\ 7$  |  $\frac{1}{7}$  |  $\frac{1}{7}$  ||  
 II.  $1\ 2$  |  $3\ 3$  |  $4\ 4$  |  $3\ \mathcal{r}$  |  $3\ 3$  |  $4\ 4$  |  $3\ 2$  |  $3\ \mathcal{r}$  ||



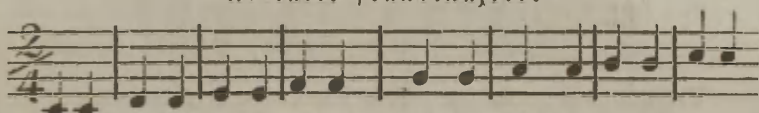
Mehginajeet pa fkanai: 1) diwreis', 2) trihsreis' un 3) tšetrreis' — to fkaflu no weena galla lihds obtram us augfču un atpafkał isstaigah:

a) 11, 22, 33, 44, 55, 66, 77,  $\frac{11}{}$ , —  $\frac{11}{}$ , 77, 66, 55, 44, 33, 22, 11 —

b) 111, 222, 333, 444, 555, 666, 777,  $\frac{111}{}$ , —  $\frac{111}{}$ , 777, 666, 555, 444, 333, 222, 111 —

c) 1111, 2222, 3333, 4444, 5555, 6666, 7777,  $\frac{1111}{}$ , —  $\frac{1111}{}$ , 7777, 6666, 5555, 4444, 3333, 2222, 1111 —

Ur takti fkaninajeet:





## Treibahm balfim un weetahm tuffch:

I.  $\underbrace{\quad}_1 \mid \underbrace{\quad}_7 \mid \underbrace{\quad}_1 \mid \underbrace{\quad}_1 \mid \underbrace{\quad}_1 \mid \underbrace{\quad}_7 \mid \underbrace{\quad}_1 \parallel$

II.  $\frac{3}{4}$  3  $\underbrace{\quad}$  4  $\underbrace{\quad}$  5  $\underbrace{\quad}$  6  $\underbrace{\quad}$  5  $\underbrace{\quad}$  4  $\underbrace{\quad}$  3  $\underbrace{\quad}$

III. 1  $\underbrace{\quad}$  2  $\underbrace{\quad}$  3  $\underbrace{\quad}$  4  $\underbrace{\quad}$  3  $\underbrace{\quad}$  2  $\underbrace{\quad}$  1  $\underbrace{\quad}$

Behrâ, juhs ffohlastehwi, ka jums ar behrneem fautko par jaunu usnemmoht, ne buhs no eefahfuma wiffus reise pahrklaufinaht. No wiffseem behrneem tikween tas usd'sinuigaks lai pats pirmajs fahf, pehz peefspeedeet zittus wiffus un beidsiht pahrklaufinajeet tohs wahjakus atfat pa weenam.

61.

Ittin fâ no 1 (56.) tâ lai arri pahr  $\frac{1}{2}$  (augstaju ween') wehl pahrafu trihfordu usmeklejam, un to fauzam par angstaju 1 2 3.

Behrâ, ka no  $\frac{1}{2}$  fahfahs ta augstaja flahla, un ka  $\frac{1}{2}$  irr lihdst augstajam 1;  $\frac{2}{3}$  irr tee angstaji div';  $\frac{3}{4}$  = tee angstaji trihs u. t. j. pr.

ween' div' trihs 1 2 3 1 2 3 1 2 1 2 2 1 2 1

2 3 2 3 2 3 2 3 3 2 3 2 3 2 3 2

12 23 32 21 12 32

123 123 321 321

121 212 232 321

132 213 231 312

1232 3212 1223 3221

1231 3213 1213 3231

1321 3123 1323 3121

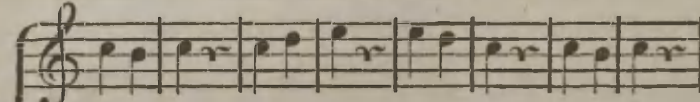
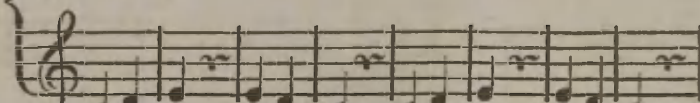
Ur takti:

$\frac{2}{4}$   $\frac{3}{4}$   $\frac{4}{4}$   
 11 | 22 | 33 | 22 | 33 | 22 | 12 | 1 r ||  
 111 | 222 | 333 | 222 | 332 | 112 | 332 | 1 r r ||  
 1112 | 3332 | 1112 | 321 r ||

Beetahm tukfch:

$\frac{2}{4}$   $\frac{3}{4}$   
 r 12 | 312 | 3 r r | r r 1 | 231 | 23 r | r 32 | 132 | 1 r r |  
 r r 3 | 213 | 21 r ||  
 $\frac{3}{4}$  r 123 | 2123 | 21 r r | r 321 | 2321 | 23 r r | 12 r 3 |  
 21 r 1 | 232 r | 12 r 3 | 21 r r ||

Divahm balfim:

I.   
 II. 

u. t. j. pr.

I.  $\frac{2}{4}$  1 2 | 3 r | 3 2 | 1 r | 3 2 | 1 7 | 6 7 | 1 r ||  
 II. 1 7 | 1 r | 1 7 | 1 r | 1 7 | 6 5 | 4 4 | 3 r ||

$\frac{3}{4}$   
 I. 1 1 | 7 | 1 2 3 | 2 1 | 7 | 1 r r ||  
 II. 1 1 2 | 3 4 5 | 4 3 2 | 3 r r ||

$\frac{4}{4}$   
 I. 1 2 3 3 | 2 1 | 7 6 | 5 5 6 7 | 1 2 1 r ||  
 II. 1 7 | 1 1 | 7 6 5 4 | 3 3 4 4 | 3 4 3 r ||

## Skandinajeet:

I.  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{7}$  |  $\frac{1}{2}$   $\frac{2}{2}$  |  $\frac{1}{2}$   $\frac{2}{2}$  |  $\frac{3}{1}$   $\frac{2}{2}$  ||

II.  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  |  $\frac{2}{3}$   $\frac{4}{5}$  |  $\frac{6}{7}$   $\frac{1}{2}$  |  $\frac{1}{2}$   $\frac{2}{2}$  ||

Kungs, fà tew tihf, tà darri mann'!

## Trijahm halfim:

I.  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{7}$  |  $\frac{2}{2}$   $\frac{2}{2}$  |  $\frac{1}{2}$   $\frac{2}{2}$  |  $\frac{3}{1}$   $\frac{2}{2}$  ||

II.  $\frac{3}{4}$   $\frac{3}{4}$  |  $\frac{4}{5}$   $\frac{6}{5}$  |  $\frac{5}{5}$   $\frac{5}{5}$  |  $\frac{5}{5}$   $\frac{2}{2}$  ||

III.  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  |  $\frac{2}{3}$   $\frac{4}{4}$  |  $\frac{3}{2}$   $\frac{1}{2}$  |  $\frac{1}{2}$   $\frac{2}{2}$  ||

Kungs, fà tew tihf, tà darri mann'!

Wehrà, fà brihscham pirmaj takti no taktsmehra dauds mas truhst. Meldijas un zittas musikes daschfahrt pawiffam ne fahfahs ar wesselu takti, bet ar taktsdakku weeu. Scho nofauz par us-takti. Beidsamaj takti tad tikpatt dauds truhst fà uestakti irr un tà tad uestakti un gakkatakti kohpà irr wesselas takts laifamehrs. Skatteetes paschi:

## Tschetrahm halfim:

I.  $\frac{1}{7}$  |  $\frac{1}{2}$   $\frac{2}{2}$  |  $\frac{1}{2}$   $\frac{2}{2}$  |  $\frac{3}{1}$   $\frac{2}{2}$  ||

II.  $\frac{5}{5}$  |  $\frac{5}{5}$   $\frac{1}{1}$  |  $\frac{7}{7}$   $\frac{1}{1}$  |  $\frac{1}{1}$   $\frac{1}{1}$  ||

III.  $\frac{3}{4}$   $\frac{3}{4}$  |  $\frac{4}{5}$   $\frac{6}{5}$  |  $\frac{5}{5}$   $\frac{5}{5}$  |  $\frac{5}{5}$   $\frac{2}{2}$  ||

IV.  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  |  $\frac{2}{3}$   $\frac{4}{4}$  |  $\frac{3}{2}$   $\frac{1}{2}$  |  $\frac{1}{2}$   $\frac{2}{2}$  ||

Kungs, fà tew tihf, tà darri mann'!

Pee schihm trim fkanahm  $\frac{1}{2}$   $\frac{2}{2}$   $\frac{3}{3}$  nemmeet wehl 5 klahf:

u.t.j.pr.

$\frac{1}{5}$ ,  $\frac{2}{5}$ ,  $\frac{3}{5}$  —  $\frac{3}{5}$ ,  $\frac{2}{5}$ ,  $\frac{1}{5}$  —  $\frac{1}{5}$ ,  $\frac{2}{5}$ ,  
 $\frac{3}{5}$ , —  $\frac{3}{5}$ ,  $\frac{2}{5}$ ,  $\frac{1}{5}$  —  
 $\frac{1}{55}$ ,  $\frac{2}{55}$ ,  $\frac{3}{55}$  —  $\frac{3}{55}$ ,  $\frac{2}{55}$ ,  $\frac{1}{55}$  —  
 $\frac{1}{5}$ ,  $\frac{1}{5}$ ,  $\frac{2}{5}$ ,  $\frac{2}{5}$ ,  $\frac{3}{5}$ ,  $\frac{3}{5}$  —  $\frac{3}{5}$ ,  $\frac{3}{5}$ ,  $\frac{2}{5}$ ,  $\frac{2}{5}$ ,  $\frac{1}{5}$ ,  $\frac{1}{5}$  —

## Ur takti:

$$\begin{array}{l} \frac{1}{2} \quad \frac{1}{5} | \frac{2}{5} | \frac{3}{5} \frac{1}{5} | 5 \text{r} | \frac{2}{5} | \frac{3}{5} \frac{1}{5} | 5 \ 7 | \frac{1}{5} \text{r} || \\ \frac{1}{2} \quad \frac{1}{5} \frac{1}{5} | \frac{2}{5} \frac{2}{5} | \frac{3}{5} \frac{2}{5} \frac{1}{5} | 5 \text{r} | \frac{2}{5} \frac{7}{5} | \frac{3}{5} \frac{2}{5} \frac{1}{5} | 5 \ 6 \ 7 | \frac{1}{5} \text{r} || \\ \frac{1}{2} \quad \frac{1}{5} \frac{5}{5} \frac{1}{5} | \frac{2}{5} \frac{5}{5} \text{r} | \frac{3}{5} \frac{1}{5} \frac{1}{5} \frac{3}{5} | \frac{2}{5} \frac{7}{5} \frac{1}{5} \text{r} || \end{array}$$

## Divahm balfim:

$$\begin{array}{l} \text{I.} \quad \frac{1}{5} \frac{5}{5} | \frac{2}{5} \frac{5}{5} | \frac{3}{5} \frac{1}{5} | 5 \text{r} | \frac{2}{5} \frac{5}{5} | \frac{3}{5} \frac{1}{5} | \frac{2}{5} \frac{7}{5} | \frac{1}{5} \text{r} || \\ \text{II.} \quad \frac{1}{2} \quad 3 \ 3 | 5 \ 5 | 1 \ 3 | 5 \text{r} | 5 \ 5 | 1 \ 3 | 4 \ 5 | 1 \ \text{r} || \end{array}$$

## Skandinajeet:

$$\begin{array}{l} \text{I.} \quad \frac{1}{5} \frac{5}{5} \frac{5}{5} | \frac{3}{5} \frac{1}{5} \frac{5}{5} | \frac{2}{5} \frac{7}{5} \frac{5}{5} | \frac{1}{5} \frac{5}{5} \text{r} || \\ \text{II.} \quad \frac{1}{2} \quad 3 \ 3 \ 3 | 1 \ 3 \ 5 | 4 \ 4 \ 4 | 3 \ 3 \ \text{r} || \end{array}$$

Lihgsmam ar gohdu, tam wainu ne dohdu!

$$\begin{array}{l} \text{I.} \quad \frac{1}{5} \frac{5}{5} \frac{5}{5} | \frac{3}{5} \frac{1}{5} \frac{5}{5} | \frac{2}{5} \frac{7}{5} \frac{5}{5} | \frac{1}{5} \frac{5}{5} \text{r} || \\ \text{II.} \quad \frac{1}{2} \quad 3 \ 3 \ 3 | 5 \ 5 \ 5 | 5 \ 5 \ 5 | 5 \ 5 \ \text{r} || \\ \text{III.} \quad 1 \ 1 \ 1 | 1 \ 3 \ 5 | 4 \ 4 \ 4 | 3 \ 3 \ \text{r} || \end{array}$$

Lihgsmam ar gohdu, tam wainu ne dohdu!

## 62.

Kad ar fawu balfi bes mohkahn wehl augstakas flannas warrat  
aisnemt, tad arri no  $\frac{1}{2}$  iseijoht warretnm ohtru flahlu fahkt.  
Scho fauz par to augstaju flahlu un atkal raksta  $\frac{1234}{5}$  u. t. j. pr.  
tomehr ar strihpi appakfcha.

1-2-3-4-5-6-7-1-2-3-4-5

Behrâ, fa masus behrnus ne buhs ar augstajam flannahm  
wiffai nopuhleht:

|        |        |         |           |       |      |
|--------|--------|---------|-----------|-------|------|
| 121    | 12321  | 1234321 | 123454321 | 12345 |      |
| 545    | 54345  | 5432345 | 543212345 |       |      |
| 1231   | 2342   | 3453    | 5435      | 4324  | 3213 |
| 132435 | 534231 |         |           |       |      |

Ur tafti:

|               |                           |                           |                     |  |
|---------------|---------------------------|---------------------------|---------------------|--|
| $\frac{3}{4}$ | 1 2   3                   | 3 4   5                   | 5 4   3 2   3 2   1 |  |
| $\frac{3}{4}$ | 1 2 3   2 3 4   3 4 5   5 | 5 4 3   4 3 2   3 3 2   1 |                     |  |

Divahm halsim:

|                   |         |         |         |         |       |  |
|-------------------|---------|---------|---------|---------|-------|--|
| I.                | 1 2   3 | 3 4   5 | 5 4   3 | 3 2   1 |       |  |
| II. $\frac{3}{4}$ | 1       | 1       | 1 2   3 | 3 2   1 | 1   1 |  |

|                   |                         |                   |  |
|-------------------|-------------------------|-------------------|--|
| I.                | 3 2 3   4 3 2   2 1   1 |                   |  |
| II. $\frac{3}{4}$ | 1   1                   | 6 5 4   4 3 2   3 |  |

|                   |   |  |
|-------------------|---|--|
| I.                | 1   1 2   3 4 2 3   3 2 4 3   2 1   1   |  |
| II. $\frac{3}{4}$ | 1 2 3 4   5 6 7   1 1   7 6 5   4 3 2 1 |  |

Treijahm halsim:

|                   |         |         |                     |                   |  |
|-------------------|---------|---------|---------------------|-------------------|--|
| I.                | 1 2   3 | 3 1   2 | 3 2   4 3   2 2   1 |                   |  |
| II. $\frac{3}{4}$ | 1       | 1       | 1 1   7             | 7   6 5   4 4   3 |  |
| III.              | 3 2   1 | 1 3   5 | 7   1   5 5   1     | 5 5   1           |  |

|                   |                           |   |   |  |
|-------------------|---------------------------|---|---|--|
| I.                | 1 2 3   2                 | 2 3 4   3                               | 3 4 3   3 2 1   2 1   1                 |  |
| II. $\frac{3}{4}$ | 1   1                     | 7   7                                   | 7   7   5 5   5 6 5   5 4 3   4 3 2   3 |  |
| III.              | 3 2 1   5 5 5   5 5 5   1 | 7   7   5 5   5 6 5   5 4 3   4 3 2   3 |   |  |

|      |                        |                       |                        |                       |
|------|------------------------|-----------------------|------------------------|-----------------------|
| I.   | $\frac{3\ 3\ 3\ 2}{7}$ | $\frac{1\ 3\ 2}{7}$ ♪ | $\frac{4\ 3\ 2\ 1}{7}$ | $\frac{2\ 2\ 3}{7}$ ♪ |
| II.  | $\frac{1\ 1\ 1}{7}$    | $\frac{1\ 1}{7}$ ♪    | $\frac{1\ 1\ 1}{7}$    | $\frac{1\ 1}{7}$ ♪    |
| III. | 1 3 5 4                | 3 1 5 ♪               | 6 5 4 3                | 4 5 1 ♪               |

## Tschetrahm balfim:

|      |                        |                       |                        |                       |
|------|------------------------|-----------------------|------------------------|-----------------------|
| I.   | $\frac{3\ 4\ 3\ 2}{7}$ | $\frac{1\ 3\ 2}{7}$ ♪ | $\frac{2\ 2\ 3\ 4}{7}$ | $\frac{3\ 2\ 1}{7}$ ♪ |
| II.  | $\frac{1\ 1}{7}$ ♪     | $\frac{1\ 1}{7}$ ♪    | 7 7 7 7                | $\frac{1\ 1}{7}$ ♪    |
| III. | 5 5 5 5                | 5 5 5 ♪               | 5 5 5 5                | 5 4 3 ♪               |
| IV.  | 1 2 3 4                | 3 1 5 ♪               | 5 4 3 2                | 1 5 1 ♪               |

## 63.

No 1 to semmaju ffahlu usnemdami warram pa fahpjam arween semmaki balfi nolaiſt, kamehr ween fpehjam. — Schihs ffahlas zihpareem strihpe eet pa wirfu. — Pawiffam tahs trihs ffahlas zitta prett zittu ta ſtahw. Kad labbi garxu strihpi buhſim iſwilkuſchi, tad ſchi

- 1) widdejas ffahlas zihpareem eet zaur rumpi:

u. t. j. pr.

.....1.....2.....3.....4.....5.....6.....7.....

- 2) augſtajas ffahlas zihpareem pa appafſchu:

1 2 3 4 5 6 7

.....

- 3) ſemmajas ffahlas zihpareem pa wirfu:

Baſſes-  
atſlehga  
(50.)

1.....7 6 5 4 3 2 1

$$1 \frac{1}{7} 1 \parallel 1 \frac{1}{7} 6 7 1 \parallel 1 \frac{1}{7} 6 5 6 7 1 \parallel 1 1 \frac{1}{7} 1 \frac{1}{6} 1 \frac{1}{5} 1 \parallel$$

$$\frac{5 5 6 5 7 5}{1 \frac{1}{5}} \parallel \frac{5 6 5 7 5}{1} \parallel 1 \frac{1}{7} 1 \frac{1}{6} 1 \frac{1}{5} \parallel$$

Ar tafti:

$$\frac{2}{3} \quad 1 1 \left| \frac{1}{7} 1 \right| \frac{1}{7} 6 \left| \frac{1}{5} \right| \text{r} \left| \frac{1}{5} 5 \right| \frac{1}{6} 7 \left| 1 \frac{1}{7} \right| 1 \text{r} \parallel$$

$$\frac{1}{3} \quad 1 \frac{1}{7} 1 \left| \frac{1}{7} 6 5 \right| \frac{1}{5} 6 7 \left| 1 \text{r} \text{r} \right| \parallel$$

$$\frac{4}{4} \quad 1 1 \frac{1}{7} 1 \left| \frac{1}{7} 6 5 \right| \text{r} \left| \frac{1}{5} 6 7 \right| 1 \left| 2 2 1 \right| \text{r} \parallel$$

Diwahm balfim.

$$\text{I.} \quad 3 4 \left| 3 \text{r} \right| 3 2 \left| 4 3 \right| 4 2 \left| 3 \text{r} \right| \parallel$$

$$\text{II.} \quad 1 2 \left| 1 \text{r} \right| 1 \frac{1}{7} \left| \frac{1}{6} 5 \right| \frac{1}{6} 7 \left| 1 \text{r} \right| \parallel$$

$$\text{I.} \quad 3 3 2 \left| 4 4 3 \right| 4 4 2 \left| 3 \text{r} \text{r} \right| \parallel$$

$$\text{II.} \quad 1 1 \frac{1}{7} \left| \frac{1}{6} 6 5 \right| \frac{1}{6} 6 7 \left| 1 \text{r} \text{r} \right| \parallel$$

$$\text{I.} \quad 3 3 3 4 \left| 5 4 3 2 \right| 1 \frac{1}{7} 1 2 \left| 3 4 3 \right| \text{r} \parallel$$

$$\text{II.} \quad 1 1 1 2 \left| 3 2 1 \frac{1}{7} \right| \frac{1}{6} 5 6 7 \left| 1 2 1 \right| \text{r} \parallel$$

Treijahm balfim:

$$\text{I.} \quad 5 5 \left| 5 5 \right| 5 4 \left| 4 3 \right| 3 4 \left| 4 5 \right| 5 5 \left| 5 \text{r} \right| \parallel$$

$$\text{II.} \quad 3 3 \left| 2 2 \right| 1 1 \left| 1 1 \right| 1 1 \left| 2 2 \right| 3 4 \left| 3 \text{r} \right| \parallel$$

$$\text{III.} \quad 1 1 \left| \frac{1}{7} 7 \right| \frac{1}{6} 6 \left| \frac{1}{5} 5 \right| \frac{1}{6} 6 \left| \frac{1}{7} 7 \right| 1 \frac{1}{7} \left| 1 \text{r} \right| \parallel$$

$$\text{I.} \quad 1 5 5 \left| 5 4 3 \right| 5 5 5 \left| 5 \text{r} \text{r} \right| \parallel$$

$$\text{II.} \quad 3 3 3 \left| 2 2 1 \right| \frac{1}{7} 1 2 \left| 3 \text{r} \text{r} \right| \parallel$$

$$\text{III.} \quad 1 1 1 \left| \frac{1}{7} 7 \right| 1 \left| \frac{1}{5} 6 7 \right| 1 \text{r} \text{r} \parallel$$

## Tschetrahm balfim:

|      |            |            |            |            |
|------|------------|------------|------------|------------|
| I.   | <u>3 3</u> | <u>4 3</u> | <u>5 5</u> | <u>5 5</u> |
| II.  | 5 5        | 5 5        | <u>1 1</u> | <u>7 1</u> |
| III. | 1 1        | 2 1        | 3 3        | 2 3        |
| IV.  | 1 1        | <u>7 1</u> | 1 1        | <u>5 1</u> |

|      |              |              |              |              |
|------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| I.   | <u>1 3 5</u> | <u>4 3 2</u> | <u>1 7 6</u> | 5 r r        |
| II.  | <u>1 3 5</u> | <u>4 3 2</u> | <u>1 7 6</u> | 5 r r        |
| III. | 1 3 5        | 4 3 2        | 1 <u>7 6</u> | <u>5 r r</u> |
| IV.  | 1 3 5        | 4 3 2        | 1 <u>7 6</u> | <u>5 r r</u> |

|      |              |              |              |              |
|------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| I.   | <u>5 5 4</u> | <u>3 2 1</u> | <u>2 2 2</u> | <u>3 r r</u> |
| II.  | <u>7 1 2</u> | <u>1 7 1</u> | <u>1 7 7</u> | <u>1 r r</u> |
| III. | 5 5 5        | 5 5 5        | 6 5 5        | 5 r r        |
| IV.  | <u>5 6 7</u> | 1 2 3        | 4 5 <u>5</u> | 1 r r        |

## 64.

Lihds fcheijen peetiffam ar to flannaslaiku, to nofauz weerendeli. Bet fur kahda kappja wairaf weerendeku atgaddahs, tohs warr fameenoht kad fchohs weerendekus kohpa weena dwafcha noflandina; ar to sinu, lai te pawiffam flannas laiks peaug garraks.

## 65.

To flannu laifagarrumu arri no nohchu isflattes warr sinnaht:

o atrahda weffelu jeb tshetruweerendeku=nohti.

o = = puff' jeb diwj'weerendeku=nohti.

atrahda weerendeta=nohti jeb zettortneefu.

= = astotasdalkas=nohti (fawelz' fchaurafi par astodeli)  
jeb astotneefu.

= = fefchpazmitas dalkas nohti (fchaurafi: fefchpazmidels)  
jeb fefchpazmitneefu.

## 66.

Zif laifa ikweenas nohts wehrtiba tehre, to flatteetes fchê appaf=  
fchâ no zihpareem 1. 2. 3. 4.

1.2.3.4. 1.2. 3.4. 1. 2. 3. 4. 1. 2. 3. 4.

1. 2. 3. 4.

Wehrâ, fa to astodeltakti tâ buhs isflaitiht: wee=eens, di=wi,  
tri=ihs, tfche=tri; un to fefchpazmideltakti: we=e=ne=e, di=i=wi=i,  
tri=i=je=e, tfche=e=te=ri.

## 67.

Kad nohtsgalwai pee labbas rohkas lahdu graudixu peeleeef,  
tad wiannas laifa=garrums wehl par puffi aug. Tahdâ wihsê

- 1) Puffnohts ar graudixu atfwer 3 weerendelunohhtis.
- 2) Weerendels = = = = = 3 astodelus.
- 3) Astodels = = = = = 3 fefchpazmidelus.

1. 2. 3.

A. Divi weerendeli kautkureä kähjä ar klambari faweenoti, nošhne to gaxrumu, faš abbeju weerendeku laifu atfwerr.

laa, laa, laa, u. t. j. pr.

I.  $\widehat{1\ 1\ 1} \mid \widehat{2\ 2\ 2} \mid \widehat{3\ 3\ 3} \mid \widehat{4\ 4\ 4} \mid \widehat{5\ 5\ 5} \mid$  u. t. j. pr.  
 laa, la, laa, la, u. t. j. pr.

II.  $\widehat{1\ 1\ 2} \mid \widehat{3\ 3\ 4} \mid \widehat{5\ 5\ 6} \mid \widehat{7\ 7} \overset{1}{-} \parallel$   
 laa, la, laa, la, u. t. j. pr.

Diwahm balfim:

I.

II.

I.  $\widehat{3\ 3\ 4} \mid \widehat{5\ 5\ 6} \mid \widehat{5\ 5\ 4} \mid \widehat{3\ 3} \text{ r} \parallel$   
 II.  $\widehat{1\ 1\ 2} \mid \widehat{3\ 3\ 4} \mid \widehat{3\ 3\ 2} \mid \widehat{1\ 1} \text{ r} \parallel$

I.  $\widehat{3\ 3\ 2} \mid \widehat{4\ 4\ 3} \mid \widehat{2\ 2\ 1} \mid \widehat{7\ 7} \overset{1}{-} \parallel$   
 II.  $\widehat{1\ 1} \mid 7 \mid \widehat{6\ 6\ 5} \mid \widehat{4\ 4\ 3} \mid \widehat{2\ 2\ 1} \parallel$

Treijahm balfim:

I.  $5 \overset{1}{-} \mid \overset{1}{-} 7 \mid \widehat{1\ 1} \mid \overset{1}{-} \text{ r} \mid 7\ 7 \mid \widehat{1\ 1} \mid \overset{1}{-} 7 \mid \overset{1}{-} \text{ r} \parallel$   
 II.  $\widehat{3\ 3} \mid \widehat{4\ 4} \mid \widehat{5\ 5} \mid 6 \text{ r} \mid \widehat{5\ 5} \mid 5\ 6 \mid 5\ 4 \mid 3 \text{ r} \parallel$   
 III.  $\widehat{1\ 1} \mid \widehat{2\ 2} \mid \widehat{3\ 3} \mid 4 \text{ r} \mid 5\ 4 \mid 3\ 4 \mid 3\ 2 \mid 1 \text{ r} \parallel$

|                   |       |     |       |     |   |
|-------------------|-------|-----|-------|-----|---|
| I.                | 3 3 2 | 1 2 | 1 4 3 | 2 1 | r |
| II. $\frac{3}{4}$ | 1 1   | 1 7 | 1 1 1 | 7 1 | r |
| III.              | 1 3 5 | 6 5 | 6 6 5 | 4 3 | r |

## Tfchetrahm balfim:

I.  $\frac{3}{4}$

II.  $\frac{3}{4}$

III.  $\frac{3}{4}$

IV.  $\frac{3}{4}$

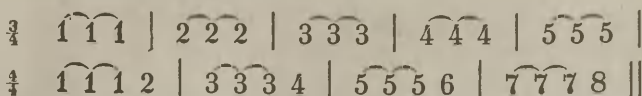
la la la la la la la

B. Trihs weerendeli kahdâ kahpjâ ar klambareem faweenoti  
nosihme to garrnuu, kas treiju weerendeku laifu atfwerr.

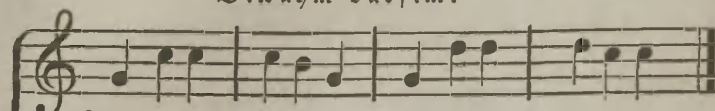
$$(\overset{\frown}{\underset{\frown}{\text{||}}}) = \text{P}^\circ$$

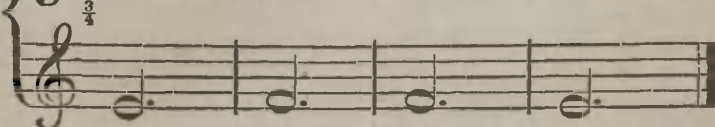
$\frac{3}{4}$  u. t. j. pr.

$\frac{3}{4}$  laaa laaa laaa laaa laaa



## Divahm balfim:

I. 

II. 

## Treibahm balfim:

I.  $\frac{3}{4}$  3̇ 3̇ 3̇ | 1̇ 1̇ 1̇ | 4̇ 4̇ 2̇ | 3̇ 3̇ 3̇ ||

II.  $\frac{3}{4}$  1̇ 1̇ 1̇ | 1̇ 1̇ 1̇ | 7̇ 7̇ 7̇ | 1̇ 1̇ 1̇ ||

III. 1̇ 1̇ 1̇ | 3̇ 3̇ 3̇ | 2̇ 2̇ 5̇ | 1̇ 1̇ 1̇ ||

## Tschetrahm balfim:

I.  $\frac{3}{4}$  3̇ 3̇ 3̇ 3̇ | 1̇ 1̇ 1̇ 1̇ | 4̇ 4̇ 4̇ 2̇ | 3̇ 3̇ 3̇  $\text{r}$  ||

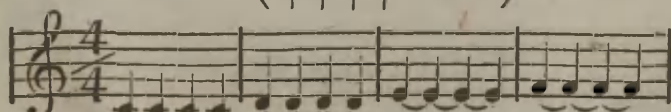
II.  $\frac{4}{4}$  1̇ 1̇ 1̇ 1̇ | 1̇ 1̇ 1̇ 1̇ | 7̇ 7̇ 7̇ 7̇ | 1̇ 1̇ 1̇  $\text{r}$  ||

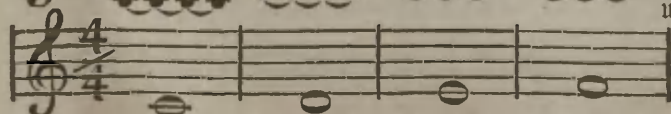
III. 5̇ 5̇ 5̇ 5̇ | 5̇ 5̇ 6̇ 5̇ | 5̇ 5̇ 5̇ 5̇ | 5̇ 5̇ 5̇  $\text{r}$  ||

IV. 1̇ 1̇ 1̇ 1̇ | 3̇ 3̇ 4̇ 3̇ | 2̇ 2̇ 2̇ 5̇ | 1̇ 1̇ 1̇  $\text{r}$  ||

C. Tschetri weerendeli kahdâ kâhpjâ ar klambareem faweenoti  
 nosihme to garrumu, kas tschetru weerendeli laifu atfwerr.







u. t. j. pr.

1̇ 1̇ 1̇ 1̇   2̇ 2̇ 2̇ 2̇   3̇ 3̇ 3̇ 3̇   4̇ 4̇ 4̇ 4̇  
 la a a a   la a a a   la a a a   la a a a

## Dwahm balfim:

|     |                         |                         |                         |                        |
|-----|-------------------------|-------------------------|-------------------------|------------------------|
| I.  | $\overline{1\ 1\ 1\ 1}$ | $\overline{7\ 7\ 7\ 7}$ | $\overline{1\ 1\ 1\ 1}$ | $\overline{7\ 7\ 7}$ ♪ |
| II. | 1 2 3 4                 | 5 4 3 2                 | 1 2 3 4                 | $\overline{5\ 5\ 5}$ ♪ |
| I.  | $\overline{1}$ 7 6 5    | 6 7 $\overline{1\ 2}$   | $\overline{1}$ 7 6 7    | $\overline{1\ 1\ 1}$ ♪ |
| II. | $\overline{3\ 3\ 3\ 3}$ | $\overline{4\ 4\ 4\ 4}$ | $\overline{4\ 4\ 4\ 4}$ | $\overline{3\ 3\ 3}$ ♪ |

## Treibm balfim:

|      |                         |                         |                         |                         |
|------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|
| I.   | $\overline{3\ 4\ 5\ 4}$ | $\overline{3\ 3\ 3\ 3}$ | $\overline{2\ 3\ 4\ 2}$ | $\overline{3\ 3\ 3\ 3}$ |
| II.  | 1 2 3 2                 | $\overline{1\ 1\ 1\ 1}$ | 7 $\overline{1\ 2}$ 7   | $\overline{1\ 1\ 1\ 1}$ |
| III. | $\overline{1\ 1\ 1\ 1}$ | 1 5 3 1                 | $\overline{5\ 5\ 5\ 5}$ | 1 5 $\overline{1\ 1}$   |
| I.   | $\overline{3\ 3\ 3\ 3}$ | $\overline{3\ 3\ 3\ 3}$ | $\overline{2\ 2\ 2\ 2}$ | $\overline{3\ 3\ 3\ 3}$ |
| II.  | $\overline{1\ 1\ 1\ 1}$ | $\overline{1\ 1\ 1\ 1}$ | $\overline{1\ 1}$ 7 7   | $\overline{1\ 1\ 1\ 1}$ |
| III. | $\overline{1}$ 7 6 5    | 6 5 4 3                 | $\overline{4\ 4\ 5\ 5}$ | $\overline{1\ 1\ 1\ 1}$ |

## Tfchetrahm balfim:

|      |  |
|------|--|
| I.   |  |
| II.  |  |
| III. |  |
| IV.  |  |

U = men, U = men, U = men, U = men, U = men.

|      |                   |                   |                         |                         |                         |
|------|-------------------|-------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|
| I.   | $\overline{3\ 3}$ | $\overline{3\ 3}$ | $\overline{3\ 3\ 3\ 1}$ | $\overline{5\ 5\ 5\ 5}$ | $\overline{3\ 3\ 3\ 3}$ |
| II.  | $\overline{1\ 1}$ | $\overline{1\ 1}$ | $\overline{1\ 1\ 1\ 1}$ | $\overline{7\ 7\ 7\ 7}$ | $\overline{1\ 1\ 1\ 1}$ |
| III. | $\overline{5\ 5}$ | $\overline{5\ 5}$ | $\overline{5\ 5\ 5\ 5}$ | $\overline{5\ 5\ 5\ 5}$ | $\overline{5\ 5\ 5\ 5}$ |
| IV.  | $\overline{1\ 1}$ | $\overline{1\ 1}$ | $\overline{1\ 1\ 1\ 3}$ | $\overline{5\ 5\ 5\ 5}$ | $\overline{1\ 1\ 1\ 1}$ |

Gohds lai irr angstibā      Dee = wam!

## 68.

Mahzeetes tahs halves apturrefchanas sihmes (28.) pehz nohschn wehrtibas :

|                              |                           |                                 |                               |                                     |
|------------------------------|---------------------------|---------------------------------|-------------------------------|-------------------------------------|
| 1.                           | 2.                        | 3.                              | 4.                            | 5.                                  |
|                              |                           |                                 |                               |                                     |
| Beffelas<br>tacts<br>apturs. | Puff=<br>tacts<br>apturs. | Weerendelu=<br>tacts<br>apturs. | Astodelu=<br>tacts<br>apturs. | Seschnpazmidel=<br>tacts<br>apturs. |

## 69.

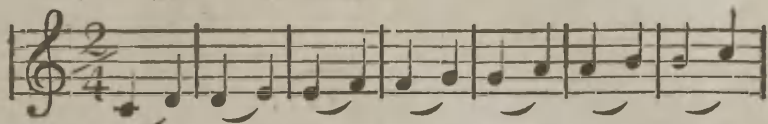
Apkawefchanas sihme jeb flambars ar graudinu woi nohts woi apturra wirfū nosihme woi fkanu woi apturrefchanu, fo reist usnehmis pehz patifchanas arr ilgafi warri pakaweht.

Cesihme fchana. Lai behrneem eemahzifchauas ne apnihst, tad ffohlastehts stundaslaifu warrehs us puffi nemt pee eemahzifchanahm un puffi pee kahdas diw' jeb trihs jeb tshetr=balfigas singes. Gramatinas gallā zittas nseeft.

## 70.

Kur pa silbei woi diwi woi arri wairaf fkanu weenā dwa fchā ja=fandina, tur winnu zihparus jeb nohtis tikpatt ar flambareem buhs faweenohht.

a) pa filbei divas fannas:



1 2, 2 3, 3 4, 4 5, 5 6, 6 7, 7 <sup>1</sup>,  
la a, la a, la a, la a, la a, la a, la a,

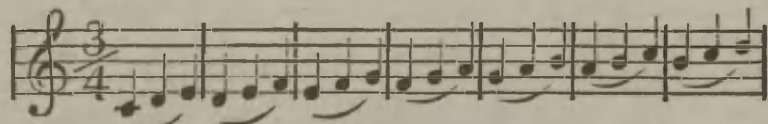
1 2, 3 4, 5 6, 7 <sup>1</sup> — <sup>1</sup> 7, 6 5, 4 3, 2 1 —

1 3, 3 5, 5 <sup>1</sup>, <sup>1</sup> 3, 3 5 — 5 3, 3 1,

<sup>1</sup> 5, 5 3, 3 1 — 1 3, 5 <sup>1</sup>, <sup>1</sup> 3, 5 3,

<sup>1</sup> 5, 3 1 —

b) pa filbei trijs fannas:



1 2 3, 2 3 4, 3 4 5, 4 5 6, 5 6 7, 6 7 <sup>1</sup>, 7 <sup>1</sup> 2,  
la a a, la a a, la a a, la a a, la a a, la a a, la a a,

<sup>1</sup> 2 3, 2 3 4, 3 2 1, 2 1 <sub>7</sub>, <sup>1</sup> 7 6, 7 6 5, 6 5 4,

5 4 3, 4 3 2, 3 2 1 —

1 3 5, 3 5 <sup>1</sup>, 5 <sup>1</sup> 3, <sup>1</sup> 3 5, 5 3 1, 3 1 <sub>5</sub>, <sup>1</sup> 5 3, 5 3 1 —

c) pa filbei tšhetras fannas:



1 2 3 4, 3 4 5 6, 5 6 7 <sup>1</sup>, <sup>1</sup> 7 6 5, 6 5 4 3, 4 3 2 1, 1 3 5 3,  
la a a a, la a a a, la a a a, la a a a, la a a a, la a a a, la a a a,

$35^1-5, 5^1-131, 1353, 3531, 131^1-5, 5^1-53, 3531,$   
 $1353, 46^1-6, 6^1-64, 3531,$   
 $1234, 567^1-, ^1-765, 4321 -$

Ur takti diwahm balfim:

|     |                  |                   |                  |                  |                  |                           |                  |                           |
|-----|------------------|-------------------|------------------|------------------|------------------|---------------------------|------------------|---------------------------|
| I.  | $\frac{321}{7}$  | $\frac{1-765}{7}$ | $\frac{67-6}{6}$ | $555 \text{ r}$  | $\frac{5432}{7}$ | $\frac{4321}{7}$          | $\frac{22}{7}$   | $\frac{111}{7} \text{ r}$ |
| II. | $\frac{1122}{7}$ | $\frac{3333}{7}$  | $\frac{4444}{7}$ | $333 \text{ r}$  | $\frac{2255}{7}$ | $\frac{1133}{7}$          | $\frac{4254}{7}$ | $\frac{333}{7} \text{ r}$ |
| I.  | $\frac{131}{7}$  | $\frac{7-2}{7}$   | $\frac{131}{7}$  | $\frac{555}{7}$  | $\frac{424}{7}$  | $\frac{331}{7}$           | $\frac{2-2}{7}$  | $\frac{111}{7}$           |
| II. | $\frac{111}{7}$  | $\frac{222}{7}$   | $\frac{313}{7}$  | $\frac{555}{7}$  | $\frac{2-75}{7}$ | $\frac{11}{7}$            | $\frac{424}{7}$  | $\frac{333}{7}$           |
| I.  | $\frac{1321}{7}$ | $\frac{7567}{7}$  | $\frac{1321}{7}$ | $\frac{2432}{7}$ | $\frac{132}{7}$  | $\frac{111}{7} \text{ r}$ |                  |                           |
| II. | $\frac{1111}{7}$ | $\frac{2222}{7}$  | $\frac{3543}{7}$ | $\frac{4654}{7}$ | $\frac{3542}{7}$ | $\frac{333}{7} \text{ r}$ |                  |                           |

71.

Kad grubb flaidri sinnacht un nofaukt, zil tablu tahs flannas  
 zitta no zittas atstahw, tad buhs isflaitiht par zil lahpu weena  
 flanna pahv ohtru irr augstaka. Patti pirma flanna no jebkurra  
 eefahfta galla irr ta prihme, ohtra irr ta sekunde, trefcha  
 ta terze, zettorta ta kwarte, peekta ta kwinte, festa ta feskste,  
 feptita ta feptime, astota ta aktawe.

a) Ruhkofim pa fflahlu tà us augfchu kahpt, ka iffatrai flannai fchahs augfchsekundi afchàs pehdàs usmeklejam:

12, 23, 34, 45, 56, 67,  $7\frac{1}{-}$ ,  $7\frac{1}{-}$ , 67, 56, 45, 34, 23, 12.

Leezeet wehrâ, 1) ka itweffelu kahpi augfchpuffè nofauzam par leelu sekundi:

12, 23, 45, 56, 67.

Iffatru puffkahpi nofauzam par masu sekundi:

34,  $7\frac{1}{-}$ .

b) Ruhkofim pa fflahlu tà us augfchu kahpt, ka iffatrai flannai fchahs augfch terzi afchàs pehdàs usmeklejam:

13, 24, 35, 46, 57,  $6\frac{1}{-}$ ,  $7\frac{2}{-}$ ,  $\frac{13}{-}$   
 $\frac{13}{-}$ ,  $7\frac{2}{-}$ ,  $6\frac{1}{-}$ , 57, 46, 35, 24, 13.

Leezeet wehrâ 2) ka par divi weffeleem kahpjeem ta leela terz no prihmes atstahw:

13, 46, 57,  $\frac{13}{-}$ .

Masa terz par puffohtru kahpi no prihmes atstahw:

24, 35,  $6\frac{1}{-}$ ,  $7\frac{2}{-}$ .

c) Ruhkofim pa fflahlu tà us augfchu kahpt, ka iffatrai flannai fchahs augfchkwarti usmeklejam:

14, 25, 36, 47,  $5\frac{1}{-}$ ,  $6\frac{2}{-}$ ,  $7\frac{3}{-}$ ,  $\frac{14}{-}$   
 $\frac{14}{-}$ ,  $7\frac{3}{-}$ ,  $6\frac{2}{-}$ ,  $5\frac{1}{-}$ , 47, 36, 25, 14.

Leezeet wehrâ 3) ka par trihs weffeleem kahpjeem ta leela kwarte no prihmes atstahw: 47.

Masa jeb flaidra kwarte par puffedfchu kahpi no prihmes atstahw:

14, 25, 36,  $5\frac{1}{-}$ ,  $6\frac{2}{-}$ ,  $7\frac{3}{-}$ ,  $\frac{14}{-}$ .

d) Ruhkofim pa fflablu tà ns augfchu kahpt, fa iffatras flannas augfchkwinti nskerram:

$$1\ 5, 2\ 6, 3\ 7, 4\ \frac{1}{-}, 5\ \frac{2}{-}, 6\ \frac{3}{-}, 7\ \frac{4}{-}, \frac{1\ 5}{-}$$

$$\frac{1\ 5}{-}, 7\ \frac{4}{-}, 6\ \frac{3}{-}, 5\ \frac{2}{-}, 4\ \frac{1}{-}, 3\ 7, 2\ 6, 1\ 5.$$

Leezeet webrâ 4) fa pee leelas jeb fflaidras kwintes peederr trihs weffeli kahpi, zettortajs irr pufflahps.

$$1\ 5, 2\ 6, 3\ 7, 4\ \frac{1}{-}, 5\ \frac{2}{-}, 6\ \frac{3}{-}.$$

Pee mafas kwintes peederr divi weffeli un divi pufflahpi:

$$7\ \frac{4}{-}.$$

e) Ruhkofim felfstes ustrahpiht:

$$1\ 6, 2\ 7, 3\ \frac{1}{-}, 4\ \frac{2}{-}, 5\ \frac{3}{-}, 6\ \frac{4}{-}, 7\ \frac{5}{-}.$$

Leezeet wehrâ 5) fa pee leelas felfstes peederr tſchetri weffeli kahpi, peektajs irr pufflahps:

$$1\ 6, 2\ 7, 4\ \frac{2}{-}, 5\ \frac{3}{-}.$$

Pee mafas felfstes peederr trihs weffeli un divi pufflahpi:

$$3\ \frac{1}{-}, 6\ \frac{4}{-}, 7\ \frac{5}{-}.$$

f) Ruhkofim septimes ustrahpiht:

$$1\ 7, 2\ \frac{1}{-}, 3\ \frac{2}{-}, 4\ \frac{3}{-}, 5\ \frac{4}{-}, 6\ \frac{5}{-}.$$

Leezeet wehrâ 6) fa pee leelas septimes peederr peezi weffeli kahpi, festajs irr pufflahps:

$$1\ 7, 4\ \frac{3}{-}.$$

Pee mafas septimes peederr 4 weffeli un 2 pufflahpi:

$$2\ \frac{1}{-}, 3\ \frac{2}{-}, 5\ \frac{4}{-}, 6\ \frac{5}{-}.$$

g) Ruhkofim oftawes ustrahpiht:

$$5\ \frac{5}{-}, 4\ \frac{4}{-}, 3\ \frac{3}{-}, 2\ \frac{2}{-}, 1\ \frac{1}{-}$$

$$\frac{5}{-}5, \frac{4}{-}4, \frac{3}{-}3, \frac{2}{-}2, \frac{1}{-}1.$$

72.

Divi tšhetrufordi ar stannu lohpa falaiſti (atſkatt. pehz 60tas nodakkas) rahda kã no 1 lihds  $\frac{1}{1}$  pa gaischu jeb duhrzelli kuhš ſtaigah.

73.

Gaischajs zelfch no 1 lihds  $\frac{1}{1}$  aiskemm: 1 2 3 4 5 6 7  $\frac{1}{1}$ .

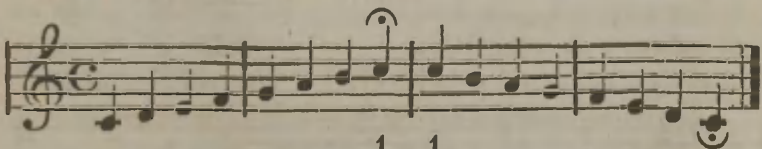
74.

Ruhkofim us preekſchu nohtis wiſſzauri wahr dõs pahrtulkoht, kã muſtkes meifteri wiannus uofauz:

|   |       |     |             |       |           |                      |
|---|-------|-----|-------------|-------|-----------|----------------------|
| 1 | winni | irr | noſaukufchi | par : | $\bar{c}$ | (c pa wirſu ſtrihpe) |
| 2 | =     | =   | =           | =     | $\bar{d}$ |                      |
| 3 | =     | =   | =           | =     | $\bar{e}$ |                      |
| 4 | =     | =   | =           | =     | $\bar{f}$ |                      |
| 5 | =     | =   | =           | =     | $\bar{g}$ |                      |
| 6 | =     | =   | =           | =     | $\bar{a}$ |                      |
| 7 | =     | =   | =           | =     | $\bar{h}$ |                      |
|   |       |     |             |       | u.        | t. j. pr.            |

75.

Zſſkandiuafim gaischa zekka (72.) wahrduš no  $\bar{c}$  tahš widdejas flahlas lihds  $\bar{c}$  tahš augſtas flahlas:



1-2-3-4-5-6-7- $\frac{1}{1}$ - $\frac{1}{1}$ -7-6-5-4-3-2-1  
 $\bar{c}-\bar{d}-\bar{e}-\bar{f}-\bar{g}-\bar{a}-\bar{h}-\bar{c}-\bar{c}-\bar{h}-\bar{a}-\bar{g}-\bar{f}-\bar{e}-\bar{d}-\bar{c}$

Leezeet wehrã: c kam pawirſu 2 ſtrihpes ( $\bar{c}$ ) =  $\frac{1}{1}$   
 c bes nekahdas ſtrihpes (c) =  $\frac{1}{1}$   
 u. t. j. pr.

## 76.

Ja gribbeet no galla ne ween ar c bet ar lautfurru zittu flannu fahht un pehz ta pascha liffuma pa gaischu jeb duhrzettu staigahht, tad weetahm atrohnahts par puffedahpi pahrzettamas flannas.

## 77.

Liffuma deht augstaki zeltai flannai leef frustinu preefschâ (#) un turprettim par puffedahpi semmaki laischamai flannai leef par sihmi b preefschâ.

## 78.

Pawiffam irr 7 duhrzetti ar augstaki zettamahm flannahm; un ohtri 7 duhrzetti ar semmaki laischamahm flannahm.

## 79.

Râ to zellamu, tâ arri to nolaischamu flannu flaitlis aug arween pa weenai.

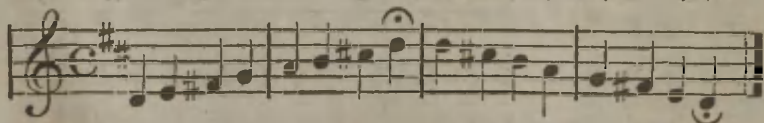
## 80.

Tai pirmâ duhrzetta pehz c=duhr lihdshbas — ja no galla nemmeet to augfchwinti: g (71.) atrohnahts weens pats # fis fauzams: tâpehz, fa duhrzetta festam fahpjam waijag weffelam fahpjam buht. (73.)



## 81.

Tai ohtrâ duhrzetta pehz c= un g=duhr lihdshbas — ja no galla nemmeet to augfchwinti d — atrohnahts bes ta pirma frustina (# — fis) wehl ohtris # cis (zis) fauzams; u. t. j. pr.

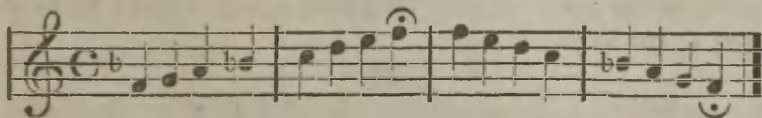


Leezeet wehrâ, fa no tahm frustina= woi arri be=sihmehm kas lihniyu gallâ atrohnahts, to flannu buhts nomanniht, kas duhrzettam irr patti pirma. Weenspats frustinsch flubbina us g=duhrzettu; diwi frustini us d=duhrzettu u. t. j. pr.

## 82.

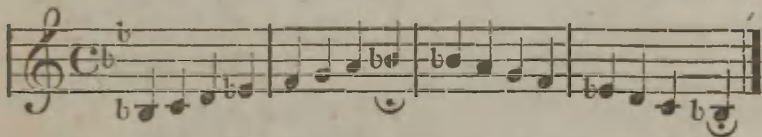
Dhtrs zekustrehkis ar  $b = \text{sih meh m}$  ta irr useetams:

Tai pirmā duhrzektā pehz  $c = \text{duhr lihd sības}$  — ja no galla usnemmet gruntskwinti  $f$  — atrohnahs weena patti  $b$  — be fauzama: tāpehz, ka duhrzektā trefcham fahpjām waijag puffkaphjam buht. (73.)



## 83.

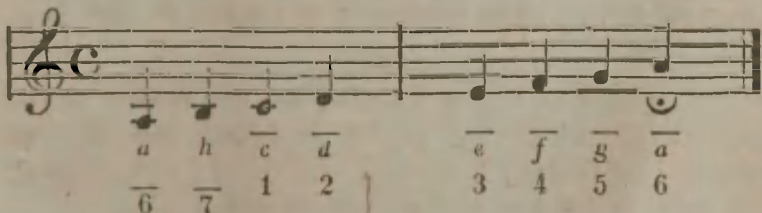
Tai ohtā duhrzektā pehz  $c = \text{un } f = \text{duhr lihd sības}$  — ja no galla usnemmet gruntskwinti  $be$  — atrohnahs bes tahs pirmas  $b$  wehl ohtā: es fauzama u. t. j. pr.



Leezeet wehrā, ka fchihš grahmatas gallā us ihpafchu galdinu abbi diwi duhrzektu strehki irr farakstīti; un no ta mahzeetees tahs fawadas  $\# = \text{un } b = \text{sihmes}$  nofaukt.

## 84.

Wezzu wezzi meisteri fkanas pawiffam ne pahrstahdija pehz  $c = \text{duhr lihd sības}$ . Bet jaw wiinu fkanuzekli irr tikne atnesti bes ta weena, kas no  $a$  fahfahs, pee  $\bar{a}$  beidsahs, un ka preekfshime anfis weegli eefpeeschahs (pa wahzifki: äolische Tonart).

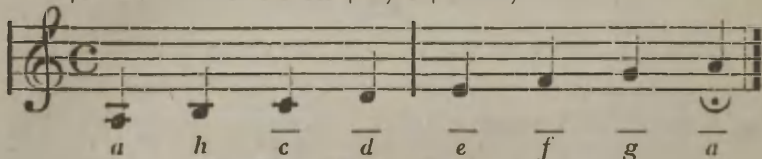


## 85.

Schê tas fkanuzelfch irr eesauts par tumfchu jeb arri mollzektu un winna 7 fahpi tà eewehrojami: No  $\frac{6}{6}$  lihds  $\frac{7}{7}$  irr weffels fahps; no  $\frac{7}{7}$  lihds 1 irr pufffahps; no 1 lihds 2 irr weffels fahps; no 2 lihds 3 irr weffels fahps; no 3 lihds 4 irr pufffahps; no 4 lihds 5 weffels fahps un no 5 lihds 6 arri weffels fahps.

## 86.

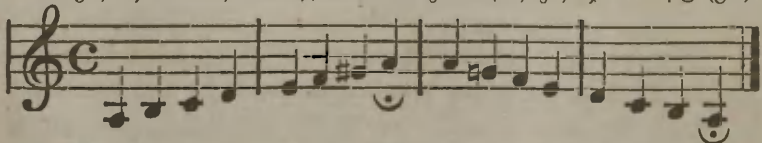
Gallaflannu a par prihmi eesautufchi (71.), tahs zittas moll-flannas warreet labbaki prahtâ patnrreht arri tà:



Prihme. Leela Masa Skaidra Skaidra Masa Masa Dttawe.  
sekuude. terz. kwarde. kwinte. fefste. feptime.

## 87.

Lai neween jaukafi flauuetu, bet arri lai dseedatajam weeglafi buhtu, beidsamu gallaflannu pareisi ustrahpiht, tad iffatra mollzetta feptime par pufffahpi augstafi ja=zett. To leekam tai wahrâ: pahrzehlejs (Reittou) kas dseedatajam irr labs palihgs us beigahm; un tahdâ wihsê a-moll zetta pahrzehlejs irr #g (gis).



Wehrâ leezeet, ka atpakkał laischotees jums ta pahrzehleja wairs ne waijag: un to tad usrahda ta atlaischauas=sihme  $\frac{7}{7}$ .

## 88.

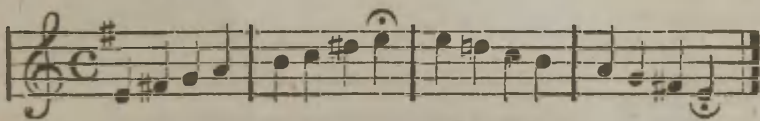
Za gribbeet no galla ar kautfuxxu zittu flannu fahht un pehz ta pascha likkuma (85.) to tumfchu jeb mollzektu nostaijaht: tad pawiffam atkał useefeet 7 mollzektus ar augsti zeltahm flannahm (#) un ohtrus 7 mollzektus ar semmê laistahm flannahm (b).

89.

Krustini un be-sihmes aug fchē pehz tahs paščas fahrtas ka us duhrzekeem.

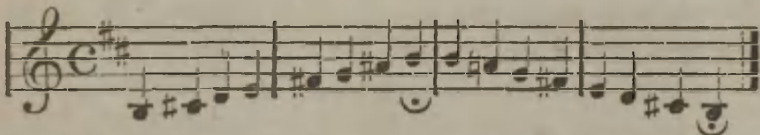
90.

Tai pirmā mollzella pehz *a*-moll lihdсібас — ja no galla fahfseet ar augfchwinti *e* atrohuahs *#f*: tāpehz, ka mollzella sekundei waijag leelai buht (86.); un *e*-mollzella pahrzhelejs (87.) irr *#d* (dis).



91.

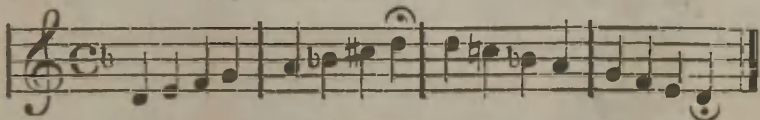
Tai ohtā mollzella pehz *a*-un un *e*-moll lihdсібас — ja no galla fahzeet ar augfchwinti *h*, atrohuahs bes ta pirma *#f* wehl *#c*.



Tā pa angfchwintehm arween wairaf mollzellu fameklefeet.

92.

Dhts mollzellu strehķis ar be-sihmehm pehz *a*-moll lihdсібас fahlahs ar gruntskwinti *d*. Šchāi zellā *h* par pufflahpi ja-laišč semmafi (*b*) tapehz ka mollzella fekstai waijag masai buht (86.); un *d*-mollzella pahrzhelejs (87.) irr *#c*.

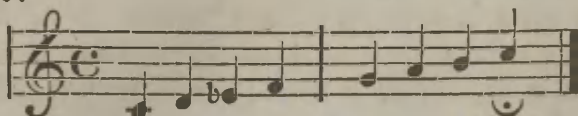


Tā pa gruntskwintehm arween wairaf mollzellu fameklefeet.

Leezeet wehrā, ka fchihš grahmatas gallā us ihpačhu galdiuu arri abbi diwi wollzellu strehķi irr farakstīti; un no tā mahzeetes tohs fawadus pahrzhelejus nofaukt.

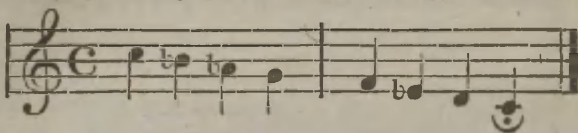
## 93.

Tè wehl ja=peeminn mistruzelka, kas us augfchu eijoht mollzellam lihdsiuajahs, bet leelaka pufte duhrzellam. Mollzellam lihdsigs masu terzi aisnehmis, winfch jo prohjam duhrzelka flannäs eeturrahs:



## 94.

Naw brihw semmè us tahm pafchahm pehdahm atpakkat laistees, bet semmè uahfoht mistruzelfch pawiffam friht kohpâ ar mollzellu ween:



## 95.

Jtt kâ c usnehmufchi warram eet pa mistruzellu, tâ arri no fautfureas zittas flannas fahfahs tahds pats mistruzelfch.

## 96.

Jhpats wirsrafkts eerahda, kâ kahdas finges taftsdallas woi pedz ihfa woi pehz garra laifamehra buhs noffandeht. Tas irr pahrtulfohts no italifkas wallodas:

|                           |   |                         |
|---------------------------|---|-------------------------|
| Wiffugarrakajs laifamehrs | = | Gràve (isfauz' Grahwe). |
| Lehui . . . .             | = | Adagio (Udadfchjo).     |
| Palehni . . . .           | = | Andante, Moderato.      |
| Ne tif ahtri              | } | = Allegretto.           |
| Ne wiffai lehni           |   |                         |
| Mehreni . . . .           | = | Allegro mà non troppo.  |
| Paahtri . . . .           | = | Allegro.                |
| Mohdrigi                  | } | = Allegro vivo.         |
| Preezigi                  |   |                         |
| Dfihwi                    |   |                         |
| Mohdrigi                  | } | = Scherzo (Skerzo).     |
| Lustigi                   |   |                         |
| Steigdamees . . . .       | = | Presto.                 |

## 97.

Kad atflehgas sihmei blakku eefsch lihniyu strehka useita:

- 1) C: tad iftakti pa tŕchetreem zettortneefeem jeb weerendeleem ja = isffaita;
- 2)  $\frac{2}{4}$ : tad iftakti pa 2 zettortneefeem jeb weerendeleem ja = isffaita;
- 3)  $\frac{3}{8}$ : tad iftakti pa 3 astotneefeem jeb astodeleem ja = isffaita.

## 98.

Kad atflehgai blakku eefsch lihniyu strehka wehl us = eefect woi frustinus (#) woi be = sihmes (b), tad sinnafeet no furras ffannas tas duhr = jeb moll = zelfsch buhs zehlees, kas singei par grunti irr listis appakŕchâ. — Schi gruntszetta woi frustini woi be = sihmes zaur wiffu singi wehrâ turrami.  $\text{h}$  irr ta sihme, kas tohs weetahm delde.

## III. Mahzees balsi ŕawâ wehrtê islaisf.

## A. Gewehrofchanas.

## 99.

Kas jaw irr teizams dŕeedatajs mahf zittas ffannas un zittu ffannu strehki brihscham ar stipru un brihscham ar wahju balsi usnemt. Kur stipra balsi irr waijadŕiga, stahw peefihmehts: forte jeb f. ween un atfal wahju balsi nopraffa tas wahrds: piano jeb p. ween.

## 100.

Kur wehrtahm ar wiffu ŕpehku balsi islaischama, stahw fortissimo jeb ff.; un fur ar lohti wahju balsi ja = dŕeeda: pianissimo jeb pp.

## 101.

Brihscham, woi kahda ffanna woi kahds ffannu = strehkis ar wahju balsi tã ja = usnemn, ka balsi jo tahkal jo ŕpehkã peeaug. To apŕihme pa italisfi crescendo jeb cresc. (isfauz': krefftŕchendo.

## 102.

Zitti mehds diwas strihpes iswilt

un fur galli kohpâ faect, no turren balſs lai ſahf audſin. Tur-  
prettim fur fcho ſtrihpju plattums arween ſchauraks mettahs

uo turren balſs lai ſahf frihtin. To apſihme pa italiſſi decrescendo  
jeb decresc. (Defreſſtſchendo).

## 103.

Urri gaddahs woi ſkanna woi ſkannuſtrehkis, ſas gan ar  
augoſchu balſi ſahkaks, bet tad atkal dilſtoht mittahs, un  
tâ teef eeſihmehts:

## 104.

Kad woi ſkanna woi ſkannuſtrehkis gaddahs no pirma galla  
balſi dilſtoht un atkal augoht lihds ohtram gallam, tad appakſchâ  
tahs ſtrihpes tâ iswelf:

## 105.

Saraktiſim weenâ mallâ tohs ſweſchyns wahrduſ, ſas apſihme  
ſchê ſtipru tē wahju balſi:

- |                                       |                           |
|---------------------------------------|---------------------------|
| 1) pianissimo (pp.) . . . .           | lohti wahji.              |
| 2) piano (p.) dolce (iſſauz doltſche) | wahji.                    |
| 3) mezzo (mz. m. mf.) . . . .         | widdiſchki, puffwehrtigi. |
| 4) forte (f.) . . . .                 | ſtipri.                   |
| 5) fortissimo (ff.) . . . .           | lohti ſtipri.             |
| 6) crescendo (cresc.) . . . .         | augoht.                   |
| 7) decrescendo (decresc.) . . . .     | dilſtoht.                 |

## B. Gemahziſchauas.

## 106.

Mahziſimees zittas ſkannaſ ſtiprâ, zittas wahjâ balſi iſtaift:

|    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 5  | 5  | 5  | 5  | 1  | 1  | 1  | 1  | 5  | 5  | 5  | 5  | 3  | 3  | 3  | 3  |
| la | la | la | la | la | la | la | la | la | la | la | la | la | la | la | la |
| m. | m. | m. | m. | f. | f. | f. | f. | m. | m. | m. | m. | p. | p. | p. | p. |

## Diwahm balfim:

|     |               |          |          |          |          |  |
|-----|---------------|----------|----------|----------|----------|--|
| I.  |               | 5 5 5    | 1 1 1    | 5 5 5    | 3 3 3    |  |
| II. | $\frac{3}{4}$ | 3 3 3    | 3 3 3    | 3 3 3    | 1 1 1    |  |
|     |               | m. m. m. | f. f. f. | m. m. m. | p. p. p. |  |

## Treijahm balfim:

|      |  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |
|------|--|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| I.   |  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |
| II.  |  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |
| III. |  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |
|      | <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 12.5%;">la</td><td style="width: 12.5%;">la</td><td style="width: 12.5%;">la</td><td style="width: 12.5%;">la</td><td style="width: 12.5%;">la</td><td style="width: 12.5%;">la</td><td style="width: 12.5%;">la</td><td style="width: 12.5%;">la</td><td style="width: 12.5%;">la</td><td style="width: 12.5%;">la</td> </tr> <tr> <td>m.</td><td>m.</td><td>f.</td><td>f.</td><td>p.</td><td>p.</td><td>f.</td><td>p.</td><td>f.</td><td>p.</td> </tr> </table> | la | la | la | la | la | la | la | la | la | la | m. | m. | f. | f. | p. | p. | f. | p. | f. | p. |
| la   | la   | la | la | la | la | la | la | la | la |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |
| m.   | m.   | f. | f. | p. | p. | f. | p. | f. | p. |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |

107.

Mahzimees zittas fkanas lohti stiprà zittas lohti wahjà  
balsi islaist.

## Tschetrahm balfim:

|      |               |                           |         |                 |
|------|---------------|---------------------------|---------|-----------------|
| I.   |               | 1 1 3 3 5 5               | 1 1     | 1 1 1 1 1 1 1 1 |
| II.  |               | 1 1 1 1 3 3 5 5           | 6 6 6 6 | 5 5 5 5         |
| III. | $\frac{3}{4}$ | 1 1 1 1 1 1 3 3           | 4 4 4 4 | 3 3 3 3         |
| IV.  |               | 1 1 1 1 1 1 1 1           | 1 1 1 1 | 1 1 1 1         |
|      |               | pp. pp. p. p. m. m. f. f. | f. f. — | f. f. —         |
|      |               | Amen, Amen, Amen, A-men,  | A       | = men.          |

108.

Usnemfim woi fkanu woi fkanureisi, fur bals ja-zilla (101.):

|   |              |              |          |          |              |
|---|--------------|--------------|----------|----------|--------------|
| 4 | 5 5 5 5      | 5 5 5 5      | 6 6 6 6  | 6 6 6 6  | u. t. j. pr. |
|   | pp. p. m. f. | pp. p. m. f. |          |          |              |
|   | la —         | la —         | la —     | la —     |              |
| 4 | 5 5 5        | 5 5 5        | 6 6 6    | 6 6 6    | 7 7 7        |
|   | p. m. f.     | p. m. f.     | p. m. f. | p. m. f. | u. t. j. pr. |

la — —      la — —      la — —

Diwahm balfim:

|     |               |         |         |         |         |
|-----|---------------|---------|---------|---------|---------|
| I.  | $\frac{4}{4}$ | 5 5 5 5 | 6 6 6 6 | 7 7 7 7 | 1 1 1 1 |
| II. |               | 3 3 3 3 | 4 4 4 4 | 2 2 2 2 | 3 3 3 3 |

Below the numbers are three slanted lines representing the vocal line.

Ufchetrahm balfim:

|      |  |
|------|--|
| I.   |  |
| II.  |  |
| III. |  |
| IV.  |  |

Below the chords are three slanted lines representing the vocal line, with 'p.' written below the last two measures.

109.

Usnemfim woi fkanu woi fkanureij balfi dil stoh (102.):

|               |         |         |              |         |              |              |
|---------------|---------|---------|--------------|---------|--------------|--------------|
| $\frac{4}{4}$ | 1 1 1 1 | 1 1 1 1 | 7 7 7 7      | 7 7 7 7 | 6 6 6 6      | u. t. j. pr. |
| f. m. p. pp.  |         |         | f. m. p. pp. |         | f. m. p. pp. |              |
| la            | la      | la      | la           | la      | la           |              |

Below the numbers are three slanted lines representing the vocal line.

f. m. p. pp.

la — —      la — —      la — —

Diwahm balfim:

|     |               |       |       |   |       |         |
|-----|---------------|-------|-------|---|-------|---------|
| I.  | $\frac{3}{4}$ | 3 2 1 | 7     | 1 | 7 6 5 | 6 5 4 3 |
| II. |               | 1     | 7 6 5 | 6 | 5 4 3 | 4 3 2 1 |

Below the numbers are three slanted lines representing the vocal line.

## Tschetrahm balfim:

|      |                      |                      |                            |                            |      |
|------|----------------------|----------------------|----------------------------|----------------------------|------|
| I.   | $\frac{1\ 1}{\quad}$ | $\frac{7\ 1}{\quad}$ | $\frac{2\ 2\ 2\ 2}{\quad}$ | $\frac{1\ 1\ 1\ 1}{\quad}$ |      |
| II.  | $5\ 5$               | $5\ 5$               | $5\ 5\ 5\ 5$               | $5\ 5\ 5\ 5$               |      |
| III. | $3\ 3$               | $4\ 3$               | $4\ 4\ 4\ 4$               | $3\ 3\ 3\ 3$               |      |
| IV.  | $1\ 1$               | $2\ 1$               | $\frac{7\ 7\ 7\ 7}{\quad}$ | $\frac{1\ 1\ 1\ 1}{\quad}$ |      |
|      | <i>p.</i>            | <i>f.</i>            | <i>p.</i>                  | <i>p.</i>                  |      |
|      | Amen, Amen,          |                      | A                          | =                          | men. |

|      |  |           |           |           |           |      |
|------|--|-----------|-----------|-----------|-----------|------|
| I.   |  | <i>f.</i> | <i>p.</i> | <i>p.</i> | <i>p.</i> |      |
| II.  |  | A = men,  |           | A         | =         |      |
| III. |  |           |           |           |           | men. |
| IV.  |  |           |           |           |           |      |

## I. galds (atfatt. þeð 83fchas nod.):

## 1) þa angfchwinti usnemmani duhrzeði:

## I. tfchetruford:

## II. tfchetruford:

|  |   |   |   |   |  |   |   |   |               |
|--|---|---|---|---|--|---|---|---|---------------|
|  | 1 | 2 | 3 | 4 |  | 5 | 6 | 7 | $\frac{1}{c}$ |
|--|---|---|---|---|--|---|---|---|---------------|

|  |   |   |   |   |  |   |   |   |                |
|--|---|---|---|---|--|---|---|---|----------------|
|  | c | d | e | f |  | g | a | h | $\overline{c}$ |
|--|---|---|---|---|--|---|---|---|----------------|

|   |       |   |   |   |                |                |                |    |                |       |
|---|-------|---|---|---|----------------|----------------|----------------|----|----------------|-------|
| # | (g=1) | g | a | h | $\overline{c}$ | $\overline{d}$ | $\overline{e}$ | #f | $\overline{g}$ | (fis) |
|---|-------|---|---|---|----------------|----------------|----------------|----|----------------|-------|

|   |       |   |   |    |   |   |   |                  |                |       |
|---|-------|---|---|----|---|---|---|------------------|----------------|-------|
| # | (d=1) | d | e | #f | g | a | h | # $\overline{c}$ | $\overline{d}$ | (eis) |
|---|-------|---|---|----|---|---|---|------------------|----------------|-------|

|    |       |   |   |                  |                |                |    |    |                |       |
|----|-------|---|---|------------------|----------------|----------------|----|----|----------------|-------|
| ## | (a=1) | a | h | # $\overline{c}$ | $\overline{d}$ | $\overline{e}$ | #f | #g | $\overline{a}$ | (gis) |
|----|-------|---|---|------------------|----------------|----------------|----|----|----------------|-------|

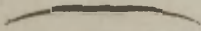

|     |       |   |    |    |   |   |                  |                  |                |       |
|-----|-------|---|----|----|---|---|------------------|------------------|----------------|-------|
| ### | (e=1) | e | #f | #g | a | h | # $\overline{c}$ | # $\overline{d}$ | $\overline{e}$ | (dis) |
|-----|-------|---|----|----|---|---|------------------|------------------|----------------|-------|

|    |       |   |                  |                  |                  |    |    |                  |                |       |
|----|-------|---|------------------|------------------|------------------|----|----|------------------|----------------|-------|
| ## | (h=1) | h | # $\overline{c}$ | # $\overline{d}$ | # $\overline{e}$ | #f | #g | # $\overline{a}$ | $\overline{h}$ | (ais) |
|----|-------|---|------------------|------------------|------------------|----|----|------------------|----------------|-------|

|     |         |    |    |    |   |                  |                  |                  |                  |       |
|-----|---------|----|----|----|---|------------------|------------------|------------------|------------------|-------|
| ### | (fis=1) | #f | #g | #a | h | # $\overline{c}$ | # $\overline{d}$ | # $\overline{e}$ | # $\overline{f}$ | (eis) |
|-----|---------|----|----|----|---|------------------|------------------|------------------|------------------|-------|

|     |         |                  |                  |                  |    |    |    |    |                  |       |
|-----|---------|------------------|------------------|------------------|----|----|----|----|------------------|-------|
| ### | (cis=1) | # $\overline{c}$ | # $\overline{d}$ | # $\overline{e}$ | #f | #g | #h | #h | # $\overline{c}$ | (lis) |
|-----|---------|------------------|------------------|------------------|----|----|----|----|------------------|-------|

2) pa gruntskwinti usnemmani duhrzeffi:

| I. tschetruford:                                    |   |                |                |                | II. tschetruford:   |                |                |                              |
|---|---|----------------|----------------|----------------|---|----------------|----------------|------------------------------|
|   |  |                |                |                |  |                |                |                              |
|   | 1   | 2              | 3              | 4              | 5   | 6              | 7              | 1                            |
| (c=1)   | c   | d              | e              | f              | g   | a              | h              | $\bar{c}$                    |
| <sup>b</sup>  | (f=1) f   | g              | a              | <sup>b</sup> h | $\bar{c}$   | $\bar{d}$      | $\bar{e}$      | $\bar{f}$ (bc)               |
| <sup>b</sup> <sup>b</sup>                           | ( <sup>b</sup> h=1) <sup>b</sup> h  | $\bar{c}$      | $\bar{d}$      | $\bar{b_e}$    | $\bar{f}$   | $\bar{g}$      | $\bar{a}$      | <sup>b</sup> $\bar{h}$ (es)  |
| <sup>b</sup> <sup>b</sup>                           | ( <sup>b</sup> e=1) <sup>b</sup> e  | f              | g              | <sup>b</sup> a | <sup>b</sup> h  | $\bar{c}$      | $\bar{d}$      | $\bar{b_e}$ (as)             |
| <sup>b</sup> <sup>b</sup> <sup>b</sup>              | ( <sup>b</sup> a=1) <sup>b</sup> a  | <sup>b</sup> h | $\bar{c}$      | $\bar{b_d}$    | $\bar{b_e}$   | $\bar{f}$      | $\bar{g}$      | <sup>b</sup> $\bar{a}$ (des) |
| <sup>b</sup> <sup>b</sup> <sup>b</sup>              | ( <sup>b</sup> d=1) <sup>b</sup> d  | <sup>b</sup> e | f              | <sup>b</sup> g | <sup>b</sup> a  | <sup>b</sup> h | $\bar{c}$      | <sup>b</sup> $\bar{d}$ (ges) |
| <sup>b</sup> <sup>b</sup> <sup>b</sup> <sup>b</sup> | ( <sup>b</sup> g=1) <sup>b</sup> g  | <sup>b</sup> a | <sup>b</sup> h | $\bar{b_e}$    | $\bar{b_d}$   | $\bar{b_e}$    | $\bar{f}$      | <sup>b</sup> $\bar{g}$ (ces) |
| <sup>b</sup> <sup>b</sup> <sup>b</sup> <sup>b</sup> | ( <sup>b</sup> c=1) <sup>b</sup> c  | <sup>b</sup> d | <sup>b</sup> e | <sup>b</sup> f | <sup>b</sup> g  | <sup>b</sup> a | <sup>b</sup> h | $\bar{b_c}$ (fes)            |

## II. gald (92.):

1) pa angfchvinti usnemnam mollzelli:

|                  |                     |
|------------------|---------------------|
| I. tſchetruford: | II. tſchetruford:   |
| 1 2 3 4          | 5 6 7 $\frac{1}{-}$ |

(a=1) a h  $\overline{c}$   $\overline{d}$   $\overline{e}$   $\overline{f}$   $\sharp\overline{g}$   $\overline{a}$  (pahrzeh-  
lejš-gis)

$\sharp$  (e=1) e  $\sharp f$  g a h  $\overline{c}$   $\sharp\overline{d}$   $\overline{e}$  (pahrz. dis)

$\sharp\sharp$  (h=1) h  $\sharp\overline{c}$   $\overline{d}$   $\overline{e}$   $\sharp\overline{f}$   $\overline{g}$   $\sharp\overline{a}$   $\overline{h}$  (pahrz. ais)

$\sharp\sharp$  ( $\sharp f=1$ )  $\sharp\overline{f}$   $\sharp g$  a h  $\sharp\overline{c}$   $\overline{d}$   $\sharp\overline{e}$   $\sharp\overline{f}$  (pahrz. eis)

$\sharp\sharp\sharp$  ( $\sharp c=1$ )  $\sharp c$   $\sharp d$  e  $\sharp f$   $\sharp g$  a  $\sharp h$   $\sharp\overline{c}$  (pahrz. his)

$\sharp\sharp\sharp$  ( $\sharp g=1$ )  $\sharp g$   $\sharp a$  h  $\sharp\overline{c}$   $\sharp\overline{d}$   $\overline{e}$   $\times\overline{f}$   $\sharp\overline{g}$  (pahrz. dubbult-  
fis jeb fisfis)

$\sharp\sharp\sharp$  ( $\sharp d=1$ )  $\sharp d$   $\sharp e$   $\sharp f$   $\sharp g$   $\sharp a$  h  $\times\overline{c}$   $\sharp\overline{d}$  (pahrz. dubbult-  
eis jeb ciscis)

$\sharp\sharp\sharp$  ( $\sharp a=1$ )  $\sharp a$   $\sharp h$   $\sharp\overline{c}$   $\sharp\overline{d}$   $\sharp e$   $\sharp\overline{f}$   $\times\overline{g}$   $\sharp\overline{a}$  (pahrz. dubbult-  
gis jeb gisgis)

2) pa gruntsfwinti usnemmani wollzet:

I. tšhetruford:

II. tšhetruford:

1 2 3 4

5 6 7  $\frac{1}{-}$

( $a=1$ )  $a$   $h$   $\overline{c}$   $\overline{d}$   $\overline{e}$   $\overline{f}$   $\sharp\overline{g}$   $\overline{a}$  (pahrz. gis)

$\flat$  ( $d=1$ )  $d$   $e$   $f$   $g$   $a$   $\flat h$   $\sharp\overline{c}$   $\overline{d}$  (pahrz. cis)

$\flat$   $\flat$  ( $g=1$ )  $g$   $a$   $\flat h$   $\overline{c}$   $\overline{d}$   $\flat\overline{e}$   $\sharp\overline{f}$   $\overline{g}$  (pahrz. fis)

$\flat$   $\flat$  ( $c=1$ )  $e$   $d$   $\flat e$   $f$   $g$   $\flat a$   $\sharp h$   $\overline{c}$  (pahrz. h)

$\flat$   $\flat$  ( $f=1$ )  $f$   $g$   $\flat a$   $\flat h$   $\overline{c}$   $\flat\overline{d}$   $\sharp e$   $\overline{f}$  (pahrz. e)

$\flat$   $\flat$  ( $\flat h=1$ )  $\flat h$   $\overline{c}$   $\flat\overline{d}$   $\flat e$   $\overline{f}$   $\flat\overline{g}$   $\sharp\overline{a}$   $\flat\overline{h}$  (pahrz. a)

$\flat$   $\flat$  ( $\flat e=1$ )  $\flat e$   $f$   $\flat g$   $\flat a$   $\flat h$   $\flat\overline{c}$   $\sharp\overline{d}$   $\flat e$  (pahrz. d)

$\flat$   $\flat$  ( $\flat a=1$ )  $\flat a$   $\flat h$   $\flat\overline{c}$   $\flat\overline{d}$   $\flat\overline{e}$   $\flat\overline{f}$   $\sharp\overline{g}$   $\flat\overline{a}$  (pahrz. g)



|  |          |
|--|----------|
| 64. Beerendekus weenâ dwaſchâ noſſandinahſt . . . . .          | 40       |
| 65. Nohſchu iſſſatte . . . . .                                 | 40 un 41 |
| 66. Nohts wehrtiba . . . . .                                   | 41       |
| 67. Graudiniſch nohtſgalwai pee labbas rohſas . . . . .        | 41 — 46  |
| 68. Balſs apturreſſchanas ſihmes . . . . .                     | 46       |
| 69. Apkaweſſchanas ſihme . . . . .                             | ”        |
| 70. Zihparus jeb nohtis ar klambareem ſaweenoht . . . . .      | 46 — 48  |
| 71. Ziſſ tablu tabs ſſannas zitta no zittas atſſahw . . . . .  | 48 — 51  |
| 72. 73. Gaiſchajſ jeb duhrzeliſch . . . . .                    | 51       |
| 74. Nohtis wahrdds pahrtulfoht . . . . .                       | ”        |
| 75. Gaiſcha zetta wahrduſ iſſſandinahſt . . . . .              | ”        |
| 76. Ar kautkurreu ſſannu ſahſt . . . . .                       | 52       |
| 77. Augſtaſi zeltas un ſemmaſi laiſſas ſſannas ſihme . . . . . | ”        |
| 78. 79. 14 duhrzelli . . . . .                                 | ”        |
| 80. g = duhrzeliſch . . . . .                                  | ”        |
| 81. d = duhrzeliſch . . . . .                                  | ”        |
| Kâ to ſſannu nomanniht; kaſ duhrzeſſam patti pirma . . . . .   | ”        |
| 82. f = duhrzeliſch . . . . .                                  | 53       |
| 83. b = duhrzeliſch . . . . .                                  | ”        |
| 84. 85. a = mollzeliſch . . . . .                              | 53 un 54 |
| 86. Mollſſannas prahtâ patureht . . . . .                      | 54       |
| 87. Mollzetta pahrzehleis . . . . .                            | ”        |
| 88. 89. 14 mollzelli . . . . .                                 | 54 un 55 |
| 90. e = mollzeliſch . . . . .                                  | 55       |
| 91. h = mollzeliſch . . . . .                                  | ”        |
| 92. d = mollzeliſch . . . . .                                  | ”        |
| 93 — 95. Miſtruzeliſch . . . . .                               | 56       |
| 96. Singu wirſſakſſi . . . . .                                 | ”        |
| 97. Kaſ takſi ja = iſſſaita . . . . .                          | 57       |
| 98. Kurraſ ſihmes zaur wiſſu ſingi wehrâ turreht . . . . .     | ”        |

### III. Mahzees balſi fawâ wehrtê iſſlaiſt:

#### A. Gewehroſſchanas:

|  |          |
|--|----------|
| 99. Forte, piano . . . . .   | ”        |
| 100. Fortiſſimo, pianiſſimo . . . . .                              | ”        |
| 101 — 104. Crescendo, decreſcendo . . . . .                        | 57 un 58 |
| 105. Geweſſchi wahrddi apſihme ſchê ſipru tê wahju balſi . . . . . | 58       |

#### B. Gemahziſſchanas:

|  |         |
|--|---------|
| 106 — 109. Zittas ſſannas woi ſſannureiſſes ſiprâ, zittas wahjâ balſi iſſlaiſt . . . . . | 59 — 61 |
|--|---------|

# Seelinkums.

I. Triebalfigas Dseefmas jeh arri diwbalfigas, nur bafses Dseidataja naw.

1. Ne wiffav lehnü.

Klaufee- tees, ná johé meh's pa- Dsee- dam Dee- wi- nam.

Klaufee- tees, ná johé meh's pa- Dsee- dam Dee- wi- nam.

Klaufee- tees, ná johé meh's pa- Dsee- dam Dee- wi- nam.

2. Glawas- Dseefma.

1. Ta- weem buhnumeem      Sehws, naw meh's naw gals.

2. Wif- fur fwekti- jaks      Ta- was dah- wa- nas.

3. Náhzeet Dseida- fem      Libgsmi al- la- johiw!

Fr. Schaarx Dseida- schanas broklas- oraharatione.

3. Draufjes. Sjeefma.

Deje, mehs jehi farahram.



1. Je - lu mehs jehi la - nah - ram, klaujehi ta - wu jal - Du wahr - Du. Kja no jommes  
Lai to labt li fa - proh - tam, lai to juw - 22 tur - ram gahr - Du.



2. Mehs wehl leh - ti mal - dar - mels nu us har - nu lab - nam Dje - teel. Lai tauw wahr d'mums  
Mal - di tu mehs juoch - tuis Deewo! te - wi mihs - leht, te - wi Leb - tees.



3. Jhi lai mah ju Dweh - se - le at - kal pee - minn ta - wu prak - tu; Kja no ta, no  
De - juw juoch - ta praxch - je, me, lai muhs wehx pee te - wis xlah - tu,



prak - ti gree - jahs, nu us Deb - bes lee - tahm' free - jahs.



ee - Doh' jpek - nu, Lab - lu dar - richt at - stah' gree - nu.



mehs jehi dar - ram juoch - tuis ang - bus xed - jeh' war - ram.

4. Luwts. Sjeefma.



1. Lad behr - nu grabma - tas pee lar - na ee - mah - xahs.



2. Doh' mihs - le - fti - bas Deewo, mums labtprahl pee - free - stees.



3. Buh's tu'f ni na - soh - mi ja ta - wam prak - tam tihx

5 Draufjes-Speefma.

Lai Deewam woffi lehof n t j pr.

The first system of music consists of three staves. The top staff is in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The middle staff is also in treble clef with the same key signature and time signature. The bottom staff is in bass clef with the same key signature and time signature. The music features a melody with various note values and rests, including some notes with fermatas.

The second system of music consists of three staves, continuing the piece from the first system. It maintains the same key signature and time signature. The melody continues with similar rhythmic patterns and includes some notes with fermatas.

6. Paletkau

Lains ja nemm ochra

The first system of music for 'Paletkau' consists of three staves. The top staff is in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 2/4 time signature. The middle staff is also in treble clef with the same key signature and time signature. The bottom staff is in bass clef with the same key signature and time signature. The music features a melody with eighth and sixteenth notes.

1. Tuunnes laffart ka-meke jeed, riht muo wiff jho-Deen. Tawfeh lai brihtinghne aisset. Lainsingh diksaisjoreen.

2. Puchdahl lehgmocht pree-zu-gu gad-Dahs tew jho-Deen Riht kas lahji ne jinnichaisingh diksaisjoreen.

3. Labba Darriht ne nauwe, fohahl tas bij Dofchdeon. Klause tad, ka isflawe. Lainsingh diksaisjoreen.  
Buh. Thos. t.

## Lühijohanna.

## 7. Grave.

1. Tehus tahs Ajikuu - bas, an! weena puxku - te. Käs sühimühjaha ehrijohanna

2. Uu pa brijshani baahbas, kas itt - mihle - gi, See man preegas - lai - nä

3. Uu no ef ju Dewis preek' un panni - ti, Tõks usturri mannim!

fraihti feid pa brij - scham mannim ee dok - di mannim ee = dok - di.

See man behdu twai nä Iru pa - lix - da - mi, uu pa - lix - da - mi.

Tud us tew firds kel - fees Tew teins pree - xi - gi, tew teins pree - xi - gi.

## II Trihsbalfegas Djeefmas, nam basses ne tahs trahnt.

## 8. Traudjes - Djeefma.

Gahj' manna firds ar steigshani.

9. Traudjes-Weefma. *Deus labbi Davr no Darridams.*

Musical notation for the first piece, consisting of three staves (treble, alto, and bass clefs) with notes and rests.

10. Allegretto *Dschwibas-Weefma.*

Musical notation for the second piece, consisting of three staves (treble, alto, and bass clefs) with notes and rests.

1. Ne-weens weh-jam spahr-nas seh-jis, Wil-nus roh-ka  
 Na-fak wehl-kae laixs no-spah-jis, At-dab-buht to

2. See-Das ju duchs See-nas gal-la Saule buht no  
 See-Das jo too na-kra mal-la Ap mums seet tik

3. See-nas See-nas an pa-lee-reet Mums taks see-dw-  
 Ho par roh-ni juht us-lee-reet Siv-mai gal-wai

Musical notation for the third part of the second piece, consisting of three staves (treble, alto, and bass clefs) with notes and rests.

fu-tuchria To-pehty brak hi pa-juhä brühä Treemam Dohla, lihgf-mo jeet.  
 war-re-jis.

gah-zw-ju See-Dus ar-ko is-puhtnoja Dartschph Deowa, jaw-nex-li.  
 mih-lu gl.

pums no-les Beh-Dw-See-nas no-dschwibas Effat meara see-Du-nu.  
 lair to neff.

Nun es mehr a fchar itz - fu fprich - Di Nur - nu see - Dus es - xai - feet.  
 Doohts nas mehr. fchar mit - fchar. wo - ja Wif - fu fchar fchar geh. Du - gu.

itz es mehr. fchar is - roh - ta - tas Dooht - fe - las nicht beh - ba - fu. 9. 9. B. ... t.

II. Pöckni.

Pauwa pafante.

1. Dec - wa pa - fante' pree - nas nuff - Kitz xä lögä - wunnas gleichoh - ad Pöck na tee  
 2. Das jed fchar - ges mehr. nas fchar. fu - Dooht - raftu nuff pa - xettige. Pa - nuff - fis jant

3. Nu: Das Dar - ba roh - xi - nas Gohftu Dooht par pa - ra - fchar fu. Kuri us rad - di  
 en - ge - li. fchar, Pau - tas behr - ni lu - fte - jats Un ar - win - nahm is - groh - faks.  
 at - nal, pree - xigs, Dix - xo at - fcharn Dooht - mi - na, Kooht irr wif - fa greeh - ti - ba.

fchar nas wihfo Pauw - mi pree pilaw - na Wif - fu fur - Du lita - tiva na.

(Singer luffes, Belgawa  
 1789. III. St. 7.)

# Teeteribu.

## 12. Sehne.

1. Ho mich laß Duere man pee-met-tis du to es ef-mu pahr-tien

2. Ho beh-da in par brau-gu-mu! Es Kun-ga goh-Du ne men

3. Goh klakt pee Dur-rime up-pe-to die fua-Drajs a-wots bur-bur

ris, Goh-munna mikha Dur-wi-na, Man us-tur fohin foh-ti na!

tu Dar wee-nu De-wu juu ri-ti Das puf-ohu manni xep-juu-re.

6. Goh es ap-foh = Dohs, fwehdee-nas Un schaufohs putruu Gfeef mi-

## Warawara. Gfeefma.

1845  
1789. IV. 24.

## 13. Puffwehertogi.

1. Puff-meh-nes aug-foh-ep Doh Dohs, Un fwaigf-nes pul-kos roh-Dohs Un fpehd pee

2. Na ur ta pa-saul kluffa. Das wif-fur Jah. Da auf-fa Na kluff ja

3. Anatt' na puff-meh-nes rakdohs Na pahr-fehnelt's ar-tim ftah-Dohs Un to-mehre

Deb- te - fu. Melas tamjehams me- fihü weh- lachs, Bet red' no pla- was  
 nam- ta = ri Kuv jumstuchs Dee- nas gaw- Das Na wahrgu- lo = wa  
 ap- pafsch irr. Ta Da- jehus angftas lee- tas Gard xitta = Di - mams

nel- lachs Ta bal- ta mig- la bich- niph- ni.  
 raw = Das bis- mirft un gul- leht mee- ri = go.

johnee = taks, Nüd lee- rajs prahts to ne is = johneer. (Sing. left. July 1785 v. N<sup>o</sup> 46.)  
 14. Fla was = Speefma.

1. Behrens un Behrens, Fla = wu neff. Tew' wa Dee- wam.  
 2. Ta us tew pa- nel- ham fird' un an = heb.

- 3. Mee = nu = mehr irr tews prahts lachs un fochch = ligs
- 4. Tee = tu = fcheem gsch = Dee = neem is = pleantst pree = ne!
- 5. Ta = jebk tew pee = nah- naho gchds un fba = wa

III. Tjohetrbalfigas Djeemas.  
16. Moderato.

1. Kas firda ween spohjeh tas pree-tigs un doehjeh, tahs ween tam irr bek-das. et terri-gu

2. Kas Darrams to Darr un doehjeh bakt wongh warr. kad ritteam jids eh-dahs, na ja- Dji-hi-wo

3. An bantensi juhs, kas xilwens tahds buhs. ar meeru tam firda Djeos Jheitan jaw

peh - Das, naw frandigs par labbu, no tu-wa-kajs Dab-bu; no Djeos tam na

bek - Das Wanjehs finw, na raww fah-nehm, raww doehje - les flak-nehm Djeos lab-bu tam

Dje - Di Un taif-ni bas xrohni Dohs mehjem par bek-ni An lau-ri ni

Solo. (wenaar balji.)

Tutti. (wiffahm baljiem.)

lemm, pa - teu - xigs ja - nemm pa - teu - xigs ja - nemm.  
 rohd no gahr-du atrohd, no gahr - du at - rohd.  
 juhs, woi Dandj tak-du buhs, woi Dandj tak - du buhs. *F.F.B. t*

16. Bapniaslerts. Djeefma.

Tieriba, miehlestiba, xerriba.

1. Deb = bes = tehwi Djich - wo Uw jinn par mums. Tier -  
 Solo Solo Tutti *mes.* Solo  
 2. Wiefch juwh - tikh juwh - ti: Toh - peet sam liddy! Mieh -  
 Solo Solo Tutti *mes.* Solo  
 3. Pau - nams jaw fcheit uw, Lee - lars buhs tur, Xer -  
 Solo Solo Tutti *mes.* Solo  
 4. juwh - tigs nas ta teta Mieh - la uw xerr Meers  
 \* beho pantenou Djeedech tutti (wiffahm baljiem.)

si - ta suu - ta  
 lü - ta suu - ta  
 ru - ta suu - ta  
 sam lü - muh - jeham' - T. Th. B. ... t.

11. Meheni.

Prantslaba.

1. Ar man - nu aug - stu suu - ta - bu Kad Deewo man  
 2. Kas ju - su, ehä, kas juu - nu Darr ita weenam  
 3. Sai no - licks teem na ja - jehir - raho teem fir dis  
 4. Kad muh - ju xeljah is - ter - rehto buho, tad wee na

De - wis Draudfi - me kas mik - le man, man us - tik - naks, ar  
 ta ka sh - tram arv un na - fla ab - beem us - lix - ta teem  
 pa - leex fa - fee - tas - fa - fee - tas ne - ween pa - tok - ma, bet  
 Deb - bes us - nems make, un lihgfmi - ba ne - bei - fla - ma buks

man - ni raud un pree - ra - jaks  
 mik - le - ftu - ba mee - gli - na  
 rik - ween ee - spichy pa - li - ga  
 ab - beem kok - pa bau - Da - ma. D. Th. B. ... t.

18. Deewam gahds.

1. Dee - wam gahds! Dee - wam gahds! Jaw

2. Dee - wam gahds! Dee - wam gahds! Ju

3. Dee - wam gahds! Dee - wam gahds! Kaw

The first system consists of four staves. The top three staves are vocal parts in treble clef with a key signature of one flat and a common time signature. The bottom staff is a bass line in bass clef. The lyrics are written below the vocal staves.

Jaw - lo star ros Da - jaw - lo - no

pu - nes rak - Da Ap - buh - noht to

wif fu dab - bu Min - nam jaw - no

The second system also consists of four staves. The top three staves are vocal parts in treble clef, and the bottom staff is a bass line in bass clef. The lyrics are written below the vocal staves.

Handwritten musical score for the first system, featuring four staves. The lyrics are written below the notes in a non-Latin script. The first staff has lyrics: *mee - ga fank rih = ruls gav - fã putri*. The second staff has lyrics: *meis = fte = xi kien = nam kas par wiffem*. The third staff has lyrics: *fla = wa Dfeed kil = we = kien par wif - fu*. The fourth staff is a bass line.

Handwritten musical score for the second system, featuring four staves. The lyrics are written below the notes in a non-Latin script. The first staff has lyrics: *farris klad = di - ta - jam Dfeed = mas jank -*. The second staff has lyrics: *gah - da Lok - pi rukus pa = teri = ki = gi*. The third staff has lyrics: *labbu tu jo ag - xi wint = nam Dfeed. (Stender.)*. The fourth staff is a bass line.

## Adagio.

19. Surtis: Djezma.

poco moto (Drufkum ahtraxi.)

Glo ri - a\* Tew, Triks. wee - ni - gajs, Gohis angfti.

ba! Glo - ri - a! No lav - ruv laixcem ef - fi

\*1) Gloria = flawa, gohdiba. Pa nam tas fwejkads waheds meftoks, tas Djez -  
 soht lav no faux gloria bet flawejam.

*Adagio*

takās, rakās buk. ņi lehāj pat muh = ņehi = bai *p* Gło = ri =

*20. Amen.*

a *mf* Gło = ri = a *f* Gło = ri = a A = = men.

Der Druck wurde gestattet. Riga, am 30<sup>ten</sup> September 1847. Dr. C. E. Napierowicz, Censor.